Handbücher

des

klösterlichen Lebens.

Siebenter Band.

Das

Geheimniß des Kalvarienberges und Altares.

Ein

vollständiges Gebet- und Betrachtungs-Buch aus dem heiligsten Leben und Leiden Jesu und Mariä.

Mit einem Stahlstiche.

Regensburg, 1871.

Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

Das Geheimniß des Kalvarienberges und Altares.

Ein
vollständiges Gebet- und Betrachtungs-Buch
aus dem
heiligsten Leben und Leiden
Jesu und Mariä.

Nach der Ordnung des katholischen Kirchenjahres
verfaßt und herausgegeben
von

Jakob Leitner.

Mit einem Stahlstiche.

Regensburg, 1871.
Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

Vorrede.

Der vorige Band, „das Geheimniß von Bethlehem und Nazareth", hat die Kindheit und das verborgene Leben unsers göttlichen Herrn und Meisters betrachtet. Dieser wird sich mit den Geheimnissen seines bitteren Leidens und Sterbens, und mit der Einsetzung und Anbetung des heiligsten Altarssakramentes befassen, und hat deshalb den Titel: „Das Geheimniß des Kalvarienberges und Altares." Der nächste und letzte endlich wird die Sommer- und Herbst-Evangelien, mit den Geheimnissen von Mariä-Geburt und Himmelfahrt, den Apostelfesten, dem Schutzengel- und Allerheiligen-Feste beherzi-

gen. So wird die Seele im Laufe des Kirchenjahres die drei Dinge erwogen haben, von welchen unser lieber Herr und Heiland zu seiner Seelenbraut, der seligen Mechtildis von Helfeda einmal sagte: „Du sollst im Gemüthe wohl erwägen und betrachten: Zum Ersten mit großer Danksagung, welch' großes Gut ich dir durch die Schöpfung und Erlösung gegeben habe, indem ich dich nach meinem Bilde und Gleichnisse erschaffen habe, und deinetwegen in den bittersten Tod gegangen bin. — Zum Andern betrachte mit großer Dankbarkeit, wie viel Gutes ich dir von deiner Geburt bis auf diese Stunde erwiesen habe, indem ich dich durch besondere Erwählung aus der Welt gerufen, und mich oft zu deiner Seele geneigt, sie mit meiner Liebe und Gnade erfüllt, und in der heiligen Messe und bei der heiligen Kommunion heimgesucht habe, alle deine Wünsche und Verlangen zu erfüllen. — Zum Dritten endlich betrachte mit Lob und Dank, welch' große Dinge ich dir im Himmel ewig

geben werde! Ueberfluß an allen Gütern, und viel mehr, als du zu glauben oder zu ahnen vermagst.“ (Geistl. Gnaden 3, 4.)

Es ist freilich Menschen unmöglich, alle diese Geheimnisse ergründend zu schildern. Das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi und das Leben seiner heiligen, jungfräulichen Mutter Maria allein bilden ein Meer von Gnaden und Wundern, die keines Menschen Herz erschöpfen kann. Darum habe ich mich in allen drei Bänden mit größtem Fleiße an die Worte und den Geist der heiligen Kirche angeschlossen. Ein großer Theil der Betrachtungen ist ganz aus dem Meßbuch und dem Brevier geschöpft. Dann habe ich in den anmuthigen Schriften der Heiligen geforscht, wie sie gebetet und betrachtet haben. Die meisten derselben hatten sich Gott mit einer Hingabe dargebracht, die uns geradezu unbegreiflich ist. Deshalb war auch die Gnade herabgestiegen, und hatte sich ihnen viel reicher als andern Menschenkindern ge-

offenbart. Sie bringen Alles mit so schönen Worten und in so zarten Bildern vor, daß man kaum eine bessere Auslegung der heiligen Evangelien finden kann, und den Glauben und die Uebungen der heiligen Kirche, um welche sie sich erläuternd herumlegen, und aus denen sie selber ihre rechte Auslegung empfangen, dadurch immer lieber gewinnt.

Viel Schönes habe ich denselben im ersten Bande, und namentlich im letzten wieder entlehnt. Wenn ich aber Alles für den Einen Hauptpunkt benützte, eine lebendige und liebende Erkenntniß des göttlichen Heilandes und seiner himmlischen Worte in den Herzen zu pflegen, und die Erkenntniß und Liebe seiner heiligen Kirche, dieser großen Wunderanstalt der göttlichen Weisheit und Erbarmung, sammt ihren reichen Gnadenmitteln in den Seelen lebendig zu machen; so habe ich namentlich in diesem Bande vorzugsweise den Grund und die Quelle aller Gnade und alles Segens, das bittere Leiden

und Sterben Jesu Christi betrachten wollen. Sein Opfer auf dem Kalvarienberge, wo er dem himmlischen Vater unter den größten Schmerzen sein Leben darbrachte zur Erlösung der Welt, ist der Mittelpunkt. Darüber erhebt sich der Altar, auf welchem Jesus sein zeitlich einmaliges Opfer zum Heile jedes einzelnen Menschen in geheimnißvoller Weise durch alle Jahrhunderte bis an das Ende der Zeiten wesenhaft fortführen wollte. Und so wird dann neben dem Leiden Christi auch das heilige Meßopfer und das heiligste Altarssakrament ausführlich betrachtet. Dieselben bilden den Mittelpunkt der hohenpriesterlichen Thätigkeit Jesu in seiner heiligen Kirche, und sind unser höchster Schatz auf Erden, wodurch wir erst in den ganzen Segen der Erlösung eintreten; aus welchen alle Kanäle gespeist werden, wodurch die verschiedenen Gnaden Gottes in die Seele der einzelnen Gläubigen herabfließen, und ohne welche wir keinen Gottesdienst hätten und jedes Fest und Ge-

heimniß inhaltslos wäre. Ich habe es daher mit Vorzug betont, daß Jesus, unser göttlicher Herr und Heiland, namentlich im Opfer und als unser Sühnopfer in der heiligen Kirche bei uns zugegen sei, und deshalb den großen Baum seines bitteren Leidens und Sterbens vom Charfreitag nicht blos im Opfer der heiligen Messe selbst, sondern von da aus Aeste und Zweige davon in allen sonn- und festtäglichen Evangelien gesucht, ja seine Blüthen mit möglichster Sorgfalt auch in alle anderen Betrachtungen, und in die Gebete und Nutzanwendungen getragen, welche ich in diesen drei Bänden nicht ohne Mühe zusammengestellt habe. Aehnlich wie für den honigfließenden Lehrer nichts Schönheit und Wohlgeschmack hatte, wenn er nicht den süßen Namen Jesu dabei fand, und ebenfalls das Myrrhenbüschlein seiner Marter, Qual und Pein ständig auf dem Herzen trug, habe ich gleichfalls dieses Geheimniß aller Liebe und aller Seligkeit nach dem allerdings ganz schwachen Maße

meiner Kräfte jedem Herzen predigen wollen, in dessen Hände seine Vorsehung dieses Buch gelangen läßt.

Ihn wenn wir recht oft mit heiliger Andacht schauen, und seine verwundete, zerschlagene, liebevollste Gestalt uns recht tief einprägen, so müssen wir endlich finden, daß auf der ganzen weiten Welt Niemand ist, von dem wir sagen könnten: Er hat uns so lieb, und hat in solchem Maße den ganzen Menschen für uns geopfert, und sich nichts mehr behalten, kein Tröpflein Blut mehr, als wie unser himmlischer Seelenbräutigam, Jesus am Kreuze. Und nicht blos unser Herz wird dann von Liebe, auch Gottes Vaterherz wird über dem Anblicke seines am Kreuze geopferten Sohnes allezeit wieder von Erbarmen bewegt werden, wie eine innige Verehrerin dieser Geheimnisse, die heilige Jungfrau und Aebtissin Gertrudis einstens in einem rührenden Gesichte gesehen hat. Als man nämlich eine Bittprocession gehalten hatte, hörte Gertrudis bei der Rückkehr der Gemeinde

in den Chor den Sohn Gottes aus dem Kruzifix, das man der Prozession vortrug, zu seinem Vater sprechen: „Ich komme mit meiner ganzen Heerschaar, um dich, o himmlischer Vater, unter der nämlichen Gestalt zu bitten, in welcher ich das ganze menschliche Geschlecht mit dir versöhnt habe." Hierauf bemerkte sie, daß der himmlische Vater durch diese Worte ebenso besänftigt und befriedigt wurde, als hätte er eine Genugthuung empfangen, welche alle Sünden jener Menschen hundertfach überwog. Auch kam es ihr vor, als erhöhe der Vater dieses Kruzifix in die Wolken, und spräche folgende Worte: „Dieses soll das Zeichen meines Bundes mit der Erde sein!" (Genes. 9. Offenb. 3, 31.)

Neuötting, am Feste der heiligen Theresia 1870.

Der Herausgeber.

Kleine religiöse Bibliothek in Miniaturausgaben.

Handbücher des klösterlichen Lebens.

VII.

Das

Geheimniß des Kalvarienberges und Altares.

Grou, christliche Lebensregeln. 54 kr. od. 18 sgr.
— Schatzkästl.f.Freunde d. in. Lebens. 45 kr. od. 13 1/2 sgr.
Hamacher, Armatura Dei. 42 kr. od. 13 1/2 sgr.
— das Kirchlein. Gebetbüchlein. 30 kr. od. 10 sgr.
Handbücher des klösterl. Lebens. 1r Bd. Tagzeiten zu Ehren U. L. Frau. (Officium parvum.) Lat. u. Deutsch. 27 kr. od. 9 sgr.
2r Bd. Geistliches Myrrhengärtlein. 30 kr. od. 10 sgr.
3r Bd. Himmlisches Vergißmeinnicht. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
4r Bd. Anmuthiges Seelenparadies. 30 kr. od. 10 sgr.
5r Bd. Geistliches Schatzkästlein. 36 kr. od. 12 sgr.
6r Bd. Geheimniß von Bethlehem und Nazareth. 18 3/4 sgr.
Hausen, d. Heiligkeit d. Priesters. 36 kr. od. 11 1/4 sgr.
Heiligung des Priesters. 48 kr. od. 15 sgr.
Himmelsbahn, die, 3täg. Exercitien. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
Hoffmann, der Christ i. d. Einsamkeit. 27 kr. od. 9 sgr.
— Manuale precum. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
P. Joseph, d. Liebe Jesu zu d. Menschen. 15 kr. od. 5 sgr.
H. Katharina v. G., Abh. v. Fegf. 4 1/2 kr. od. 1 1/2 sgr.
Ignatius, geistl. Grundlehren. 15 kr. od. 5 sgr.
Kempis' Nachfolge. Lateinisch u. Deutsch. 30 kr. od. 10 sgr.
— dasselbe. Lateinisch. 18 kr. od. 6 1/4 sgr.
— dasselbe. Deutsch. 12 kr. od. 3 3/4 sgr.
Lehr- u. Andachtsb. f. Seminaristen. 27 kr. od. 8 3/4 sgr.
Leonardo da P. Maurizio, h. Handb. 36 kr. od. 11 1/4 sgr.
— Andacht z. h. Sakramente. 18 kr. od. 6 sgr.
— Anleitung zur Generalbeicht. 18 kr. od. 6 sgr.
— Unterricht über d. h. Messe. 15 kr. od. 5 sgr.
— Weg zum Himmel. 30 kr. od. 10 sgr.
Liguori, Besuchungen. 18 kr. od. 5 1/2 sgr.
— das Gebet. 18 kr. od. 5 1/2 sgr.
— Leidensstunden U. H. J. Christi. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Uebung d. Liebe z. Jesus Christus. 30 kr. od. 10 sgr.
— Vademcum f. fromme Priester. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Verehrung d. heil. Theresia. 18 kr. od. 5 1/2 sgr.
Louvigni, d. verborg. Leben m. Christo. 12 kr. od. 3 3/4 sgr.
— dasselbe mit Andachtsübungen. 20 kr. od. 6 sgr.
Manning, Vertrauen auf Gott. 12 kr. od. 4 sgr.
Nachfolge der allersel. Jungfr. Maria. 27 kr. od. 8 3/4 sgr.
Nachfolge des heil. Joseph. 18 kr. od. 6 sgr.
Nicolas, d. betrachtete Rosenkranz. 18 kr. od. 6 sgr.
Offizium Mariä. 12 kr. od. 4 sgr.

(Fortsetzung folgt am Ende des Werkes.)

I. Theil.

Stabat Mater.

Ablaß von 100 Tagen. (Papst Innocenz XI. am 1. Sept. 1681.)

1. Gottes Mutter stand voll Schmerzen — An dem Kreuz und weint von Herzen, — Als der Sohn herniederhing. — Ihre Seele hat gerungen, — Von des Jammers Qual bezwungen, — Da ein Schwert die Brust durchging.

2. O wie traurig, wie zerschlagen — War, die unser Heil getragen, — Gottes eingebornen Sohn! — Wie sie trauert! ihn bedauert, — Zu ihm aufwärtsblickt und schauert, — Bei des Hochgepries'nen Hohn!

3. Welches Aug', das hier nicht weinte, — Thränen nicht mit ihr vereinte, — Die betrübt war bis zum Tod! — Wer kann ohne Wehmuth sehen, — So ihr Mutterherz vergehen, — Bei des Theuren letzter Noth?

4. Strafe für sein Volk zu zahlen, — Sah sie ihren Sohn in Qualen, — Dulden ihn der Geißel Schmach! — Sah ihn hangen, ihn erblassen, — In der letzten Angst verlassen, — Bis sein müdes Auge brach!

5. O Maria, Quell der Liebe! — Mache heilig meine Triebe, — Daß ich fühle tief dein Leid! — Daß mein Herz in Liebe brenne! — Nie von Jesus hier sich trenne, — Meinem Heiland ganz geweiht.

6. Heil'ge Mutter, hör' mich flehen, — Laß die Nägelmale stehen, — Präge sie in's Herz mir ein! — Theile deines Sohnes Wunden, — Die er auch für mich empfunden, — Theile mit mir seine Pein!

7. Laß mich weinen für den Deinen, — Dem Gemarterten vereinen — Meine Schmerzen allezeit! — An dem Kreuz mit dir verweilen, — Deine Trauer all' zu theilen, — Sieh mich sehnsuchtsvoll bereit!

8. Jungfrau, du der Jungfrau'n Zierde! — Gib mir innige Begierde,

— Deine Schmerzen nicht zu scheu'n. — Laß mich tragen Jesu Plagen, — An sein Leiden gern mich wagen, — Seine Streiche mir erneu'n!

9. Seine Streiche laß mich bluten, — Trunken von der Liebe Gluthen, — Seh'n zu seinem Kreuz hinan, — Laß mich solche Lieb' entzünden, — Und durch dich für meine Sünden — Gnade im Gericht empfah'n.

10. Möge bei des Todes Schrecken — Jesu Kreuz mich schirmend decken, — Das allein uns Heil verleiht! — Und wenn einst der Leib wird sterben, — Dann laß meine Seele erben — Paradieses Seligkeit! Amen.

℣. Bitte für uns, o schmerzhafte Jungfrau!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten.

Wir bitten dich, o Herr Jesu Christe, es möge die seligste Jungfrau Maria, deine Mutter, deren heiligste Seele in der Stunde deines Leidens das Schwert

des Schmerzens durchbohrt hat, jetzt und in der Stunde unseres Todes unsere Fürsprecherin bei deiner göttlichen Barmherzigkeit sein. Durch dich, o Jesu Christe, du Erlöser der Welt, der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Aufopferung.

Den
heiligsten und kostbarsten glorreichen
Fünf Wunden
unsers lieben Herrn und Heilandes
Jesu Christi,
des Königs aller lieben Heiligen!

Verschmähe nicht, o göttlicher Herr und Heiland Jesus, unser sündiges, aber zerknirschtes und gedemüthigtes Herz, welches Niemanden gehöret, als dir allein, der es erschaffen und alle seine Neigungen und Eigenschaften am besten kennet.

Wir bitten dich, ersetze unsere Fehler und Mängel, sammt Allem, was wir nicht gut zu machen vermögen. Lasse dir alle unsere Gedanken, Worte und Werke gefallen, die wir zugleich mit unserm eigenen Herzen in deine glorreichen fünf Wunden einschließen.

Nimm Alles barmherzig auf in die heiligen Oeffnungen dieser fünf Wunden, darin unsere Seele zeitlich und ewig zu wohnen verlanget. Entzünde auch unsere Herzen mit dem Feuer deiner Liebe, damit alle unsere Anmuthungen und Begierden nach jenem Ziele gerichtet seien, wozu wir erschaffen sind. Wir wollen ewig dein sein, ganz dein.

Genehmige, o Herr! diese Uebergabe, und verleihe, daß uns weder Trübsal noch Angst, weder Feuer noch Schwert, weder Hunger noch Blöße, noch Schmach oder Verfolgung, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges von deiner Liebe scheiden möge; — sondern so oft unser Mund diese Worte ausspricht, oder das Herz sich in diesen Gebeten zu dir erhebt, — Herz und Mund sich mit dir

vereinigen, um dir allein zu leben und zu sterben, und ewiglich in deinen heiligsten Wunden zu ruhen, o allerheiligster, glorreichster Herr Jesus, unsers Herzens Gott und unser Theil in Ewigkeit! Amen.

I. Morgengebet.

Früh, wann ich aufstehe, richte dein Auge auf mich, o Herr! und lenke alle meine Handlungen, Worte und Gedanken, auf daß ich den ganzen Tag nach deinem heiligen Willen zubringe. Verleihe mir, o Herr! Furcht vor dir, Zerknirschung des Herzens, Demuth des Geistes, Reinheit des Gewissens, damit ich die Erde verachte, nach dem Himmel trachte, die Hölle fürchte, die Sünde hasse und die Gerechtigkeit liebe.

Entferne von mir, o Herr! die Begierde der Sinnlichkeit und die Gelüste des Fleisches, den Hang zum Reichthum, das Verderben des Zornes, den weltlichen Tugendschein, die Trägheit des Geistes,

den Uebermuth in der Freude, die Herrschsucht des Stolzes.

Pflanze mir ein, o Herr! die Tugend der Enthaltsamkeit, die Abtödtung des Fleisches und Reinheit der Seele, freiwillige Armuth, wahre Geduld, geistige Freude, Festigkeit des Charakters, reumüthige Gesinnung, ungeheuchelte Demuth und christliche Nächstenliebe.

Bewahre meinen Mund, daß ich nichts Eiteles und Unnützes rede, die Abwesenden nicht verkleinere, die Anwesenden nicht verletze, noch auf harte Rede kränkend antworte. Vielmehr will ich zu jeder Zeit den Herrn preisen und sein Lob beständig im Munde führen.

Bewahre meine Augen, daß sie nicht auf Eitles schauen, und weder des Nächsten Gut, noch die Freuden der Welt begehren, sondern daß ich mit David spreche: „Meine Augen sind allzeit zum Herrn gewendet; er wird meine Füße vor Fallstricken retten"; und: „Zu dir, o Herr, habe ich meine Augen erhoben, der du im Himmel wohnest."

Bewahre meine Ohren, daß sie auf

böse Rede nicht hören, daß sie Lüge und unnützes Gerede verachten und allezeit offen seien für das Wort Gottes.

Bewahre meine Füße, daß sie nicht herumgehen in müßigen Besuchen, sondern fest stehen im Dienste des Herrn.

Bewahre meine Hände, daß sie sich nicht regen, Unrecht zu thun, sondern sich rein und schuldlos zum Gebete erheben, frei von Streitsucht und Händeln.

Bewahre uns, o Herr! wenn wir ausgehen, daß wir in deinem Namen wandeln. Dein heiliger Engel möge uns zum bestimmten Orte führen und unsere Schritte lenken auf den Weg des Friedens und der Wahrheit.

Bewahre, o Herr! unsere Gedanken, Worte und Werke, daß wir deinen heiligsten Willen erfüllen unser ganzes Leben lang. Durch den Erlöser unserer Seelen, Jesum Christum unsern Herrn, dem Ehre sei und Lobpreisung von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

II. Morgengebet.

Die finst're Nacht vergangen ist;
Ich danke dir, Herr Jesu Christ,
Und steh' in deinem Namen auf,
Der du mich durch dein Blut erkauft.
Schau' mich, o Gott, vom Himmel an,
Führ' heut' mich auf der Tugendbahn
Zu meinem Heil und deiner Ehr',
Daß ich gefall' dir immer mehr.
Gedanken, Wort' und meine Werk'
Mit deiner Kraft und Gnade stärk'!
Dein heil'ger Engel bei mir bleib',
Des Satans Listen von mir treib'.
Vor aller Sünde mich behüt',
Daß Alles, was von mir geschieht,
Zu deinem Lobe sei geleist't
Dem Vater und dem heil'gen Geist.
Mit allen Christen insgemein
Ruf' an ich Christi Mutter rein;
Und auch das ganze himmlisch' Heer
Woll' uns verlassen nimmermehr!
O Gott, streck' aus dein' milde Hand
Und benedeie Leut' und Land,
Und halte nach der Güte dein
Die wohlverdienten Plagen ein.

Erbarm' dich unser in der Noth,
Unsterblicher und starker Gott!
Schau, Vater, von dem höchsten Thron
Herab auf deinen lieben Sohn,
Der dir für uns ein' Fußfall thut
Und opfert sein vergossen' Blut.
Vergiß, o Gott, vergiß geschwind
All' uns're Missethat und Sünd'
Und schirm' die ganze Christenheit
Vor Krieg und Noth und schwerer Zeit. —
Dir sei Anbetung, Ehr' und Preis
Auf Erden nach des Himmels Weis',
O heiligste Dreifaltigkeit,
Von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

I. Abendgebet.

Am Ende dieses Tages erhebe ich mein Herz noch einmal zu dir, o himmlischer Vater, und danke dir für alle Gnaden und Wohlthaten, welche du uns heute an Leib und Seele erwiesen, und daß du uns vor vielem Unglück väterlich bewahret hast. Zur schuldigen Danksagung dafür opfere ich dir alle Anbetungen und Lobpreisungen deines eingebornen

Sohnes auf, welche er dir in seinem heiligsten Leben auf unsern Altären ununterbrochen darbringt.

Ich klage mich auch vor dem ganzen himmlischen Hofe reumüthig an aller meiner Sünden und Nachläßigkeiten, wodurch ich heute dein väterliches Herz wieder betrübt habe, und opfere dir das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi auf Erden, das er heute wieder in allen heiligen Messen der ganzen Christenheit für uns erneuert hat, zur Verzeihung und Genugthuung dafür auf.

O himmlischer Vater! sei in dieser Nacht mein Schutz und Retter. Schenke mir sanfte Ruhe zur Erquickung meines Leibes, damit ich morgen mit neuen Kräften zu deinem Dienste erwache. Wende alle Gefahren von mir ab, daß mir kein Unheil nahe und kein Schrecken meine Ruhe störe. Deine heiligen Engel mögen mich in Frieden beschützen, und dein Segen sei über mir und den Meinigen immerdar. Sollte es dir aber gefallen, mich diese Nacht vor deinen Richterstuhl zu rufen, so erbarme dich meiner

Meine einzige Zuflucht ist deine Barmherzigkeit. Ich bitte dich um dieselbe durch die Verdienste Jesu Christi, meines Heilandes, und unterwerfe mich demüthig deiner göttlichen Fügung. O gütigster Jesus, der du für mich gestorben bist, gedenke deines Todes in meiner Todesstunde, und nimm meinen Geist in deine Hände auf, damit ich in deiner heiligen Liebe sterbe. Amen.

Zur allerseligsten Jungfrau. Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin. Verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von aller Gefahr, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin. Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl nus deinem Sohne, stelle uns deinem Sohue vor.

Heiliger Schutzengel, mein getreuester Freund und Schützer! ich sage dir herzlichen Dank, daß du mich heute so treulich bewahret hast. Stehe mir auch während der Nacht bei und preise

den lieben Gott statt meiner, so oft mein Herz schlägt und ich Athem schöpfe.

Alle meine heiligen Patrone! bittet für mich bei Gott, damit ich in euern Fußstapfen wandle, und endlich durch eure Fürsprache in den Himmel aufgenommen werde, um Gott ewig mit euch zu leben und zu preisen. Amen.

Vater unser rc. Gegrüßet seist du, Maria rc. Ich glaube an Gott Vater rc.

Heiligste Herzen Jesu und Mariä! segnet und beschützet mich! — Und die Seelen der Christgläubigen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden! Amen. —

II. Abendgebet.

Verbleib' bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es jetzt Abend worden ist.
Wenn ich dich, Herr, erzürnet heut',
So ist es mir von Herzen leid.
Wasch' mich, o Herr, von aller Sünd'
Und mache mich zum Gnadenkind',
Daß ich gereinigt vor dir steh'
Und weißer werde als der Schnee.

Das Wasser, so geflossen ist,
Aus deiner Seit', Herr Jesu Christ,
Wasch' ab mein' Sünd'; verstoß' mich nicht,
O Gott, vor deinem Angesicht.
Ich bitt' auch für die Seelen all',
Die heut' aus diesem Jammerthal
Der Tod geführt zur andern Welt
Und vor dein strenges G'richt gestellt:
Das ew'ge Licht erleuchte sie.
Hilf uns, die wir noch leben hie,
Mit ihnen zu der Seligkeit,
Zu loben dich in Ewigkeit.
Laß diese Nacht uns sicher sein
Und schick' die lieben Engelein,
Daß sie durch ihre treue Wacht
Uns schirmen vor des Satans Macht.
O Herr, schließ' uns dein Herz nicht zu.
Gewähr' uns einst die ew'ge Ruh'.
Ich lege jetzt die Kleider ab
Und denk' dabei, daß ich im Grab
Gar bald werd' liegen todt und kalt,
Der Würmer Speis', gar ungestalt'.
Zur Ruhstatt ich mich niedersenk',
O Herr, dein' Kreuzweg ich bedenk';
In deine Wunden schließ' mich ein,
Dann schlaf' ich sicher, keusch und rein.

In deinem Schutze laß mich schlafen,
Dein Kreuz, o Jesus, ist mein' Waffen,
Dein Purpurmantel sei mein' Decken,
Schutzeng'lein soll mich morgen wecken.
Amen.

Meßgebete.

Gute Meinung vor der heiligen Messe.

O himmlischer Vater, allmächtiger ewiger Gott! Ich werfe mich vor deiner göttlichen Majestät auf die Kniee nieder, und bitte dich um die Gnade, diese heilige Messe recht andächtig zu hören. Ich will dir mit derselben den allerhöchsten schuldigen Dienst erweisen, und opfere sie mit dem Priester auf in der allerheiligsten Meinung deines Sohnes Jesus, als er sich blutiger Weise voll Jammer, Schmerzen und Wunden am Kalvarienberge dargebracht hat. Mit seinem heiligsten Gebete, mit der katholischen Kirche auf Erden, mit den lieben Heiligen im Himmel und den armen Seelen im Fegfeuer vereinige ich heute mein Gebet, und will eben dasselbe thun, was

sie mit dieser heiligen Messe vollbringen: und zwar Alles mit so zärtlicher Andacht, o himmlischer Vater! wie unsere liebe Frau am heiligen Charfreitage dem blutigen Opfer Jesu Christi am Kreuze beigewohnt, und dir dasselbe für Himmel und Erde aufgeopfert hat, und schließe die ganze heilige Kirche, alle meine Angehörigen und die armen Seelen in diese und alle andern heiligen Messen ein, die heute auf der ganzen Welt gelesen werden. Amen.

Besonders opfere ich dir aber mit deinen Priestern diese und alle heiligen Messen, welche heute in der ganzen katholischen Kirche gelesen werden auf:

1. Zu deiner größern Ehre und Glorie, um dich als meinen wahren Gott anzubeten und geistlicher Weise zu empfangen.

(Ist ein Sonntag oder Feiertag:)

Um dem Gebote der heiligen katholischen Kirche genug zu thun.

2. Zur Gedächtniß und Danksagung für Jesu bitteres Leiden und Sterben.

3. Zur Ehre der gebenedeiten Mutter

Maria, unserer lieben Frau, und aller Heiligen im Himmel, besonders Jener, deren Fest heute begangen wird.

4. Zur Verzeihung und Genugthuung aller meiner und der ganzen Welt Sünden.

5. Zur Vermehrung deiner göttlichen Liebe, so wie zum Heile und Troste meiner armen Seele.

6. Um Erlangung dieser N. N. Gnaden und einer glückseligen Sterbestunde.

7. Für die ganze heilige katholische Kirche, alle Lebenden und Verstorbenen.

8. Für unsere ganze Gemeine, für Alle, welche sich in mein Gebet empfohlen haben, oder denen ich zu beten schuldig bin oder versprochen habe, besonders N. N. und für Alle, für die du, mein Gott, willst, daß ich beten soll. Amen.

Nun bete das treffende (Kirchen-)Gebet am Schluße der Betrachtung, und dann vereinige dich neuerdings mit dem opfernden Priester, und lege im Geiste dein Herz und alle deine Werke auf den Altar, damit es mit Brod und Wein aufgeopfert, und ein rechtes Brandopfer der Liebe werde.

Zum Offertorium.

Ewiger, unendlicher Gott! ich, dein armes Geschöpf, bekenne mit dankbarem Gemüthe, daß ich Leib und Seele und Alles, was ich besitze und habe, von deiner mildreichen Hand empfangen habe. Für diese überreichen Gaben sollte ich dir nicht blos von ganzem Herzen danken, sondern ich sollte sie dir auch nach Möglichkeit vergelten. Daher lege ich jetzt all' das Gute, das du mir je an Seele und Leib verliehen hast, zugleich mit allen Verdiensten deines lieben Sohnes neben die Hostie auf die Patene und opfere dir dasselbe auf zum vollkommenen Lob- und Dankopfer und zum lieblichen Wohlgeruche. Weil ich aber aus allen Gaben, die du mir ertheilt hast, nichts Besseres habe, als mein Herz, so opfere ich es dir und lege es in den Kelch, damit all' die Gebete und Segnungen, welche über denselben gesprochen werden, auch über mein Herz gesprochen werden. Und gleichwie der Wein in diesem Kelche durch die Consekration wahrhaft in dein

heiligstes Blut verwandelt wird, so wünsche ich inniglich, daß auch mein Herz ganz und gar umgewandelt und so mit dir vereinigt werde, daß es hinfüro nicht mehr mein, sondern dein sei und du dasselbe nach deinem Wohlgefallen gebrauchen mögest. Zugleich lege ich auch alle Leiden, die ich jemals erduldet und alle meine Anliegen, die ich auf dem Herzen habe, in diesen Kelch hinein und opfere sie dir mit jenem bitteren Kelche, aus dem du auf dem Oelberge zu unserem Heile getrunken hast. So nimm denn auf, o himmlischer Vater, diese Gaben, die ich dir darbringe in Vereinigung mit jenem blutigen Opfer, welches dir der höchste Priester Jesus Christus, am Kreuze dargebracht hat, und segne sie mit deiner väterlichen Hand, damit sie dir wohlgefällig sein mögen.

Endlich opfere und weihe ich mich dir ganz und gar und ergebe mich in deinen heiligen Willen mit jener Ergebung, die dein eingeborner Sohn einst vollbracht hat, mit dem innigsten Verlangen, daß du mit mir und allen meinen

Angelegenheiten nach deinem heiligsten Wohlgefallen handeln mögest. Und damit dieses geschehe, opfere ich dir, dem Herrn und König der Könige, meinen Leib und meine Seele. Sie sollen dienen zur Vermehrung deiner Ehre und Glorie. Amen.

Gebet zur Präfation und zum Sanktus.

O sanftmüthigster Jesus, ich lobe und preise deine wunderbare Allmacht, in welcher du so entkräftet geworden bist — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O geduldigster Jesus, ich lobe und preise deine unergründliche Weisheit, in welcher du für einen Thoren gehalten wurdest — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O schmerzgequälter Jesus, ich lobe und preise deine unaussprechliche Liebe, in welcher du ganz unschuldig gehaßt wurdest — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O gramgebeugter Jesus, ich lobe und preise deine maßlose Barmherzigkeit, in welcher du zum entsetzlichsten Tode ver-

urtheilt wurdest — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O verlassenster Jesus, ich lobe und preise deine himmlische Milde, in welcher du dem bittersten Tode entgegengingst — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O gütigster Jesus, ich bitte dich, du wollest alles Unrecht der Mißhandlungen, welches über dich — bei deinem Leiden für uns Menschen — gebracht wurde, deinem Vater im Himmel aufopfern zu seiner ewigen Verherrlichung, und zu meinem und aller Menschen Heile! Amen.

O allerheiligste und liebreichste Dreifaltigkeit, ich lobe und preise in Vereinigung mit jenem unaussprechlichen Lobe, mit welchem du dich selbst lobest, und welches Lob dann von dir überströmt in die heiligste Menschheit Jesu Christi, in das Herz der allerseligsten Jungfrau Maria, und in alle Engel und Heiligen, für alle die zahllosen Wohlthaten dieses heiligen Opfers im Himmel und auf Erden, und erhebe meine Stimme mit allen Chören der Engel und Heiligen, und bete von ganzem Herzen: Heilig,

heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Hosanna in der Höhe! Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wandlungsgebete.

O allersüßester Jesus! ich grüße dich viel tausend Mal, und bitte dich inständigst um Barmherzigkeit!

„O Jesus, dir lebe ich! o Jesus, dir sterbe ich! o Jesus, dein bin ich todt und lebendig. Amen.“

Himmlischer Vater! sieh herab von deinem heiligen Throne auf diese heilige Hostie des Leibes und Blutes Jesu Christi, und nimm sie gnädiglich als unser Opfer an zu deiner größern Ehre und Glorie, zu Hilf und Trost aller armen Seelen im Fegfeuer und allermeist für mich armen Sünder selber. In seine rechte Hand versenke ich meine wenigen guten Werke, in seine linke meine Sünden und Laster, in seine rechte Fußwunde meine Freuden und Leiden, in seine linke meine Wünsche und Verlangen, und in

sein heiligstes Herz lege ich mein Herz selbst hinein. Amen.

Sei gegrüßt, o heiligstes kostbares Blut Jesu Christi, ich bete dich demüthig an.

„O Jesus, sei mir gnädig! o Jesus, sei mir barmherzig! o gütigster Jesus, verzeih mir meine Sünden. Amen."

Ewiger Vater! wir opfern dir auf das kostbare Blut Jesu Christi, deines Sohnes, das er für uns mit so großer Liebe und heftigsten Schmerzen aus der Wunde seiner rechten Hand vergossen hat. Durch die Verdienste und Kraft desselben bitten wir deine göttliche Majestät um deinen Segen, damit wir dadurch gegen unsere Feinde gesichert und von allen Uebeln befreit werden. Darum sprechen wir: Der Segen des allmächtigen Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes komme auf uns herab und verbleibe bei uns immerdar. Amen.

Vater unser. — Gegrüßet 2c. — Ehre sei dem Vater 2c.

Nun wird eines von den sogleich am Schluße der Meßandacht folgenden sechszehn

Gebeten eingeschaltet, und dann die heilige Messe mit der geistlichen Kommunion und dem letzten Segen geschlossen.

Zur heiligen Kommunion.

O Herr, ich bin nicht würdig, daß mich die Erde trage, aber um deinetwillen vergib mir meine Sünden!

O Herr, ich bin nicht würdig, daß ich dein Geschöpf genannt werde, aber um deines bittern Leidens willen erlaß mir meine Schulden!

O Herr, ich bin nicht würdig, daß ich deinen heiligen Namen ausspreche, aber um der Kraft dieses Opfers willen schenk' mir deine Gnade! Amen.

Ich lobe dich, o du allerstärkste Liebe! Ich verherrliche dich, o du allersüßeste Liebe! Ich preise dich, o du allergütigste Liebe! in allen und für alle Gutthaten, die deine glorwürdigste Gottheit und seligste Menschheit in uns gewirkt hat und noch wirken wird von Ewigkeit zu Ewigkeit mittelst deines göttlichen Herzens. Amen.

Siehe, himmlischer Vater! die heilige

Mutter, die Kirche, hat jenes über Alles hochwürdige Opfer, das du einst gesandt hast, damit es für uns geschlachtet werde, auf deinen Altar niedergelegt. Nimm es gnädig an mit jener überschwänglichen Liebe, womit du deinen Sohn aufgenommen hast, als er von dieser Erde in dein Reich zurückkehrte, und dir, Gott dem Vater, alle Frucht seiner Menschheit und die glorreichen Wunden seines Leibes darbrachte. Niemals, o gütigster Vater! mögen diese Wunden deinen Augen entschwinden, damit du immerdar eingedenk seiest, welch' große Genugthuung du für unsere Sünden empfangen habest. So erbarme dich denn durch die Kraft dieses unblutigen Opfers meiner und aller Gläubigen, der lebendigen wie abgestorbenen: verleihe ihnen Gnade und Barmherzigkeit, Nachlassung der Sünden und das ewige Leben! Amen.

Zum letzten Segen.

Es segne mich, o guter Jesu! deine Allmacht; es unterweise mich deine Weisheit; es erfülle mich deine Süßigkeit; es

ziehe mich an sich und vereinige mich mit dir deine Güte in alle Ewigkeit. Amen.

Verschiedene Gebete zum Einlegen in der heiligen Messe.

1. In der heiligen Advenlzeit.

O liebenswürdiger Herr Jesus Christus! Weil das heilige Weihnachtsfest wieder herannahet, wo wir das Andenken deiner wundervollen Geburt auf Erden feiern, so möchte ich dich jetzt schon in mein Herz einladen, und es zu einer schönen Wohnung verzieren für dich, darin du so gerne sein möchtest, wie in der Krippe zu Bethlehem. Darum freue ich mich von ganzem Herzen auf die heilige Zeit, und lobpreise dich jetzt schon dafür!

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei die allerheiligste Dreifaltigkeit, die sich über das Menschengeschlecht erbarmt, und uns endlich den Erlöser gesendet hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei Gott der himmlische Vater, der uns zu Liebe seinen eingebornen, allerliebsten Sohn nicht verschont hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei Jesus Christus, der Sohn Gottes, der für uns Mensch geworden ist, und unsere Missethaten gut gemacht hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei Gott der heilige Geist, der das große Wunder der Menschwerdung Gottes in unserer lieben Frau vollbracht hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei auch die heilige Mutter Gottes Maria, unsere liebe Frau, die uns das heilige Jesukindlein glückselig gebracht hat! Amen. Ave.

Gebet.

O heiligstes und lobwürdigstes Jesukindlein! Ich erinnere mich an deine wunderbare Liebe gegen uns, und bitte dich demüthig, du wollest uns unsere

Sünden gnädig verzeihen, und Keines aus uns verloren gehen lassen. Stelle dir die Schmerzen deiner lieben Mutter und des heiligen Vaters Joseph vor, als sie den weiten Weg von Nazareth nach Bethlehem machen mußten, und nicht einmal eine Herberge fanden; denke an den ärmlichen Stall, wo du mitten in der kalten Nacht zur Welt kamst, und an die Krippe, wo du gelegen bist, und das erste Mal geweint hast um uns; — denke auch an das harte Heu, woraus dir Maria ein Bettlein machte, so kalt und rauh, und an die armen Windeln, worein sie dich wickelte und vor die zwei guten Thiere hinlegte; und gib uns die Gnade, dich unser ganzes Leben lang dafür zu lieben und zu preisen, so viel wir können! Amen. Ave.

2. In der heiligen Weihnachtszeit.

Sei gegrüßt, o allerliebstes Jesuskind! du allersüßeste Liebe über alle erschaffene Liebe! Im Genügen deiner Gottheit grüße ich dich, und aus aller

Begierde der ganzen Christenheit umfasse ich dich.

Sei gegrüßt, o anmuthiges Jesuskind! du edle Pflanze von Nazareth, du volle Rose von Jericho, du himmlische Blume aus der Wurzel Jesse, du blühender Weinstock aus dem Weingarten Engaddi! Ziehe unsere Herzen an dich und erquicke sie mit deiner Süßigkeit!

Sei gegrüßt, o holdseligstes Jesuskind! du lebendiges Brod von Bethlehem, du unschuldiges Lämmlein von Jerusalem, du geborner König aus Judäa, du edler Führer aus dem Hause Israel, du erlauchtester Fürst des ganzen galiläischen Landes! Nimm uns auf in die Zahl deiner auserwählten Diener!

Sei gegrüßt, o allerschönstes Jesuskind! du sorgfältiger Hirt der himmlischen Schafe, du geliebter Mitbruder aller Menschenkinder, du süße Pflanze, vom heiligen Geiste in das jungfräuliche Herz Mariä gepflanzt, du klares Morgenroth, aufgegangen in der finstern Nacht und erfreulich für die ganze Erde! Ach, vertreibe aus uns die Finsterniß der Sünde!

Gelobt und gepriesen seist du, o zartes, liebes Jesuskind! Ich lobe und bete dich an aus dem innersten Grunde meines Herzens und danke dir, daß du mir und allen Menschen zu Liebe in der Krippe liegen und so große Armuth und so großes Elend ertragen wolltest. Ich lobe und bete an deine zarten Glieder und deine lieben Hände und Füße, und preise deine unaussprechliche Liebe, die aus dem Schooße des himmlischen Vaters dich herabgezogen und in einen armen und verächtlichen Stall hineingelegt hat.

Gelobt und gepriesen seiest du, o alleredelstes Jesuskind! du strahlender Glanz der väterlichen Klarheit! Ich lobe und grüße dich in aller Liebe, in der die neun Chöre der Engel in der Krippe dich gelobt und gegrüßt haben.

Gelobt und gepriesen seiest du, o alleredelstes Jesuskind, du klares Licht der ewigen Morgenröthe! Ich lobe und grüße dich mit derselben inbrünstigen Liebe, mit welcher deine liebreichste Mutter so inniglich dich gelobt und geliebet hat.

Gelobt und gepriesen seiest du, o geliebtestes Jesuskind, du süße Lust der ewigen Frohlockung! Ich lobe und grüße dich mit derselben Liebe, mit welcher deine Gottheit der Menschheit sich einverleibt und in wahrer Verwandtschaft sich mit ihr verbunden hat.

Gelobt und gepriesen seiest du, o würdigstes Jesuskind, du Ehre und Freude des himmlischen Vaters! Ich lobe dich und danke dir durch dein allersüßestes Herz für alle Wohlthaten, die du durch deine Geburt der ganzen Welt erzeiget hast.

Tausend und tausendmal sei gegrüßt, du allerschönstes Jesuskind, du allersüßestes Mark des väterlichen Herzens, du allersüßeste Erquickung der kranken Seelen! Ich opfere und verehre dir das Mark meines Herzens zu deinem ewigen Lobe und Dienste.

O Jesus, du Krone, du Liebe, du Freude, du Seligkeit der Jungfrauen! Du, den die Liebe zum Sohne einer Jungfrau gemacht hat! Sei von uns gelobt und gepriesen in Ewigkeit! Amen.

3. Während der heiligen Fastenzeit und zur Verehrung des gekreuzigten Jesus.

Sei gegrüßt du heiliges Haupt unseres Seligmachers Jesu Christi, vor welchem alle Herrschaften zittern; unsertwegen bist du mit Dornen gekrönet und mit einem Rohre geschlagen worden.

Sei gegrüßt du Angesicht unseres Herrn Jesu Christi, in dessen Anschauung sich die Engel freuen; unsertwegen bist du mit Speichel verunehrt und mit Backenstreichen schmerzlich geschlagen worden.

Seid gegrüßt ihr Augen Jesu Christi, die ihr so gnädig und barmherzig auf die Sünder herabschauet; unsertwegen seid ihr mit Thränen übergossen.

Sei gegrüßt o Mund unsers Herrn Jesu Christi, welcher uns den Willen des himmlischen Vaters und den Weg des Heiles kundgethan, und für uns so inbrünstig zum Vater gebetet hat; unsertwegen bist du mit Essig und Galle getränkt worden.

Seid gegrüßt ihr Ohren Jesu Christi, die ihr den Bitten der gedrückten Menschen

so liebevoll offenstandet; unsertwegen seid ihr mit Schimpf- und Scheltworten beleidiget worden.

Seid gegrüßt ihr Hände Jesu Christi, die ihr allezeit mit Wohlthun beschäftiget waret; unsertwegen seid ihr am Kreuze ausgespannt worden.

Sei gegrüßt du reinste Brust Christi, die so sehnlich nach dem Heile der Menschheit verlangte; unsertwegen bist du so sehr beängstigt worden.

Sei gegrüßt du Herz Jesu Christi, welches dem bußfertigen Sünder so warm entgegenschlug und ihn so mitleidig aufnahm; unsertwegen bist du mit dem Speere durchstochen worden.

Seid gegrüßt ihr Füße unseres Herrn Jesu Christi, die ihr den irrenden Schafen unermüdet nachliefet; unsertwegen seid ihr mit Nägeln durchbohrt worden.

Sei gegrüßt, du Leib Jesu Christi, in welchem die ganze Fülle der Gottheit wohnte; unsertwegen bist du gegeißelt, gekreuzigt, verwundet, getödtet und begraben worden.

Gegrüßt sei dein kostbares Blut, o

Jesu Christe! welches du von der jungfräulichen Mutter Maria angenommen; unsertwegen ist es so häufig geflossen.

Gegrüßt sei deine allerheiligste Seele, o Jesu Christe! welche so voll der reinsten Liebe gegen den himmlischen Vater und gegen die Menschen war; unsertwegen hast du sie am Kreuze in die Hände deines Vaters empfohlen.

So empfehle auch ich dir heute und immer meine Seele, mein Herz und meinen Leib, mein Leben und alle meine Sinne und Werke, alle Freunde, Wohlthäter, Kinder und Blutsverwandte, die Seelen meiner Eltern, Brüder, Schwestern, und aller meiner Freunde und Feinde, damit du uns beschützen, erlösen und beschirmen wollest wider alle Nachstellungen unserer sichtbaren und unsichtbaren Feinde jetzt und in Ewigkeit. Amen.

4. Während der heiligen Osterzeit.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth; voll sind Himmel und

Erde von der Glorie seiner Herrlichkeit. Amen.

Lasset uns frohlocken und uns freuen und ihm die Ehre geben: denn der Tag der Freude ist herangekommen. Alleluja!

Würdig ist das Lamm, das getödtet worden, zu empfangen die Kraft, die Gottheit, die Weisheit, die Ehre und den Preis. Amen!

Lobet unsern Gott, alle seine Diener, und Alle, die ihr ihn fürchtet, Große und Kleine. Alleluja!

Heil und Glorie und Stärke sei dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme in alle Ewigkeit. Alleluja!

Wir danken dir, allmächtiger Gott! der du bist und warst und sein wirst, weil du deine Gewalt Christo, deinem Gesalbten, mitgetheilt hast. Alleluja!

Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und Christi, seines Sohnes, gekommen. Alleluja!

Denn jetzt ist die Gewalt des Feindes gestürzt, und überwunden und gebrochen ist der Stachel des Todes. Alleluja!

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste: jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Und ich, dein unwürdiges Geschöpf, kniee vor dir, o Herr, du König aller Könige! und opfere dir mein ganzes Wesen mit Leib und Seele, um dir zu dienen, so lange ich leben werde, zur Verherrlichung deiner glorreichen Auferstehung. Amen.

(Diesen Lobgesang haben nach dem Berichte der heiligen Mechtildis die Engel Christo dem Herrn in der heiligen Osternacht gesungen. (Offenb. 1, 31. Der letzte Vers aber ist Zusatz der heiligen Gertrudis. Offenb. 4, 24.)

5. In der heiligen Pfingstzeit und zu Ehren des heiligen Geistes.

O gütigster, mildester und süßester heiliger Geist! ich grüße, ehre und benedeie dich, und bis zur Erde geneigt bete ich dich an. O liebreicher heiliger Geist! mein Herz seufzet zu dir, und meine arme Seele verlanget nach dir, damit ich deiner Gnade theilhaft und deiner Liebe fähig werde. Ich bitte

dich demüthig, komme zu mir und bereite dir eine würdige Wohnung in mir. O gütiger, heiliger Geist! du erkennest meine Schwachheit, und weißt besser, als ich selbst, wie elend und armselig ich bin. Deßwegen seufze ich von Herzen zu dir, und mit heißen Thränen rufe ich dich vertraulich an. O heiliger Geist, du süßer, du tröstlicher, du gnadenreicher Geist! Komme zu mir und bleibe ewig in mir! Mein Herz ist zwar ganz unrein, du aber kannst es reinigen. Es ist ganz finster, du aber kannst es erleuchten. Es ist ganz hart, du aber kannst es erweichen. Es ist ganz arm, du aber kannst es bereichern. Es ist ganz schwach, du aber kannst es stärken. Es ist ganz krank, du aber kannst es heilen. Es ist ganz sündhaft, du aber kannst es bessern. Es ist mit allen Uebeln erfüllt, du aber kannst es mit allen Gütern bereichern. So komme denn, o heiliger Geist! denn meine Seele verlangt nach dir, und mein Herz hat keine Ruhe, bis es dich in sich findet und sich in dir. O gnadenreicher heiliger Geist, ich lasse nicht nach zu

bitten, bis zu kommest; ich lasse nicht nach zu seufzen, bis ich dich besitze. O heiliger Geist, heilige mich! O reinster Geist, reinige mich! O klarster Geist, erleuchte mich! O stärkster Geist, stärke mich! O reichster Geist, bereichere mich! O brennender Geist, entzünde mich! O gnadenreicher Geist, begnadige mich! O trostreicher Geist, tröste mich! O du süßester Geist, erquicke mich! O seliger Geist, mache mich selig! So will ich dich loben, so will ich dir danken, so will ich dich lieben ewiglich. Amen. (Hl. Brigitta.)

6. In der heiligen Frohnleichnamszeit und zu Ehren des heiligsten Sakramentes.

Sei gegrüßt, o gebenedeiter Jesus! benedeie und segne dein unwürdiges Kind, damit es durch dich gesegnet und selig werde, das an sich selbst den Fluch und die Verdammniß verdient hat.

Sei gegrüßt, o Geheimniß des Glaubens und heiliges Sakrament der wahren Gläubigen! Ich glaube, o Jesus! daß du hier wahrhaft gegenwärtig bist, als

eben derjenige, welcher vom heiligen Geiste empfangen, aus Maria der Jungfrau geboren, am Kreuze gestorben, von den Todten auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist; diesem Glauben unterwerfe ich meinen Verstand und gebe ihn dir völlig gefangen. In diesem Glauben verlange ich zu leben und zu sterben.

Sei gegrüßt, du heiliges Sakrament der Hoffnung! Ich hoffe auf dich, als einer zu meinem Seelenheile eingesetzten Speise. O Gott meiner Hoffnung! mit diesem heiligsten Sakramente erquicke und speise mich, bevor ich sterbe, damit ich nicht in Ewigkeit zu Schanden werde.

Sei gegrüßt, du heiliges Sakrament der Liebe! Ich liebe dich, o höchstes Gut, welches uns zu genießen vergönnt ist auf dieser Welt. Damit ich aber niemals aufhöre, dich zu lieben, so erhalte meine Liebe allezeit mit deiner feurigen Liebe.

Sei gegrüßt, du Brod der Engel! Mache, daß ich englisch lebe, der ich von der Speise der Würmer ernähret werde.

Sei gegrüßt, du Speise derjenigen, welche Gott fürchten! Nähre in mir die heilsame Furcht, auf daß ich dich ehre als meinen Vater, fürchte als meinen Richter, und dich nicht beleidige, als meinen Vater, und nicht erzürne als meinen Richter.

Sei gegrüßt, du Leben der Armen und Brod der Nothleidenden! Mache mich reich an Tugenden, erquicke mich mit den Gaben deiner Gnade.

Sei gegrüßt, o Wort, welches Fleisch geworden ist. Wohne in mir, und damit ich deine würdige Wohnung sei, reinige mich mit deiner Gnade.

Sei gegrüßt, du verborgener Gott und Seligmacher! Erleuchte die Augen meines Gemüthes, auf daß ich dich Verborgenen sehe, und in der That als meinen Seligmacher erfahre.

Sei gegrüßt, du Brod der Kinder Gottes! Ersättige mich, damit ich auch ein Kind Gottes werde und nach dir allezeit einen Hunger trage.

Sei gegrüßt, du höchster Werth meines Zieles! Lasse nicht zu, daß an mir

dasjenige, welches mit vielen Kosten der Schmerzen und der Liebe ist erworben worden, umsonst angewendet sei.

Sei gegrüßt, du Wegzehrung der Sterbenden! Mache, daß ich durch dich allezeit lebe und ohne dich nicht sterbe! Um dieses bitte ich dich durch jene Liebe, aus welcher du hier gegenwärtig bist.

Sei gegrüßt, du Pfand der ewigen Glorie! Hilf mir doch dasselbe immer so zu gebrauchen, daß ich die ewige Glorie nicht verliere. Amen.

7. Zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit und der heiligen Mutter Gottes.

Himmlischer Vater! Ich bete dich mit dem ganzen himmlischen Hofe an als meinen Gott und Vater, — und sage dir unendlichen Dank für alle Macht, womit du deine auserwählte Tochter, die seligste Jungfrau Maria vor allen erschaffenen Wesen ausgeschmücket hast. Ich schenke und weihe ihr meine ganze Seele mit all' ihren Kräften und bitte dich, daß sie mir armen Sünder in der Stunde meines Absterbens zu Hilfe

kommen und alle feindlichen Anfälle vertreiben möge!

Eingeborner Sohn Gottes, Jesus Christus! unser Heiland und Erlöser! Ich bete dich mit dem ganzen himmlischen Hofe an als unsern Mittler und Fürsprecher beim Vater, — und sage dir unendlichen Dank für alle Weisheit, womit du deine liebe Mutter Maria also gezieret hast, daß sie den ganzen Himmel erleuchtet. Ich schenke und weihe ihr meinen Leib mit all' seinen Sinnen und bitte dich, daß sie mich jetzt und in der Stunde meines Absterbens im heiligen Glauben erhalten und vor allen Irrthümern und verkehrten Vorstellungen bewahren möge!

O heiliger Geist! Ewiger Gott mit dem Vater und Sohne! Ich bete dich mit dem ganzen himmlischen Hofe an als unsern Tröster und Heiligmacher, — und sage dir unendlichen Dank für alle Liebe, welche du in das jungfräuliche Herz deiner reinsten Braut Maria ausgegossen hast! Ich schenke und weihe ihr mein Herz mit all' seinen Gefühlen und bitte

dich, daß sie mir in der Stunde meines Absterbens die Süßigkeit der göttlichen Liebe einflößen und die Bitterkeit der Auflösung versüßen möge!

Heilige Maria! Glorreiche Himmelskönigin! Erweise dich allezeit als unsere liebe Frau und Mutter; und bitte mit allen Heiligen Gottes für mich bei Gott, daß ich würdig werde, seine Hilfe zu erlangen und ewig selig zu werden! Amen.

8. Zu Ehren des heiligen Vaters Joseph.

Antiphon: O glückseliger Mann, heiliger Vater Joseph! du hast die Gnade gehabt, und den Sohn Gottes, welchen viele Könige gern gesehen hätten und nicht gesehen, und gern gehört hätten und nicht gehört haben: — nicht blos sehen und hören, sondern auf den Händen tragen und küßen, kleiden, nähren und beschützen dürfen. Wir bitten dich und deine jungfräuliche Braut Maria, unsere Königin und Schutzfrau: erflehet uns die Gnade, daß wir ihn allezeit mit solcher Ehrfurcht und Demuth behandeln, wie du ihn auf den Händen getragen

hast, und sein allerheiligstes Fleisch und Blut jederzeit würdig empfangen mögen!

℣. Bitte für uns, o allerseligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Lasset uns beten:

O Gott! der du wunderbar in deinen Heiligen, und besonders wunderbar im heiligen Joseph — ihn zum Ausspender der himmlischen Gaben für deine Familie eingesetzt hast: wir bitten dich, verleihe uns die Gnade, daß wir durch die Bitten und Verdienste dieses Heiligen unterstützt, glücklich in den Hafen unseres Heiles gelangen mögen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

9. Zur Verehrung der heiligen Engel.

1) O ihr heiligen Engel! ich erinnere euch an die Liebe, mit welcher Gott euch erschaffen und mit so vielen Gaben geschmückt hat. Ich bitte euch um dieser Liebe willen, daß ihr mir in meinen

Nöthen beispringen und mir zum ewigen Leben verhelfen möget. Amen.

Jetzt bete ein Vater unser und fahre fort:

2) O ihr Erzengel, ich erinnere euch u. s. w. Vater unser 2c.

3) O ihr Kräfte 2c.

4) O ihr Gewalten 2c.

5) O ihr Fürstenthümer 2c.

6) O ihr Herrschaften 2c.

7) O ihr Thronen 2c.

8) O ihr Cherubim 2c.

9) O ihr Seraphim 2c.

Allerliebster Jesus! dieses Gebet, welches ich jetzt zu Ehren der neun Chöre der Engel gebetet habe, opfere ich dir auf zur Danksagung für die Gnaden und die Herrlichkeit, welche du den heiligen Engeln mitgetheilt hast, und bitte dich, daß du in meinem Hinscheiden den heiligen Erzengel Michael mir zum Beistande senden mögest, damit ich nicht unterliege im Streite, sondern alle Nachstellungen des bösen Feindes unter seinem Schutze siegreich überwinde und selig sterbe. Amen. (Heilige Mechtildis.)

10. Zur Verehrung aller lieben Heiligen.

Ich grüße euch, ihr heiligen Patriarchen und Propheten, durch das süßeste Herz Jesu Christi, und bitte euch, opfert Gott jene glühende Sehnsucht eures Herzens für mich auf, in welcher ihr der Menschwerdung Jesu Christi entgegengeharret habt!

Ich grüße euch ihr heiligen Apostel und Jünger, durch das süßeste Herz Jesu Christi, und bitte euch, opfert Gott euere heilige Treue und Standhaftigkeit für mich auf, in welcher ihr mit dem Heiland bei allen Versuchungen ausgeharret und durch euere Predigten ihm ein getreues Volk aufgesammelt habt!

Ich grüße euch, ihr heiligen Martyrer, durch das süßeste Herz Jesu Christi, und bitte euch, opfert dem lieben Gott euere Heiligkeit für mich auf, durch welche ihr auch Andern durch Lehre und Beispiel den Weg des Lebens gezeiget habt!

Ich grüße euch, ihr heiligen Jungfrauen, durch das süßeste Herz Jesu

Christi, und bitte euch, opfert Gott für mich eure Keuschheit und Reinheit auf, durch welche ihr im Himmel jetzt die Nächsten bei Jesu Christo zu sein verdienet habt!

Ich grüße und verehre euch, ihr Heiligen Gottes alle, durch das süßeste Herz Jesu, und danke durch dasselbe Gott für alle Gnaden, welche daraus zu unserem Heile und zu euerer Seligkeit geströmt sind. Auch bitte ich euch Alle, und einen Jeden insbesondere, daß ihr Gott jene Tugenden und Vollkommenheiten für mich aufopfert, durch welche jeder Einzelne aus euch dem Herrn so vorzüglich wohlgefällt! Amen. (Heilige Mechtildis.)

11. Um die Bekehrung der armen Sünder.

Ich werfe mich vor dir nieder, o allerheiligstes, göttliches Herz Jesu! um dir meine Huldigung darzubringen, um dich anzubeten, zu lieben und zu preisen, so viel ich es vermag. Dir, als dem liebreichsten Freunde meiner Seele, empfehle ich mit festem Vertrauen alle meine Bedürfnisse, Nöthen und Erbärm-

lichkeiten, meine Armuth, meine Verlassenheit, meine Schwächen, meine Trägheit und Lauigkeit, mit Einem Worte, alle Wunden meiner Seele, und bitte dich inständig, du wollest dich durch dieselben zum Mitleid bewegen lassen, und nach der Menge deiner Erbarmungen mir zu Hilfe eilen. O Herz der Liebe! rette mich; durch Alles, was fähig ist, dich zu bewegen, beschwöre ich dich, daß du mir und Allen, welche in derselben Gefahr des Heiles schweben, die Gnade ertheilest, in deiner Liebe zu verharren. Ach, göttliches Herz! laß mich nicht umkommen in der Sündfluth meiner Missethaten. Wenn ich nur in deiner Liebe ewig verbleibe, so schalte im Uebrigen mit mir nach deinem Wohlgefallen. Verwirf mich nicht von dir, denn auf dich habe ich mein ganzes Vertrauen gegründet. Ich flehe zu dir, ich rufe dich an als die einzige Rettung gegen alle meine Uebel, aus welchen die Sünde das größte ist. Zerstöre dieselbe in mir, und vergib mir alles Böse, welches ich gegen dich verübt habe. Es schmerzt mich über alles,

daß ich dich beleidigt habe, und ich bitte dich von ganzem Herzen um Verzeihung. O liebenswürdigstes Herz! laß mich und Alle, die sich in mein Gebet empfohlen haben, oder für welche ich zu beten schuldig bin, deinen allerheiligsten Schutz erfahren. Stehe uns bei, jedem nach seinen besonderen Bedürfnissen. O Herz voll Erbarmen! erweiche die verstockten Herzen der Sünder, und erquicke die Seelen der Verstorbenen im Reinigungsorte Sei die Zufluchtsstätte der Sterbenden, der Trost der Bedrängten und Nothleidenden, und sei endlich mir, o Herz der Liebe! Alles in Allem. Besonders aber sei die Zuflucht meiner Seele in der Stunde meines Todes, und nimm sie alsdann auf in die Arme deiner Barmherzigkeit. Amen. (Margaretha Alakoque.)

12. Für alle Anliegen der heiligen Kirche.

O barmherzigster Gott! der du deinen eingebornen Sohn in die Welt gesendet hast, das menschliche Geschlecht zu erlösen, und deine heilige Kirche zu stiften: wir bitten dich um die Verherr-

lichung dieser heiligen Kirche, um den Sieg deiner göttlichen Glaubenswahrheiten, und um die Bekehrung aller Ungläubigen und Irrgläubigen. Gütigster Vater! denke bei dieser Verfolgung deiner heiligen Kirche an die Verheißung deines Sohnes, daß die ganze Macht der Hölle sie nicht überwältigen werde. Herr, Beschützer deiner heiligen Religion, wider welche so viele Spötter und Irrlehrer aufstehen, wie lange wirst du der Schändung, Verkehrung und Unterdrückung deines heiligsten Evangeliums noch zusehen? wie lange wirst du den Muthwillen der Verführer und den Untergang der Verführten noch dulden? Vater der Barmherzigkeit! sieh' an jenes göttliche Blut, welches für das Heil der ganzen Welt geflossen ist, und lasse es nicht an so vielen unsterblichen Seelen verloren gehen. Um deines liebsten Sohnes willen erbarme dich über jene Unglückseligen, welche lieber ihrem beschränkten Verstande, als deiner untrüglichen Offenbarung glauben wollen. Führe sie wieder zu deiner heiligen Kirche zurück, von welcher sie

sich durch ihren Unglauben treulos getrennt haben. Gib ihnen und allen Verführten das Licht des wahren Glaubens und die Gnade einer wahren Bekehrung. Verleihe diese Gnaden auch allen denjenigen, die das Unglück gehabt haben, außer deiner allein seligmachenden Kirche geboren und erzogen zu werden. Wir bitten dich auch, allmächtiger und unendlich weiser Gott! erhalte, leite und stärke unsern heiligsten Vater Pius sammt allen geistlichen und weltlichen Vorstehern; schicke eifrige und unerschrockene Arbeiter auf die Kanzeln, in die Beichtstühle, zu den Krankenbetten und in die Schulen. Schenke den Staaten gottesfürchtige Regenten, gutgesinnte Minister, weise Räthe, gerechte Richter, liebreiche Obrigkeiten, getreue Unterthanen, christliche Eltern und fromme Kinder. Segne unser liebes Vaterland und das ganze katholische Christenthum: bewahre uns vor Pest, Hunger, Krieg, Aufruhr, Ungewitter, Feuer und Wassergefahren, und vor allen andern Uebeln, sonderlich vor allen Sünden und Lastern, welche die einzige Ursache unserer

Landplagen sind. Gib uns den wahren Frieden, genaue Beobachtung deines heiligen Gesetzes und die große Gnade der Beharrlichkeit bis an das Ende, damit wir nach einer gerechten Laufbahn, nach einem glückseligen Kampfe und nach einer vollkommenen Erfüllung unserer Glaubenspflichten die Krone der Gerechtigkeit in dem himmlischen Vaterlande erhalten. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

13. Gebet in besonderen Anliegen.

O barmherziger Gott und Vater! Du hast selbst gesagt: Rufe mich an am Tage der Trübsal, ich will dich erretten und du wirst mich preisen. Durch dein Wort ermuntert, flehe ich zu dir und klage dir das Anliegen meines Herzens. Ich lege es auf den Altar vor deine göttlichen Augen, versenke es in den Kelch, und übergebe es dem Priester, daß er es heilige und dir mit dem heiligsten Blute aufopfere. Ich setze das festeste Vertrauen auf dieses heiligste Opfer der Messe, daß ich durch dasselbe getröstet

und von der schweren Last meines Herzens befreit werde. In diesem heiligsten Opfer bringe ich dir ja die kostbarste Gabe, welche alle Schätze Himmels und der Erde übertrifft, und so viel werth ist, als Gott selbst. In dieser und in allen heiligen Messen bitten für mich alle Priester; es rufen für mich die Wunden und das Blut meines Heilandes zu deiner Barmherzigkeit, und mein liebster Jesus opfert sich selbst für mich. Was kann ich also in diesem heiligsten Opfer nicht Alles erhalten? Was kann mein liebster Heiland für mich nicht Alles erlangen? Er ist mein Herr im ewigen Reiche, der mächtigste Mittler zwischen dir und den Menschen! Ich bitte dich also, o gütigster Vater, durch deinen lieben Sohn, komme mir in meiner Noth und Drangsal zu Hilfe, und opfere dir zur Unterstützung meines Flehens deinen liebsten Sohn in dieser und in allen heiligen Messen durch die Hände aller Priester in jener Gestalt, in welcher er in allen heiligen Messen gegenwärtig ist und sich selbst dir darstellet und aufopfert.

Ebenso opfere ich dir alle seine Gebete, die er auf Erden verrichtet hat und in allen heiligen Messen erneuert und wiederholt, durch sein heiligstes Herz für mein Anliegen auf und bitte dich, du wollest im Hinblicke darauf meine demüthigen Bitten, wenn sie deinem heiligsten Willen nicht entgegen sind, gnädig erhören, und mich aus meiner Noth und Drangsal erretten. Amen.

14. Um eine glückselige Sterbestunde.

1. O allerheiligste Dreifaltigkeit! ich opfere dir auf die Verdienste Jesu Christi zur Danksagung für das kostbarste Blut, welches er für uns am Oelberge vergossen hat, und bitte durch diese seine Verdienste deine göttliche Majestät um Verzeihung meiner Sünden.

Vater unser ꝛc. — Gegrüßet ꝛc. — Ehre sei ꝛc.

2. O allerheiligste Dreifaltigkeit! ich opfere dir auf die Verdienste Jesu Christi zur Danksagung für seinen kostbarsten Tod, den er für uns am Kreuze erduldet hat, und bitte durch diese seine Verdienste

deine göttliche Majestät um Nachlassung der verdienten Sündenstrafen.

Vater unser ꝛc. — Gegrüßet ꝛc. — Ehre sei ꝛc.

3. O allerheiligste Dreifaltigkeit! ich opfere dir auf die Verdienste Jesu Christi zur Danksagung für seine unaussprechliche Liebe, die ihn vom Himmel auf die Erde herabgezogen hat, um die menschliche Natur anzunehmen, für uns zu leiden und am Kreuze zu sterben, und bitte durch diese seine Verdienste deine göttliche Majestät, daß du meine Seele nach diesem Leben zur himmlischen Glorie führen wollest.

Vater unser ꝛc. — Gegrüßet ꝛc. — Ehre sei ꝛc.

Jesus! Maria! Joseph! euch schenke ich mein Herz, meinen Leib und meine Seele!

Jesus! Maria! Joseph! stehet mir bei in meinen Todesnöthen!

Jesus! Maria! Joseph! o daß meine Seele mit euch in Frieden ruhe!

15. Für alle Sterbenden.

O Herr Jesus Christus! ich bitte dich durch deinen heiligen Todeskampf, und dein inbrünstiges Gebet am Oelberge, als dein Schweiß in Blutstropfen auf die Erde rann, daß du denselben blutigen Schweiß, welchen du aus Furcht des Todes so übermäßig vergossen hast, deinem himmlischen Vater aufopfern und ihm denselben zur Versöhnung der Sünden dieses Kranken darbringen wollest! Zugleich bitte ich dich, daß du in der Stunde seines Todes ihn von aller Beängstigung und Pein, welche er für seine Sünden verdienet hat, erlösen wollest. Amen. Vater unser, Ave.

O Herr Jesus Christus, der du dich gewürdiget hast, für das Heil der Welt am harten Kreuze zu sterben; ich bitte dich, daß du deine Bitterkeit an demselben, besonders als deine allerheiligste Seele von deinem gebenedeiten Leibe geschieden ist, deinem himmlischen Vater für die arme, sündige Seele dieses Kranken aufopfern und vorstellen wollest! Zugleich

bitte ich dich, daß du in der Stunde seines Todes ihn von aller Qual und Strafe, welche er für seine Sünden verdienet hat, erlösen wollest! Amen. Vater unser, Ave.

O Herr Jesus Christus! der du durch den Mund deines Propheten gesagt hast: „In ewiger Liebe habe ich dich geliebt; deßwegen habe ich dich an mich gezogen und mich deiner erbarmt!" — ich bitte dich, daß du dieselbe Liebe, welche dich vom Himmel auf die Erde herabgezogen und zu den schwersten Leiden angetrieben hat, deinem himmlischen Vater für die arme Seele dieses Kranken aufopfern und vorstellen wollest! Zugleich bitte ich dich, daß du in der Stunde seines Todes ihm beistehen und seine Seele zum ewigen Leben einführest wollest. Amen. Vater unser, Ave. (Heilige Gertrudis.)

O gütigster, die Seelen liebender Jesu! ich bitte und beschwöre dich durch die Todesangst deines heiligen Herzens, und durch die Schmerzen deiner unbefleckten Mutter Maria; wasche in deinem

Blute alle Sünder der ganzen Welt, die jetzt in den letzten Zügen liegen und heute noch sterben werden! Amen. O Herz Jesu in der Todesangst, erbarme dich der Sterbenden! Amen.

16. Für die armen Seelen im Fegfeuer.

O mein Gott, es ist dir angenehm, wenn deine Kinder für einander bitten. Ich wohne jetzt diesem göttlichen Opfer bei und weihe es mit dem Priester in Jesu Namen deiner Herrlichkeit und bitte dich durch dasselbe, du wollest dich in Gnaden der leidenden Seelen im Fegfeuer erbarmen. O Gott der Liebe! der Werth dieses heiligsten Opfers, die Verdienste des Leidens und des Todes Jesu sind unendlich. Lasse deine Gerechtigkeit dadurch versöhnet werden; tilge ihre Missethaten; befriedige ihre heilige Sehnsucht. Sie sind deine geliebten Kinder, sie gingen in deiner Gnade und Liebe aus dieser Welt in die Ewigkeit, ihr Glück erfreut dein Vaterherz; so erhöre also mein Gebet, obwohl ich unwürdig bin; denn ich sende es ja zu dir im Namen deines

eingebornen Sohnes Jesu Christi. Jesu Thränen und Blut tilge ihre Peinen und ende ihre Gefangenschaft. Dein Engel bringe ihnen Frieden, Trost und freudige Erlösung. Nimm sie auf in deine Herrlichkeit, damit sie dich um so eher und inniger preisen und in dir selig seien. Vorzüglich erbarme dich derjenigen, die mir auf Erden auf was immer für eine Weise Gutes gethan haben, die ich oder die mich beleidigt haben, derjenigen, deren sich Niemand mehr erinnert, und aller derer, welche das heiligste Herz Jesu und Mariä andächtig verehret haben. Rette sie, damit sie dein Antlitz schauen und ich an ihnen neue Freunde habe vor deinem heiligen Throne, die für mich bitten, daß mich deine Gnade leite, daß ich christlich lebe und selig sterbe, und dann auch mit ihnen dich ewig lieben, ehren und benedeien kann. Amen.

O Vater der Barmherzigkeit, blicke herab auf die Seelen des Fegfeuers, sie sind ja das Werk deiner Hände. O Sohn Gottes, Jesus Christus, Heiland der Welt, siehe herab auf die leidenden

Seelen; sie sind der Preis deines Blutes. O heiliger Geist, du Tröster, blicke auf sie hernieder; sie sind die Bräute, welche du dir in der heiligen Taufe angetraut hast. O Gott, du höchstes, bestes Gut, erbarme dich ihrer! O Maria, süße Mutter der Gnade, und ihr Bewohner des Himmels alle, bittet für sie, daß sie sich mit euch im ewigen Frieden freuen mögen! Amen.

O Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!

Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Von den Leiden des Fegfeuers errette, o Herr, ihre Seelen!

Alle abgestorbenen Christgläubigen lasse, o Herr, durch deine Barmherzigkeit ruhen in Frieden! Amen.

Gebet vor der heiligen Beicht.

O Herr Jesus! Zu dir, den ich durch meine Sünden so oft verlassen habe, komme ich neuerdings flehentlich zurück. Zu wem könnte ich denn sonst gehen, als zu dir? Wenn du mich verstoßest, wer wird mich dann aufnehmen?

Wenn auch du mich verdammest, von wem dürfte ich dann noch Verzeihung hoffen? Ich hatte mir so fest vorgenommen, deine Gesetze zu beobachten und alle Sünden, namentlich diese .... zu meiden.

Aber ach! ich bin wankelmüthig geworden, habe der Begierlichkeit nachgegeben und dich neuerdings verlassen. Ich habe gesündiget und weiß mir nimmer zu helfen, wenn ich nicht zu dir zurückkehren darf, der du unser Heil, unser Leben und unsere Auferstehung bist! Blicke mich an, o Herr Jesu Christe, wie du den Petrus angeblickt hast, und erbarme dich meiner!

Wie gerne wollte ich in größter Herzenszerknirschung so viele Thränen weinen, als er, wenn ich nur könnte! Auf deine Barmherzigkeit, mein Jesus! die größer ist, als all meine Ungerechtigkeit, setze ich meine ganze Hoffnung. Du kannst mehr verzeihen, als ich begehen. Verstoße mich darum nicht vor deinem Angesichte, sondern sage meiner armen, sündigen Seele: „Dein Heil bin ich!" (Ps. 34, 3.)

Ich kehre zu dir zurück, o Vater im Himmel, nachdem ich irdische Tröstungen gesucht, meinem irdischen Verlangen und Begehren nachgegeben, und den Frieden verloren habe, wie der verlorne Sohn, und rufe: „Vater! ich habe gesündigt gegegen den Himmel und vor dir!“ Gib mir wieder das Kleid deiner Gnade, das ich mit meinen Sünden so oft zerrissen habe; gib mir wieder den Ring deiner Liebe, den ich durch meine Liebe zu den Geschöpfen verloren habe, und lasse mich in diesem Schmucke dann zu deinem heiligen Tische gehen, und einmal auf ewig mit dir vereinigt werden! O Herr! „Für mich ist es gut, dir anzuhangen, meinem Gott!“ (Ps. 72. 78.)

Ach! nimm mich doch wieder auf, o Jesus! Es kam noch Keiner zu spät, und du hast noch Niemanden verstoßen, der dich mit herzlicher Reue und Zerknirschung aufgesucht hat. Du hast dem Schächer am Kreuze im letzten Augenblicke seines Lebens noch Alles verziehen, was er während seines Lebens verbrochen hatte, und ihn am selben Tage noch in's

Paradies aufgenommen: o gedenke dieses unvergleichlichen Werkes deiner Milde und erbarme dich heute auch meiner, Herr Jesus von Nazareth! und nimm mich, obgleich ich es nicht werth bin, aber weil ich voller Reue deine Barmherzigkeit anflehe, wieder in deine heilige Gnade auf! Ich weiß es gut, daß meine Sünden die Schuld tragen an deinem grausamen Leiden und Sterben; aber ich verabscheue sie von ganzem Herzen, und nehme mir mit deiner Gnade festiglich vor, sie künftig nicht mehr zu begehen. Erbarme dich meiner, o Jesus! erbarme dich meiner! „Du erbarmest dich ja Aller, die Buße thun.“ (Weish. 1, 24.)

Sieh, ich bin in der Irre gegangen, wie das verlorne Schaf, o guter Hirt, mildester Jesus! Suche dein Kind, und führe mich wieder auf den Weg deiner Gebote zurück! Du hast gesagt: „Ich will mein Schäflein suchen, und was verloren war, zurückführen; was zu Grunde gegangen war, herstellen; was zerbrochen war, wieder machen; und was schwach geworden, wieder stärken!“ Betrachte die

Wunden meiner Sünden, deren Zahl unendlich ist, und heile sie, o guter Hirte und freundlicher Arzt! Ich bin es nicht werth, aber ach! erbarme dich meiner, nimm mich auf die Schultern und trage mich wieder zurück zur Heerde deiner Auserwählten: dann „werde ich die Erbarmungen des Herrn lobsingen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Ps. 88. 2.)

O guter Jesus! o barmherziger Samaritan! wende deine gnädigen Augen zu mir und erbarme dich meiner in meinen Sünden! Es gibt Niemanden, der mir in meinem elenden Zustande hilfreiche Hand reichen könnte oder möchte, außer dir, o Herr Jesus! Auf dich allein ist meine Hoffnung gerichtet; du bist der einzige Arzt meiner Seele; ich bitte dich inständigst, gieße den Wein deiner Liebe und das Oel deiner Barmherzigkeit in mein Herz aus! Nimm mich auf in die heiligste Wunde deiner durchbohrten Seite, allwo meine Ruhe und mein Verbleiben sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Da möchte ich wohnen, o Herr! „Denn dieses süße Plätzlein ist mir vor Allem lieb.“ Amen.

Gebet nach der heiligen Beicht.

1. O Herr himmlischer Vater! durch die Verdienste deines eingebornen Sohnes, der allerseligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen nimm gnädig auf dieses mein Bekenntniß; was mir aber jetzt und bei früheren Beichten an wahrer Reue und Vollständigkeit des Bekenntnisses abgegangen ist, das ersetze deine göttliche Barmherzigkeit! — Deine unendliche Gerechtigkeit erkenne mich einst bei meinem Gang in die Ewigkeit als rein und fleckenlos. Amen.

2. Lobet den Herrn alle Völker, lobet ihn alle Nationen; denn es ist bestätiget über uns seine Barmherzigkeit, und die Wahrheit des Herrn bleibet in Ewigkeit.

Ehre sei Gott dem Vater 2c.

Himmlischer Vater, ich opfere dir auf deinen Sohn sammt allen seinen heiligsten Werken, welche er während der drei und dreißig Jahre seines Erdenwandels verrichtet hat, und bitte dich, du wollest mir verzeihen, was ich jemals an guten Werken versäumt habe. Amen.

Lobet den Herrn, alle Völker ꝛc. wie oben.

Ehre sei Gott ꝛc. ꝛc.

Himmlischer Vater, ich opfere dir deinen lieben Sohn sammt jener inbrünstigen Liebe auf, mit welcher er alle seine Werke vollbracht hat, und bitte dich, du wollest mir um seinetwillen alle Nachlässigkeit verzeihen, mit der ich alle guten Werke vollbracht habe. Amen.

Lobet den Herrn, alle Völker ꝛc. wie oben.

Ehre sei Gott ꝛc. ꝛc.

Himmlischer Vater! ich opfere dir deinen lieben Sohn sammt allen seinen Leiden auf, die er in den drei und dreißig Jahren seines Lebens und besonders auf dem Kalvarienberge erduldet hat, und bitte dich, du wollest mir um seinetwillen verzeihen alle Sünden, die ich je vor deinem heiligsten Angesichte begangen habe. Amen.

3. O barmherziger Gott! der du Gefallen hast an der Buße aller reumüthigen Sünder; siehe gnädig an mein so eben mit zerknirschtem Herzen verrichtetes

Bußgebet. Ich opfere dir dasselbe auf in Vereinigung der Verdienste Jesu, Mariä und aller lieben Heiligen. Sie wollen erstatten, was mir an wahrer Bußfertigkeit mangelt. Ich nehme mir ernstlich vor, dich nimmermehr zu erzürnen, alle Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu meiden, und mich künftig in allem Guten fleißig zu üben. Hilf mir, mein Gott! diesen Vorsatz ins Werk setzen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet vor der heiligen Kommunion.

Zum Tische deines allersüßesten Abendmahles, gütigster Herr Jesu Christe! fürchte ich mich hinzugehen, da ich armer Sünder nicht auf meine eigenen Verdienste, sondern allein auf deine Barmherzigkeit mich zu stützen habe, indem mein Herz mit vielen Sünden befleckt und meine Zunge sehr übel bewahret ist.

Voll Angst eile ich daher zu dir, mein Jesus! als dem Brunnen der Barm-

herzigkeit, damit ich gesund werde. Unter deinen Schutz fliehe ich, und den ich als meinen Richter so unendlich fürchten müßte, verlange ich jetzt zu haben und zu empfangen als meinen Heiland und Seligmacher. Dir zeige ich, o Herr, meine Wunden, dir eröffne ich meine Unthaten. Ich weiß, daß ich viele und große Sünden auf mir habe, wegen welcher ich mich billig fürchte; allein ich hoffe auf deine Erbarmungen, die so ganz ohne Maß und Zahl sind.

Sieh mich an, o Jesus! mit den Augen deiner Barmherzigkeit, wahrer Gott und Mensch, für uns Menschen gekreuziget und gestorben! Erhöre mich, der ich auf dich hoffe. Erbarme dich über mich armen, mit vielen Armseligkeiten und Sünden beladenen Sünder, der du niemals aufhörest, die Quelle der Barmherzigkeit fließen zu lassen.

Sei gegrüßt, o heilsames Versöhnungsopfer! das für mich und das ganze Menschengeschlecht am schmählichen Kreuze ist geschlachtet worden!

Sei gegrüßt, o kostbares Blut!

welches aus den Wunden meines gekreuzigten Jesus geflossen, damit es die Sünden der ganzen Welt abwasche! Gedenke, o Herr, deines Geschöpfes, welches du mit deinem kostbaren Blute erkauft hast! Es reuet mich, daß ich gesündiget habe; ich verlange mich zu bessern. Nimm hinweg, o mildreichester Vater! alle meine Sünden und Missethaten, damit ich an Seele und Leib gereiniget in das Heiligthum aller Heiligthümer würdig eingehen möge.

Verleihe, o Gott! daß dein allerheiligster Leib und dein kostbares Blut, das ich jetzt zu empfangen Willens bin, mir sei zur Nachlassung aller Sünden, zur vollkommenen Austilgung meiner Missethaten, zur Erneuerung der guten Anmuthungen, zur heilsamen Ausübung dir gefälliger Werke, zur starken Vormauer und zum Schutze des Leibes und der Seele wider alle feindlichen Nachstellungen und Anfälle. Amen. (Heiliger Bonaventura.)

Gebet nach der heiligen Kommunion.

O süßester Herr Jesus! durchbohre das Innerste meiner Seele und meines Herzens mit der süßesten und heilsamsten Wunde deiner Liebe, mit einem aufrichtigen, freudigen und heilsamen apostolischen Liebesfeuer, damit meine Seele immerdar schmachte und zerschmelze in purer Liebe zu dir; damit sie nach dir verlange, und nach deinem Heiligthume sich sehne, und nichts mehr wünsche, als aufgelöst zu werden und bei dir zu sein. Gib mir, daß meine Seele hungere nach dir, dem Brode der Engel, der Erquickung heiliger Seelen, unserm täglichen übernatürlichen Brode, das alle Süßigkeit und Kostbarkeit und allen lieblichen Wohlgeschmack in sich begreift. Ach, daß mein Herz sich stets sehne nach dir, dich stets genieße, auf den die Engel zu schauen gelüstet! Ach, daß das Innerste meiner Seele erfüllt werde von der Süßigkeit deines Wohlgeschmackes! Verleihe, daß

mein Geist stets nach dir dürste, der du bist die Quelle des Lebens, die Quelle der Weisheit und Wissenschaft, die Quelle des ewigen Lichtes, der Strom aller Wonne, der Reichthum des Hauses Gottes. O mein Jesus! laß mich unablässig nach dir trachten, dich suchen, dich finden, zu dir streben, zu dir kommen, dich betrachten, dir nachfolgen, und alles thun zum Lobe und zur Verherrlichung deines Namens! Laß mich es thun mit Demuth und Bedachtsamkeit, mit Liebe und Freude, mit bereitwilligem und ergebenem Herzen, und mit Beharrlichkeit bis zum Ende. Sei du allein stets meine Hoffnung und meine ganze Zuversicht, mein Reichthum, meine Lieblichkeit, meine Wonne, meine Freude, meine Ruhe und Zufriedenheit, mein Herzensfriede, meine Anmuth, mein Wohlgeruch und meine Süßigkeit, meine Speise, meine Erquickung, meine Zuflucht und mein Beistand, meine Weisheit, mein Erbtheil, mein Besitz und mein Schatz. In dir laß fest und unerschütterlich eingewurzelt sein mein Herz und meine Seele in Ewigkeit. Amen. (Hl. Bonaventura.)

Sieben verschiedene Weisen, andächtig zu kommuniziren.

1. Betrachte Christum, wie er als wahrer König beim letzten Abendmahle sitzet und spricht: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden!" oder: „Bei mir sind die Reichthümer und die Ehren!" und nahe dich ihm wie ein recht armer Bettler, und bitte ihn um seine heilige Gnade!

Ich armer Sünder komme zu dir, o König der Glorie, Jesu Christe! zu deinem königlichen Mahle, und würde niemals wagen, vor dir zu erscheinen, wenn mich nicht deine große Güte so höchst freundlich eingeladen hätte. Ach! schaue an mein Elend und meine Noth! du kannst ihr mit deiner Gnade auf einmal abhelfen. Deßhalb bitte ich dich darum mit dem Empfange dieses heiligsten Sakramentes! Dieß allein erfüllt mein Verlangen und stillt meine Sehnsucht nach deinen Gütern. Amen.

2. Betrachte Christum im Garten Gethsemane (worin auch das Thal Josaphat gelegen ist) als deinen Richter, welchem „der Vater alles Gericht übergeben hat," und nahe dich ihm als ein Schuldner, um Verscho-

nen und Verzeihung deiner Sünden zu bitten!

Was werde ich thun, o Herr Jesus! wann du an demselben Orte, an welchem du für meine Sünden Todesangst gelitten hast, zum Gerichte kommen, und die strengste Rechenschaft über alle Gedanken, Worte und Werke fordern wirst? Ach! wie oft und vielmals habe ich deine göttliche Majestät beleidiget! O mildester Jesus! um deiner heiligen Wunden willen, die du mir zu liebe empfangen hast, verschone mich! Daher trete ich zu dem Throne deiner Milde im heiligsten Sakramente des Altares hinzu, und bitte dich flehentlich und mit kindlichstem Vertrauen: „Wenn du einstens kommest zu Gericht, verstoß mich armen Sünder nicht!“ Amen!

3. Betrachte Christum in seiner Geißlung, als unsern Arzt, „durch dessen Wunden wir geheilt worden sind,“ und bitte ihn, wie ein recht Kranker, oder von den Räubern Verwundeter um Heilung.

O barmherziger Samaritan, Christus Jesus! dessen jungfräuliches von den grausamsten Dornen für mich zerrissenes

Fleisch, und dessen rosenfarbenes, so reichlich wiederum für mich vergossenes Blut die einzige Medizin für meine Wunden ist: lasse mich jetzt seine Kraft reichlich erfahren, und wenn meine Todesstunde schlägt, mit eben diesem Heilmittel der Unsterblichkeit mich versehen. Denn dieß ist das Mittel, „das mein Leben vom Untergange erlöst.“ Amen.

4. Betrachte den mit Dornen gekrönten Jesus als deinen Bräutigam, der sich auf ewig mit dir verloben will, und liebe ihn entgegen wie eine Braut, ihn bittend, er möchte all dein Verlangen stillen.

Wer bin ich, o Jesus, meinethalben mit der Dornenkrone gekrönt, daß du dich gewürdiget hast, „mit ewiger Liebe mich zu lieben?“ Vermähle dich mit mir in Erbarmung und Barmherzigkeit! Nimmermehr hättest du mich mit größerer Liebe und Ehre umfangen können. Darum freue dich, und frohlocke, meine Seele! der schön ist von Gestalt und edel vor allen Kindern der Menschen, hat dich in sein Brautgemach eingeführt, und will sich in ewiger Liebe mit dir vermählen. Was suchest du am Wege Egyptens da,

daß du trübes Wasser trinkest, und dir Zisternen grabest trüglicher Freuden? Entbrenne von Liebe und eile zu dem, der sich würdiget, wahrhaft dein Bräutigam zu sein, und dich „sättigen wird mit dem Ueberfluße seiner Freuden!“ Amen.

5. Betrachte den Kreuz tragenden Jesus, wie er als unser Feldherr Allen zuruft: „Vertrauet! Ich habe die Welt überwunden!“ und komme wie ein müder Streiter zu ihm, und bitte ihn, dich zu leiten und zu stärken, zumal wann du von der Welt, vom Fleische, oder vom Teufel angefallen wirst!

O tapferster Feldherr und glorreichster Sieger, Jesus Christus! der du am mächtigen Stamme des Kreuzes Welt, Fleisch und Teufel überwunden hast! Wie kann ich furchtsames und gebrechliches Ding gegen so mächtige Feinde bestehen, wenn du mich nicht unterstützest, und mich mit deiner allmächtigen Gnade gegen ihre giftigen Pfeile deckest und beschützest? Es schmeichelt das Fleisch; es verführt die Welt; es drängt der böse Feind; und ohne deine Hilfe, o Jesus!

ist mein Heil dahin! Daher fliehe ich zu dir in diesem heiligsten Sakramente: schütze, vertheidige und stärke mich! „Ich will dir folgen, wohin du nur immer gehst!“ Amen.

6. Betrachte den gekreuzigten Jesus als das Sühnopfer für unsere Sünden; und vereinige dich als ein süßes Brandopfer mit ihm und bitte ihn flehentlich, dich in Gnaden anzunehmen.

O Jesus Christus! der du dich deinem himmlischen Vater am Stamme des Kreuzes zum vollkommensten Opfer für uns und unsere Sünden dargebracht hast: Siehe! ich vereinige mich mit dir im heiligsten Sakramente des Altares, und opfere mich deinem himmlischen Vater, der auch mein Vater ist, zu einem vollkommenen Brandopfer auf. Mache doch, daß er mich mit dir aufnehme, „zu einem Wohlgeruche!“ Amen!

7. Betrachte den heiligsten Frohnleichnam Jesu im Grabe, als Gottes Sohn, in welchem verborgen ist „unser Leben;“ und bitte ihn, wenn auch du einmal entschlafen und zum Staub zurückkehren wirst, möge er dich wieder erwecken und retten.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,

und daß ich am jüngsten Tage wieder auferstehen, und daß ich wieder mit meiner Haut bekleidet werde, und dich, mein Gott! den ich nun unter den Gestalten des Brodes verborgen zu empfangen vorhabe, in meinem Fleische sehen werde. Dein zarter Frohnleichnam, und dein heiliges Grab, o Jesus! haben mir diesen Weg zur Unsterblichkeit aufgethan. „Wann werde ich kommen und erscheinen vor dem Antlitze des Herrn?" Amen.

Gebet vor der Betrachtung im Angesichte Gottes.

1. Vater unser.

2. O barmherziger Gott! vor dessen Angesicht ich jetzt stehe, und dem das Innerste meiner Seele bekannt ist! Ich glaube festiglich, daß du wahrhaft allhier zugegen bist, und bete deine verborgene göttliche Gegenwart demüthig und ehrfurchtsvollst an. O mein Herr und mein Gott! ich danke dir, daß du mir diese Betrachtungsstunde schenken wolltest, und bitte dich um die Gnade, alle Kräfte

und Thätigkeiten meiner Seele rein und allein zur Lobpreisung und Verherrlichung deiner göttlichen Majestät anzuwenden und keine Frucht der Betrachtung zu verlieren. Rede, o Herr, zu meinem Herzen, ich höre! Behüte meine Seele vor allen Ausschweifungen und entzünde meinen Willen, dich recht zu erkennen, und auch im Werke zu vollbringen, was dir gefällig ist! O mein Gott! ich bitte dich aus dem innersten Grunde meines Herzens um die Gnade, dich über Alles zu lieben! O göttliches, Alles verzehrendes Feuer! entzünde mein Herz in dieser Stunde, damit ich ganz in Liebe zu dir entbrenne. Durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

O heilige, unbefleckte Jungfrau und Gottesmutter Maria! Seligster Vater Joseph! und ihr, meine heiligen Patrone dieses Tages .....! bittet und betet für mich! Amen.

Gebet nach der Betrachtung.

O allerheiligste Dreifaltigkeit! nimm auf diese Betrachtung als ein Zeichen

meiner schuldigen Dienstbarkeit, durch das kostbare Blut meines Herrn und Heilandes Jesu Christi und durch die Hände Mariä, meiner allerliebsten Mutter. Nimm gnädig auf, was nach deinem allerheiligsten Willen geschehen ist; und was ich aus Nachlässigkeit gefehlt habe, das bitte ich dich, verzeihe mir nach der Menge deiner Erbarmungen, und gib mir die Gnade, daß ich die guten Einsprechungen und Vorsätze treulich erfülle! Durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

℣. Ehre sei Gott dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste!

℟. Wie es war im Anfang, jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten! Amen.

Seele Christi, heilige mich!
Leib Christi, bewahre mich!
Blut Christi, tränke mich!
Wasser der Seite Christi, wasche mich!
Leiden Christi, stärke mich!
O gütigster Jesus! erhöre mich!
In deine Wunden berge mich!
Von dir laß' nimmer scheiden mich!

Von dem bösen Feind beschütze mich!
In meiner Todesstunde rufe mich!
Und lasse zu dir kommen mich!
Auf daß mit allen Engeln und Heiligen ich
Dich loben möge ewiglich! Amen.

II. Theil.

Aschermittwoch.

Alles vergeht; wir müssen wahre Buße thun.

I. Geliebte Seele! höre deinen lieben Heiland, wie er dir durch den Mund des Propheten zuruft: „Bekehret euch zu mir von eurem ganzen Herzen, mit Fasten, Weinen und Wehklagen!“ [1])

II. Und entgegne ihm voll Reue und Schmerz: „Erbarme dich meiner, denn auf dich hat meine Seele vertraut!“ [2])

---

[1]) Lektion aus dem Propheten Joel, 2. — [2]) Introitus aus Ps. 56.

1. Mit dem heutigen Tage beginnt die heilige Fastenzeit, und wird mit der ernsten Ceremonie der Einäscherung eröffnet. „Gedenk, o Mensch!“ sagt der Priester, während du vor ihm knieest und die geweihte Asche empfängst, — „Gedenk, o Mensch! daß du Staub bist und wieder zu Staub wirst.“ Es sei früh oder spät: Staub müssen wir Alle werden. Kein Gedanke ist so mächtig, uns zu demüthigen, als dieser; keine Ceremonie dem heutigen Buß- und Fasttage so angemessen, als die Einäscherung. Je öfter wir uns zu Herzen nehmen, daß wir Staub sind, und wieder in Staub zerfallen werden, desto mehr wird sich unser Herz von allem losschälen, was so schnell verfliegt, wie der Staub. „O was bin ich für ein Thor gewesen!“ sprach ein Beamter bei seinem Tode; „über hundert Rieß Papier verschrieb ich im Dienste meines Königs, und nicht einmal eine Zeile habe ich geschrieben für das Heil meiner Seele!“ „Alles,“ sagte ein sterbender König, „Alles ist jetzt vergangen, meine ganze Herrlichkeit!

Ach! wie viel leichter wäre mir, wenn ich ein rechtschaffener Bauersmann gewesen wäre, als daß ich ein mächtiger Herrscher war."

2. Wenn wir unsere Sterblichkeit stets vor Augen haben, werden wir gegen die ewigen Wahrheiten nicht so gleichgiltig sein, und ein bußfertigeres Leben führen. Gott verzeiht gern; ein zerknirschtes und demüthiges Herz verstoßt er niemals. „Ich habe gesündiget!" sprach David mit ganzer Bitterkeit seines Herzens; „Gott hat dir verziehen!" sprach gleich darauf der Prophet. „Ich mag sein, wo ich will," sprach ein Einsiedler, „immer sehe ich meine Sünden vor mir; ich halte mich für ein Opfer der Hölle, in welcher ich unzählige Seelen erblicke, die nicht so sündhaft waren, wie ich. Da werfe ich mich dann mit dem Angesichte zur Erde, seufze und weine vor meinem Richter."

„Glaube also ja nie, du habest deine Sünden schon genug beweint und gebüßt! Dein Schmerz und deine Beschämung sollen nur mit dem Leben ein Ende

nehmen!“ „Eine einzige Sünde verdient, ewig beweint zu werden.“

3. So gedenke denn der großen Vergänglichkeit und Nichtigkeit der irdischen Dinge, und hänge dein Herz nicht an sie! Gedenke deines Sterbestündleins, und überhöre den väterlichen Ruf Gottes zur Buße nicht! Lerne über das Geschäft deines Heiles so denken, wie ein vernünftiger Mensch darüber denken muß. Vergiß nicht, daß es für eine Seele in der Hölle durchaus kein Trost ist, wenn sie auf Erden ein Leben voller Freuden und ganz nach Wunsch und Willen gehabt hat. Das wäre mir ein schlechter Gewinn, wenn ich darüber meine Seligkeit verliere!

Ach mein Gott! du ewig alte und ewig neue Schönheit! Wie spät erkenne ich dich, und fange ich an, dich zu lieben! Mein Herz mag sich wenden, wohin es will, überall findet es Schmerz und Unruhe, wenn es nicht dir anhängt. Mein Vater! himmlischer Vater! ich habe gesündiget, und verdiene nicht mehr, dein Kind zu heißen!

Gebet. O Herr! verleihe uns die Gnade, daß wir die heilige Fastenzeit mit gebührender Frömmigkeit anfangen und mit ruhiger Andacht fortsetzen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen!

Uebung. Unterziehe dich gerne den Bußen oder Leiden, die dir aufgelegt werden, auch wenn du sie nicht verdient hast, denn sie werden dir nicht den Tod bringen, wie deinem göttlichen Heilande.

Siebzehnte heilige Stunde.

Das heilige Leiden Jesu vom letzten Abendmahle bis zu seiner Gefangennehmung.

I. Geliebte Seele! betrachte jetzt, wie der Herr Jesus nach dem letzten Abendmahle mit seinen Jüngern, die voller Furcht waren, zum Oelberge ging, und acht davon in Gethsemane zurückließ, mit den Worten: „Setzet euch hier, bis ich dort hingehe und bete.“ [1]) Und nachdem er

[1]) Matth. 26, 36.

den Petrus, Jakobus und Johannes mit sich genommen hatte, betete er dreimal zum Herrn und sprach: „Mein Vater! wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber, ohne daß ich ihn trinke. Jedoch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!“ [1]) Und im Todeskampfe ringend betete er anhaltender, und schwitzte so viel Blut, daß der heilige Lukas schreibt: „Sein Schweiß ward wie Blutstropfen, die zur Erde rannen.“ [2]) Dieses setzt voraus, daß seine Kleider ganz voll Blut waren.

II. Versetze dich im Geiste an den Oelberg, als ob du mit den drei Jüngern Zeuge der Todesangst Christi wärest.

III. Bitte, er möge dich die Bitterkeit seines Schmerzes verkosten lassen, und dir eine wahre, beständige und große Reue über die Sünden schenken.

---

[1]) Matth. 26, 39. — [2]) Lukas 22, 44.

1. Betrachte, wie Jesus ganz entsetzlich leidet. Seine ganze Gestalt zeigt von tödtlicher Trauer und Verwirrung. Auch die Jünger sind entsetzt. Jesus läßt die meisten davon am Eingange des Gartens zurück, und will über sein Kreuz nur mit dem himmlischen Vater allein sprechen. Auch die drei auserwählten Apostel gewähren ihm wenig Trost; bald werden sie schlafen. So sind die Menschen! Jesus möchte so gerne sein Herz erleichtern! —

2. Jetzt wendet er sich an seinen himmlischen Vater. Für seine Ehre leidet er — und für unser Heil. Er betet zur Erde niedergeworfen, mit kindlichem Vertrauen, so geschlagen er ist, inständig, bis seine Feinde nahen, mit der größten Ergebenheit, so sehr sich auch seine Natur gegen die unbeschreiblichen Leiden sträubt. Er leidet wahrhaftig die größte Todesangst; denn er hat alle unsere Sünden als persönliche übernommen, und Alles in seinem Herzen empfunden, was die Sünder leiden müßten, wenn sie die ganze Heiligkeit Gottes erkänneten, und

seiner Gerechtigkeit persönliche Genugthuung leisten könnten.

3. Während Jesus so alle Sünden der ganzen Welt, aller Zeiten und aller Stände der Menschen sieht und auf seinen Schultern hat, stürmen Furcht, Entsetzen, Trauer und alle Aengsten des Todes auf seine Seele ein. Er findet nirgends Hilfe oder Trost. Die drei liebsten Jünger schlafen, so zart und ängstlich er sie auch wecken wollte. Der Vater überläßt ihn gleichfalls all der beängstigenden Finsterniß. Da mehren sich die Schrecken und Leiden so sehr, daß sein Herz und seine Adern sich öffnen, und blutiger Schweiß seine Kleider tränkt, und auf die Erde niederträufelt. — Es erscheint der Engel und stärkt ihn bebend, verwundert und anbetend. —

Erwecke A n m u t h u n g e n des Mitleids, der Reue, der Anbetung seiner tödtlichen, blutigen Angst, und bitte um einen Abscheu vor der Sünde, wie er ihn selbst empfunden, und büße und bessere sie, so viel du nur immer kannst. Empfehle ihm deinen einstigen Todes-

kampf, und bete für alle Menschen in den letzten Zügen.

4. Fahre dann weiter und beherzige die Betrübniß, aber auch die Ergebung Jesu; die Trauer und Ermattung seiner Apostel, daß sie einschliefen; die Rührigkeit des Judas und der Feinde Jesu.

Vernimm die rührenden Worte Jesu mit den Jüngern, denen er seine Betrübniß bis zum Tode erzählt; mit dem Vater, den er um Erbarmen anfleht; mit den schlafenden Aposteln, die er wecken will und vor der nahen, schweren Versuchung warnt.

Betrachte die Handlungen: Jesu angstvolle Gänge; das Zagen und Ermatten der Jünger, sogar des Petrus und des unschuldigen Johannes; den bitteren Schweiß, die sich herandrängenden Sündengräuel der ganzen Welt; den tröstenden und bebenden Engel; und vergiß nicht, wer dies Alles leidet? und warum? und für wen?

5. Endlich wende auch deine Sinne an, und schaue nochmals Jesum in der Todesangst, die schlafenden Jünger, den

schrecklichen Judas, die Blut getränkte Erde, den helfenden Engel. Sieh, wie Jesus „anfängt zu schaudern", und „betrübt zu werden bis zum Tode", und vergebens Trost sucht, und in Todesangst fällt. Welcher Schmerz, welche Beschämung muß uns erfüllen wegen unseres Antheiles an seinen Leiden! Daß wir doch einmal das Uebel und die Folgen unserer Sünden sähen, wie er dieselben sah und büßte! Bringe würdige Früchte der Buße! Unterliege nicht der Verzagtheit! Bitte um Zutritt zum heiligsten Herzen Jesu, und studiere dankbaren Herzens seinen Schmerz und seine Liebe zu dir! — Höre seine rührenden Worte an die Jünger, an den himmlischen Vater. Wie kämpft er gegen die Furcht, die Betrübniß, das innere Widerstreben der Natur! Wie vertrauensvoll übergibt er sich dem Vater im Himmel! — Fühle mit seine unbegreiflichen Schmerzen, und deren Ursachen: die unendliche Beleidigung Gottes, den abscheulichen Undank, die Verunstaltung der Seele, die ewigen Strafen der Todsünde. — Steige noch tiefer hinab zu

den Quellen seiner Leiden, und koste auch die Leiden, welche ihm sogar die guten Christen machten, die seine Leiden so oft vergessen, ihrer Eigenliebe so viele Opfer bringen, und statt seine glorreiche Schmach zu theilen, daran erschrecken oder gar sich ärgern. — Endlich wirf dich vor ihm nieder, küsse seinen blutigen Schweiß, neige dich, diese heilige Erde, diese triefenden Kleider, diese bebenden Hände und Füße mit deinen Lippen zu berühren, bitte ihn inständig, nur ein Tröpflein seines kostbaren Blutes auf deine arme Seele und auf die Seelen deiner N. N. und auf die armen Seelen im Fegfeuer, besonders N. N. fallen zu lassen, damit diese erlöst, ihr aber gerührt und von Schmerz und Liebe zugleich durchdrungen werdet. Und dies Alles bringe dem himmlischen Vater dar zum Segen und zur Bestätigung.

Freitag.

Fest der Dornenkrönung Jesu.

I. Geliebte, christliche Seele! Betrachte heute, wie das edle Haupt Jesu

von den Dornen zerstochen, mit Weh und Ungemach erfüllt, und wie sein reines Antlitz und seine schönen Haare mit Blut ganz überronnen waren.

II. Bitte ihn, es dir tief einzuprägen. Denn willst du ihn einmal schauen in seiner himmlischen Herrlichkeit, so mußt du ihn recht oft betrachten, und recht lieben in seiner gekreuzigten Menschheit. Dies ist der schnellste Weg zur ewigen Seligkeit!

1. Nachdem unser göttlicher Heiland auf die grausamste Weise gegeißelt war, thaten ihm die grausamen Henker einen neuen, unerhörten, recht grausamen Schmerz an. Sie ergriffen ihn mit ihren rauhen Händen, und stießen ihn auf einen Stein nieder, warfen einen schlechten Purpurmantel um seine verwundeten Schultern, und drückten ihm eine schreckliche Krone von Dornen in sein zartes und empfindsames Haupt hinein. Mit dieser neuen und schrecklichen Pein wurde unser lieber Heiland als König der Juden verspottet; mit derselben

büßte er unsere Gedankensünden, unsern Stolz und Eigensinn. Sein ehrwürdiges Haupt wurde dabei ganz auf die Seite gedrückt, und so hart verwundet und zerstochen, daß ihm das Blut herausquoll, und über sein heiliges Antlitz herabströmte, und von da unter dem Kinne zusammen in den Haaren und im Barte herablief. Er bebte und zitterte am ganzen Leibe, und vermochte kaum das Rohr zu halten, das sie ihm statt des Scepters noch in die Hände gaben. Ach! das Wort Gottes zu dem ersten Adam: „Distel und Dornen soll dir die Erde tragen!“ galt in unbegreiflicher Weise wegen Jesu Liebe auch für ihn, den zweiten Adam; und auf seinem Haupte sammelte sich in den Dornen und Stacheln alles Leid der unglückseligen Erde. Jesus, unser allerbester Jesus, hat unsere Krankheit an seinem eigenen Leibe heilen, unser Uebel an seinem heiligsten Fleische büßen wollen; und nahm die Dornenkrone wie ein siegreicher König aus den grausamen Händen seiner Peiniger. Je tiefer die Dornen in seine Augen und Schläfe

drangen, daß es Schrecklicheres gar nimmer geben kann, desto heller brannte seine Liebe auf. Er ließ keine Klage hören weder gegen seinen Vater, der ihn gesandt hatte, noch gegen das menschliche Geschlecht, für welches er bezahlte, was er nicht schuldig gewesen wäre, noch über das grausame Volk, das ihm so viele Wohlthaten mit gar so vielen Mißhandlungen vergalt.

2. Ach! meine Seele! diese zusammengeflochtenen Dornen, was bedeuten sie Anderes, als unsere zahllosen Sünden, die wir ohne Unterlaß aufgehäuft haben und die ihn viel schmerzlicher verwunden, als die Stacheln seiner Krone! Liebster Jesus! ich weiß wohl, was deine jungfräuliche Mutter einmal zu deiner frommen Braut Brigitta gesprochen hat: „Vier Stücke haben die Feinde meinem Sohne angethan, als sie ihn gekreuzigt haben. Erstens haben sie ihn mit Dornen gekrönt; zweitens haben sie ihm Hände und Füße durchbohrt; drittens gaben sie ihm Galle zu trinken, und viertens durchstachen sie seine Seite. Aber

noch mehr beklage ich mich, daß ihm seine Feinde, die jetzt noch auf Erden leben, noch bitterere Dinge anthun, als damals Juden und Heiden."

3. O Seele! verlaß doch du deinen leidenden Jesus nicht und mische dich nicht unter seine Feinde! Sieh! wie er schweigt, um unsere Zungensünden zu büßen, er, der mit einem einzigen Worte alle seine Feinde hätte widerlegen können, und schweige auch du gerne. Jesus sieht dein Schweigen und hat eben so viel Trost als Wohlgefallen daran. Dies soll dir unendlich genügen. Alsdann nimm ihn bei jedem Geißelstreiche, bei jedem Stiche der Dornenkrone in dein Herz auf, und opfere ihm zu einiger Genugthuung alle Liebesakte der Engel und Heiligen, bringe ihm dar alle Kasteiungen treuer Seelen, bitte ihm ab alle unsere Hoffartssünden, und flehe ihn endlich durch eben seine grausamen Schmerzen bei der Krönung an um die Gnade der Geduld in Ertragung des Spottes und der Verdemüthigung.

Gebet. O Jesus Christus! sie haben

deine Augen verbunden und muthwillig in dein heiliges Angesicht geschlagen und gespieen; haben dich mit Spott überhäuft, und Lästerungen und alle ihre teuflische Bosheit an dir ausgelassen. Deine göttliche Majestät und Herrlichkeit ward so verachtet; und ich Erdenwurm krümme und winde mich bei der kleinsten Unbild, die mir zugefügt wird. Einen alten Purpurmantel haben sie dir umgeworfen, ein Rohr statt eines Scepters in die Hand gegeben, und eine Krone von spitzigen Dörnern auf dein heiliges Haupt gedrückt. O König der Herrlichkeit, o Herr Himmels und der Erden! auch in diesem schmählichen Aufzuge falle ich dir zu Füßen und bete dich als meinen Gott und Herrn an. Du bist der einzige höchste Herr, von dessen Gnaden wir Alles haben, was wir genießen, ohne den wir nicht einen Finger rühren können. Ach! so oft ich gesündiget, habe ich dir die gebührende Ehre versagt! Jetzt aber bete ich dich an! Du und sonst Niemand ziehe in mein Herz ein und sei Herr und Gebieter desselben! O mit

Dornen gekrönter Heiland! was will ich auf Erden für eine andere Krone haben, als eine aus Dörnern geflochtene? Ich muß mich schämen, wenn ich unter einem so schmerzlich leidenden Haupte ein Glied sein wollte, das das Leiden fürchtet und haßt! Vater unser.

Uebung. Kannst du dich in Anderer Gemüthsart schicken, und ihren Willen thun? — „O meine Liebe!" sprach die selige Margaretha oft zu Jesus, wenn er sie in ihren schweren Leiden wieder recht mit Wonne überhäufte, „o meine Liebe! ich bringe dir diese Freuden zum Opfer! Bewahre sie für jene heiligen Seelen, die dich lieber haben, als ich. Ich will nur dich und dein Kreuz!"

Erster Fastensonntag.

Von der Versuchung Jesu in der Wüste.
(Matth. 4, 1–11.)

I. Geliebte Seele! Stelle dir unsern lieben Herrn und Heiland vor, wie er in der Wüste fastet und die Versuchung des bösen Feindes über-

windet, und bitte ihn um Muth, um Unterweisung und um Sieg in den Versuchungen.

II. Rufe von ganzem Herzen zu ihm: „O Herr! lasse mich durch den Empfang deines heiligen Sakramentes erneuert und von den alten Sünden gereinigt werden!“ Denn Gott sagt: „Er wird mich anrufen, und Ich werde ihn erhören!“ — Glückselig, „wer unter dem Schutze des Allerhöchsten wohnet; er wird unter dem Schirme Gottes wohnen.“ [1])

1. Christliche Seele! Mitten in der Zeit des beginnenden Frühlings gedenket jetzt [2]) die heilige Kirche Gottes des Anfanges der Welt und führet uns im Geiste in den Frühlingsgarten der Natur, in das herrliche Paradies, welches die ersten Menschen hätten bauen und

---

[1]) Heil. Leo. 2. Nokturn, vierte Lektion, und Meßintroitus, aus Psalm 90, 15—16 und 1. — [2]) Eigentlich schon vor drei Wochen, seit dem Sonntag Septuagesimä — in den Lektionen des Breviers.

hüten, und dadurch einen Zustand ungeahnter Seligkeit über die ganze Erde ausbreiten sollen. Allein sie haben diese Aufgabe nicht erfüllt, und sich und die Natur verderbt. Unaussprechlich elend ist der Mensch durch die Sünde geworden; wie in eine Wüste ward die ganze Natur dadurch verwandelt. Dieses beherzige, indem du heute zu unserm lieben Herrn und Heilande, deinem göttlichen Seelenbräutigam, in die Wüste ziehest, und sein Fasten anbetest und seine Versuchungen betrachtest. Diese Wochen sind vorzüglich dem Glaubensgeheimnisse der gottmenschlichen Natur Jesu Christi geweiht; darum offenbart sich uns der Herr heute und während der folgenden sechs Tage besonders als „Menschensohn", und die nächste Woche sodann als „Gottessohn." Als „Mensch", oder „Sohn des Menschen" ist Jesus ohne irdischen Vater durch die heilige Jungfrau auf so übernatürliche Weise in diese Welt eingetreten, daß er eigentlich das Geheimniß und Wunder der Menschheit ist: in Allem uns ähnlich, jedoch ohne Spur einer

Sünde oder Ungerechtigkeit. Auf Diesen blicke also hin, geliebte Seele! und begleite ihn, den Reinsten und Unschuldigsten, begleite ihn hinaus in die Wüste! Sieh! „jetzt ist die gnadenreiche Zeit, jetzt sind die Tage des Heiles", wie uns der Apostel so rührend zuruft, „jetzt erhöret uns Gott, jetzt hilft er uns." [1]) Ach! wir haben so viele Tage in Sünden zugebracht: machen wir uns diese heilige Zeit zu Tagen des Heiles und der Gnade!

2. Zuerst danke der jungfräulichen Mutter, die an seinem Umgange eine besondere Freude und himmlische Wonne genoß, und sich dessen jetzt aus Liebe zu uns dennoch entschlägt. Dreißig ganze Jahre war sie an seine liebliche Gesellschaft gewöhnt, die glückliche Mutter eines solchen Sohnes, bei dem eine Stunde zu sein, ein himmlisches Glück ist; und nun gibt sie ihn hin, damit er unsere Erlösung vollbringe! — Welche Trennung!

---

[1]) 2. Corinth. 6, 2 in der heutigen Lection.

Dann begleite den lieben Jesus in die Wüste, und bringe ihm dar alles Fasten der Heiligen und allen Schmerz der Trennung guter Kinder von ihren Eltern! Er ist ganz allein, und betet und fastet, um unsere Zerstreuungen und unsere Ausschweifungen in Speise und Trank gut zu machen, — und „durch seine Versuchung unsere Versuchungen zu besiegen, wie er ja auch erschienen ist, unsern Tod durch seinen Tod zu überwinden.“ Adam und Eva waren beim Baume durch die Schlange überwunden worden, daß sie wirklich das Gebot Gottes übertraten, und aßen von der verbotenen Frucht. Esau wurde ebenfalls überwunden von seinem ungezügelten Gelüste nach Speise, indem er, müde vom Felde heimkommend, den Jakob ein Gericht kochen sah, und sprach: „Gib mir von dem Gekoch, dem rothen da, denn ich bin müde.“ Und als Jakob entgegnete: „Verkauf mir deine Erstgeburt dafür!“ schwur ihm Esau und verkaufte die Erstgeburt.

Da hat nun Jesus Mitleiden mit unserer Schwachheit, und läßt sich während

seines großen Fastens zur Austilgung dieser Sünden vom bösen Feinde versuchen. „Mit schrecklichen Augen hat ihn sein Feind angesehen und er hat ihn angefochten und mit Gehöhne verspottet.“ Jesus aber ist erfunden worden in allen Stücken, die Sünde ausgenommen, wie unser Einer, und hat uns ein Beispiel gegeben, wie wir überwinden können.

3. In der Einsamkeit und unter vierzigtägigem Fasten bereitet sich der Herr vor, das Evangelium zu predigen, und Hunger und Durst, Hitze und Kälte, Verachtung, Haß und Verfolgungen zu ertragen. O wie gerne möchte er dich dazu einladen! Begleite Jesum im Geiste auf seinen Reisen und bete ihn an, während er lehrt; nimm Jesum in dein Herz auf, wenn er verachtet, verfolgt und verläumdet wird, und speise ihn und erquicke ihn, wenn er Hunger und Durst, Hitze und Kälte und Müdigkeit leidet. Suche in allen Verhältnissen so zu handeln, wie er an deiner Stelle handeln würde — und mache ihm die Freude, seine Absichten und seine Liebe nachzu-

ahmen! „Der Mangel an Liebe unter den Menschen und unter deinen Mitschwestern“ — offenbarte er einmal der seligen Margaretha — „ist eine jener Sünden, die mich am meisten belästigen; denn diese Tugend entquillt dem Herzen Gottes vor Allem, und es heißt dieses Herz, das ganz Liebe ist, besonders verwunden, wenn man gegen diese Tugend sündiget. — Willst du mir aber dein Herz zur Ruhestätte meiner leidenden Liebe geben, so will ich es zu einem Altare machen und dich zu einem Heiligthume, wo das Feuer meiner Liebe beständig brennt.“ Verabschiede also die Welt, um Gott zu genießen und sein eigen zu sein. In die Wüste kannst du nicht gehen; aber in dein Herz sollst du hinabsteigen, in allen deinen Handlungen sollst du Gott zu ehren suchen, auch unter Tags die gute Meinung öfters erneuern, dich dem Herrn zu „einem süßen Brandopfer“ hingeben und allein sein mit unserm alleinigen Gott. Das Beste aus Allem ist doch immer wieder Gott. Auf der ganzen Welt gibt es nichts

Süßeres, als Gott lieben, aber so, daß man ihm zu liebe Vieles leidet.[1])

4. Nun betrachte aber die Versuchung Jesu noch im Besonderen. Er hat hier glaublich alle seine Leiden vorausgesehen, und Trost, Stärke und Verdienst für jedes erfleht, — auch für seine heilige Kirche und für uns. Das ganze große Kreuz unserer Erlösung mit den unzähligen Marterwerkzeugen ward jetzt vor seinem Geiste aufgerichtet, in der Mitte, wo sein heiligstes Herz gebrochen wurde, mit einer Verschlingung aller verschiedenen schmerzlichen Peinen, und er breitete seine Arme darnach aus, und nahm es auf sich.[2]) Die heiligen Engel weinten.

5. Da kommt der böse Feind und will ihn durch Versuchung zum Falle bringen. Er hat verschiedene Gestalten, aber immer schimmert etwas ganz Grimmiges und Gräuliches durch. Der Herr betet heftig. Sein Leiden wächst wie ein Baum auf vor seinen Augen. Der

---

[1]) Heiliger Ignatius. — [2]) Nach Katharina Emmerich.

Satan faßt ihn sehr grimmig an den Schultern. Jesus blickt ihn nicht an, und erwidert blos kurz und bestimmt die heiligen Worte. Da hebt sich zuletzt der Satan in einer unbeschreiblich gräulichen Gestalt vom Felsen weg, stürzt in die Tiefe nieder und verschwindet, als verschlänge ihn die Erde.

6. Die Engel dienten Jesum sehr ehrerbietig und feierlich, wie ein Dank- und Siegesfest begehend. In dem Augenblicke kam auch viel wunderbarer Trost über die Mutter und die Freunde Jesu. Sie wurden sehr gerührt und gestärkt und wußten nicht, wie? noch woher?

7. Halte jetzt die Ansprache und bete Jesum an als den Allerheiligsten; danke ihm, daß er sich aus Liebe zu uns solcher Erniedrigung unterzogen hat; versprich ihm größere Treue; diene und lobpreise ihm mit den heiligen Engeln. Gehe zum Altar, dich mit dem Brode der Starken zu nähren.

Gebet. O Gott! der du deine Kirche alljährlich durch die vierzigtägige

Fasten reinigen willst, verleihe deiner Gemeinde, daß sie dasjenige, was sie durch leibliche Abtödtung von dir zu erlangen sucht, in guten Werken sichtbar werden lasse.

O mein Jesus! um der Verdienste deiner Einsamkeit in der Wüste halber verleihe mir die rechte innere Sammlung, auf daß mein Herz eine einsame Zelle werde, wo ich alle meine Gedanken und Handlungen mit dir berathe, und dir allein alle meine Neigungen weihe! Amen. Vater unser.

Blümlein. „Liebster Jesus! ich möchte dich lieben; aber mein Herz ist zu klein!“ — sprach die heilige Coletta zu unserm Heilande. „Wenn mich die Menschen nimmer wollen, so will ich mich in deinem Herzen verbergen“ — sprach Jesus zu seiner lieben Braut Theresia.

Achtzehnte heilige Stunde.

Von der Gefangennehmung und Verspottung Jesu.

Geliebte, christliche Seele! Betrachte in dieser heiligen Stunde, wie sich Jesus von Judas verrathen und von den Scher-

gen binden und fortführen läßt, nachdem er zu ihnen gesprochen: „Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Spießen, um mich zu fangen,“ und sie auf seine Frage: „Wen suchet ihr?“ zu Boden gefallen waren. Verlassen von all seinen Jüngern wird er zu Annas geschleppt, und von Petrus auch noch verläugnet. Nicht einmal Johannes, den wir beim Abendmahle so zärtlich an seiner Brust liegen sahen, geht mit ihm, und sagt: „Wo du bist, will ich auch sein; was du leidest, will ich auch mitleiden.“ Ach! das ist eine Verlassenheit! mit solch unermeßlicher Liebe im Herzen! —

I. Stelle dir den Eingang des Gartens vor. Es ist Nacht. Nur beim Scheine der Fackeln sieht man, was vorgeht, und wohin sie den Heiland schleppen.

II. Bitte Jesum, daß du erkennest, wie sehr er uns bei seiner Gefangennehmung liebte, und die Gnade erhaltest, mit ihm leiden und sterben zu können.

1. Betrachte die gräuliche That des Judas, der dem Haufen der Schergen ein Zeichen gegeben hatte: „Den ich küssen werde, der ist's, den ergreifet!" Und sogleich war er zu Jesus getreten, und sprach: „Sei gegrüßt, Meister!" und küßte ihn. — Betrachte den sanftmüthigen, gütigen Jesus, der sich küssen läßt, und noch spricht: „Freund! wozu bist du gekommen?" Im menschlichen Herzen ist eine Leidensfähigkeit, welche nur Gott allein vollkommen bekannt ist; und Beleidigung, Schande, zurückgestossene Liebe, kalt und roh zerrissene Neigungen, schmutzige Undankbarkeit können es tiefer verwunden, als äußerliche Schmerzen die Glieder zu zerreißen vermögen. In solchen Stunden wird seine ganze Liebe zur Quelle namenlosen Kummers. Das war bei Jesus der Fall, als ihn sein Apostel mit einem Kusse den Feinden überlieferte. Und er vernichtet ihn nicht, weil sein Herz auch gegen ihn noch väterliche Gesinnungen hegt.

2. Betrachte ferner, wie er auch dem Petrus keine andern Waffen gestattet, als

Sanftmuth, Geduld, Liebe, Gebet. Er heilt sogar die Wunde des Knechtes, und geht aus Liebe zu uns in Schmach und Tod, wie es von den Propheten verkündet war. Denke dir oft, was in den Worten liegt: „Ich sollte den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater bietet?"

3. Betrachte weiters die neue Betrübniß und die Schmach Jesu, als ihn alle seine Apostel verlassen, und er gebunden und fortgeschleppt wird, und Petrus ihn verläugnet und der Knecht ihm einen Faustschlag gibt. Eben hat er sich noch um sie angenommen; wie sich aber die blutgierigen Menschen auf ihn stürzen, wie hungrige Wölfe auf das zitternde Lamm, und ihn herzlos und grausam binden und fortschleppen, überwältiget sie der Schrecken und die Furcht, und sie verlassen ihn! — Jesus beklagt sich nicht, aber er empfindet es. — Die grausame Schaar stoßt und schleppt ihn fort; und er ist so ermattet! — Da schwebt ihm die Gerechtigkeit Gottes, die ihn als das Opfer für unsere Sünden züchtiget, vor Augen.

Bitte Jesum, daß er dein Herz in seiner Schule bilde; zittere über die menschliche Schwäche und Bosheit; flehe ihn an gegen die Menschenfurcht und menschliche Klugheit; danke ihm; übergib dich ganz seinen Händen, und bringe dann Alles unter seinen und seiner Mutter Bitten dem himmlischen Vater dar.

4. Dringe noch tiefer ein und betrachte noch einmal die Personen, Judas und die Schergen, Petrus und die Jünger, den Hohenpriester und den Knecht, und neben diesen Allen den anbetungswürdigsten Herrn Jesus. Horche auf die verschiedenen Worte: an Judas, an Petrus, an die Schergen, beim Hohenpriester; und beherzige die Handlungen. Jesus geht seinen Feinden entgegen und sagt: „Ich bin es." Wenn er einmal zu uns, wenn er am jüngsten Tage also spricht! — Er heilet den Malchus, läßt sich binden, und bringt uns freiwillig, vollständig und für immer seine Freiheit zum Opfer. Beherzige die Grausamkeit, Gier und Bosheit seiner Feinde, die Angst und Schwäche der

Jünger, die Verläugnung Petri, die Rohheit des Knechtes, den Hohn des Hohenpriesters! Koste die Gnaden seiner Verspottungen und Demüthigungen, die alle apostolischen Seelen zu den größten Opfern begeistert haben; leide mit Jesus mit und reiche auch deine Hände, deinen Nacken, dein Herz diesen Schlägen und Opfern dar. O wie süß ist es, das Joch des Herrn zu tragen und dafür frei zu werden von den Banden der Sünde! — Die Namen seiner treuen Diener hat ihm der Engel zugeflüstert; und das hat ihn sehr getröstet.

Freitag.

Fest der heiligen Nägel und Lanze Jesu.

I. Stelle dich im Geiste an den Kalvarienberg hin und öffne deine Ohren den Worten deines gekreuzigten Heilandes: „Sie haben meine Hände und Füße durchbohret und alle meine Gebeine gezählt."

II. Und verehre heute und küsse seine heiligen Nägel und die heilige

Lanze mit großer und innigster Andacht.

Als mein liebster Sohn, sprach die Mutter Gottes einmal zur heiligen Brigitta, zu dem Orte der Kreuzigung gekommen war, da waren ein Hammer und vier spitzige Nägel bereitet. Man riß ihm seine Kleider ab und legte ihn auf das Kreuz. Da streckte er zuerst, wie begehrt war, die rechte Hand aus, und hernach wurde die andere, weil sie das vorgebohrte Loch nimmer erreichen konnte, mit Gewalt hinausgedehnt. Deßgleichen wurden auch die Füße hinuntergezerret, unten bei den Schienbeinen zusammengehalten und wie die Hände mit zwei grausamen Nägeln durch das harte Bein an den Stamm des Kreuzes genagelt. Bei dem ersten Schlag ward ich vor Schmerzen wie verzückt, und als ich wieder erwachte, sah ich meinen Sohn angeheftet, und hörte die Menschen unter einander reden, was er Alles verbrochen hätte. Dann setzten sie ihm die Dornenkrone wieder auf sein Haupt, so streng und grausam, daß sie bis mitten auf die

Stirne hinabging und viel Blut über das Antlitz herablief, so daß man schier nichts als Blut sah, und er mich neben dem Kreuze nimmer sehen konnte, bis er das Blut durch das Nicken oder Auf- und Zuthun der Augenlider aus den Augen in etwas entfernt hatte. Als er mich seinem Jünger empfohlen hatte, schrie er vom Innersten des Herzens mit erhobenem Haupt und gegen Himmel gerichteten weinenden Augen: „Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen?“ Dann bekamen die Theile seines heiligsten Leibes, die man vor dem Blute noch sehen konnte, die Todesfarbe; die Wangen klebten an den Zähnen, die Rippen konnten alle gezählt werden, und weil das Herz nahe daran war, zu zerspringen so erschütterte sich sein ganzer Leib. Der Mund war geöffnet, so daß man die Zunge, Zähne und das Blut im selben sehen konnte; die Augen halbgeschlossen und auf uns herabgekehrt, der Leib sank ein und ließ sich etwas herab, so daß die Kniee seitwärts bogen, und die Füße sich fest auf den Nägeln stützten.

Die Menschen sagten: „Maria! jetzt ist dein Sohn gestorben!" Andere jedoch, die mehr Gefühl hatten, sprachen: „O Frau! jetzt hat die Pein deines Sohnes zu seiner ewigen Ehre aufgehört." Ueber eine kleine Zeit hernach ward seine heilige Seite geöffnet, und als der Speer herausgezogen war, sah man an seiner Spitze das braune Herzblut. Als nun die Andern weggingen, konnte ich das nicht thun. Es war mir wie ein Trost, daß ich seinen Leib anrühren, auf den Schooß nehmen, und die Wunden küssen und abwischen konnte. Dann machte ich ihm den Mund zu und die Augen. Die starren Arme aber konnte ich nicht auf der Brust zusammenlegen, da sie nimmer zu biegen waren; auch die Kniee ließen sich nimmer ausstrecken, sondern blieben, wie sie am Kreuze erstarrt waren.

Also sprach die schmerzhafte Mutter Gottes zur heiligen Brigitta.

Gebet. O Herr Jesu Christe! Mit der größten Rohheit hat man dir deine Kleider abgerissen; mit der grausamsten Gefühllosigkeit hat man dir Hände und

Füße durchbohrt und das mit deinem heiligen Leibe beschwerte Kreuz erhöht. O gewiß ist kein Schmerz wie der deinige! Gewiß gibt es aber auch keine Liebe wie die deinige! Am Kreuze haben sie dich verspottet, der ganzen Welt als den größten Uebelthäter vorgestellt, und dich mit Galle und Essig getränkt. Und doch hast du uns Maria zur Mutter gegeben, hast dem Schächer das Paradies versprochen und für deine Kreuziger den himmlischen Vater auf das Rührendste gebeten. O gütige Sorgfalt inmitten tödtlicher Schmerzen! O unüberwindliche Liebe bis in den Tod! O Barmherzigkeit ohne Ende und Maß! Durch deinen bittern Tod, o sterbender Jesus! sei auch meiner armen Seele gnädig und nimm sie auf in Barmherzigkeit! Amen.

Uebung. Wenn dir heute Jemand etwas Bitteres sagt, so ertrage es geduldig. Ihm haben sie zugerufen: „An's Kreuz mit ihm! An's Kreuz mit ihm!“

I. Freitag im März.

Von drei Arten, wie sich die Seele an Jesus halten soll.

Komme, geliebte Seele! mit dem stillen Verehrer des heiligsten Herzens Jesu, dem heiligen Vater Joseph, die Liebes-Gefühle dieses göttlichen Herzens anzubeten, und die Andacht der Menschen zu ihm nach allen Kräften zu erflehen und zu befördern. Alle liebenden Herzen stimmen darin überein, daß das heiligste Altarssakrament das Sakrament und die Schule der Liebe und zugleich das größte Sühnopfer für die Sünder ist, und daß man Gott keine größere Genugthuung leisten kann, als durch seine Vermittlung. Die Verehrung des heiligsten Sakramentes ist der Maßstab für das Befinden der Kirche. Wo dieses recht gefeiert wird, blüht das christliche Leben; mit ihm rechten Umgang zu pflegen wenn du einmal verstehst, dann hast du den Schlüssel zu aller Weisheit und Seligkeit gefunden.

I. Stelle dir also Jesum vor, wie er ausruft: „Wenn mir nur die Men-

schen Liebe geben wollten, würde ich Alles geringe halten, was ich für sie gethan habe und noch thun kann." [1])

II. Und bitte ihn, dein armes Herz zur heißesten Liebe zu entzünden.

1. Als Jesus der seligen Margaretha Alakoque erschienen war, stand er ganz strahlend vor ihr, und seine heiligen fünf Wunden glänzten wie fünf Sonnen. Auf allen Seiten strömten Flammen von seiner heiligen Menschheit aus, aber besonders glich seine anbetungswürdige Brust einem wirklichen Gluthheerde. Mitten darin aber war als Quelle aller dieser Flammen sein liebendes Herz, und er sprach: „Wenn mir die Menschen nur Liebe für Liebe geben wollten, so wollte ich Alles gering achten, was ich für sie gethan habe, und gerne noch weit mehr thun, wenn ich könnte. Aber das ist's, was mir weher thut, als mein ganzes Leiden; ich empfange für allen Eifer,

---

[1]) An die selige Margaretha Alakoque.

ihnen Gutes zu thun, nichts als Kälte von ihnen und Beleidigungen."

Dieser innerste Schmerz Jesu über die Undankbarkeit der Sünder, diese traurige Klage, daß sein Leiden vergessen sei, weil die Menschen gerade so fortsündigen, als wäre er nie für sie gestorben, hat die Herz-Jesu-Andacht veranlaßt. Es ist, als ob er nicht länger widerstehen konnte, endlich einer Seele, die mit ihm Mitleiden hatte, zu offenbaren, wie tief sein Herz dadurch verletzt würde, daß ihn Jene so kalt und undankbar behandeln, für die er all sein Blut vergossen hat. Und doch sollen wir uns an Jesus halten und ihm nachlaufen, wie ein Hündchen seinem Herrn. Nimmt auch eine Seele unter den Menschen oft an etwas Anstoß, oder begeht sie eine Sünde, so darf sie doch gegen Jesus nicht scheu werden. Wie ein treues Hündchen immer seinem Herrn wieder zuläuft, also soll die Seele immer wieder auf Jesu mildreichstes Erbarmen vertrauen, und reumüthig zurückkehren. Um eines einzigen wahrhaft reuevollen Seufzers willen verzeiht er ihr wieder.

„Betrübe dich nicht so sehr," sprach er zur gottseligen Mechtildis von Helfeda einmal, als sie mit großer Bitterkeit des Herzens an die verlorene Zeit und die versäumten Gnaden dachte, „betrübe dich nicht weiter! ich will alle deine Schuld ersetzen, und deine Versäumnisse ergänzen." Und als ihr diese Gabe so groß erschien, daß sie noch trauriger wurde, einen so guten Gott nicht inbrünstig geliebt, und Dem untreu gedient zu haben, welcher der Allergetreueste ist, entgegnete er nochmals: „Willst du mir vollkommen treu sein, so habe es lieber, daß meine Liebe zu dir deine Versäumnisse ergänze, als du selber, wenn du es auch vermöchtest, damit eben der göttlichen Liebe und Erbarmung mehr Ehre daraus erwachse!" [1])

2. Jesus hat nicht blos für uns gelitten, sondern auch für uns gefühlt. Ein Sünder, wie wir, hat gar keinen Begriff davon, wie uns Jesus liebt. Selbst die Heiligen hatten nur schwache Vorstellungen

---

[1]) Geistliche Gnaden, 2. Buch. 10. Kap.

davon. Maria kann es nicht einmal ganz ergründen und empfinden. Wenn es etwas gibt in Jesus, das über alle seine andern Eigenschaften deutlich hervortritt, so ist es sein Zartgefühl, womit er sich nach der Liebe der Menschen sehnte, und Lieblosigkeit und Kälte, ja bloße Vernachläßigung scharf und fein fühlte. Denke nur an seinen Todeskampf am Oelberge! Wie sucht er und beugt sich über seine schlafenden Jünger hin! ob sie nicht ein Gebet für ihn beten, Was ist das für ein erschütternder Ruf: „Und auch ihr schlafet! — Simon! du schläfst?" und wie gebrochen, wie ein enttäuschter Mensch geht er zu seinem Gebete zurück, daß sogar seine Freunde ihn verlassen im einsamen Kampfe, und sich in seiner äußersten Noth nicht um ihn kümmern! Drei Mal versucht er's; und als es auch das dritte Mal vergeblich ist, wird sein Angesicht bleich, und der blutige Schweiß zeigt uns, wie tief er die Gleichgiltigkeit seiner Freunde empfindet. O armes Herz Jesu! ich verlange, dir mit jedem Schlage meines

Herzens zu sagen, daß ich dich keinen Augenblick, weder Tag noch Nacht zu lieben unterlassen will.

Noch mehr zeigen sich seine heißen Liebesgefühle gegen uns in seinem Todeskampfe selber. Vor den Augen seines Geistes stellen sich alle die Seelen und Geister, welche jemals waren oder sein werden, mit ihren verschiedenen Gedanken, Worten und Werken in einer großen und so klaren Uebersicht dar, daß er jede einzeln kannte und vor sich sah, wie am Tage des Gerichtes. In den Tiefen seines Herzens aber brannte die allerheftigste Liebe, Alle zu retten, zu erlösen und selig zu machen. Er kennt sie alle mit Namen, und sehnt sich nach ihnen, und nun kann er an so vielen Nichts als Sünden und Schulden sehen! Er schaut in die innerste Seele eines Jeden, und sieht alle ihre Sünden und Leidenschaften, und statt des sanften Mondes, der vom Himmel niederblickt, öffnen sich in jenen ängstigen Stunden die Abgründe der Hölle vor seinen Augen mit den Schaaren der Unglücklichen, die er noch immer in sein

Gebet einschließt. Blut und Schweiß brechen aus seinen Adern hervor, und mit gebeugten Knieen und aufgehobenen Händen fleht er zu seinem himmlischen Vater, diesen bittersten Kelch vorüber gehen zu lassen.[1])

Sieh das Zeugniß, daß Jesu Herz empfindet, heiß und zart empfindet! Um solche Preise hat er sich das Recht verdient, sich seinen Heiligen bis an das Ende der Zeiten mit blutendem Herzen zu zeigen. Bis zum jüngsten Gerichte wäre er gerne am Kreuze gehangen, wenn sich die Menschen um diesen Preis hätten retten lassen. Aber auch dann hätten sie nicht gewollt. — Mit Recht kann er also sagen: „Mein Herz ist für Jeden aus euch mit der zärtlichsten Liebe erfüllt, und wenn ihr doch verloren geht, so ist es nicht meine Schuld." Mit Recht hat sein heiligstes Herz die beständige Klage, daß die Menschen nicht selig werden wollen. Es ist ein rührender Be-

---

[1]) Nach Dalgairns, das heiligste Herz Jesu.

weis seiner Liebe zu uns, indem er versichert, daß er bis zuletzt bereit ist, uns aufzunehmen, und daß sein heiligstes Herz im Himmel oben noch mit derselben Liebe für uns schlägt, wie im Augenblicke seines Todes.

3. Ferners, besonders im Chore, in der Kirche und beim Gebete sollen wir uns an Jesus halten, wie das Kind zur Mutter, die Braut zu ihrem Bräutigam, in Liebe und zutraulichem Verkehre. Die selige Braut Gottes in Helfeda, Mechtildis, gedachte einmal ihrer Armuth, und wie sie dem Herrn gar nichts zu opfern hätte, und sprach: „Ei! was für eine arme Braut bin ich, daß ich nicht einmal ein Ringlein habe, womit ich dir meine Treue verlobte, außer du gäbest mir eines.“ Und zur Stunde zeigte ihr unser Herr einen so großen Ring, daß er sie alle Beide umgab. Daran aber waren sieben köstliche Edelsteine, die gnadenvolle Weise zu bezeichnen, in welcher der Herr der Erbarmungen zur heiligen Messe kommt (und im lobwürdigsten Sakramente zugegen ist): 1) daß er

kömmt und da ist mit so großer Demuth, daß kein Mensch so armselig ist, zu welchem er sich nicht geduldig neigte, wenn der Mensch seiner begehrt; 2) mit so großer Geduld, daß kein Sünder kommt, den er nicht gerne ertrüge und ihm Verzeihung angedeihen ließe, wenn er sich mit ihm aussöhnen will; 3) mit solcher Liebe, daß Keiner so verstockt und kalt ist, dessen Herz er nicht erweichen könnte; — 4) mit so überfließender Milde, daß er auch den Aermsten überreich macht; 5) als Lust und Speise Aller, also, daß Keiner so krank und hungrig ist, der nicht von ihm erquickt und gesättigt würde; 6) in solcher Klarheit, daß er jedes Herz erleuchten und reinigen kann, es möchte so blind und finster wie immer sein; und 7) endlich so voller Heiligkeit und Gnade, daß Keiner so träge und unandächtig ist, welcher nicht seine Liebe verspürte und zur Andacht begeistert werden sollte.[1]) Indem sein göttliches Herz

---

[1]) Geistliche Gnaden, 3. 15.

von allen zarten und liebenden Herzen, welche jemals auf Erden waren, und bluteten oder weinten, das zarteste und liebevollste war, hatte es seit seinem ersten Schlage in Einem fort kein größeres Verlangen, als unsere Liebe zu gewinnen. In seinem Herzen brannte ein Liebesfeuer, das ihn bis zum Aeußersten und den allergrößten Wundern trieb. Es beherrschte seine Kindheit, es verlieh den glühenden Worten seiner Predigten Feuer und hielt ihn unter den Mühsalen seines apostolischen Lebens aufrecht. Es lächelte auf seinen huldreichen Lippen, es leuchtete aus seinen Augen den Sündern entgegen, und weinte in den Thränen, die er um uns vergoß. Ja! es ist hinaufgestiegen mit ihm in den Himmel, und hüllt auch dort oben sein Herz noch in dieselben Flammen der Liebe wie auf Erden; — und brennt endlich unablässig fort im heiligsten Sakramente. Seine Blutstropfen, die er ungezählt vergossen hat: wie kostbar waren sie, und wie sorgsam werden sie die Engel bewacht haben, wo sie auch immer ruhten, bis sie bei der Aufer-

stehung wieder mit ihm vereint wurden! Sie sind lauter Beweise seiner Liebe, lauter Flammen, in denen dieses Feuer aus seinem Herzen herausbrannte. Er hatte sie allüberall vergossen. Sie rannen von seiner Stirne und färbten sein Gewand blutig, und bethaueten das grüne Gras unter den Bäumen im Oelgarten. Blut bezeichnete seine Schritte und Tritte, wo er nur immer hingeführt wurde. Blut schlürften die grausamen Geißeln ein, und die Spitzen der Dornenkrone vergossen es, daß es herabquoll in heiligen Bächlein und zu dunklen Flecken gerann, mitleidig und erschütternd anzusehen. Blut lag auf den Strassen Jerusalems und auf dem Kalvarienberg unter dem Kreuze. Und immer und überall ruft es uns mit beredten Worten zu: „Das hat seine Liebe gethan! das hat ihn die Liebe vergießen lassen, seine heiße brennende Liebe!“ Liebe ist der Anfang und das Ende seiner Handlungen vom ersten Momente seines irdischen Daseins im Schooße Marien's bis zum letzten Seufzer, den er am Kreuze aushauchte.

Er lebte in Liebe, aus Liebe, und für Liebe; und litt und starb auch in Liebe, aus Liebe, wegen Liebe, und um Liebe. Sogar das Herz ließ er sich noch öffnen, damit wir seine Gedanken sähen, die nur Gedanken der Liebe waren, und voll Vertrauen zu ihm kämen, um uns in seine heilige Seite zu verbergen und Ueberfluß an Gnaden und Segen von ihm zu empfangen.

Gebet. O süßestes Herz Jesu! Ich empfehle dir demüthig all mein Thun und Lassen, mein ganzes Leben, sammt allen Leiden und Angelegenheiten meines Lebens; besonders aber meine letzte Sterbestunde, und bitte dich, gib nicht zu, daß meine Seele des ewigen Todes sterbe, sondern nimm sie in deine heiligste Wunde auf, und sei mir ein gütiger und barmherziger Richter! O Jesus! sei mein Jesus! Amen. Vater unser.

Uebung. Opfere Jesum auf alle Tugenden und Akte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe seiner lieben Heiligen und seines eigenen Herzens; — bringe ihm dar alles fromme Wirken

der guten Priester aller Zeiten am Altare, auf der Kanzel und im Lehramte, z. B. der Missionäre, im Beichtstuhl, wo oft ein Einziger viele Tausend Seelen rettete, und am Krankenbette mit seinen Beschwerden; — bitte ihn durch alle heiligen Meßopfer um Verzeihung für alle Sünden, die auch in so heiligem Berufe begangen werden; und flehe ihn an um recht viele Priester nach seinem Geiste.

Uebungen während des Monates.

Suche die Andacht zum heiligsten Herzen Jesu zu befördern, und bitte deshalb den ewigen Vater, daß er durch sein Gnadenlicht alle Menschen zur Erkenntniß des heiligsten Herzens führe; und den heiligen Geist, daß er in Aller Herzen die Liebe zu demselben entzünde. Auch flehe zur seligsten Jungfrau, sie wolle ihre liebevolle Fürsprache dahin verwenden, daß alle Diejenigen, die zum göttlichen Herzen ihre Zuflucht nehmen, die Macht desselben an sich erfahren mögen.

Trachte öfters im Tage, dich in das Heiligthum des göttlichen Herzens zurückzuziehen und dich mit demselben durch die lebhaftesten Liebesaffekte zu vereinigen. Geselle dich dem Engelchore der Thronen bei, um zugleich mit denselben das heiligste Herz zu verehren.

Wenn es dem Körper nach nicht geschehen kann, so besuche wenigstens im Geiste das hochwürdigste Sakrament und bitte dabei um die Ausbreitung dieser Andacht; insbesondere aber empfehle dem göttlichen Heilande die Genossenschaft oder das Haus, dem du angehörest, und die Mitglieder dieses frommen Vereines, auf daß er jedes der beseligenden Herrschaft seines liebevollsten Herzens unterwerfe.

Deshalb bete dreimal: Ehre sei Gott dem Vater 2c. und ebenso oft: das Gegrüßt seist du Maria 2c.

Die Tugend, die du besonders auszuüben hast, soll die sein, daß du dich bemühest, durch deine Gespräche und Beispiele Andere zu bewegen, das heiligste Herz Jesu zu verehren und zu lieben,

oder Diejenigen, die es schon thun, darin noch mehr zu entflammen.

Ueberaus glücklich jene Seele, die dieses thuet. Der göttliche Heiland wird für sie Mittler beim ewigen Vater sein, wie er es der seligen Margaretha versprochen hat.

Grundsatz: Gleichwie Derjenige, der Andere zu entehrenden Handlungen verleitet, sich einer schweren Sünde schuldig macht, so erwirbt sich im Gegentheile Derjenige ein großes Verdienst, der seine Mitbrüder durch Gebet und Beispiel zu einem heiligen Wandel und zu frommen Uebungen anzueifern sich bestrebt.

Schußgebetlein. „O süßestes Herz meines Jesu! gib, daß ich stets mehr und mehr dich lieb!“

Gebet. Durch deine unendliche Güte, o liebenswürdigster Jesus, bewirke, daß alle Menschen die unschätzbaren Vorzüge deines heiligsten Herzens erkennen, den trügerischen Lüsten der Welt entsagen, und so die unaussprechlichen Freuden verkosten mögen, welche du Denen, die dich aufrichtig lieben, bereitet hast. Amen.

O Maria, deren mütterliches Herz kein anderes Verlangen kannte, als deinen göttlichen Sohn von allen Menschen gekannt und geliebt zu sehen, gib nicht zu, daß meine Sünden und Fehler mir hinderlich seien, die Verherrlichung seines heiligsten Herzens unter meinen Mitbrüdern zu befördern, damit sie wenigstens einigermaßen die Anstrengungen der Gottlosen vereiteln werden, welche dieses göttliche Herz verachtet, ja entehrt und durchbohrt sehen möchten.

Dein Schutzpatron während dieses Monats sei der heilige Vater Joseph, dessen stillen Eifer du nach Kräften nachahmen sollst. Ihn rufe daher allezeit um Hilfe an, und bete zu seiner Ehre ein Vater unser rc. Gegrüßet seist du rc. Ehre sei Gott rc.

Zweiter Fastensonntag.

Von der Verklärung Jesu auf dem Berge Tabor. (Matth. 17, 1—9.)

I. Geliebte, christliche Seele! Stelle dich im Geiste zu den heiligen

Aposteln, als wärest du Augenzeuge dessen, was bei Jesu Verklärung geschehen ist.

II. Bitte um Vermehrung des Glaubens, daß du dich an Jesus, an seinen Erniedrigungen nicht ärgerst, und ihm standhaft bis auf Kalvaria folgest.

1. Betrachte die Personen: den geliebten Jesus und seine drei glücklichen Apostel. Gewiß haben sie im Hinaufsteigen von den Propheten und Vorbildern Christi geredet und gebetet; und jetzt zeiget ihnen Jesus, wer er ist; sie sehen ihn verherrlicht, damit sie nicht im Glauben wanken, sobald sie ihn verschmäht, mißhandelt und von aller Herrlichkeit verlassen im Tode sehen würden. Zwei ehrwürdige Männer schweben zu ihm heran im Lichte; der Himmel steht offen, Gott Vater auf seinem Throne redet.

2. Vernimm die Worte. Jesus redete mit den Aposteln eine tiefsinnige, erfreuende Lehre, ungemein liebevoll und begeistert; und sie wurden ganz trunken

von seinen Worten. Moses und Elias begrüßen ihn. Moses freute sich, den Heiland zu sehen, der ihn und sein Volk einstens aus Egypten geführt hatte, und im Osterlamme als das Lamm Gottes vorgebildet wurde. Elias ist ganz lieblich und mild.[1]) Jesus erzählte ihnen Alles, was er schon gelitten, und was ihm noch bevorstand, seine ganze Leidensgeschichte, und sie waren sehr gerührt und lobpriesen Gott. Vernimm auch die Stimme vom Vater im Himmel; und sofort das Fürchten und Zagen der Apostel, und die sanfte Tröstung Jesu.

3. Beherzige die Handlungen. Die Reden Jesu erfüllen die Apostel mit ungemeinem Troste. Er leuchtet wie die Sonne und ist ganz durchschimmernd; auch Engel sind zugegen, und die zwei Propheten treten in den Lichtkreis hinein. Sie drücken oft ihre Rührung und Freude aus und nennen die Vorbilder dessen, was der Herr berührt. Bei der Beschreibung seiner Erhöhung am Kreuze

---

[1]) Nach der ehrw. Katharina Emmerich.

breitet Jesus die Arme weit aus, und ist mitten im Lichte hoch über die Erde erhoben. Petrus meint, sie brauchten keinen schöneren Himmel mehr. Als aber der Lichtstrom vom Himmel ausgegossen wird, und eine Stimme wie ein süßes, flüsterndes Wehen vom Vater über sie kommt: „Dieser ist mein geliebter Sohn!" &c. da ergreift sie Furcht, daß sie arme, schwache Menschen so Großes gesehen hätten, und sie zagen vor Jesus, über welchen sie das Zeugniß seines himmlischen Vaters aussprechen gehört. Da tritt Jesus zu ihnen, rührt sie an und spricht: „Steht auf und fürchtet euch nicht." Er betet mit ihnen im Herabgehen.[1])

Mache deine Anmuthungen zu ihnen und zu Jesus. Huldige ihm, präge dir sein Leiden ein, und bitte ihn, daß er auch dein Herz stärken wolle zum Leben, zum Leiden, zum Sterben, damit es zu seiner Ehre ausharre, und nicht zage, noch irre.

---

[1]) Nach der ehrw. Katharina Emmerich.

Dann dringe noch tiefer ein, und schaue auch du schüchtern auf zu der großen Herrlichkeit, in die wir nach Gottes Liebe einstens Alle eingehen sollen; — höre die Reden, insbesondere Jesu, wie er Alles so einfach und tief ergriffen vorbringt, und bemitleide und tröste ihn mit den zwei Propheten entgegen, ihn verehrend und Gottes Erbarmen lobpreisend; — koste von den Strömen himmlischen Wohlgeruches und Genügens, welche die Apostel ganz außer sich brachten; — erwecke Anmuthungen der Dankbarkeit für das ewige Erbarmen Gottes; der heiligen Furcht, weil wir gar so arm, sündhaft 2c. sind; großer Ehrfurcht und großen Ernstes vor Jesus, wie die Apostel hatten, die seit der Stimme: „Diesen höret!" mit Sorge und Reue an frühere Zweifel und Unglauben dachten, und immer nicht zu fragen wagten, was das heißen solle: „Bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist." Bitte um Vermehrung des Glaubens; denn da die Ungerechtigkeit zunimmt, erkaltet die Liebe Vieler.

Gebet. O Gott, sieh, wie wir mit all unserer Kraft nichts vermögen, und komme uns innerlich und äußerlich zu Hilfe, damit unser Leib von allen Gefahren befreit und unsere Seele von allen verkehrten Gedanken gereiniget werde. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Es ist ein Elend, daß die Menschen das wahre Christenleben in etwas Anderes setzen, als ihr Kreuz auf sich zu nehmen und in Jesu Schule zu gehen. Immer und überall gibt es nur Einen Jesus; und sein Weg ist der Kreuzweg, seine Wahrheit ist die Erkenntniß unseres Elends, und sein Leben ist die Gnade und nicht die Natur.

Neunzehnte heilige Stunde.

Von den geheimen Leiden Jesu.

Geliebte, christliche Seele! Erinnere dich in dieser heiligen Stunde mit heiligem Schmerze an die Verläugnung Petri, und wie Jesus während der ganzen Nacht gebunden blieb und ganz un-

menschlich verspottet und mißhandelt wurde. Alle erklärten ihn des Todes schuldig und überließen ihn während der ganzen Nacht den rohen Gerichtsdienern.

I. Stelle dir den Gerichtshof und die heimlichen Leiden Jesu während dieser Nacht vor.

II. Bitte um die Gnade, sein Herz durch bittere Reue über deine Sünden zu besänftigen, und an den Bitterkeiten Antheil zu nehmen, mit welchen es so reichlich ersättiget ward.

1. Betrachte, wie der Heiligste auf die Anklagebank geschleppt wird, hart und gefühllos mit Stricken gebunden, der Allen Gutes gethan hat, auch jetzt noch voller Ruhe und Sanftmuth! — Betrachte den Fall des Petrus, obwohl er schon so glänzende Zeugnisse seines Glaubens, so große Proben seiner Treue abgelegt hatte! „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ hatte er früher feierlich betheuert. Und dann war er auf Tabor gewesen, und hatte die Stimme des himmlischen Vaters vernommen: „Dieser

ist mein geliebter Sohn!" Und am Abende erst hatte ihn Jesus noch gewarnt: „Wachet und betet! Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach." Endlich war die Versuchung selbst anscheinend nur eine kleine. Aber er wird verwirrt und stürzt zusammen. Diese eherne Mauer stürzt auf das Geräusch eines Wortes nieder! Betrachte, wie viele Aehnlichkeit diese Sünde mit den unsrigen hat! Auch wir sind hoch begnadiget, oft gewarnt, nie gewitziget! Und wie leicht, wie oft, wie tief sind wir schon gefallen! — O denke doch an die Ursachen von Petri Fall, und werde weise! Er verstand es nicht, sich selber zu mißtrauen, und täuschte sich dabei über seine wie aller Menschen Schwäche, über die Stärke des Feindes, über die Größe der Gefahr. Er hat die Vorhersagung Jesu: „Ich sage dir, in dieser Nacht noch wirst du mich dreimal verläugnen!" zurückgewiesen, und seine Warnung: „Betet, daß ihr der Versuchung nicht unterlieget!" nicht beachtet; hat sich dann schnell von seiner Seite ge-

lassen, sich zu den Andern an's Feuer gesetzt, war unvorsichtig genug, die Gesellschaft derer nicht mehr zu fürchten, die es mit den Feinden Jesu hielten; und so ist er tief gefallen — in dem Augenblicke, als sein Meister vor seinen Augen verhöhnt und beschimpft wurde. — Betrachte auch die Erbarmung Jesu, und wie sich Petrus tief erschüttert an sein Herz wirft, das er eben so schmerzlich verwundet hat, und Verzeihung findet. O Jesus! lasse einen solchen Blick auf mich fallen!

2. Betrachte die Beschimpfungen und Schmerzen Jesu! Seine Hände sind immer gebunden, seine Haare zerrauft, seine Kleider naß und blutig, sein Antlitz zerschlagen und verspieen, seine Umgebung ist das niedrigste Gesindel, das allen Muthwillen, alle Grausamkeit und alle Gottlosigkeit an ihm verübt — während ihn Einer seiner Apostel verläugnet, und der Andere durch seine Verzweiflung noch weit tiefer verletzt.

3. Betrachte und bete an seine Sanftmuth, seine Ergebung in Alles, seine nur

dem Vater im Himmel allein bekannten Schmerzen Leibes und der Seele. Da sühnet er unsern Stolz, unsern Zorn, unsere Vermessenheit, und gibt uns die Lehre, wie viel wir um seinetwillen geduldig ertragen sollen.

Erwecke ein heftiges Verlangen, seiner Gerechtigkeit Genugthuung zu leisten; bete ihn bei seiner Verspottung und Beschimpfung an! denke auch an seine Gefangenschaft und seine vielfachen Leiden im heiligsten Sakramente; und lasse dich gerne so strenge und fest binden, daß dir gleichsam keine andere Freiheit mehr erübriget, als ihn über Alles und in Allem zu lieben.

4. Dringe noch tiefer in jedes dieser Geheimnisse ein, und bitte Jesum, daß er deinem Herzen das Andenken seiner Schmach unauslöschlich einpräge, und dir die Gabe der Thränen verleihe, die Sünden, die Feigheiten und den Undank gegen ihn zu beweinen. Lerne von ihm, der Wahrheit und Gerechtigkeit jederzeit Zeugniß geben, und die Menschenfurcht überwinden, und alle deine Handlungen

als lauter Bekenntnisse der Liebe und des Dankes gegen ihn aufopfern.

Endlich wende deine Sinne an, und schaue, wie nicht blos Jesu Gottheit ganz verdunkelt, sondern sogar seine Menschheit grausam entstellt und zerschlagen wird; — höre tief erschüttert die verschiedenen Reden und bete auch recht innig das heilige Stillschweigen Jesu an; — fühle mit ihm die grausamen Mißhandlungen, und die noch größeren Seelenpeinen Jesu, und Mariä und der heiligen Jünger und Freunde des Herrn; — koste die schmerzliche Zärtlichkeit seines Blickes auf Petrus, und dessen überströmenden Gefühle der Scham, der Betrübniß, der Liebe und der Reue, als der Bann gebrochen, und sein Herz erschüttert war; — weine auch über deine Sünden, und nicht minder über Jesu Schmach, und Mißhandlung und Verlassenheit; — und „überlaß dich ganz seiner göttlichen Vorsehung.“ „O mein Jesus! schwebe mir immer in jenem Zustande vor, in welchem dich Petrus erblickte, als du mit gebundenen Händen,

mit zerrauften Haaren und speichelbedecktem Antlitze bei ihm vorübergegangen bist und ihn so ergreifend angeblickt hast." Schaue auf mich, o Herr! und erbarme dich meiner! Heiliger Petrus, bitte für mich! Schmerzhaftes Herz Maria, lehre mich weinen und lieben! —

Freitag.

Das Fest des kostbaren Leichentuches unsers Herrn.

In dieser heiligen Zeit gedenken wir aller Leidensgeheimnisse unsers Herrn, und heute verehren wir vor Allem das heilige kostbare Leichentuch, in welches Joseph von Arimathäa seinen zarten Frohnleichnam eingehüllt hat.

In dasselbe hat Jesus, gleichwie in das Schweißtuch der Veronika, seine heilige Gestalt abgedrückt.

I. Betrachte heute, wie das ganze Leben Christi lauter Kreuz und Leiden war, bis er vollendet hatte und im Grabe ruhte.

II. Bitte ihn um die Gnade, dir seine

Leidensgeheimnisse tief einzuprägen, um sie allezeit im Herzen zu tragen.

1. Du sollst Jesum nicht bloß danken für seine heiligsten Wunden, und ihn etwa bitten, daß er deiner Seele recht tief einprägen möchte, was er an seinem Leibe gelitten hat, sondern „du mußt dich auch bemühen, sein Beispiel stets vor Augen zu haben, und dich ihm, so viel in deinen Kräften steht, gleichförmig zu machen.“

Das ganze Leben Christi war lauter Kreuz und Leiden; und du möchtest gute Tage? Ach, wie irrest du dich, wenn du was Anderes suchest, als Trübsal leiden. Unser ganzes sterbliches Leben ist voller Elend, und um und um mit Kreuzen eingefaßt. Je weiter du im geistlichen Leben vorwärts kommen willst, desto schwerere Kreuze findest du, weil der Schmerz deiner Verbannung durch die Liebe stets zunimmt. Aber doch wirst du nicht ohne Trost bleiben, weil aus dem Kreuze die herrlichsten Freuden wachsen. Die Kirche betet: „Wir müssen uns rühmen im Kreuze unsers Herrn Jesu

Christi, in welchem das Heil und das Leben ist." Das heißt: Im Kreuze ist das wahre Heil, und außer demselben wird kein Heil gefunden. In welcher Seele nicht das Kreuz, das heißt, keine Betrübniß ist, da ist auch keine Geduld, und wo keine Geduld, ist kein Heil. Wahres Leben ist dem Menschen nur im Kreuze gegeben, weil Jesus den Tod der Liebe am Kreuze starb. Durch das Kreuz der Buße steht der Mensch wieder von der Sünde auf.

2. Nun beherzige das Geheimniß des heutigen Festes! Die Brüder Josephs nahmen seinen Rock, tauchten ihn in das Blut eines Ziegenböckleins, schickten ihn seinem Vater und sprachen: „Diesen Rock fanden wir. Sieh' doch einmal, ob es der Rock deines Sohnes sei oder nicht?" [1]) Jesu Kleider aber sind mit seinem eigenen Blute besprengt worden; alle seine Gewande waren voll Blut, und die schöne Leinwand, die der Arimathäer brachte, umhüllte seinen todten Leib mit

[1]) 1. Mos. 37, 32. u. Lectio 5. resp.

seinen Wunden und Malen, die ihm geschlagen wurden „im Hause derer, die ihn liebten.“ [1]) O heiliges Tuch, das unsern größten Schatz geborgen hat, den Kaufpreis der Welt! Die ganze Welt freut sich, o Herr! daß sie erlöst ist in deinem Blute!

Jesus: Am Abende meines Todestages, da kam Joseph von Arimathäa, ein angesehener Rathsherr, der auch selbst auf mein Reich wartete, und ging herzhaft zu Pilatus, und begehrte meinen Leichnam. Er hatte feine Leinwand gekauft und wickelte ihn ein. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu mir gegangen war, und brachte gegen hundert Pfund Myrrhen und Aloe. Mit diesen balsamirten sie mich ein, und umhüllten mich mit den Tüchern, wie es Sitte der Juden beim Begraben war, und legten mich in das Grab im Garten neben dem Orte meiner Kreuzigung.

Seele: O Jesus, meine süße Liebe! Als wenn du wirklich zugegen wärest,

---

[1]) Responsor. d. 2. Lect.

umarme ich dich und küsse deine heiligen Wunden. Zerschlagen und zerrissen sehe ich dich, eingewickelt in das heilige Tuch! Sei gegrüßt, o heiliges Haupt, mit Dornen umwunden! Wie sehr wurde deine himmlische Schönheit entstellt! Sei gegrüßt, o heilige Seite! o kostbare Wunde sei gegrüßt! Seid gegrüßt, ihr durchbohrten heiligen Hände! Seid gegrüßt und tausendmal geküßt, ihr göttlichen müden Füße, von denen du, o Jesus! mich nicht wegtreiben sollst, mein allermildester Herr!

Jesus: Du sollst mit mir begraben, die Schmach und Schande des alten Menschen ablegen, und das heilige Kleid der Unschuld anziehen.

Seele: Ja! o Gott! o Herr! der du uns in dem heiligen Leichentuche, worin dein anbetungswürdigster Leib durch Joseph vom Kreuze herab eingehüllt wurde, die Malzeichen deines Leidens eingedrückt hinterlassen hast: gib uns die Gnade, daß wir durch deinen Tod und deine Begräbniß zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen mögen. Der du lebest

und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Vater unser.

Uebung. Stelle eine passende andächtige Verehrung der verschiedenen Verspottungen des Herrn an: 1) bei seiner Verkaufung, 2) bei seiner Hineinschleppung in die Stadt, 3) als man ihm Faustschläge gab, 4) ihm in's Angesicht spiee, 5) als ihn Petrus verläugnete, 6) bei seiner Geißlung, 7) Krönung, 8) als man ihm den Purpurmantel umwarf, 9) und ein Schilfrohr in die Hand gab, 10) ihm das „An's Kreuz mit ihm!" zurief, 11) ihm den Barabbas vorzog, 12) bei seiner Verurtheilung, 13) Kreuztragung, 14) der Darreichung von Galle und Essig, 15) den Lästerungen vom Volke und linken Schächer, 16) der Kreuzigung zwischen zwei Räuber, und 17) der Durchbohrung seiner heiligen Seite mit der Lanze.

Dritter Fastensonntag.

Jesus treibt einen Teufel aus. (Luk. 11, 14—28.)

Das heilige Evangelium erzählt uns, wie Jesus, der in die Welt kam, „um dem bösen Feinde seine Macht zu nehmen“ und „seine Werke zu zerstören,“ wieder eines jener Werke vollbrachte, die dessen gänzlicher Ueberwindung vorausgehen mußten, nämlich einen Teufel austrieb, der stumm war.

I. Die Seele bittet von den Nachstellungen des Teufels errettet zu werden: „Meine Augen schauen stets auf den Herrn, denn er wird meine Füße dem Fallstricke entziehen. O Herr! Sieh' auf mich und erbarme dich meiner, denn ich bin allein und arm. [1])“

II. Jesus entgegnet ihr: „Willst du mein bleiben, so mußt du dein Leben mit lauter Kreuzen umzäunen lassen.

---

[1]) Meßintroitus aus Psalm 24.

und so viel dir möglich ist, in allen Dingen eine immer größere Selbstverläugnung und Abtödtung suchen."

2. In jener Zeit trieb Jesus einen Teufel aus, der stumm war. Nach der Erzählung dieser Begebenheit bei Matthäus war der Besessene auch blind,[1]) und ward von Jesus auch sehend gemacht, so daß diese That ein dreifaches Wunder ist: Der Blinde sieht, der Stumme redet, der Besessene wird vom bösen Geiste befreit. Was aber damals körperlicher Weise geschah, das wiederholt sich noch täglich im Leben der Gläubigen geistlicher Weise, indem sie nämlich, wenn vorerst der Teufel ausgetrieben ist, das Licht des Glaubens sehen, und dann ihren bisher stummen, schweigenden Mund zum Lobe Gottes öffnen. So ist auch dieses Ereigniß im Leben Jesu wieder ein Sinnbild höchst wichtiger Vorgänge im geistigen Leben jedes Einzelnen von uns.[2])

---

[1]) Matth. 9, 32. — [2]) Beda der Ehrwürdige in der 7. Lection des Tages.

2. So bewundern wir auch im Leben Abrahams einen unerschütterlichen und frommen Glauben; in Isaak schauen wir die Lauterkeit einer aufrichtigen Seele; von Jakob lernen wir seltenen Starkmuth des Geistes und edle Beharrlichkeit bei den schwersten Leiden und Mühen. Im egyptischen Joseph aber strahlt uns vor Allem ein höchst nachahmenswerthes Muster der Keuschheit entgegen. Dieser heilige Mann steht vor unsern Augen da als ein Spiegel der Keuschheit. In seinen Sitten, in seinen Handlungen strahlt die Schamhaftigkeit, und schimmert uns ein Glanz von Holdseligkeit entgegen, der von jeher nur höchst keuschen Seelen eigen war. Deßhalb ward er auch von seinen Eltern mehr, als alle seine übrigen Brüder geliebt. Und als dieß seinen Brüdern Veranlassung zum Neide gab, diente es nach Gottes Willen zugleich, uns eine andere Seite seines liebenswürdigen Charakters zu offenbaren: seine große Versöhnlichkeit. Joseph hat durchaus nicht Beleidigung mit Beleidigungen erwidert, sondern er, der so lange vor der Ver=

kündigung des Evangeliums lebte, übte bereits in seinen Tagen neben vielen andern Tugenden auch die Feindesliebe auf's Glänzendste aus. Gröblich beleidigt, hat er edelmüthig verschont und herzlich verziehen, und von seinen eigenen Brüdern verkauft, rächte er niemals diese Unbild, sondern ließ vielmehr größte Gnade ergehen, statt der Strafe.[1]) Wenn also dein Herz wahrhaftig dem Herrn Jesus ein freundlicher Tabernakel sein soll, so darfst du kein fremdes Feuer vor demselben anzünden, sondern mußt seine Liebe allein in dir brennen und alle menschlichen Neigungen in dir schmelzen und gänzlich in den heiligsten Willen Gottes hinübergießen lassen. Lerne von den Heiligen! Sie hatten keine andere Natur, aber mehr Treue; sie empfanden die Sünde eben so gut, arbeiteten aber fleißiger an ihrer Heiligung.

3. „Einige von ihnen sagten" 2c. Diese verläumderische Sprache führten die Pharisäer und Schriftgelehrten. Jesus

---

¹) Heil. Ambrosius lect. 4.

aber, die unendliche Liebe und Geduld, antwortete (nicht auf ihre Worte, sondern) auf ihre „Gedanken," ob sie nicht dadurch, daß er sich als Erforscher ihrer Herzensgeheimnisse offenbarte, zu bewegen wären, an seine Macht zu glauben. [1])

Wirf dich zu seinen Füßen hin, und bringe ihm alle natürlichen Anschauungen und Beweggründe dar. Dadurch bekommst du großen Seelenfrieden und ersparst dir im Innern viele Unruhe und nach Außen zahllose Mißgriffe.

4. „Wenn ich durch den Finger Gottes die Teufel austreibe, dann ist ja wahrhaftig das Reich Gottes zu euch gekommen." Diese Worte offenbaren uns ein untrügliches Merkmal der heiligen Kirche Gottes: daß sie nämlich überall die Macht des bösen Feindes zu zerstören sucht. Ihren Gebeten, Segnungen und Heiligungsmitteln haben wir es zuzuschreiben, daß die finstern Mächte immer wieder verlieren. Gerade so geht es auch bei dem Einzelnen. Denn Gott

---

[1]) Beda loc. cit.

behandelt den Einzelnen wie die ganze Menschheit, und die Menschheit im Großen und Ganzen wie eine einzelne Person. Er und der böse Geist suchen sich in unser Herz zu theilen; und wenn du für deinen Theil bei diesem Kampfe, der in dir selbst ausgekämpft werden muß, unthätig zuschauen wolltest, könnte Jesus sein Reich in dir nicht aufrichten.

5. „Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich." Hier haben wir zwei Herren vor uns, deren Jeder will, daß wir ihn anbeten und ihm dienen. Es muß ausgesprochen, es muß erklärt werden, mit wem wir halten wollen: mit Jesus oder mit der Welt, mit Jesus oder mit dem Fleische, mit Jesus oder mit Belial, mit Christus oder mit dem Antichrist, mit der heiligen Kirche oder mit der Ketzerei. Die stillen Feinde Jesu sind oft seine größten Feinde, die frommen Bösen vielleicht einstens schlimmer daran, als manche erklärte Widersacher des Herrn. Schaue also, wo deine Liebe ist; schaue, ob sie dein Herz schon durchdrungen, ob sie es weit gemacht hat, „so

daß sie aus selbem herausbrennt, wie ein Feuer, das sich nicht einschließen läßt, „und dich antreibt, „dich überall um Gottes Ehre anzunehmen, wo es dir nur zusteht, auch wenn sich Andere schon damit befassen.“ [1]) Halbe Menschen kann Gott nicht brauchen. Entweder müssen wir ihm dienen, dann sammeln wir überall; oder wir sind gegen ihn, und dann zerstreuen wir überall, selbst wo es gut gemeint wäre. Ich rathe dir, dich vor dem Frieden der Bösen zu fürchten, und nichts ohne Jesus zu thun, damit du nicht zuletzt sagen mußt: „Ich habe die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen.“ Wie viele Zeit und Mühe verlieren die Menschen, um lauter Stoppeln zu sammeln, die der Wind verweht und das Feuer verzehrt! —

Gebet. Wir bitten dich, allmächtiger Gott! sieh’ gnädig auf die Wünsche der Demüthigen herab! Strecke aus die Rechte deiner Majestät und sei unser

---

[1]) Heiliger Ignatius.

Schutz! Durch Christum, unsern Herrn! Amen. Vater unser.

Blümlein. Ertheile keinen Befehl oder Rath, obgleich es dir sonst zustehen möchte, ohne deine Meinung zuvor Jesus am Kreuze mitgetheilt zu haben, dessen Bild du bei dir trägst. Hindere den heiligsten Willen Gottes nicht gar so oft durch Einrichtungen nach deinem eigenen Sinne!

Zwanzigste heilige Stunde.

Wie Jesus falsch angeklagt, und dem Barabbas nachgesetzt wird.

Geliebte, christliche Seele! Betrachte in dieser heiligen Stunde, wie das undankbare Volk der Juden unsern göttlichen Heiland zu Pilatus schleppt, und als einen Verführer anklagt, der es abhalte, dem Kaiser den Zins zu geben. Und obwohl Pilatus nicht die geringste Schuld an Jesus findet, schreien sie doch Alle und sagen: „Nicht diesen gib uns los, sondern den Barabbas!“ [1])

---

[1]) Matth. 27, 1—23. Mark. 15, 1—14. Lukas, 23, 1—5. Johannes 18, 28—40.

I. Folge unserm göttlichen Heilande vor das Richthaus des Pilatus, in welchem er unschuldig befunden und doch einem Mörder nachgesetzt wird.

II. Bitte um Verzeihung, daß du ihm so oft und so viele Geschöpfe vorgezogen hast, und um Gnade, es wieder gut zu machen und nie mehr zu thun.

1. Betrachte die Personen: Das unglückliche, undankbare Volk der Juden führet den gemarterten, wie einen Missethäter zerschlagenen Jesus gleich in der Frühe zu Pilatus, und lügt über ihn, und klaget ihn falsch an. Die Häupter haben es gethan und die Menge war dabei und hielt mit.

Betrachte besonders Jesum und Pilatus: Jesus tief gedemüthiget, aber dennoch groß, geduldig, sanftmüthig und die Herzen rührend; und Pilatus ihn verhörend, den Augenblick der Gnade erkennend, aber nicht benützend, erleuchtet, aber das angebotene Heil zurückstoßend.

2. Beherzige die Worte: Die falsche Anklage der Juden. Alles ist

arglistig oder feige und bereit, Jesum mit Schmach zu bedecken. Anfangs antworten sie ausweichend: „Wenn dieser Mensch kein Missethäter wäre, hätten wir ihn dir nicht überliefert.“ Pilatus durchschaut sie und sagt: „Richtet ihr ihn!“ Da entgegnen sie offen und richtig: „Uns ist nicht erlaubt, Jemanden zu tödten.“ Mehrere Stimmen schrieen darein: „Wir haben gefunden, daß dieser Mensch unser Volk verführt ꝛc.“ Pilatus fragt zweimal: „Bist du ein König?“ Und Jesus antwortet ihm: „Du sagst es. Aber mein Reich ist nicht von dieser Welt ꝛc. — Aber ich bin dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe ꝛc.“ Der heidnische Landpfleger hat noch nicht alles Gefühl für Recht und Gewissen verloren, und Jesus läßt die Strahlen seiner Gnade auf ihn fallen. Erleuchtet ruft Pilatus: „Was ist Wahrheit?“ Ach! hätte er doch auf die Antwort gewartet! Aber er verläßt Jesum, eilt zu den Juden hinaus und ruft: „Ich finde keine Schuld an ihm.“ Sie erheben neue Verläumdungen. Jesus

schweigt. Da wundert sich Pilatus. Aber Jesus hatte es ihm überlassen, gerecht und billig zu sein, und ihn nach seiner Pflicht zu vertheidigen. — O Jesus! o Wahrheit! die du mein Gott bist! mache mich Eines Herzens, Eines Sinnes mit dir! — Betrachte auch, wie es die Welt ebenso mit der Kirche macht, der Lehrerin der Wahrheit. Die heilige Kirche will uns nach Gottes Anordnung mit den ewigen Wahrheiten aufklären, will unser Herz mit Liebe zu ihnen erfüllen, und uns aus den Sünden zur Freiheit, aus den irdischen Trübsalen zum süßen Frieden führen. Aber die Welt argwöhnet nur, sie wolle herrschen, und wenn sie nach der Wahrheit fragt, thut sie es hochmüthig, hält ihre Lehre für einfältig, und begegnet ihr absprechend. Deshalb kommt sie zu keinem Frieden.

3. Ueberlege die Handlungen: Die Ruhe und Geduld Jesu, die Arglist und große Bosheit seiner Feinde, die Verführung und Thorheit des Volkes, die Unruhe und Menschenfurcht des Pilatus, die Vergleichung Jesu mit Barabbas.

Nachdem sie alle Unbild über den Herrn ausgegossen, haben sie ihm sogar einen Mörder vorgezogen, dessen Loslassung neue Plagen über sie bringen mußte. So ist Jesus geworden wie ein Wurm, auf den Jeder tritt; sein Herz ist übersättiget mit Schmach, Verachtung umgibt ihn wie ein Kleid. Das thut der Haß seiner Feinde, der Leichtsinn des schnell verführten Volkes, die feige Furcht und Berechnung des Pilatus. Prüfe dein Herz, ob du nicht unter eine dieser Klassen gehörst.

In der Ansprache bringe Jesum die Opfer und Leiden seiner Mutter und die Liebe seines himmlischen Vaters als Ersatz dieser Schmach und Bitterkeiten dar; opfere dich ihm und mit ihm seinem himmlischen Vater zu einem Opfer der Anbetung, Liebe und Dankbarkeit; und flehe um Verzeihung für dich und alle armen Sünder, und daß es nie mehr geschehe, daß du ihm je wieder eine Sünde, ein Geschöpf, eine Neigung 2c. vorziehest.

4. Bei Anwendung der Sinne

lasse diese Ereignisse wieder vor deiner Seele geschehen, und schaue, wie Jesus dieses niederträchtige Verfahren so schmerzlich empfindet; — höre seine sanfte Rede, die sich gegen das Geschrei der Juden und die Fragen des Pilatus ganz himmlisch verhält; — fühle mit ihm, wie sein göttliches Herz trotz aller Ermattung immer heißer nach Vollendung des großen Opfers schlägt, das uns erlösen wird; — bete seine verhüllte Gottheit und seine entstellte Menschheit an, und koste den versöhnenden Duft aller Tugenden und Verdienste, die daraus zum Throne Gottes für unser Heil emporsteigen; — und überlege andächtig, was du thun wirst, ihm deine Dankbarkeit zu zeigen, und was er an seinem Leiden für dich noch übrig gelassen, es zur Ehre Gottes, zur Bekehrung der Sünder, zur Erlösung der armen Seelen und zu deinem eigenen Heile zu ersetzen.

Freitag.

Das heilige fünf Wundenfest unsers Herrn.

I. Stelle dir den verwundeten Jesus vor, wie er zuletzt auch noch an's Kreuz genagelt wird.

II. Grüße und küsse seine heiligsten Wunden so innig und so oft du nur immer kannst!

1. Die Seele spricht: Wer ist der, so von Edom kommt, mit rothem Gewande? Jener Schöne in seinem Gewande? O Jesus! bist du es? Und warum ist roth dein Gewand, und sind deine Kleider wie die Kleider der Keltertreter?

Jesus. Ich trat allein die Kelter; und aus den Völkern war Niemand bei mir; und ihr Blut spritzte auf meine Kleider, und befleckte alle meine Gewande. Ich schaute mich um, und da war kein Helfer; ich suchte, und da war Niemand, der half.[1])

---

[1]) Antiphonen der Laudes aus Isaias 63.

Als ich aber gefangen und den Juden und Heiden zum Gespötte geworden war, und bereits außerordentlich viel Blut vergossen hatte, da durchbohrten sie mir auch noch Hände und Füße mit gräulichen Nägeln, und hefteten mich hin an das Holz des Kreuzes, ihren unschuldigen, geduldigen Heiland! Schau her und siehe die Rose meines blutigen Leibes, wie sie glühet vor großer Liebe und Erbarmung mit dir. Leid und Liebe streiten in mir; jenes, wie es mehr brennt, diese, wie sie mehr glüht.[1])

An meinem ganzen Leibe wirst du nichts mehr finden als Blut und Liebe. Betrachte meine Hände, die rechte und die linke: nichts als Blut ist daran! Betrachte meine Füße: sind sie nicht sehr verwundet? recht sehr? Schaue hinein in die Wunde meiner Seite, ob dir nicht lauter Blut und Liebe entgegenglänzt!

Die Seele betet: Womit kann ich dir Alles das vergelten, o Herr!

Jesus. Dadurch, daß du stets mit

---

[1]) Heiliger Bernhard, Lectio 4.

großer Danksagung meiner Tugendwerke gedenkest, die ich auf Erden vollbracht, und der Pein und Ungerechtigkeit, welche ich dreiunddreißig Jahre hindurch gelitten habe; in welcher Armuth ich gelebt, welchen Hohn mir meine Geschöpfe angethan, und wie ich zuletzt des bittern Kreuzestodes starb aus Liebe zu den Seelen der Menschen, die ich mir zu einer Braut erkauft mit meinem kostbaren Blute. Diese Dinge sollst du so annehmen und so dankbar sein dafür, als ob ich sie um deinetwillen allein gelitten hätte.

Die Seele betet zum himmlischen Vater: Blicke herab, o Herr! von deinem Heiligthume, und von der erhabenen Wohnung des Himmels, und siehe an dieses hochheilige Opfer, welches dir unser Hohepriester, dein eingeborner Sohn Jesus für unsere Sünden darbringt, und lasse dich besänftigen über die Menge unserer Bosheit. Erkennst du denn nicht, o Vater! das Kleid deines lieben Joseph? Ach! ein sehr wildes Thier hat ihn zerrissen, und in seinem Grimme sein Kleid

befleckt. Siehe! fünf entsetzliche Risse hat es an ihm zurückgelassen![1]) Vater unser.

2. Die Seele fährt fort und redet zu Jesus: O mein Jesus! Alle Geschöpfe werden einmal gegen mich aufstehen, und mich meiner Sünden halber anklagen. Die Seraphim werden gegen mich klagen, daß ich die göttliche Liebe in meiner Nachlässigkeit so schlecht genährt habe; und die Cherubim, daß ich deine heiligen Einsprechungen nicht genug beherziget habe. Die Thronen, daß ich dich oft durch unnütze Gedanken bekümmert und betrübt habe; die Herrschaften, daß ich mich deinem Willen nicht ehrerbietig genug unterworfen habe; die Fürsten, daß ich das göttliche Ebenbild in mir so wenig geehrt, und die Gewalten, daß ich deine Majestät nicht so ehrfürchtig behandelt habe, als es billig gewesen wäre. Die Kräfte werden sagen, ich habe mich in heiligen Tugenden zu wenig geübt; die Erzengel, ich habe auf die süße Rede Gottes zu wenig gemerkt und ihnen

[1]) Lectio 6 aus d. hl. Bernhard.

zu selten kindliche Grüße an dich aufgegeben; die Engel aber, ich hätte ihres Schutzes so oft vergessen. Maria kann sagen, ich sei ihrem liebsten Sohne so oft ungetreu gewesen. Die heiligen Apostel, ich hätte ihrer Lehre nicht emsig gefolgt; die Martyrer, ich hätte Kreuz und Leid gefürchtet; die Bekenner, ich hätte meine geistlichen Uebungen nachlässig behandelt; die Jungfrauen, ich hätte den allerfreundlichsten Bräutigam nicht aus allen Kräften geliebt; und alle Geschöpfe können rufen, ich hätte mich ihrer unwürdiglich bedient.[1])

Jesus. Wegen all dieser Klagen will ich für dich antworten, wenn du mich liebest. Denn ich habe dich von Ewigkeit erwählt. Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt.

Die Seele fasset Muth, nimmt Jesum demüthig bei der Hand, und spricht zu Gott Vater: O himmlischer Vater! Im Vertrauen auf einen solchen

---

[1]) Nach Mechtildis v. Helfeda, Buch der geistl. Gnaden. 1, 20.

Bürgen und Mittler mache ich Alles gut, was ich gefehlt habe. Seine Demuth opfere ich dir für meine Hoffart; seine Sanftmuth für meinen Zorn; seine Milde für meine Härte; seine Liebe für meine Mißgunst; seinen Fleiß für meine Nachlässigkeit; seine Unschuld und Reinheit für meine bösen Gedanken, Worte und Werke; und seinen höchsten Gehorsam bis zum Tode am Kreuze für all meinen Ungehorsam!

Jesus. Lege jetzt all deine Trübsal und Bürde unter mein Kreuz, und ich trage sie fröhlich mit. Hilf aber du auch mir mittragen, und versenke alle deine Begierden, Arbeiten, Uebungen und Peinen in meine heiligen Wunden, damit sie deren Verdienst empfangen, gleichwie ein Bissen Brodes, in Honig getaucht, dessen Süßigkeit annimmt. In meine Seitenwunde aber, in diese Wunde der Liebe, die so weit ist, daß sie Himmel und Erde und alle Dinge umfanget, lege alle deine Liebe zu meiner göttlichen Liebe hinein. Küsse mein Herz, und danke ihm für alle Gnaden, die da seit aller Ewigkeit

in dich und alle Auserwählten herausgeströmt sind, und noch ausströmen werden! Küsse meine rechte Hand; denn sie wirkt bei allen guten Werken! Küsse meine linke Hand; denn sie gibt allwegs sichern Schutz! Küsse meinen rechten Fuß und danke mir, daß ich alle Tage nach dir gelaufen bin! Küsse auch meinen linken Fuß, denn darin findest du allzeit Vergebung der Sünden![1])

Die Seele betet: O mein allerliebster Jesus! du größter Freund unserer Seelen! sei tausendmal gegrüßt! Du bist mein höchstes und einziges Heil und meine ganze Hoffnung; mein Erschaffer und Erlöser, den ich nie genug lieben kann. Wie glücklich sind jene Seelen, welche dir ihr Herz gleich im ersten Alter geschenkt haben; und wie war es doch möglich, daß ich dir mein Herz so sehr und so lange vorenthielt! Sieh! ich übergebe dir heute mein ganzes Lebensschicksal, und erwähle dich zum einzigen Gegenstande meiner Liebe, zum Beschützer

---

[1]) Loco modo citato.

meines Lebens, zur Stütze meiner Schwachheit, zum Ersetzer meiner Fehler und zum Vermittler meines Heiles. O Herz Jesu, ein Herz der lautern Milde und Güte, sei meine Zuflucht in der Todesstunde und mein Fürbitter beim Gerichte! O Herz Jesu! ein Herz der größten Liebe! präge deine Liebe so tief in mein Herz ein, daß ich dich nie mehr vergesse oder verliere! Amen. Vater unser.

Uebung. Du mußt Gott danken, daß er sich über dich erbarmt und dich angenommen hat; und mußt dich von ihm führen lassen, wie er will. Das Kreuz muß man sich nicht aussuchen. Du mußt sehr stille sein, und nirgends etwas Besonderes haben wollen, damit du dein Auge ganz ungetrübt auf deinen Heiland allein richten, und ihm recht oft bekennen kannst, wie gern du ihm mit höchster Treue dienen möchtest!

Vierter Fastensonntag.

Jesus speiset mit wenigen Broden mehr als 5000 Menschen. (Joh. 6, 1—15.)

Vorbemerkung. Heute will uns die Kirche an die himmlischen Freuden erinnern, um uns dadurch zur Beharrlichkeit in der Buße anzueifern. Im Himmel warten um so mehr Freuden auf uns, je mehr wir uns auf Erden versagt haben.

I. Erinnere dich an die Erzählung des heiligen Evangeliums.

II. Versetze dich im Geiste in die Wüste und betrachte die unendliche Liebe Jesu, wie er seine Augen aufhob, und als er die hungrige Menge sah, voll Mitleiden zu Philippus sprach: „Wo werden wir Brod hernehmen, sie zu sättigen?"

III. Bitte um klare Erkenntniß, mit welcher Macht und Güte der Herr den Anliegen und Nöthen Jener abhilft, die sich bis zum Vergessen ihrer selbst Ihm überlassen; und flehe

ihn an! „Herr! du bist mächtig, uns zu erlösen aus starker Hand! Errette uns, unser Gott!“

Denn die Kirche ruft uns heute im Introitus zu: „Erfreue dich, Jerusalem! — Frohlocket mit großer Freude ihr Alle, die ihr traurig gewesen! — Wir werden in das Haus des Herrn gehen!“

1. Betrachte die Personen: Den immer gütigen Jesus, scheinbar blos in die Unterweisung des Volkes vertieft, aber doch sie Alle speisend; die bekümmerten, etwas verlegenen Apostel. Sie nehmen sich das Herz, ihr Anliegen vorzubringen. Die tausend und tausend Menschen, mit Spannung auf seine Worte merkend. Wäre unser Herz nicht von tausend Anhänglichkeiten und Eigenheiten so verderbt, so hätten auch wir mehr Sehnsucht nach ihm. Merke auf ihn, dann löset er dir auch deine Zunge, und höret deine Anliegen. Oder hast du für dich, für die Deinigen, für die Sünder 2c. schon genug gebetet? — Sag an, wann hat dir je etwas gefehlt, wenn du Jesum treu

warest? Hat er nicht schon dein Erscheinen für eine Bitte, das Hinknieen vor den Tabernakel für die ganze Darlegung deiner Noth, den Blick auf sein Kreuz für einen Ruf genommen, der all' sein Mitleid in Bewegung setzt? Ach! der liebe Gott ist unser Vater, der Allen mit Wohlthaten zuvorkommt, und uns mit unendlicher Liebe an sich zieht, — freilich oft an's Kreuz hinauf zu den eigenen Schmerzen und Leiden, in denen sein Herz brach, — aber damit zugleich zu unendlichem Troste und ewiger Freude einstens im Himmel!

O Jesus! gelänge es dir doch, alle Herzen gefangen zu nehmen und mit deiner Liebe zu verwunden!

2. Beherzige die Worte: der guten und besorgten Apostel, die ihn auf die Müdigkeit der Leute aufmerksam machen, dann selber für sie Brod kaufen wollen — um zweihundert Zehner, endlich keinen Rath mehr wissen. Warum sagen sie nicht: „Deine Macht, o Meister! kann Alles recht machen?“ Da läßt Jesus die vorhandenen Brode bringen, und die

Leute niedersitzen. Alles ist gespannt; sieh'! er theilt mit ihnen. Unser Brod nennt er's im Vater unser; weil wir Kinder seines himmlischen Vaters sind, und den Kindern gehört, was der Vater hat. Und die ihn gerne besuchen, die gerne geistlicher Weise kommuniziren, besonders in Leiden und Aengsten, denen gibt er noch eine ganz andere Speise! —

3. Beobachte die Handlungen. Jesus mitten unter den armen, hungrigen Leuten, von seinen Jüngern umgeben, segnet die Brode; die Jünger empfangen sie aus seiner Hand und theilen aus, freudig, ganz verwundert; die Leute erhalten davon, wie viel ein Jeder will, und werden satt. Die übrig gebliebenen Stücklein werden gesammelt und aufgehoben. Es ist Gottes-Gabe. Nun denke, dieser mächtige und gütige Jesus ist auch unser Brodvater. Weil wir unser Leben im Dienste seines himmlischen Vaters hinbringen sollen, sorgt und bittet er alle Tage in eigener Person mit uns: Gib uns heute unser tägliches Brod! Und dann sollen wir davon dem noch Aermeren mittheilen.

Bete ihn an als unsern wahren Heiland voller Güte, und hange ihm gänzlich an, daß er auch für dich sorge. Bitte ihn, daß er dich lehre, wie man alle seine Sorge vertrauensvoll auf ihn legt, und trage ihm besonders bei der heiligen Kommunion alle deine Nöthen vor; daß er sich auch deiner erbarme, wie er es dem Volke gethan hat, das ihm in die Wüste gefolgt war.

4. Bei Anwendung der Sinne schaue und beherzige noch einmal dieses trostvolle und wunderbare Ereigniß, und koste die Süßigkeit jenes Brodes, das so recht ein Brod der göttlichen Vorsehung ist, wie er seitdem hundert und tausend Menschen gleich wunderbar gespeiset und versorgt hat. Noch süßer aber ist das heiligste Sakrament, von welchem dieses Wunderbrod nur ein schwaches Bild war. Zu ihm sollen wir mit noch größerm Verlangen, und ganz in Demuth aufgelöst hingehen. Nur da nicht so gewohnheitsmäßig handeln! Das Herz sollte uns zerspringen vor Freude über dieses Glück! Stelle dir vor, als empfangest

du sowohl das tägliche Brod, als besonders die heilige Kommunion aus den Händen Jesu (oder Mariä) selbst, und habe recht großen Hunger nach dieser Speise. Beherzige auch, wie Jesus hungerte; — wie er am Kreuze noch rief: „Mich durstet!“ — was er bekam, — und was er den Menschen, was er uns gegeben hat! — was du Alles von ihm erhältst! —

Gebet. Wir bitten dich, allmächtiger Gott! lasse uns, die wir durch unser Verschulden mit Recht bedrängt werden, durch deine Tröstung in Gnaden wieder aufathmen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Die heilige Johanna von Valois war mit glühender Liebe gegen das unter Brodesgestalten verborgene Herz Jesu erfüllt, und einmal begegnete ihr ein erstaunliches Wunder. Wenn sie die Speise der Engel empfing, so erfüllte ihre Inbrunst und die reiche Fülle ihrer Thränen die Umstehenden mit den Gefühlen der innigsten Andacht. Als sie

einmal die heilige Messe, in der sie kommunizieren sollte, hörte, fiel sie in Entzückung. Jesus und Maria erschienen ihr und zeigten ihr zwei Herzen in einem Gefäße. Der Heiland verlangte nun von der Klosterfrau, sie solle ihr eigenes Herz hinzuthun. Aber als sie, dem Herrn zu gehorchen, ihr Herz mit ihrer Hand suchte, nahm sie mit Ueberraschung und Schrecken wahr, daß es nimmer in ihrer Brust schlug. Der göttliche Erlöser lächelte voll himmlischer Güte, als er seine fromme Dienerin betrachtete. Die heilige Johanna hätte sich aber nicht wundern sollen, daß sie ihr Herz nimmer fand, denn durch die innige Vereinigung mit dem Herzen Jesu lebte dieses Herz nicht mehr in ihr, sondern in ihm.

Einundzwanzigste heilige Stunde.

Jesus wird bei Herodes verspottet.

I. Geliebte, christliche Seele! Begleite Jesum in dieser heiligen Stunde zu Herodes, und betrachte mit innigstem Mitleiden, wie der alte, eitle

Sünder den Herrn Himmels und der Erde zuerst um Vieles fragen will, und ihn dann mit seinem ganzen Hofstaate verspottet.

II. Bete Jesu heiliges Schweigen an, lerne von ihm, und bitte um die Gnade, die Welt und Alles, was sie hochschätzt, recht gründlich zu verachten, und bei Spott und Verachtung geduldig zu schweigen.

1. Pilatus glaubt dadurch, daß er Jesum zu Herodes schickt, ein Mittel gefunden zu haben, sein Gewissen zu beruhigen, und sich nach keiner Seite etwas zu vergeben. Der ungerechte Mann!

2. Der Hof des Herodes ist ganz weltlich: stolz, sinnlich, neugierig, ernste und wichtige Dinge verachtend. Herodes wollte Jesum sehen, nicht um seine Lehre zu hören oder ihn um Gnaden zu bitten, sondern um sich unterhalten zu lassen und ein Wunder zu sehen. Er kann das Schweigen Jesu nicht begreifen und hält ihn für einen Narren. Jesus aber that hier zwei sehr große Wunder; ein Wunder der Weisheit, indem er schwieg, und

sich dem nicht offenbarte, der keinen Sinn mehr für ihn hatte, und ein Wunder der Geduld, indem er sich ruhig mit Schmach und Unbilden bedecken läßt und nicht die mindeste Bitterkeit gegen diese sinnlichen Menschen ohne Rücksicht und Erbarmen empfindet. Opfere ihm liebevolle Abbitten auf, danke ihm für alles Leiden zu unserm Heile, und lerne, wie himmelweit der Geist Christi und der Geist der Welt verschieden sind.

3. Betrachte Jesum im weißen Kleide. Wie viel sagt dieses weiße Gewand! Die Heiligen haben daraus gelernt, daß die Thorheit des Kreuzes die einzige wahre Weisheit, hingegen die Weisheit der Welt und des Fleisches eine wahre Thorheit sei. Bete ihn an in diesem Spottkleide, und bitte um die Gnade, ihn nachzuahmen in dieser seiner heiligen Thorheit, deren Werth zu kosten die Welt weder fähig noch würdig ist. Zeige dich stets als wahren Jünger Jesu, und lasse ihn nie Schaden leiden, wenn sich die Welt an ihm stoßt!

4. Bei Anwendung der Sinne

schaue das grausame Spiel des Herodes in der Beschimpfung Jesu. Jesus ist vor Himmel und Erde ein Schauspiel geworden. Seine Feinde triumphiren! Aber wie verwundert beten die Engel an! Was fühlest du? — Höre die bitteren Spöttereien, die herzlosen Stichreden gegen den Herrn! Und das rohe Gelächter darauf! Täglich erneuern sich noch immer diese Unbilden gegen ihn, gegen seine heilige Kirche, gegen gute Seelen! Und mit welchem Schaden für viele Schwache! — Koste den Duft des Lebens, der aus dem Schweigen und Dulden Jesu über die heilige Kirche ausströmt und mit unzähligen Ehren und Tugenden zum Vater im Himmel emporsteigt. — Dringe in das heiligste Herz Jesu und bete an die Schmerzen des Spottes, der Mißhandlung und Bitterkeit, an denen er sich in langen Zügen ersättiget, aus Liebe zur Ehre Gottes und zu unserm Heile. Sieh'! Gott zu Liebe leiden ist mehr werth, als Wunder wirken. Wenn der Mensch in Herzeleid Gott ein rechtes Opfer bringt, fühlt er bald eine selige

Wonne, noch mehr zu bringen. — Endlich küsse demüthig den Saum dieses kostbaren weißen Kleides, und verlange sehnsüchtig, daran Theil zu nehmen und so bekleidet durch die Welt zu ziehen: Flehe inständig um Erneuerung deines Taufkleides und hilf Jesu mit beständigem Schmerze, deine Flecken daran herauszuwaschen. „O Herz Jesu! unsertwegen mit Schmach gesättiget! erbarme dich unser!“ —

Freitag.

Das Fest der heiligen Blutvergießungen unsers Herrn.

I. Stelle dir unsern lieben Heiland vor, wie aus seinen unzähligen Wunden, als aus klaren Quellen treuester Liebe, all' sein Blut herausfließt.

II. Und bitte ihn, dich in denselben von allen Sünden abzuwaschen.

1. Geliebte Seele! Siehe, wie viele Wunden Jesus unserthalben empfangen hat! Das sind lauter offene Gnaden=

pforten, und sichere Zufluchtsstätten für uns! Unser mildester Jesus, er hat sich beschneiden lassen, hat am Oelberge Blut geschwitzet, Judas hat ihn verkauft und unschuldiges Blut verrathen, Pilatus hat ihn grausam geißeln und krönen lassen, dem Volke zu schmeicheln, und dann doch die Hände gewaschen und gethan, als wäre er unschuldig an seinem Blute, das während dessen die gottlosen Juden auf sich herabriefen. Jesus trug sein Kreuz unter grausamen Blutvergießungen; und als er angenagelt und aufgerichtet wurde — wie strömte nicht da sein kostbares Blut, davon ein Tröpflein mehr, als die ganze Welt werth ist, aus seinen heiligen Wunden wie vier klare Bächlein zur Erde hernieder; bis endlich der Hauptmann auch sein Herz noch eröffnete, und das letzte Herzblut herausfloß.

Jesus sagt: Damit euere Erlösung vollkommen sei, ward ich getreten und gepreßt in der Kelter, und behielt mir, ganz auf mich vergessend, auch nicht ein einziges Tröpflein Blut mehr. Gar

nichts hatte ich mehr. Alles gab ich euch und für euch.

Die Seele betet: Süßester Herr! Tausend- und tausendmal sei dir Lob und Dank gesagt für alle diese kostbaren Blutsvergießungen aus Händen und Füßen, aus deinem ganzen Leibe und deinem allerzartesten Herzen. Lasse mir doch dieselben gereichen zur Abwaschung meiner Sünden, zur Reinigung meiner Seele, zur Bezahlung und Auslöschung meiner Schulden, und zum süßesten Troste aller Lebenden und Verstorbenen!

2. Die Betrachtung der Leiden Christi sollst du nicht schnell und eilig machen, sondern mit herzlichem Mitleid. Sonst bleibt das Herz ganz ungerührt. Sieh', Gottes strenge Gerechtigkeit läßt kein Unrecht in der ganzen Natur ungebüßt. Wie sollte nun der Sünder seine Buße vollmachen, und wann sollte sein Leiden ein Ende nehmen, wenn Jesus nicht wäre? Greife also in den edlen Schatz seiner Verdienste; und sollst du sonst tausend Jahre im Fegfeuer leiden müssen, du könntest es in kurzer Zeit abtragen.

Daß Jesus am Oelberge ob unserer Sünden erbebte, und darüber weinte — muß uns zur innigsten Reue; daß er für sie am Kreuze starb, zum lebhaftesten Vertrauen auf ihn bewegen.

3. So sollst du es machen! Betrachte mit bitterm Leid die Größe und Menge deiner Sünden, und hernach die Kleinheit und Geringheit deiner Buße, die gegen die Sünden gezählt wie ein Tröpflein erscheint gegen das große Meer. Dann blicke auf zu der unermessenen Fülle seiner Verdienste, davon ein Tröpflein Blut wohl tausend Welten erlösen könnte, und verlange recht herzlich darnach und recht inbrünstig. So viel Mitleid du hast, so viel Gnaden und Verdienste du bekommst. Wenn ein Mensch fleißig und dankbar seiner Tugendwerke gedenket, und sich mitleidig seiner Marter und Pein erinnert während der dreiunddreißig Jahre seines Lebens, und wie er unter großem Hohn und Spott aus Liebe zu uns endlich am Kreuze gestorben ist und sich unsere Seele mit seinem kostbaren Blute zu seiner Braut erkauft hat — so ist

ihm das am allergenehmsten, vorausgesetzt, daß man auch darnach thue.

Die Seele spricht: O mein Herr! du hast aber auch Thränen vergossen, blutige Thränen.

Jesus antwortet: Ich habe geweint über euere Sünden; ich habe geweint über die Verstocktheit meines Volkes; ich habe geweint, als ich alleinig am Oelberg den bittersten Todeskampf kämpfte, von Himmel und Erde verlassen und mit den Sünden der ganzen Welt beladen. Ich habe endlich auch geweint, o geliebte Seele! wirst du es je verstehen? ich mußte weinen, so oft ich an jene unaussprechliche Vereinigung dachte, mit welcher ich Gott dem Vater geeiniget und Eins mit ihm bin, — und an die unendliche Liebe, welche mich aus seinem Schooße zur Erde niedergezogen und mit der menschlichen Natur bekleidet hat. — Alle diese Thränen haben eine geheimnißvolle Stätte in meinem Herzen, wie Jemand einen kostbaren Schatz an dem geheimsten Orte verwahret. (Helfeda, geistl. Gnaden 1, 26.)

Gebet. O mein Jesus, mein gekreuzigter Jesus! Ich will dir nicht blos dienen in der Arbeit, sondern auch in der Geduld, und nichts mehr verlangen, denn allein dein Lob. Ob mir Freude begegne oder Trauer, so will ich dir danken, wie für ein köstliches Geschenk deiner Liebe, und es mit Danksagung wieder ergießen in seinen Ursprung, in dein allerheiligstes Herz! Amen. Ave.

Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes! nimm all mein Beten und Arbeiten auf in der unendlichen Liebe, mit welcher du alle Wunden deines heiligsten Leibes ertragen hast, und erbarme dich meiner und aller Sünder und aller Gläubigen, sowohl der lebenden als der verstorbenen, und gib ihnen Gnade, Barmherzigkeit, Vergebung der Sünden und das ewige Leben. Amen.

Fünfter Fasten- (Passions-) Sonntag.

Die Sanftmuth Gottes ist unendlich, und hat doch ihre Grenzen. (Joh. 8, 46—59.)

Vorbemerkung. Immer näher kommt der große Tag, in dessen Geheimnisse wir uns in dieser Zeit ausschließlich versenken sollen. Alles in der Kirche erinnert uns, daß jetzt das Gericht Gottes, das uns getroffen hätte, an seinem Sohne erfüllt wurde. Vom heutigen Sonntage an werden lauter Evangelien von den Verfolgungen gelesen, die Jesus vor seinem letzten Ende noch zu dulden hatte. Er selbst sagte seinen Jüngern wiederholt, daß er nimmer lange bei ihnen sein könnte, und es muß uns bedünken, als vernähmen wir seine eigenen Worte, wenn in den Responsorien der Kirche gebetet wird:

I. Du bist mein Gott! weiche nicht von mir; denn die Trübsal ist sehr nahe, weil Keiner ist, der hälfe. O Herr! entferne doch du deine Hilfe nicht von mir; schau her und denke auf meinen Schutz!

II. Es haben sich gemehrt, die mich bedrängen, und sie sagen: Für ihn ist kein Heil bei seinem Gott! — O Herr! mein Gott! erhebe dich und erlöse mich!

III. Denke dich in die tiefe, höchst geheimnißvolle Bedeutung dieser Worte recht hinein! Wer weiß, wann auch uns das Stündlein schlägt, wo wir sie mit innerstem Erseufzen des Herzens aussprechen und nur Erhörung finden werden, wenn wir sie recht wahrhaft Jesum nachsprechen. Darum:

IV. „Heute, wenn ihr die Stimme des Herrn höret, verhärtet eure Herzen nicht!"

1. Geliebte, christliche Seele! das heutige Evangelium lehret uns zwei sehr ernste Wahrheiten.

Erstens die überaus große Sanftmuth Gottes. Die Worte des Evangeliums erzählen uns eine sehr erregte Begebenheit zwischen unserm göttlichen Heilande und den Juden. Sie nannten ihn einen Besessenen, und versuchten ihn

endlich zu steinigen. Er aber blieb nicht blos in vollständiger Ruhe und vertheidigte sich dort, wo er es für gut hielt, mit himmlischer Bescheidenheit, sondern hielt es seiner sogar nicht für unwürdig, mit Vernunftgründen zu beweisen, daß er kein Sünder sei, da er die Sünder aus der Kraft seiner Gottheit rechtfertigen könne.

Was sollen wir Anderes daraus abnehmen, als daß der wahre Eifer mit großer Sanftmuth gepaart sein muß? Die Eifer haben nach Gott, werden nicht ungeduldig. Denn Gott ist die Liebe und Erbarmung selbst, und diese wollen sie nachahmen.

Weiters. Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Erinnere dich also recht oft, daß du selbst nicht weißt, ob du der Liebe oder des Hasses werth seiest; erinnere dich, daß wohl auch du schon zu dem Unkraut gehört hast, und böse gewesen und in Sünden gelebt hast; erinnere dich, daß dir Gott das Leben verlängert und dir Zeit zur Buße gegeben hat; und daß du

also nicht Andern die Brücke abbrechen darfst, die sie zu Gott zurückführen soll; die Brücke, für welche du selber nicht genug danken kannst! Oder dürften wir der göttlichen Gerechtigkeit wehren wollen, ein sündiges Herz aus seiner Verwirrung zu ziehen und eine gute Frucht aus dem Unkraut zu bereiten? O mein Gott! Uns haben die Engel und Heiligen, und unsere Obern und unsere Umgebung ertragen, da wir in Sünden waren; und jetzt vergessen wir so oft, daß wir dir dieses in alle Ewigkeit nicht vergelten können, wenn wir nicht viel erbarmender und schonender werden! O wir waren auch einmal schwach, und ein Wort, ein scharfer Hauch hätte uns vielleicht zum Abfall bringen können! In uns war auch das Lichtlein klein, klein, und wenn man nicht so gut mit uns verfahren, wäre es sicher ganz ausgelöscht. Und nachdem wir Gott und den Unsrigen so viel verdanken, vergessen wir so oft unsern eigenen Zustand, und sind so ungestüm und so abstossend! Wir vermeinen Gutes zu thun, und verderben so viele Sachen durch unsere

Hitze! Wir jammern über die begangenen Fehler und wollen uns Alles so recht nach eigenem Kopfe zurecht legen, und wehe Einem, das sich erlaubt, anders zu sein, als wir gelaunt sind! Wahrlich! das ist kein Eifer nach Gott, das war nicht die Sanftmuth Jesu!

2. Die zweite Wahrheit, die uns dieses Evangelium lehrt, ist die, daß Gottes Sanftmuth auch ihre Grenze hat. Es ist ein schreckliches Wort: „Wer aus Gott ist, höret Gottes Wort; und darum höret ihr nicht darauf, weil ihr nicht aus Gott seid.“ Frage dich, ob du Gottes Wort hörest? nicht so, daß es nur in deine Ohren dringe, sondern daß es dir mit aller Kraft zu Herzen gehe? Einige hören es nicht einmal an! Andere hören es wohl an, lassen es aber nicht in ihre Seele eindringen; es mangeln ihnen die heiligen Begierden. Und noch Andere endlich vernehmen es mit solcher Begierde, daß sie darüber in Reuethränen zerfließen. Aber wenn sie nicht thun, was es gebietet, hören auch sie es nicht recht an. Frage dich also, und du wirst bald

wissen, wie du daran bist! Dann aber betrachte die Grenze der göttlichen Sanftmuth. Die Juden im heutigen Evangelium nahmen sich diesen Ausspruch nicht zu Herzen, sondern lästerten abermals den Herrn und sagten: „Du bist ein Samariter! und hast den Teufel!“ Da legte aber Jesus keine Gegengründe mehr vor, sondern wies sie mit den kurzen Worten ab: „Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater; ihr aber, ihr entehret mich!“ Denen er zuvor so sanft zugesprochen, die er so bestimmt gewarnt, daß sie seine Worte darum nicht annähmen, weil sie nicht aus Gott seien, die weist er nun auf die neue Lästerung entschieden ab. Sie hätten sich erforschen und in sich gehen sollen. Nun denke an dich! Denke an die Zeit, wo der Herr Jesus auch dir gegenüber seiner Sanftmuth ein Ziel setzen muß, wenn du sie nicht zu deinem Besten anwendest! Deine ungeordneten Vergnügungen, deine Nachlässigkeiten, deine Kälte, vielleicht deine Sakrilegien: o mein Christ! die Geduld des Herrn erträgt sie. Aber gewiß! bei

deinem Tode hat seine Sanftmuth ein Ende! Dort ist ihre Grenze! Und ob du dort stehst oder liegst, auf das kommt es an. Ach! daß wir Alle stünden!

Höchst geduldig und langmüthig erträgt uns Gott, und läßt uns gelten, was wir vielleicht bei weitem nicht sind. O Christ! o Seele! Versäume dich nicht! Aus einem Saulus wurde ein heiliger Paulus, aus dem ungläubigen Thomas ein gläubiger, aus dem verläugnenden Petrus ein büßender, Gott überaus liebender Petrus: weil sie die Langmuth Gottes benützten. Aber Judas ist zu Grunde gegangen, weil er dieselbe mißbrauchte. —

So sieh also, was dir gegeben ward! Ein großes Kapital, und eine lange Zeit zum Wirthschaften! Vergrab es nicht! Treib Wucher damit! Kauf dich los von deinen Sünden! Himmel und Erde rufen dir zu: Gottes Sanftmuth und Geduld sind unendlich. Aber der Tod macht ihnen auch ein Ende. Und der kommt gar so oft wie der Dieb in der Nacht.

Weißt du nicht schon Viele, die recht plötzlich gestorben sind?

Gebet. O mein Gott! Sieh gnädig auf deine Gemeine herab, und hilf uns die Gelüste des Fleisches bezähmen und die heiligen Gesinnungen der Seele bewahren. Durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen. Vater unser.

O Herr Jesus! bringe dich auch für mich als unbeflecktes Opfer dar und reinige mein Gewissen von den todten Werken, damit ich dir, dem Lebendigen diene, und das verheißene ewige Erbe erlange! Der du lebest und regierest in Ewigkeit! Amen.

Blümlein. Kannst du sagen: Mein Herz ist bereit, und meine Seele in meinen Händen, vor dem Richter zu erscheinen? —

Das Fest des heiligen Vaters Joseph.

Seine Tugenden und seine Verehrung.

Vorbemerkung. Mitten in der Zeit des Ernstes und der Buße bringt uns die heilige Kirche zwei festliche Tage, um

uns damit zu zeigen, daß die christliche, bußfertige und treue Nachfolge Jesu, so wie sie überhaupt die ganze Welt erneuen würde, auch in das Leben des Einzelnen gerade die duftigsten Blumen webt.

I. „Kommet! lasset uns anbeten Christum, den Sohn Gottes, der sich würdigte, für einen Sohn Josephs gehalten zu werden!"

II. Bitte für uns, o allerseligster Joseph! Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

1. Der Heilige, dessen Leben und Tugenden uns die Kirche am heutigen Tage vor Augen führt, und unter dessen Schutz sie uns sicher Alle gern gestellt sähe, ist ein so einfacher, frommer und liebenswürdiger Mann, daß wir unendlich viel von ihm lernen können. Er ist der Mann des himmlischen Vaters, der uns seinen Mensch gewordenen Sohn auferzogen hat, und dann hinweggenommen wurde, daß wir fast nichts von ihm wissen. Aber wie er in der Stille, vor Gottes Augen, unendlich viel Gutes gethan hat, also wirkt er auch jetzt noch

immer seine liebsten und größten Wunder im Verborgenen.

2. Die Heiligen leben in der Kirche auch nach ihrem Tode noch in jener eigenthümlichen Weise fort, welche sie während ihres zeitlichen Lebens eingeschlagen hatten. So verhält es sich thatsächlich mit unserm lieben heiligen Vater Joseph. Immer hatte die Kirche eine besondere Verehrung für ihn; schon die Lehrer und Kirchenväter der allerersten Jahrhunderte verherrlichten ihn bereits in ihren Schriften; und doch ist uns sein ganzes Leben unbekannt; seine Wunder sind nur jenen auserwählten Seelen offenbar, denen sie Gott gleichsam schenkte; und die ganze Andacht zu ihm bis herab fast auf unsere Zeiten ist gewissermaßen eine heimliche Sache. Er scheint ausschließlich der heiligsten Kindheit Jesu anzugehören, und hat dennoch die größte Bedeutung für sein ganzes übriges geheimnißvolles Leben in der heiligen Kirche.

3. Zwei Evangelisten schweigen ganz von ihm, und ein dritter erwähnt ihn nur bei der Verlobung mit Maria, bei

der Geburt und dem Geschlechtsregister Jesu, und bei dessen Reise als Knabe von zwölf Jahren hinauf nach Jerusalem. Blos der heilige Matthäus erzählt uns im Anfange seines Evangeliums die wenigen Zeilen von ihm, welche das heutige Evangelium bilden; und außerdem noch, wie er das heilige Kind mit dessen Mutter, seiner jungfräulichen Gemahlin nach Egypten hin, und dann wieder nach Nazareth zurückgeleitet hat.

4. Er war aus Bethlehem vom königlichen Stamme Davids, und hatte mehrere Brüder, die ihm manchen Kummer bereiteten. Dafür suchte er sich oft einen verborgenen Winkel und betete. So kam er auch in jene Höhle, worin er viele Jahre hernach mit unserer lieben Frau eine Nachtherberge gesucht hat, als Bethlehem keinen Platz mehr hatte für sie. Da hatte er oft um die Ankunft des Messias gebetet.

Bei einem rechtschaffenen Meister lernte er das Zimmermanns-Handwerk, und that ihm und den Armen viele Dienste, während Andere rasteten. Als

er sich aber in späteren Jahren eben einen einsamen Betplatz einrichten wollte, hielt ihn ein Engel davon ab, denn „es solle ihm das Kornhaus des Heiles, (das ist, der Schutz Jesu und Mariä) anvertraut werden.“ Da er dieses in seiner Demuth nicht verstand, begab er sich in fortgesetztes Gebet, und während dessen erhielt er den Ruf nach Jerusalem, wo er durch göttliche Entscheidung Gemahl der seligsten Jungfrau ward.

5. Was von jetzt an im heiligen Evangelium mehr angedeutet als ausgeführt ist, zeigt uns diesen Heiligen vor Allem als den Mann, welchem der Wille Gottes über Alles ging. Das Erste, was ihm Gott dafür gab, war, daß er nun seine Lebenswege ausdrücklich ordnete, und ihn zum Schutzengel der Ehre und Jungfräulichkeit Mariens machte. Gottes Wege sind immer wunderbar, sein Wille ist allezeit anbetungswürdig. „Manche Herzen,“ sagt Einer so schön, „hütet er mit ganz besonderer Sorgfalt und spinnt die Fäden zwischen ihnen und seinem Herzen so fest und auch so farbenreich, daß es

ihnen nie in den Sinn kommt, auf die Gaukelbilder der Welt einen thörichten Blick zu werfen, und sich von den süßen Wonnen der Kindschaft Gottes loszureißen. Andere läßt er durch den heiligen Schutzengel (früh) einen bestimmten, festen und sicher eingehegten Weg führen, daß sie mit einem Berufe vollauf beschäftigt, keine Zeit mehr haben, nach den Dingen zu schauen, welche sonst in dieser Welt Lust und Leid in das Menschenleben hineinstreuen."

Beides ist im höchsten Grade am heiligen Vater Joseph geschehen. Sein Herz hatte Gottes Liebe gefunden, und war deren übervoll geworden schon in den Tagen der zartesten Jugend, also, daß er sich Gott ganz und gar überließ. Und nun fing Gott an, seinen Plan mit ihm auszuführen, und zeigte ihm, wie er in nächster Bälde das Ziel sehen werde, bei dem sein Herz stille zu stehen und in dessen Dienst es sich aufzuzehren habe. In Maria, in der heiligen Kindheit Jesu war seine ganze Welt eingeschlossen. Da durfte er nimmer wegsehen, dafür sollte

er arbeiten und leiden, da sollte er beten und staunen, ein Kind wieder werden, und im Sterben noch für seine Ergebung belohnt sein.

6. Vorerst aber wurde noch sein Zartsinn geprobt und belohnt. Er sah, daß Maria empfangen hatte, und wußte das Geheimniß des heiligen Geistes noch nicht. Und weil er schweigen, und was ihm noch unbekannt war, mit zarter Schonung verhüllen wollte, so verkündete ihm Gott zum süßesten Troste durch seinen Erzengel im Schlafe das große Wunder, und verwandelte dadurch seinen Schmerz auf einmal in unaussprechliche Freude.

7. Als er nun wirklich Nähr- und Pflegvater Jesu war, welche Liebe und welches Kreuz hatte er da mit ihm! Nach Maria hatte das göttliche Kind sicher Niemand lieber, als Joseph. Es war ihm der kostbarste Schatz der Welt, den der himmlische Vater ihm anvertraut hatte. Er hatte durch die Offenbarungen der Engel und die Erleuchtungen des heiligen Geistes eine besonders klare Er-

kenntniß von ihm, und fühlte sich tagtäglich zu größerer Liebe dagegen angetrieben. Aber wie er bereits überlegt und sich gesorgt hat, auf welche Weise er, der arme Mann, Kind und Mutter ernähren, und wie er ihnen Vater und Schutzengel sein könne; da heißt es mitten in der Nacht: „Joseph steh auf! nimm Mutter und Kind, und flüchte nach Egypten!" Keine Rede von einem Wegweiser, von Reisegeld, von Zurichtungen. In der stockfinstern Nacht, eilig muß er noch fort. Und sieh! staune! wie pünktlich und treu er gehorcht. Wie er bei den bittersten Erfahrungen auf der Reise von Nazareth nach Bethlehem nicht gemurrt, noch geseufzt oder geklagt hat, so kommt auch jetzt nicht ein einziges Wort der Gegenrede über seine Lippen. Gott befiehlt, und der heilige Joseph gehorcht. Wie Abraham ehemals in das Land fortwanderte, das ihm Gott zu zeigen versprochen, und geglaubt, er könne den Weg nicht verfehlen, möge er wo immer hingehen, wenn er nur gehorche: also wandert auch Vater Joseph mit der heiligen

Begleitung fort, in die Nacht hinein, auf abgelegenen Pfaden, ausweichend sogar menschlicher Führung, und sein Jesus ist ihm Alles: Licht und Weg, Trost und Führer, Stab und Speise.

8. Denken wir nun an seine Mühsale in Egypten und an die Rückkehr nach Nazareth, an die Wallfahrt mit dem zwölfjährigen Jesus hinauf nach Jerusalem, und wenn die fromme Legende wahr sagt, an seine mehrjährige schwere Krankheit: wie viel Liebe und Kreuz finden wir auch da wieder! Zwar ging er noch immer täglich mit Jesus um, sah ihn, sprach mit ihm, hörte ihn reden. Aber die Zeiten, wo er ihn als liebes Kindlein tausendmal auf den Armen getragen, umarmt, geherzt und geküßt hatte, waren vorübergegangen, und hatten den Tagen Platz gemacht, wo er dessen zarte Hände an rauhe Arbeit gewöhnen, und seine schwachen Glieder mit dem schweren Handwerk ermüden, und heißen Schweiß von seiner Stirne rinnen sehen mußte; den Tagen, Wochen und Jahren, wo er den Sohn Gottes für ihn arbeiten,

wachen und sorgen sehen mußte, und nicht helfen konnte. Die göttlichen Küsse des Kindes hatten sich in wunderbare ehrerbietige Dienstesleistungen des Sohnes verwandelt; die himmlischen Liebkosungen waren zu herzentzückenden Reden und Unterweisungen geworden, und aus den heiligen Umarmungen war die zarteste Sorgfalt und Bedienung in der Krankheit und im Tode hervorgegangen, bis sein Herz, vom heiligen Liebesfeuer immer mehr verwundet, die Gewalt der Liebe nimmer ertragen konnte, und er das unaussprechliche Glück hatte, in den Armen Jesu und Mariä zu sterben.

9. Das ist der Patriarch Joseph, der liebe, fromme, heilige Pflegevater Jesu! So war er und so lebte er vor Gottes Augen. Jesus selbst war ihm unterthan, und ehrte ihn wie seinen Vater. Dies ist gewiß ein Zeichen, daß Gott die Verehrung dieses großen Heiligen überaus wohlgefällig, uns aber sehr heilsam ist. Der, den Jesus so hoch schätzte, verdient sicher eine ganz besondere Verehrung; und es scheint ganz unmöglich, daß Jesus

nicht auch jetzt im Himmel oben noch Alles thue, um was ihn der heilige Joseph bittet, da er ihm auf Erden so gehorsam war. „Ich erinnere mich nicht," sagt die heilige Theresia, „daß ich je den heiligen Joseph um etwas gebeten und es nicht erhalten hätte. Ja, durch ihn hat mir Gott so große Gnaden geschenkt, der heilige Joseph hat mich von so vielen Gefahren Leibes und der Seele befreit, daß es wahrhaft erstaunlich ist. Es scheint mir, andern Heiligen habe Gott die Gnade ertheilt, ihren Pflegekindern nur in besonderen Nöthen zu helfen; von diesem glorwürdigen Heiligen aber machte ich die Erfahrung, daß er Einem in jeder Noth beisteht." So spricht die heilige Theresia, und der heilige Alphonsus fügt noch von sich selber bei: „Ich möchte Jeden um Gottes willen bitten, es nur zu versuchen. Denn ich kannte Niemanden, der den heiligen Joseph besonders verehrt, und nicht unendliche Gnaden und namentlich ein großes Wachsthum in den Tugenden (und die Gnade eines sanften, ruhigen Todes)

erlangt hätte.“ Der heilige Bischof kann es nicht begreifen, wie man an Jesus und Maria denken, und die Zeit, wo die heilige Jungfrau mit dem Kinde so viel auszustehen hatte, betrachten kann, ohne zugleich dem heiligen Joseph für die treuen Dienste zu danken, die er ihnen so gerne geleistet hat. Daß er der Vater aller stillen Seelen, der Patron frommer Gemeinden und Familien, und der Sterbpatron aller Christen sei, ist ohnehin bekannt. „Gehet zu Joseph!“ heißt es da.

℣. Bitte für uns, o heiliger Vater Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Gebet. O glorreicher Vater Joseph! du getreuer Haushalter der heiligen Familie, stiller Pflegvater Jesu und keuscher Bräutigam der heiligen Jungfrau! Nimm auch mich zu deinem Pflegekinde an, und sei mein Trost auf Erden und mein Fürsprecher bei Gott! Gegrüßt seist du heiliger Joseph, du Sohn Davids, gerechter Mann Mariä, von welcher geboren ist Jesus. Heiliger Joseph, Nährvater Jesu

Christi, bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Blümlein. „Wenn ihr etwas thun wollt, das mir recht angenehm ist,“ sprach der heilige Joseph zu zwei Franziskaner-Missionären, die er eben als die Einzigen von dreihundert Mitfahrenden aus einem Schiffbruche gerettet hatte, „so lasset keinen Tag vergehen, ohne sieben Vater unser und Ave Maria zu beten zum Gedächtniß der sieben Schmerzen und sieben Freuden, die ich in Gesellschaft Jesu und Mariä auf Erden erlebt habe.“

Vielen hat er, wie einmal einer frommen Carmeliterin, die ihn den ganzen Monat März darum anflehte, die Gnade des Berufes und einen frommen Gewissensrath erlangt.

Um die Gnade eines seligen Todes betet man zu seiner Ehre gerne alle Mittwoche seine Litanei oder hält die Andacht der sechs Sonntage oder der sieben Mittwoche zu seinem Lob und Preise.

Bei der heiligen Kommunion läßt

man sich vom heiligen Vater Joseph gerne der allerheiligsten Dreifaltigkeit empfehlen.

Das Fest Mariä Verkündigung.

Vorbemerkung. Fast unmittelbar in der Gedächtnißzeit des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi feiern wir ein Fest, das uns an den Anfang dieser Geheimnisse, in den ersten Augenblick der göttlichen Liebesbethätigung zurückversetzt, wo der eingeborne Sohn Gottes im Schooße der unbefleckten Jungfrau Fleisch annahm.

Der allmächtige und gütige Gott, dessen Natur Erbarmung und dessen Werke lauter Liebe sind, hat nach den schönen Worten des heiligen Papstes Leo schon im Paradiese die Mittel vorbereitet, wodurch er die tiefgefallene Menschennatur wieder erheben und erneuern wollte. Er verkündete der Schlange gleich nach dem Falle, daß der Same des Weibes ihr stolzes Haupt dereinst zertreten werde. Der Teufel hatte sich gefreut, daß er

Gottes Plan zerstört, den Menschen verführt, um die Gnade Gottes gebracht, in den Tod gestürzt habe. Er glaubte, Gott werde nun mit demselben nach den Forderungen seiner strengen Gerechtigkeit verfahren, und seine frühern Liebesabsichten mit dem Menschen ändern. Allein Gott wirket nie, ohne vor Allem seine Huld und Liebe zu offenbaren. Und so störte denn auch die List der Schlange seine Plane nicht, sondern in immer größeren Gnaden vollendete er das erste Werk seiner Liebe durch ein zweites, noch größeres; und der Mensch, den der Trug des Teufels gegen Gottes Rathschluß zur Uebertretung des göttlichen Gebotes verleitet gehabt, er sollte wieder gerettet werden und nicht zu Grunde gehen. Nach Umlauf der bestimmten Zeiten kommt unser Herr Jesus am heutigen Tage aus den Höhen des Himmels herab, und nimmt Knechtesgestalt an, um für uns leiden und sterben zu können.

Indem wir aber diese heiligen Geheimnisse mit größtem Danke anbeten, und uns namentlich heute in das stille

heilige Haus von Nazareth hindenken, müssen wir uns nothwendig die Frage stellen, wie wir denn ihre Verdienste, wie wir das bittere Leiden und Sterben Jesu auch in unser Herz empfangen und nach diesem vergänglichen Leben einmal selbst in die Freuden des Himmels eingehen können.

I. Stelle dir also, geliebte, christliche Seele! heute die heilige Jungfrau betend in ihrem Kämmerlein zu Nazareth vor. Sie beschleuniget durch ihr glühendes Verlangen den Augenblick unserer Erlösung.

II. Bitte, daß dein Herz ebenso rein, so liebenswürdig sein möchte, als das ihrige, damit du Christi Wohlgefallen findest, und ihn aufnehmen kannst.

1. Betrachte den Gruß des Engels. Da wurden jetzt die tausendjährigen Seufzer und Bußen der Welt erhört, durch Himmel, Vorhölle und die ganze irdische Welt ging eine freudige Bewegung — während dieser unerhörten Verhandlung — und besonders, als

Maria sich neiget und spricht: „Sieh, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte."

2. Betrachte die Verhandlung. Auf den Gruß des Engels erschrack Maria, und dachte, was dies zu bedeuten hätte. Der Engel aber redete ihr zu: „Fürchte dich nicht, Maria! du wirst empfangen und einen Sohn gebären, und sollst seinen Namen Jesus nennen." „Wie kann das sein," fragt Maria, „da ich keinen Mann erkenne?" Und nun legt ihr der Engel den Rathschluß Gottes ganz vor und spricht: „Der heilige Geist wird über dich herabkommen, und die Kraft des Allerhöchsten dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das aus dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden."

Sieh, Eva hatte mit der Schlange sich eingelassen, Maria aber erschrickt vor dem Engel. Die ganze Welt ist mit Lastern erfüllt, und mitten unter so viel Dornen blühet die reinste Lilie, Maria, ein lauteres Opfer Gottes! Wie wird Jesus von dieser Demuth, dieser

Reinigkeit, dieser Ergebung ꝛc. angezogen!

3. Endlich beherzige auch die Zustimmung, das Opfer noch. Statt: „Ich will nicht dienen! Wir wollen nicht, daß Dieser über uns herrsche!“ ertönt das erste Mal wieder seit viertausend Jahren von den Lippen einer ganz makellosen Jungfrau das Wort der vollkommensten Unterwerfung: „Sieh, ich bin eine Magd des Herrn! mir geschehe nach deinem Worte!“ — O könnten wir doch Jesum Ein Mal so empfangen und anbeten, als es Maria heute gethan hat! Lasse dich von der Hand Gottes umfassen und sprich fröhlich: „Sieh, ich bin deine Magd, mir geschehe nach deinem Worte!“ — Grüße die heilige Jungfrau mit dem Erzengel. Bete Jesum an, lobe, danke ꝛc. Preise die Erbarmung des himmlischen Vaters, der uns nicht verstossen hat ꝛc.

4. Bei Anwendung der Sinne betrachte, wie Gott Vater auf die sündhafte Welt herabblickt. Dann die Schönheit des Erzengels, die gebenedeite,

schüchterne, ganz verborgene heilige Jungfrau ꝛc. horche auf die Reden; athme im Geiste den Wohlgeruch der Tugenden Mariä, des verhüllten, erniedrigten Gottes ein, den jetzt nur Eine menschliche Seele weiß und kennt, und der im Schooße seiner Mutter keine äußere Freiheit, Ehre genießt; und küße die heiligen Mauern, den Saum von Mariens Kleide; — bitte sie um ihren mütterlichen Segen, empfiehl ihr die ganze heilige Kirche, und fliehe unter ihren heiligen Schutzmantel.

Der himmlische Gruß zu Maria.

Gott grüße dich Maria! Gott grüße dich Maria! Gott grüße dich Maria! O Maria! ich grüße dich dreiunddreißig Tausend Mal! O Maria! ich grüße dich, wie dich der Erzengel Gabriel gegrüßet hat! Es erfreuet dich in deinem Herzen und mich in meinem Herzen, daß der Erzengel Gabriel den himmlischen Gruß zu dir gebracht hat! Amen. Vater unser. Ave Maria!

Blümlein. Gib nicht jedem Geiste

und jeder Eingebung gleich Gehör, wenn sie auch noch so heilig scheinen; sondern überlege zuvor Alles wohl mit Gott und berathschlage es wohl mit dem heiligen Schutzengel. Zeigt sich aber der heilige Wille Gottes, so muß unverweilt gehorcht werden. „Mein Herz ist bereit, o Gott! bereit ist mein Herz! Lehre mich nur deinen heiligsten Willen erkennen und vollbringen, denn du bist der Herr, mein Gott!“

Stelle dir Maria recht lebendig vor, wie sich ihr Haupt in Demuth neigt und den Sohn Gottes empfängt. Gerade so mußt du es machen, wenn du den makellosen Leib des Herrn empfängst.

Erinnere dich bei dem englischen Gruße mit großer Dankbarkeit an das Geheimniß der Menschwerdung Gottes. Morgens verehre Maria mit den drei Ave Maria als Jungfrau vor, in und nach der Geburt Jesu, und bitte sie um Reinigkeit der Seele und des Leibes; Mittags ehre sie damit als Tochter Gott des Vaters, Mutter Gott des Sohnes, und Braut des heiligen Geistes, und bitte

sie um ihren mütterlichen Beistand in allem Thun und Lassen, besonders aber in der Sterbestunde. Und Abends ehre damit ihre Demuth, Keuschheit und Gehorsam und bitte sie um deine liebsten und nöthigsten Tugenden.

Zweiundzwanzigste heilige Stunde.

Jesus in Erwartung seines Urtheils.

Komme, geliebte, christliche Seele, wenn du bei Jesu Marter, Qual und Pein zugegen sein willst! Schon erwartet er seine Verurtheilung. Betrachte mit dem ehrwürdigen Johannes von Avila seine große Traurigkeit, und du wirst gewiß finden, es ist keine Menschenseele so trostlos und betrübt, daß nicht ein gläubiger Gedanke an Jesus, und Alles, was er für uns ist, im Stande wäre, sie von allen Sorgen und Kümmernissen zu befreien.

1. Den grausamen Henkern genügte es nicht, Jesum so schrecklich gegeißelt, so unmenschlich gekrönt, so schändlich verspottet zu haben, sondern sie wollten ihn

auch dem Volke der Juden zeigen, und Pilatus, nicht glaubend, daß er dann noch zum Tode verlangt werde, führte ihn wirklich der unbarmherzigen Menge vor und sprach: „Sehet! ich bringe ihn zu euch heraus; aber welch' ein Mensch!"

Denke dir nun unsern Heiland in diesem Augenblicke, und schaue ihn an mit gerührtem und betrübtem Herzen! — Da stand er in einem verächtlichen Spottgewande, die Dornenkrone auf dem Haupte, ein Rohr statt des Zepters in der Hand; mit Wunden bedeckt, mit zerfleischten Gliedern, mit blutendem und vor Kälte zitterndem Leibe! Und, o Jammer! sein holdseliges Antlitz, das die Engel zu schauen gelüstet, durch erbarmungslose Backenstreiche aufgeschwollen, vom Blute bedeckt, und so ganz entstellt, daß er keinem Menschen mehr ähnlich sah und selbst Pilatus nicht ohne Rührung ausrief: „Sehet! ein Mensch!" Diese Worte bergen einen reichen und mannigfaltigen Sinn.

Sieh, und sag an, was soll ich noch mehr für dich thun? Wie kann ich dir

noch größere Liebe, Treue, Gnade und Güte erzeigen? — Sieh, wie ich, deiner Sünden wegen, entstellt ward! — Sieh, wie ich der Herr aller Herrscher, von allen Geschöpfen verlassen, und von allen Menschen verachtet bin! — Sieh, wie die martervolle Dornenkrone durch das Innerste meines Herzens dringt, auf daß durch meinen unnennbaren Schmerz die Dornen deiner Laster aus deinem Herzen vertilgt werden! — Von der Scheitel bis zur Sohle ist nur Eine Wunde an mir, auf daß all' deine schweren Wunden geheilt werden! Schwer und durch bittere Strafen büßte ich, was du durch freiwillige, sündliche Lust verwirktest. — In meinem Blute wusch ich dich von aller Unreinigkeit, auf daß du mir angenehm und wohlgefällig würdest. — Sieh, daß du dieser Liebe immerdar eingedenk seist, und tief erwägest, mit welcher Sorgfalt, mit wie großen Mühen und Schmerzen ich dich suchte, auf daß du in Zukunft dein Gemüth nicht mehr von mir abwendest! — Sieh, ob je ein Uebelthäter und Sünder für seine Misse-

thaten so schwere Strafen erlitt, als ich für deine Sünden erlitten habe! — —

2. Als nun Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, und daß es vergebliche Mühe sei, den Herrn retten zu wollen, da Alles, was er sagen mochte, den Wahnsinn und die Wuth des Volkes nur noch mehr vermehrte, wusch er in dessen Gegenwart seine Hände und sprach: „Ich bin unschuldig am Blute dieses Gerechten; da sehet ihr zu!" — Darauf riefen sie mit schrecklichem und gräßlichem Getümmel: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!" — O wie schmerzlich drangen diese Worte in das milde Herz Jesu! Wie wehe thaten sie dem göttlichen Heilande, als er dabei die giftige Grausamkeit seines Volkes sah, das so sehr nach seinem Blute lechzte, und kein Bedenken trug, sich selbst sammt all ihren Nachkommen den ewigen Fluch aufzuladen, wofern sie ihn nur um diesen Preis dem Tode übergeben könnten! O mein Volk, mein Volk! dachte der sanftmüthige Heiland, was habe ich dir Leides gethan! — Aus allen Völkern der

Erde erwählte, erhielt und erzog ich dich; die Fülle meiner Wohlthaten ergoß ich über dich, und du rufest: „Hinweg mit ihm! Kreuzige, kreuzige ihn!“ Hierauf fällte Pilatus das Todesurtheil über Jesus, und übergab ihn den Händen der Juden, daß sie nach ihrem Gefallen ihn ermordeten und kreuzigten. — Also ward der Herr alles Lebens zum Tode verurtheilt. Wer kann heißer Thränen sich erwehren, wenn er bedenkt, was nun des sanftmüthigen Lammes harret, das den blutgierigen Händen seiner Feinde unbedingt übergeben wird!

3. Nun hast du gesehen, geliebte Seele! wie dein lieber Herr und Heiland seine Seele in die Hände der Gottlosen gab; du hast es gehört, wie sie ihn hinausstießen, und Keiner gefunden ward, der ihn kennen wollte. O betrachte dieses unschuldige Opfer, das sich zum schmählichsten Tode verurtheilen ließ, und nicht bloß sein Kreuz, sondern alle Sünden der ganzen Welt auf die Schädelstätte trug, um sie mit seinem Blut und Leben zu tilgen, und uns ein gnädiges

Urtheil zu erwerben! Ach! es ist wahr! wir sind recht seine Sünder! Einmal hat er uns um einen unendlichen Preis erkauft, dann ist seine Barmherzigkeit gegen uns unbeschreiblich, und endlich beschäftigt ihn selbst am Kreuze noch das heiße Verlangen, ja Keines aus uns zu verlieren. Süßester Jesus! Theuerste Liebe meiner Seele! wann wird einmal die Zeit kommen, wo ich dir zu Füßen fallen und dein treuestes Herz nie mehr beleidigen werde! Ach! ich elendes, armes Nichts bekenne dir von ganzem Herzen, daß ich mich Allem unterwerfen will, was du über mich festsetzest! O barmherziger Jesus! Barmherzigkeit! Erbarmen!

4. Opfere Jesum auf alle Lobpreisungen der heiligen Engel und alle Glaubens- und Liebesakte Mariä und aller Heiligen. Bringe ihm dar für jede Bangigkeit und Betrübniß während seiner Ausstellung und ungerechten Verurtheilung alle Thränen der heiligen und frommen Seelen bis zum Ende der Welt, womit sie sein Leiden und die eigenen Sünden,

und die Sünden Anderer und den ewigen Untergang so vieler Seelen beweint haben. Bitte ihm herzlich ab alle Ungerechtigkeiten und liebelosen Aeußerungen und Urtheile, wie auch alle Unvollkommenheiten, die oft so geringe geachtet werden und doch sein Herz so sehr zerreißen. Endlich flehe ihn um Geduld und Erbarmen an, auf daß wir einst vor seinem Gerichte Gnade und die armen Seelen die ewige Ruhe finden, durch die Verdienste seines Leidens, durch die Erniedrigungen seines sterblichen Lebens, die verborgenen Geheimnisse des heiligsten Sakramentes und all sein kostbares Blut.

Der schmerzhafte Freitag.

I. Geliebte Seele! Nimm dir das Wort der heiligen Kirche zu Herzen: „Kommet! lasset uns die Schmerzen der preiswürdigen Jungfrau verehren, und den Herrn anbeten, der für uns gelitten hat!“

II. Und stelle dir die jungfräuliche Mutter Gottes vor, unsere allerzärtlichste

Mutter, wie sie in unaussprechlichem Schmerze neben dem Kreuze ihres Sohnes steht und uns das wahre Mitleiden mit Jesu Christo lehret.

III. Flehe sie an: „Eja, heilige Mutter! drücke Jesu Wunden, so, wie er und du sie habt empfunden, tief in meine Seele ein!“

1. Geliebte Seele! wenn du die Schmerzen der heiligen Mutter Gottes betrachten willst, mußt du gleich bei der Menschwerdung Gottes anfangen. Ihr Marterthum, sagt der heilige Bernhard, wird uns sowohl in der Weissagung Simeons, als auch in der Leidensgeschichte Jesu dargestellt. Sie hat es aber auch thatsächlich eben so bald schon empfunden. Dieses Schwert, das neben dem Kreuze ihr Herz so grausam durchstach, drang nicht auf einmal hinein, sondern bohrte langsam und tief dreiunddreißig Jahre lang.

2. Nicht ohne tiefste Bedeutung läßt die heilige Kirche ihre Priester in den Tagzeiten dieses Tages die Lektionen von

dem bittern Leiden Jesu aus dem Propheten Isaias beten. Maria mit ihrer himmlischen Erleuchtung hatte dieselben unzählige Male, ehe sie vor ihren Augen an ihrem göttlichen Sohne erfüllt wurden, mit tiefstem Mitleiden betrachtet. Sie wußte es längst voraus, wie er keine Gestalt und Schönheit mehr haben würde; daß die Menschen sein nimmer verlangen, daß er der Verachtete sein würde, der Mindeste der Menschen, der Mann der Schmerzen, der unsere Krankheit trüge und auf sich ladete unsere Schmerzen. Alles war ihr bekannt und hat mit unaussprechlichem Bangen ihre Seele leise, aber bei jedem Anlasse, bei jedem Blick auf Jesus wieder neu durchzittert.

Es war ihr bekannt, daß wir Alle in der Irre gingen wie Schafe, und der Herr unsere Missethat auf ihn legen würde. Sie wußte, daß er geopfert würde, weil er es selbst wollte, und seinen Mund nicht öffnen, und wie ein Lamm verstummen würde; daß er weggerissen würde aus der Lebenden Land;

daß er aber hernach ewige Nachkommenschaft schauen und Viele gerecht machen würde.

Sie wußte und sah das voraus; und litt es mit, eh' es kam, und als es da war. Wenn die Kirche sie so rührend rufen läßt: „Mein Geliebter ist weiß und roth, und würdig aller Sehnsucht. Seine Gestalt hauchet Liebe aus, und fordert zur Gegenliebe auf: sein geneigtes Haupt, seine ausgestreckten Arme, seine durchstochene Brust.“ So hat sie eben darum nicht minder zart unmittelbar darauf die Bitte an sie: „O heilige Jungfrau! dein frommes Auge ruht auf ihm; doch du betrachtest nicht sowohl seine bluttriefenden Wunden, als vielmehr das Heil der Welt!“

3. Und fürwahr! Dieß war der Magnet ihres Lebens. Namentlich seit ihr der Erzengel Gabriel den himmlischen Gruß gebracht hatte, traten ihr alle Arbeiten und Peinen Jesu mit erneuter Klarheit und Gewißheit vor die Seele. Sie sah noch mehr, als zuvor, daß er nicht auf die Welt kam, um zu herrschen

im Sinne der Menschen, sondern daß er wirklich erst Alles an sich ziehen würde, wenn er am Kreuze erhöht wäre. — Und nothwendig schloß sein Kreuz jetzt noch mehr Leid für sie selber ein. Denn wo und wann leidet ein Kind, und die Mutter sieht es — und es thut ihr nicht fast weher, als ihm selbst?

Aber dennoch willigte sie ein, seine Mutter zu werden; und hatte seit der Zeit Tag und Nacht diesen Jammer vor Augen. Auf den Tag der Verkündigung des Engels folgte erst dreiunddreißig Jahre darauf der schreckliche Charfreitag, aber in ihrem Herzen war er fast täglich schon gewesen die vielen langen Jahre her.

4. Schon als sie das göttliche Kind gebar, hatte sie Leid und Elend genug. Die Krippe, die ärmlichen Windeln, die Verlassenheit um und um, die schlechte Herberge: keine Mutter war so arm, wie sie. Aber laut und deutlich offenbarte ihr Gott ihre Schmerzen am Tage der Opferung Jesu im Tempel: am Lichtmeßtage. Seit der Geburt Jesu hatte sie sich auf diesen Tag gefreut, weil sie

dem himmlischen Vater ein rechtes Opfer darbringen konnte. Aber alle meine Freude, sprach sie einmal zur seligen Mechtildis von Helfeda, — alle meine Freude ist in Traurigkeit verwandelt worden, als mir Simeon sagte, „deine Seele wird ein Schwert durchdringen.“ Und gar so oft hernach, wenn ich meinen Sohn auf meinem Schooße hielt, und im Uebermaße der Andacht und Innigkeit mein Haupt zu dem seinigen neigte, vergoß ich so viel Zähren, daß ich sein Haupt und sein Antlitz mit meinen Thränen benetzte.

Das ist ihr erster besonders großer Schmerz. Derselbe hörte nimmer auf bis zum Charfreitage.

Dann war sie wieder allum bedrängt, als sie das zarte Kindlein vor der Wuth des grausamen Herodes mitten in der stockfinstern Nacht, allein mit dem heiligen Joseph, auf unwegsamen Pfaden, blos die Sterne zu Wegweisern, nach Egypten flüchten mußte. In diesem Geheimnisse ehren wir mit Recht ihren zweiten Schmerz.

Das dritte Mal durchdrang bitteres Weh ihr mütterliches Herz, als sie Jesum im Tempel verlor und drei Tage lang suchte. Ohne Rast und Ruhe eilte sie in der Nacht noch nach Jerusalem zurück; bei allen Bekannten fragte sie nach ihm; Straße auf und Straße ab suchte sie ihn; ihr ganzes Herz durchforschte sie, ob nicht irgend eine Schuld darin wäre, weßhalb der Heiland nimmer bei ihr bleiben möge; den heiligen Joseph suchte sie zu trösten, und er entgegen versuchte es bei ihr; — bis ihr endlich der Gedanke kam, Jesus könne noch im Tempel sein.

5. Aber recht begannen ihre Schmerzen erst mit Jesu bitterem Leiden und Sterben. Da, als er ihr offenbarte, daß nun seine Stunde gekommen sei, und Abschied nahm, und sagte: „Nun! liebe Mutter! ist meine Zeit gekommen;" — da bat sie ihn: „Mein liebster Sohn! wenn du also wirklich leiden mußt, so flehe ich nur um die Eine Gnade noch, daß ich mit dir sterben darf." Dann weinte sie, und Jesus weinte auch und

sprach: „Meine liebe Mutter! Zwei haben im Paradiese Gottes Gebot übertreten, Adam und Eva! Und Zwei müssen nun auf dem Kalvarienberge die Buße dafür thun: Ich und du.“ Also schieden sie weinend von einander.

O bitterer Abschied bei so heftiger Liebe! Leichter scheiden Seele und Leib von einander, als diese Mutter und dieser Sohn. Lerne ihnen zu Liebe alle Trennung von Eltern und Freunden mit Geduld ertragen.

6. Nun mußte sie harren und hören, was mit Jesus alles für Grausamkeiten getrieben wurden. Sie hörte, er sei schon gefangen, vor die Richter geführt, in's Angesicht geschlagen, und den Bösewichtern übergeben. O traurige Nachricht! o lange Nacht! würdig, ihrer oft und oft zu gedenken! Wieder vernahm sie, wie er verhöhnt und verspottet, gegeißelt und gekrönt wurde, und sah ihn endlich das schwere Kreuz auf seiner verwundeten Achsel daherschleppen. Sie sah ihn grausam und unmenschlich annageln am heiligen Kreuze, sah, wie er eine

einzige Wunde war vom Haupte bis zu den Füßen; und wie die Wunden wieder zerrissen waren und selbst in den tiefen Wunden, welche die Geißelstreiche gemacht hatten, wieder andere, noch tiefere und weitere Wunden waren; das Fleisch zerrissen, die Haut herabhängend, die Nerven entzwei, die Gebeine bloß gelegt; der ganze Jesus mit Blut überronnen und wie Eine Wunde!

Ach! war das ein trauriger Unterschied zwischen jenen Tagen vor dreiunddreißig Jahren, wo sie ihn als liebliches Kindlein auf dem Schooße gehabt hatte, und jetzt, wo man ihr seinen entseelten Frohnleichnam also zermartert und entstellt auch wieder auf den mütterlichen Schooß legte!

Diese Begegnung Jesu mit dem Kreuze, seine Annaglung an das heilige Kreuz, und seine Abnahme vom heiligen Kreuze bilden ihren vierten, fünften und sechsten großen Schmerz. Wie schmerzlich sie Alles empfunden, hat sie selbst der heiligen Brigitta geoffenbart, als sie ihr sagte: „Da mein Sohn ge-

geißelt und gekrönt worden, war es mir zu Muthe, als würde mein ganzes Herz zerfleischt.“ — Aber sie blieb unverzagt, und folgte ihm mit namenlosem Herzensleide bis zur Richtstätte, wo ihrer erst das Allerhärteste wartete; — uns ein Beispiel gebend, daß auch wir unsern Kummer bezwingen, Gott auch in der schwersten Trübsal nicht verlassen sollen. — Dreiunddreißig Jahre war sie gleichsam darauf vorbereitet worden: aber wie sie jetzt wirklich alle diese Martern und Peinen miterlebte, gab es ihr erst den allerheftigsten Stoß. So schrecklich hatte sie es doch nicht voraussehen können; und es waren so viele Wunden in ihrem Herzen, als äußerlich am Leibe Jesu waren. Mit Einem Schlage waren Zwei gekreuzigt worden. Ein Opfer ward für uns gebracht, aber auf zwei Altären, in zweierlei Gestalt: an dem Leibe Christi und in dem Herzen Mariä. „Ein Schwert wird deine eigene Seele durchdringen,“ hatte ihr der greise Simeon prophezeit; und wie schrecklich hatte sich dieses jetzt bewahrheitet! Jesum verletzte der hart

Speer nicht mehr, als er seine Brust durchstieß. Aber Maria hat er getroffen, die schmerzhafte Mutter! Ihr Leben verwundete er bis in's Tiefinnerste hinein; ihre heilige Seele hätte er scheiden gemacht, wenn sie jetzt schon hätte losgerissen werden dürfen vom ewig jungfräulichen Leibe.

7. Das siebente Mal endlich drang das grausame Schwert in ihr Herz ein, als sie Jesum zum Grabe begleitete. Da riß es nocheinmal alle vorausgegangenen Wunden und Schmerzen auf, und erneuerte wiederholt alle ihre Leiden.

Und als sie ihn verschlossen hatten im Grabe, da knieete sie sich nieder, einsam und verlassen, und betete den heiligen Frohnleichnam an, ihren Herrn und Gott — ihren Sohn! Zu Hause in ihrer Wohnung war Alles öde, traurig und leer! Ihr Jesus war nimmer da. Sie vermißte ihn allüberall.

So waren die Leiden Jesu in der That wie ein mächtiger Strom, der zuerst sein eigenes Herz überfluthet hat, dann aber aus seinen Ufern tretend sich

über seine heilige Mutter ergossen, und sie in gleiche Bitterkeit versenkt hat. Aber dafür kann auch ihr Gebet Alles erlangen, um was sie für einen Menschen bittet.

So gedenke also mit inniger Liebe ihrer Schmerzen, und erinnere sie recht oft und inständig an jene bittere Stunde, wo ihr mütterliches Herz, getheilt zwischen der Liebe ihres erstgebornen Sohnes und uns sündigen Menschen, sein Leben für unser Heil opferte; beschwöre sie, jetzt von der vollen Macht ihrer Fürsprache Gebrauch zu machen, damit dieses unermeßliche Opfer alle seine Frucht bringe; bitte sie im Namen des Blutes Jesu, das während seines schrecklichen Todeskampfes auf ihr Haupt herabfloß, und ihrer Thränenströme, die sich mit demselben vermischten, und du darfst nicht zweifeln, daß diese Bitte die empfindlichste Stelle ihres Herzens berühren und ihm Wunder des Erbarmens entreißen wird, die es anders beschaffenen Bitten vielleicht nicht gewährt hätte. Die Andacht zu Maria ist das sicherste Mittel, um Alles

von Jesu Christo zu erlangen, und die Andacht zu den Schmerzen Mariä ist das beste Mittel, sich ihrer Fürsprache zu versichern. —

Gebet. O Gott! bei dessen Leiden die unschuldige Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Maria nach der Weissagung Simeons ein Schwert des Schmerzes durchbohrt hat; verleihe uns die Gnade, die wir ihre Durchbohrung und ihr Leiden andachtsvoll verehren, daß wir durch die glorreichen Verdienste und Fürbitten aller treulich bei dem Kreuze ausharrenden Heiligen die seligen Wirkungen deines Leidens auch an uns erfahren mögen. Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Vater unser.

„O schmerzhafte Mutter! lasse mich deinem mütterlichen Herzen allezeit empfohlen sein!“

Blümlein: Trage die sieben Schmerzen Mariä mitleidig in deinem Herzen herum und bete öfters mit herzlichem Verlangen und zartestem Mitleiden:

O Maria! drücke Jesu Wunden,
So wie er und du sie habt empfunden,
Tief in meine Seele ein! Amen.

Kein Kind so lieb, kein Schmerz so groß,
Als Jesus auf Mariens Schooß. —

I. Freitag im April.

Schluß — von den drei Arten, wie sich die Seele an Jesus halten soll.

Komme wieder, geliebte Seele! und beherzige unter der Fürbitte der schmerzhaften Mutter Gottes, daß dir nichts so Wichtiges bleibt, als nicht mehr dir zu leben, sondern Dem, welcher für dich lebte und starb: Jesu Christo, unserm glorreichen Könige.

I. Stelle dir Jesum vor, wie er trotz aller Sünden und Beleidigungen, die gegen ihn verübt werden, ausruft: „Ich liebe euch deßungeachtet noch!“

II. Und bitte ihn, aus Gegenliebe dafür ihm ein Opfer bringen zu können.

1. „Besonders wenn du kommuniziren willst," sagte Jesus zu seiner lieben Braut Mechtildis, „so halte dich zu mir, wie eine Königin zu ihrem Könige. Diese nämlich ist beim Mahle ihres Königs großmüthig und freigebig, spendet Gaben und theilt Almosen aus. Also mögest auch du jene Güter, welche dir von mir geschenkt werden, großmüthig und freigebig mit allen Bedürftigen theilen und selben mit deinen Gebeten zu Hilfe kommen."

Du selber bist eine solche arme Seele, und wenn dir etwas recht besonders Noth thut, so ist es ein grenzenloses Vertrauen auf Jesu Liebe und Geduld. Nichts steht dir mehr im Wege als die Entmuthigung, welche Eines oft beim Anblicke seiner Fehler und Mängel fortwährend angreift, wenn am Schluße jeden Tages dieselbe jämmerliche Geschichte von Sünden, Kleinlichkeiten und Unvollkommenheiten an ihm vorüberzieht. Zuerst hatten wir uns Gott mit einem so hochherzigen Geiste ergeben, daß es genügt hätte, Apostel zu bilden, und wir meinten, nun liege nichts mehr als ein langes, freu-

diges Opfer vor uns. Aber nach einigen Jahren blicken wir gar oft nur auf einen schweren Kampf zurück, der viel mehr Niederlagen, als Siege zählt. O meine Seele! wie troſtreich iſt es in ſolchen Momenten, ſein Auge auf Jeſu Herz zu richten, und auf ſein zärtliches Leiden, und auf ſeine gränzenloſe Liebe! Er, der uns liebte, ehe wir ſeiner nur gedachten, kann uns nicht in der Stunde ſo großen Leidens verlaſſen, wo uns nichts mehr betrübt, als daß wir ihn ſo wenig lieben. Es gibt keinen Schmerz in der menſchlichen Seele, von dem ſein zärtliches Herz nicht auch einen Schlag ausgehalten hatte. Und als er am Kreuze hing, ward er ſogar von ſeinen Feinden als König erklärt. Halte dich zu ihm! Seelen, die am Kreuze hängen, ſind Königinen.

2. Aber noch viel andere ſolcher armen Seelen gibt es. Eine Genoſſin der heiligen Juliana ſah in einer Viſion die Heiligen im Himmel beten, „daß Gott der bedrängten Welt endlich einmal das neue Feſt zur Verherrlichung und

Bestärkung seiner heiligen Kirche geben möchte," und niemals wurde eine Bitte besser erfüllt. Das heiligste Sakrament ist das größte Glück der Kirche; und sein Fest ist der Maßstab für ihr Befinden. Wo es recht gehalten wird, ist kirchlicher Geist; wo das heiligste Sakrament gefeiert wird, blüht das christliche Leben. Es ist die Friedenstaube, die verkündet, daß Gottes Huld und Erbarmung nahe ist. — Und doch, wie viel werden dem heiligsten Sakramente Unbilden angethan! wie viele Kälte und Lieblosigkeit muß es erfahren! unfruchtbare und unehrerbietige Kommunionen und Sakrilegien unter den Katholiken, und Verluste in Ländern, wo ehemals der Glaube so herrlich blühte, nun aber ganz ausgerottet oder verwirrt ist! Da hat sich nun Jesus der frommen Margaretha gegenüber über die vielfachen und schweren Beleidigungen beklagt, welche ihm in der heiligen Eucharistie zugefügt werden, und Mitgefühl verlangt, und gesagt, er wolle die Liebe zu seinem heiligen Herzen als Genugthuung für diese Beleidigungen annehmen. Und so

bekamen wir durch seine Liebe auch für diese Sünden eine Hilfe. Ueberall, wohin sich diese Nachricht verbreitete, bildeten sich Bruderschaften, theilweise geradezu zur ewigen „sühnenden“ Anbetung, um „für die Gräuel der Welt und jene Menschen und ihre Handlungen, die dabei betheiligt sind, Genugthuung zu leisten und Gnade zu erflehen.“ Jesus bedürfte unserer Liebe an und für sich nicht. Aber nach den Gesetzen seines liebreichsten Herzens kam er und sagte der Welt, daß er sie ungeachtet der Sünden und Undankbarkeiten bis zum Ende der Zeiten liebe, und das fordert unwiderstehlich Gegenliebe. Vor Alters, als die Bosheit der Menschen überhand nahm, „war Gott innerlich von Herzenskummer bewegt und hatte die Sündfluth geschickt. Später badete er diese selbe Welt in dem Strome seines kostbaren Blutes. Und nun, als auch sein Kreuz vergessen zu sein schien, zeigte er sich einer armen, frommen Klosterfrau mit einer geheimnißvollen Dornenkrone um sein Herz, überragt vom Kreuze und

sagt ihr: „Ich liebe Euch deßungeachtet noch.“

Guter Jesus! was kann diese unbezwingliche Liebe Anderes hervorlocken wollen, als Gegenliebe? Wenn die Welt dich beleidigen kann, können wir dich auch verherrlichen. Wenn die Menschen undankbar sind, können wir uns so mehr um dich schaaren und ihre Bosheit durch unsere Liebe ausgleichen. Die Sünde sucht dir überall Eintrag zu thun. Sie ist deine alte Feindin. Allein in deiner Liebe treten wir ihr entgegen, und versichern dich, wie heiß wir dich lieben, und wie gern wir die Sünden gutmachen möchten.

3. So haben es seitdem alle liebenden Herzen empfunden, daß das heiligste Sakrament das Sakrament der Liebe und zugleich die größte Sühne für die Sünden ist, und daß man Gott durch seine Vermittlung wahre Genugthuung leisten kann. Die selige Maria von Oignes sah einmal die Bosheit einer großen Stadt und ward, ohne etwas hindern zu können, Zeuge eines großen Aergernisses in

deren Straßen. Da warf sie ihre Schuhe weg, und schnitt sich mit einem Messer tief in die Fußsohlen. Dann schritt sie mit den blutenden Füßen über den Boden hin, den die Sünder betreten hatten, um gleichsam mit ihrem Blute die eben begangene Missethat wieder wegzuwaschen. So groß war ihr Mitleid mit dem beleidigten Gott und ihr Abscheu vor der Sünde. Nicht so Schweres verlangt Gott von uns; nicht Blut fordert Jesus, aber Liebesakte begehrt er für sein heiligstes Herz. Bring ihm viele Tausend dar! —

Als sein Todeskampf auf Kalvaria vorüber war, und die Pharisäer weggegangen waren, und Todesschweigen das Kreuz umgab, da hielt Maria am Fuße des Kreuzes treulich Wacht, ihm ihre Liebe zu zeigen. Als der Hauptmann mit seinem Speere das heiligste Herz durchbohrte, war es ihr, obwohl Jesus den Stoß nimmer fühlte, als würde ihr eigenes Herz durchstochen. Und als sie ihn herabnahmen, und auf ihren Schooß legten, da küßte sie die leblosen Lippen und wusch jede Wunde; und es kam endlich

auch Magdalena noch, über den Leichnam zu weinen und ihn mit Spezereien zu salben. Alles aus lauter Liebe und Mitleid gegen ihn. Sieh! so müssen ihn auch wir empfangen. Diese heiligen Seelen sind unsere ewigen Vorbilder! So müssen ihn auch wir im Tabernakel besuchen, und Akte der Sühne und der Liebe zu seinem heiligsten Herzen verrichten! Bringe ihm häufige Liebe zu seinem Herzen dar; pflege und verbreite seine Anbetung im heiligsten Sakramente; ehre und lasse verehren das Bild seines kostbaren Herzens, daß eine so wunderbare Macht der Fürbitte und Vermittlung besitzt; bete ein Vater unser, ein Ave Maria um Verhinderung einer Todsünde, oder um Ausbreitung seines Reiches und Rettung der Seelen! Man kann es nicht beschreiben, welche Bekehrungen dadurch bewirkt, wie viele Menschen vor Verführungen gerettet, wie viele Priester in ihrem Streite wieder gekräftiget und ermuthiget und wie viele treue Seelen von Gott zum Ausharren gestärkt und ermuthiget werden. Bestürme ihn mit Bitten,

erinnere ihn an seine Liebe, zeige ihm sein heiliges Kreuz, mahne ihn an seine Todesangst, nimm ihn, o Seele! wenn du eine Königin bist, wie sein Mund so oft sprach, — nimm sein heiliges Fleisch und Blut, und opfere es dem himmlischen Vater auf für dein eigenes Heil und das Heil der ganzen Welt, für die armen Seelen im Fegfeuer, für die Anliegen der Kirche und für die Bekehrung der Sünder, und du wirst finden, die Wunden Jesu sind Pfeile, welche in die stärksten Herzen eindringen und die kältesten Seelen entflammen. Vor Allem aber wird dir selber seine brennende Liebe klar werden, und dich mit Gegenliebe erfüllen.

Glücklich Alle, die einem so erbarmungsvollen Gott dienen! Glücklicher noch die, welche ihn aufsuchen, und ihm von ihrer Liebe erzählen! Unendlich glückselig aber jene, welche mit ihm büßen und seine Leiden mittragen! Fromme Priester, welche in dieser Absicht täglich sein heiligstes Fleisch und Blut empfangen, heilige Klosterfrauen, welche sich in der Stille des Klosters mit ihm darüber

unterhalten; unschuldige Kinder, die seine Liebe und sein Leiden gefangen genommen hat, rechtschaffene Christen, die ihm in der Welt dienen und ihn durch treue Aufmerksamkeiten zu entschädigen suchen, indem sie über die Verderbtheit der Welt voller Leides sind: die sind es, deren Namen ihm der Engel in seinem Todeskampfe zuflüsterte, ihre Liebe tröstete ihn bei der Umarmung des Verräthers, sie standen vor seinen Augen als Trost und Erleuchtung, als es die Geißelhiebe auf ihn regnete, und die Dornenkrone seine Schläfe grausam umflocht, und das Kreuz seine Schultern wund rieb, und die Nägel seine Hände und Füße zerfleischten. O Seele! o Braut Jesu! o treue Anbeterin des höchsten Gutes! mitleidige Heimsucherin, Priesterin und Vermittlerin vor ihm! auf euch schaute er noch, als sein Auge am Kreuze brach. Und her und her, seit ihr auf Erden seid, folgt euch sein Liebesblick, und sein heiliger Geist betet in eurem Herzen mit Lauten der zärtlichsten Liebe, daß ihr ihn ja recht innig liebet und tagtäglich mehr in sein

Leben eingehet, und an seinen innersten Gedanken und Gefühlen Theil nehmet! (Nach Dalgairns.)

Gebet. O Jesus! gerührt von der außerordentlichen Güte und Lieblichkeit deines heiligsten Herzens, werfe ich mich zu deinen Füßen nieder und bete dich demüthig an. Bekehre die Sünder, tröste die Betrübten, stehe den Sterbenden bei, und erlöse die armen Seelen aus dem Fegfeuer! O liebevollstes Herz Jesu, nimm mein Herz in deine heiligste Wunde auf, lehre mich lieben, beten und leiden, bewahre mich vor einem jähen Tode und führe mich einst getröstet und selig aus dieser Welt! Amen. Vater unser.

Uebungen während des Monates.

Bringe dich gleich beim Anbruch des Tages zum Opfer dar, und erkläre dich bereit, Gottes heiligstes Wohlgefallen in Allem zu vollziehen, um seinen gerechten Zorn gegen die Sünder zu besänftigen. Vereinige deine gänzliche Hingabe mit jenem allerheiligsten Opfer, das Jesus

am Kreuze dargebracht hat, und das er täglich so oft auf unsern Altären erneuert. Beim Besuche des allerheiligsten Sakramentes und während der heiligen Messe bringe dem ewigen Vater durch die Hände des Engelchores der himmlischen Kräfte das heiligste Herz seines göttlichen Sohnes dar, um dadurch desto wirksamer dessen Barmherzigkeit für die armen Sünder zu erflehen. Diesen Opfergeist, wie auch den Eifer, die armen Sünder mit der göttlichen Gerechtigkeit zu versöhnen, sollst du jeden Freitag neu in dir zu beleben suchen, und dem heiligsten Herzen Jesu täglich durch die Erneuerung deiner Hingabe deine Huldigung bezeigen.

Befleiße dich ferners der christlichen Selbstverläugnung, und sei deßhalb stets darauf bedacht, den unordentlichen Neigungen deines Herzens entgegen zu handeln, und deinen Sinnen auch manches erlaubte Vergnügen zu versagen.

Grundsatz. Die Liebe zu Gott pflegt auch die schmerzlichsten Opfer leicht zu machen.

Schußgebetlein. „O süßestes Herz

meines Jesu! gib, daß ich stets mehr und mehr dich lieb!“

Gebet. O liebevollster Jesus! der du im Uebermaße der Liebe im heiligsten Sakramente unser Opfer geworden bist, und von diesem Tabernakel aus durch die süßen Bande der Liebe die dir geweihten Seelen an dich ziehest, um in ihnen dein Opfer fortzusetzen! ach! so ziehe denn auch dieß mein widerspenstiges Herz an dich, nimm es ganz in Besitz, laß es endlich zur klaren Erkenntniß gelangen, daß dir dienen herrschen sei, damit es allen Freuden dieser Welt entsage, sich ganz deinem Dienste weihe und so endlich ein Brandopfer werde, das von den Flammen deiner Liebe zur größeren Ehre des himmlischen Vaters und zum Heile der armen Sünder verzehrt wird.

Und du, o Maria, die du nach Jesus das vollkommenste und angenehmste Opfer vor den Augen Gottes geworden bist, laß es mich erkennen, welch’ eine Ehre es sei, dich in dieser unbeschränkten Hingabe an Gott nachzuahmen, damit ich hier auf Erden nichts Anderes wünsche,

nichts Anderes verlange, als dir und deinem Sohne stets wohlzugefallen, und meine irrenden Brüder auf die Bahn des Lebens zurückzuführen.

Schutzpatronin für dieses Monat ist die heilige schmerzhafte Mutter Gottes, die in ihrer brennenden Gottesliebe ein so lieblich duftendes Brandopfer der göttlichen Majestät geworden ist. Rufe sie daher um Hilfe an und bete zu ihrer Ehre: ein Vater unser 2c. Gegrüßt 2c. Ehre sei 2c.

Palmsonntag.

Von dem feierlichen Einzuge Jesu in Jerusalem. (Matth. 21, 1–11.)

Vorbemerkung. Mein Christ! die heilige Fastenzeit geht in acht Tagen zu Ende, und vereiniget in dieser Woche noch Alles, was es Rührendes und Erschütterndes gibt, um uns das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi recht vor die Seele zu führen. Wir Alle sollen mit unserm Heilande nach Jerusalem ziehen, ihn auf den Kalvarienberg be-

gleiten, am Kreuze mit ihm sterben, und am Ostermorgen die Auferstehung zu einem neuen Leben mit ihm feiern.

Heute zog er das letzte Mal in Jerusalem ein; und dieses Ereigniß könnte uns nicht schöner vorgestellt werden als durch die Palmenprozession. Du mußt Gott bitten, daß er dir den hohen Sinn dieser geheimnißvollen Handlung gnädig aufschließe, dann wirst du auch mit seinem Segen erfüllt werden. Wie nämlich heute das Volk, vom himmlischem Lichte erleuchtet, unserm lieben Heilande entgegenzog, und seinen Weg mit Palmen und Oelzweigen bestreute, um seinen Triumph über den Fürsten des Todes, und die Ausgießung seines heiligen Geistes zu bezeichnen, und damit zu erkennen gab, wie gut es wußte, daß Jesus aus Mitleid über das Elend der Menschen mit dem Fürsten der Finsterniß um das Leben der ganzen Welt kämpfen und durch seinen Tod siegen werde: also müssen auch wir wetteifern, ihm unsere Liebe durch entsprechende Opfer zu bezeigen, damit wir einst würdig erfunden

werden, mit ihm siegreich in das himmlische Jerusalem einzuziehen.

Es war aber der Himmel bis zur Ankunft Jesu Christi selbst den Gerechten verschlossen, und wenn sich er nicht über uns erbarmt hätte, hätte kein Mensch mehr Gnade erlangen und selig werden können. Deßhalb thut sich die Kirchenthüre erst auf das inständige Klopfen mit dem Kreuze auf, anzudeuten, wenn in unserm Herzen kein Kreuz wäre, keine Betrübniß, keine Geduld, so hätten wir auch den rechten Himmelsschlüssel nicht.

Nach der feierlichen Prozession mit ihrem Hosanna-Gesang folgt dann das hohe Amt, aus welchem uns gleich beim Introitus die schmerzlichsten Seufzer des Erlösers entgegentönen: „O Herr! entferne deine Hilfe nicht von mir; schau her zu meinem Schutze! Rette mich aus dem Rachen des Löwen, aus den Hörnern des Einhorns mich Armen und Elenden. Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? Das Geschrei meiner Sünden entfernet mein Heil! O Herr! entferne deine Hilfe nicht von mir!“ So klaget

Jesus, unser Erlöser, der keine Sünde hatte, aber die unsrigen auf sich genommen hat, um sie zu büßen und gut zu machen. Er klaget so in dem heutigen Amte nach der feierlichen Prozession, wie er einstens beim Einzuge in Jerusalem geweint hat. Tröste ihn, leide mit ihm, und wähle ihn zu deinem Freunde!

I. Erinnere dich an die Geschichte. Der Herr sendet seine Jünger fort, ihm die Eselin und das Füllen zuzuführen, indem er sagt: „Machet sie los und führet sie zu mir! Und wenn euch Jemand zur Rede stellt, so sprechet: Der Meister bedarf ihrer; und sogleich wird er sie euch lassen.“ Dann breiteten sie ihre Kleider darüber, und Jesus bestieg die Eselin. Die Leute aber gingen ihm entgegen, hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg, und riefen: „Hosanna dem Sohne Davids! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!“

II. Stelle dir jetzt diesen Einzug Jesu

in Jerusalem recht lebhaft vor, und das freudige Hosannarufen der Menge, und wie er dabei so gerührt und traurig war.

III. Bitte ihn, als Sieger in dein Herz einzuziehen, und daß du niemals mehr die Unbeständigkeit seines Volkes nachahmest.

1. Jesus schickt sich an, einen herrlichen Triumph zu feiern. Wiederholt hat ihn das Volk zum Könige ausrufen wollen. Heute gestattet er ihm, seine königliche Würde anzuerkennen. Er ist ein hoher König; aber die Voraussicht, wie dasselbe Volk, das heute in Jubel ausbrach, nach wenigen Tagen seinen Tod fordern und „Kreuzige ihn!" rufen würde, machte ein eigenes Leiden für ihn aus, und der heilige Chrysostomus sagt, er habe dasselbe übernommen, um uns vor der Hingabe an die wandelbare und gefährliche Volksgunst zu bewahren. — Er ist ein wahrer König. Wenn die Stunde gekommen ist, läßt er sich von den Feinden niedertreten; heute aber hält er sie mit seinem allmächtigen Willen

nieder. Im Vertrauen auf ihn haben wir gar keinen Grund, jemals zaghaft zu sein. Aber sei auch demüthig! In deiner Hand ruht die Gewalt, die Beharrlichkeit, der Sieg gewiß nicht! — Endlich ist er auch ein sanftmüthiger König. Sein Einzug ist kein weltlicher Triumphzug mit Waffen, Gold und Siegeszeichen. Und ebenso stille kommt er tausendmal in unser Herz! — O Jesus! vom Himmel auf den Altar herab! vom Altare gar in ein armes, sündhaftes Herz! Sei zu allen Zeiten dafür gelobt und gebenedeit!

2. Die freudebewegten Leute preisen die Ehre Gottes und verkünden seine Wunderthaten. Ja! alle Geschöpfe sollen Gottes Lob verkünden, und auch wir freuen uns und danken ihm für seine Ehre. In aller Frühe denke an Jesus vor der Thüre deines Herzens, deines abgehetzten Herzens! besonders am Kommuniontage! Hilf den Engeln und den frommen Menschen, und bitte ihn, die Verunehrungen des heiligsten Sakramentes zu verhindern! Schenke seinem

alleinigen Lobe, Besuche &c. alle Tage eigens einige Zeit! Vielleicht geht gerade dieses deinen Arbeiten, Vorsätzen, den Mühen und dem guten Willen der Deinigen &c. noch ab! —

In der Ansprache verherrliche und preise Jesum, und bitte ihn um Errettung aus unserer so großen Unbeständigkeit.

3. Endlich wende auch deine Sinne an, wohne im Geiste nochmals diesem feierlichen Einzuge Jesu bei und sieh deinen lieben Heiland so sanftmüthig und bewegt daherreiten, und das freudige Volk, und die jubelnden Kinder, und die recht ärgerlichen Pharisäer, und seine staunenden Jünger; — höre die verschiedenen Reden; — beherzige ihre Wirkungen auf Jesus, auf die Jünger, auf das Volk selbst, und auf die Pharisäer; — koste das Leid Jesu, und erschaudere vor dem Neide und Aerger des Judas und der Pharisäer; — bitte Jesum, daß du ihm huldigen, daß du an den zärtlichen Gesinnungen seines Herzens Theil nehmen dürfest, die Seelen zu retten,

und Sünden zu verhüten, und daß er dich seine überschwängliche Zärtlichkeit gegen die Menschheit erkennen lasse; und opfere ihm mit dieser Meinung ein Gebet, eine Abtödtung ꝛc. auf.

Blümlein. Das heilige Evangelium berichtet, daß der göttliche Heiland am Tage seines feierlicheu Einzuges in Jerusalem viel im Tempel sich aufgehalten, und Reden an die Juden gehalten habe. — Abends bot ihm Niemand eine Herberge in der Stadt. Der liebe Heiland machte den ziemlich weiten Weg nach Bethanien in das Haus des Lazarus. — Dieser evangelische Bericht machte auf die heilige Theresia einen großen Eindruck. Sie fühlte mit dem ermüdeten und nicht beherbergten Heilande das innigste Mitleid, — und sie nahm sich vor, am Palmsonntage immer, wenn es möglich wäre, zur heiligen Kommunion zu gehen, für diese heilige Kommunion sich besonders vorzubereiten und dem verlassenen Heiland ihr armes Herz als Herberge anzubieten. Nachdem sie diese Andacht schon durch fünfzig Jahre verrichtet

hatte, erschien ihr einmal der Herr und sagte, daß sie damit seinem Herzen eine große Freude bereitet habe, und erfüllte ihre Seele dafür mit ungewöhnlicher Wonne. —

Montag in der Charwoche.

Von der Predigt Jesu im Tempel. (Lukas 19, 47–48.)

I. Stelle dir den lehrenden Heiland vor, wie er Stunden lang im Tempel lehrte, und Alles so rührend machte, daß die Apostel zu tiefest bewegt wurden.

II. Bitte um die Gnade, sein heiligstes Wort allezeit demüthig anzuhören, recht und gut aufzufassen, und zu seiner Ehre und seinem Heile anzuwenden, und biete ihm eine Wohnung und Ruhestätte an in deinem Herzen.

1. Betrachte Jesum. Er lehret immer sehr tiefsinnig und wunderbar. Bald ist er wie Einer, der Abschied nimmt; bald begeistert er seine Jünger,

bald erschüttert er selbst die Pharisäer, bald trauert und bebt er über die Hartherzigkeit der Menschen, bald sagt er zukünftige Dinge voraus, erzählt rührende Gleichnisse, tröstet die Apostel, betet zum Vater, ordnet noch Alles zu seinem Tode rc.

2. Höre seine Worte; z. B. über den Untergang Jerusalems und den jüngsten Tag, wobei er ganz bebend war; bei der Austreibung der Krämer aus dem Tempel; über den verdorrten Feigenbaum; über die Zinsmünze, über die klugen und thörichten Jungfrauen, beim kleinen Opfer der Wittwe, und von den betrübten und traurigen Zeiten, die da kommen würden.

3. Beherzige deren Wirkungen: bei den Jüngern, dem Volke, den Pharisäern, den Fremden, bei Judas, und Abends immer, wann er sich wieder nach Bethanien begab, bei Lazarus und den frommen Frauen.

In der Ansprache bitte ihn, daß er sich würdige, auch in deinem Herzen zu bleiben und Ansprache zu halten, und

dringe recht in die Geheimnisse seiner Worte und seiner Leiden ein. O mein Jesus! mache mir Alles bitter, daß ich allein dich suche, das Brod des Lebens! Amen.

4. Endlich wende die Sinne an und schaue den in den Tod sich hingebenden, von seinem Volke und seinen Jüngern Abschied nehmenden Jesus; — höre seine belehrenden, warnenden, tröstenden, für alle Zeiten noch sorgenden Worte; — koste die wechselnden Gefühle seines bis zum Tode betrübten Herzens; — erfreue ihn durch Gehorsam, tröste ihn durch Theilnahme, vergilt ihm die Kälte der Juden, den Neid der Pharisäer, die Verstockung des Judas; — und gib dich ganz in seinen heiligsten Willen hin zum Leben und zum Sterben. —

Dienstag in der Charwoche.

Jesus treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel. (Matth. 21, 12—13.)

I. Stelle dir Jesum vor, wie er mit heiligem Eifer für das Haus seines

himmlischen Vaters die Verkäufer hinaustreibt, aber dennoch die geringsten Umstände zur Milde verwendet, und die Aermeren gelinder behandelt. Auch den geistlichen Tempel Gottes, die Menschheit, will er reinigen; auch in deinem Herzen will er die Sünde zerstören und des himmlischen Vaters Ehre wieder herstellen.

II. Bitte ihn um die Gesinnungen der Ehrfurcht und Liebe, welche wir allezeit im Hause Gottes haben sollen, um ein reines Herz und um einen klugen und erleuchteten Eifer.

1. Betrachte die Krämerwirthschaft vor und theilweise in dem Tempel, und wie schmerzlich diese Verunehrung das zarte Herz Jesu berührt hat. Nicht einmal in seiner Gegenwart machen sie Ordnung. Da fängt er an, sie wegzutreiben. — Manche Sünden haben eine ganz eigenthümliche Boshaftigkeit. Ein gutes Herz, das Jesum wahrhaftig liebet, denkt immer zumeist an seinen Schmerz. Wie sind wir oft in der Kirche? Was

muß Jesu heiligstes Herz im Tabernakel ansehen, dulden! —

2. Sein Eifer, seine Liebe unterscheidet. Selbst sein Tadel, seine Strafe ist voll zarter Liebe. So lange Gott auf Erden straft, ist er ein Vater. Die Zahl der Schläge und ihre Härte sind eigentlich nur das Maß seiner Liebe. Seine andere Hand ist dabei mit besondern Gnaden angefüllt. — Aber auch unser Eifer soll wie der seinige werden.

3. Selbst bei uns selbst erreichen wir wenig, wenn wir immer blos an die vollendete Tugend denken. Ein guter Meister entbindet nicht von der Pflicht, nimmt aber Rücksicht auf die Schwäche und die Umstände ꝛc., und gewöhnt das Herz vom Kleinern an's Größere. — Wir sollen uns bestreben, die in seinem Hause ihm zugefügten Beleidigungen zu ersetzen. Ach! was nimmt er Alles von uns hin! —

Bete ihn an, bitte ihm ab, schenke ihm Alles, was du bist und hast im Geiste der Anbetung, der Sühnung und des Opfers. —

4. Wende auch deine Sinne an, und schaue die Kästen, die Geldtische, die Körbe voll Vögel, und dabei das Volk, das im Tempel beten soll: — Höre das Summen und Lärmen, die Rede Jesu, und wie seine Jünger an das Wort der Schrift denken: „Der Eifer für dein Haus verzehret mich," es aber noch nicht ganz verstehen. Denn dieser Eifer war wirklich die Ursache des Todes Jesu. — Koste etwas von der Wehmuth Jesu, und von seinem Ernste, der straft und doch wieder anzieht; sieh, wie er alle menschliche Klugheit verschmäht, und doch sichtlich besorgt ist, nicht zu viel zu fordern, nicht zu wehe zu thun. — Fühle und beherzige das schmerzliche Leid, das er über unsern Undank noch immer haben wird. Die Engel des Heiligthums, die dessen Zeugen sind, möchten darüber bittere Thränen vergießen, und laden uns ein, mit ihnen anzubeten und niederzufallen vor dem Herrn, der uns Alle gemacht hat. Wir sind das Volk seiner Weide. O, daß wir es begriffen, wie wir ihm auch vor allen Anderen Ersatz

leisten müssen! — „Nimm hin,“ sagt er, „mein Herz; es genügt, alles dir Mangelnde zu ersetzen.“

Mittwoch in der Charwoche.

Vom Mahle in Bethanien. (Matth. 26, 6—13.)

I. Geliebte Seele! Betrachte heute, wie Jesus nebst dem Lazarus im Hause Simon's des Aussätzigen speiset, und von Magdalena gesalbt wird. Judas aber murret, und sagt: „Wozu diese Verschwendung?“ Christus aber vertheidiget Magdalena neuerdings und sagt: „Warum belästiget ihr dieses Weib? Sie hat es zu meinem Begräbniß gethan.“

II. Bitte um die Gesinnungen der heiligen Magdalena: innige Dankbarkeit für die verziehenen Sünden und zärtliches Mitleiden mit der Passion Christi.

1. Jesus hatte den ganzen Tag über viel gelehret und besonders seine Jünger

unterwiesen. Katharina Emmerich sagt glaublich, er habe ihnen, und auch der Magdalena seinen nahen Tod und dessen Folgen erzählt, und es werde ihn Einer, der ihm anvertraut sei, und ihm Alles zu verdanken habe, verkaufen, und ihn nicht einmal im Preise halten, sondern, schlechter als bei einem Sklaven, sagen: „Was wollt ihr mir geben?" Auch von seiner Mutter sprach er mit ihnen, sie werde alle die schrecklichen Martern seines Todes mitleiden, seinen bitteren Tod mitsterben und doch hernach noch leben müssen. Alle weinten bitterlich, besonders Magdalena war unaussprechlich traurig. Sie sagte immer, sie könne dem Herrn gar nicht verdanken, was er an ihr und ihrem Bruder gethan habe.

2. Jesus war von Simon zu Tische geholt worden. Die Apostel, Lazarus, dessen Schwestern und seine Mutter waren auch dabei. Die Apostel konnten vor Kummer kaum essen. Jesus aber ermunterte sie freundlich, und lehrte noch immerfort. Alle hörten ihm gespannt zu. Magdalena aber war stille bei den

Frauen aufgestanden, ging mit der kostbaren Salbe unter ihrem Mantel hinter Jesus, der im Saal auf dem niedrigen Ruhebette lehnte, warf sich weinend zu seinen Füßen, löste ihm die Sandalen, und salbte ihm die Füße oben und an den Sohlen, sie mit ihren aufgelösten Haaren trocknend. Dann trat sie hinter ihn, und goß ihm eine noch köstlichere Salbe über das Haupt, daß es in all sein Gewand niederträufelte, und strich ihm noch Salbe mit der Hand vom Wirbel über das Hinterhaupt nieder, und der Wohlgeruch erfüllte den Saal. Sie hatte ein Bußkleid an, Mantel und Gürtel um, und einen schwarzen Schleier über ihren aufgelösten Haaren, und war ganz von Liebe, Dank, Reue und Betrübniß getrieben.

3. Es war dadurch eine Störung in Jesu Rede entstanden, die Apostel waren unwillig geworden. Judas aber wurde laut, und als Magdalena weinend und verschleiert fortgehen wollte, hielt er sie an und murrte über Verschwendung, und man hätte es den Armen geben können.

Magdalena weinte noch bitterlicher. Da sagte Jesus, sie sollten sie gehen lassen, sie habe ihn zu seinem Tode gesalbt, später könne sie es nicht mehr (eine Prophezeiung), und wo man das Evangelium verkündige, werde ihre That (und ihr Murren) ebenfalls erwähnt werden.

Nun ging Magdalena weg; die Mahlzeit ward bald aufgehoben; Jesus und die Jünger gingen in das Haus des Lazarus zurück; Judas aber voll Grim und Geiz that, als müßte er sich entfernen, und lief spornstreichs nach Jerusalem. Es war, als sei der Satan immer vor und hinter ihm, und als leuchte er ihm. Die Leute zerstreuten sich in den Herbergen. In der Nacht kam noch Nikodemus von Jerusalem zu Jesus, und sprach viel mit ihm. Vor Tag aber kehrte er nach Jerusalem zurück, und Lazarus geleitete ihn eine Strecke Weges.

In der Ansprache erwecke die Gefühle der Magdalena gegen Jesus. Bitte sie darum. Entschädige ihn für den Judas, und flüchte zitternd zu seinen Füßen.

4. Bei der Beschauung dringe noch

tiefer in diese heilige Handlung ein, und beherzige besonders die heilige Gesinnung, womit Maria den Herrn salbet, die große Güte, womit Jesus dieselbe annimmt, und den Trost, welchen er dabei, gegen das Benehmen des Judas 2c., empfand. Denke besonders an die heilige Kommunion, und was wir wohl da Alles gegen das heiligste Herz Jesu versäumen werden! 2c.

5. Sodann wende deine Sinne an, und schaue die Rührung Marias und bitte um sie; — höre die Milde und Güte Jesu und empfiehl dich ihr; — koste die süßen Wohlgerüche und denke tiefgerührt an die Passion und Begräbniß Jesu; — empfange im Geiste von den Worten und dem heiligsten Sakramente Jesu, und halte dich dabei ebenso gesammelt und gläubig, als sitzest du zu seinen Füßen und dienest ihm mit Maria. Wenn du auch keine Empfindung innerlicher Andacht hättest, so erwecke doch unaufhörlich Glaubensakte, daß hier gut wohnen sei, und unterrede dich nur mit ihm. —

Blümlein. Während des heutigen Tages vergleiche öfters Jesu unendliche Liebe mit deiner geringen, armen, falschen Liebe, und lege dein Herz in seine Hand; eher hast du ja doch keine Ruhe. „Ich wollte einst," schreibt die heilige Angela von Foligno, „am Mittwoch in der Charwoche den Tod des Herrn betrachten. Da hörte ich plötzlich diese Worte aus seinem Munde: „Ich habe dich aufrichtig und ohne Verstellung geliebt!" Diese Rede war ein Schmerzensschlag in meine Seele. Meine Augen öffneten sich, und ich sah klar, wie wahr seine Worte seien; denn es kamen mir alle Werke seiner Liebe in den Sinn. Ich sah vor mir das ganze Leben Jesu Christi von seiner Geburt bis zu seinem Tode, und ich begriff, wie die Liebe, wovon sein Herz erglühte, aufrichtig, uneigennützig und edel war. O wie viel hatte er Grund zu sagen, daß seine Liebe wahrhaft und ohne die mindeste Verstellung sei! In mir aber sah ich das vollkommene Gegentheil, daß ich unaufrichtig und nicht wahrhaft liebe. Diese Wahrnehmung verursachte mir einen

unerträglichen Schmerz, eine Todespein, an der ich zu sterben wähnte. Da hörte ich plötzlich wieder andere Worte, die aber meine Trostlosigkeit noch vermehrten. „Ich habe dich," sprach er, „nicht zum Scheine geliebt, ich diente dir nicht gleißnerisch, ich war nie ferne von dir." Diese Worte vermehrten jene Todespein, und meine Seele rief aus: „O mein Meister, was du nie gethan, das habe ich nur zu oft gethan! Ja, ich erkenne es, ich habe dich niemals aufrichtig geliebt; ich habe dich nicht aus dem Grunde meines Herzens geliebt, ich wollte niemals in Wahrheit dir nachfolgen, so daß ich alle jene Mühsale gekostet hätte, die du für mich empfunden und ausgestanden hast; ich habe dir nicht wahrhaft gedient um deinetwillen, sondern mit doppeltem Herzen und nachläßig." — Als ich so den Unterschied seiner und meiner Liebe lebendig vor meinem Geiste sah, wie er sich ganz und gar in meinem Dienste hingegeben, wie er mir so nahe gekommen, daß er Mensch ward, und meine Schmerzen wahrhaft an sich trug und

empfand, während ich dagegen gerade das Gegentheil von ihm wäre, da kam eine solche Pein über mich, daß ich fast gestorben wäre, und es war mir, als lösesten sich die Rippen meiner Brust und zerspränge mein Herz. Als ich dann über seine Worte nachdachte: „Ich war nie ferne von dir," fügte er noch die weiteren bei: „Ich bin inniger mit deiner Seele verbunden, als deine Seele mit dir selbst." Dieses vermehrte meinen Schmerz; denn je mehr ich sah, daß Gott mit mir vereinigt sei, desto mehr empfand ich mich entfernt von ihm.

Hierauf sprach er einige Worte, die ganz jene barmherzige Liebe ausdrücken, die er für die Menschen hat: „Wollte mich Jemand in seiner Liebe empfinden, ich würde mich ihm nicht entziehen; hätte Jemand Wohlgefallen, mich zu sehen, ich würde mich ihm zu sehen geben; wollte Einer mit mir reden, ich würde die größte Freude haben, mit ihm zu reden." Diese Worte erweckten in mir den Vorsatz, nichts zu empfinden, nichts zu sehen und zu sprechen, wodurch er beleidigt

werden könnte. Denn das ist's, was Gott vorzüglich von seinen Kindern und Auserwählten verlangt, daß sie, weil berufen und auserwählt, ihn zu sehen, zu empfinden, und mit ihm zu reden, sich hüten, etwas zu sehen und zu empfinden, was er nicht ist. So ist mir geoffenbart worden, und so waren auch noch seine letzten Worte: „Die, welche Liebhaber und Nachfolger meiner Armuth, meines Schmerzes und meiner Verachtung sind, die sind meine rechtmäßigen und auserwählten Kinder; die, welche beständig jene Leiden und jenen Tod betrachten, und nicht anderswo ihr Heil und ihr Leben suchen, die sind meine rechtmäßigen Kinder; andere sind meine Kinder nicht." (Offenbar. 1. Buch 4, 4.)

Der Gründonnerstag.

Von Jesu letztem Abendmahle. (Matth. 26, 17—30 und Joh. 13, 1—30.)

Geliebte, christliche Seele! Christus hat heute mit seinen zwölf Aposteln das Osterlamm gegessen und ihnen seinen Tod

vorhergesagt: „Wahrlich, ich sage euch, Einer aus euch wird mich verrathen.“

Dann hat er ihnen, und sogar dem Judas die Füße gewaschen, anfangend bei Petrus, der es nicht zugeben wollte. Bis zur Erde hat er sich niedergebeugt, und ein Beispiel der Demuth gegeben, damit auch wir thun, wie er gethan.

Endlich hat er als größtes Zeichen seiner Liebe das heiligste Opfer der Eucharistie eingesetzt. Als aber das Abendmahl zu Ende war, ging Judas hinaus, Christum den Herrn zu verkaufen.

I. Beherzige diese drei Ereignisse: das Abendmahl und die Vorhersagung seines Todes, die Fußwaschung, die Einsetzung des allerheiligsten Altarssakramentes, und wie Judas hinausgeht in die finstere Nacht.

II. Wirf dich vor Jesus nieder und bitte um ein reines Herz und vollkommene Nächstenliebe.

1. Betrachte Jesum und die zwölf Apostel beim letzten Mahle. Die Stunde, nach der er so heiß verlangt, die sie so besorgt erwartet, ist da. — Höre mit

den Aposteln in heiliger Stille und innigster Wehmuth auf seine Worte, bis er endlich ganz deutlich sagt: „Einer von euch wird mich verrathen!“ — Stelle dir seinen Schmerz vor, ihren Schrecken, und betrübe dich, daß auch du deinen Heiland so wenig liebest, obwohl er dich so unendlich zärtlich liebt und nur mit dem Gedanken umgeht, dich mit der Fülle seiner Gnaden zu überhäufen! —

2. Betrachte wiederum die Personen. Jesus legt das Oberkleid ab, gürtet ein Tuch um, gießt Wasser in ein Gefäß, und kniet sich der Reihe nach vor seinen Aposteln nieder, ihnen die Füße zu waschen. Es ist, als hätte er diesen feierlichen Augenblick gewählt, um uns einen unauslöschlichen Eindruck zurückzulassen. Die Apostel sind voll Ehrfurcht und Verwunderung. Denke dich in die selige Lage, wenn Jesus deine Seele im heiligen Bußsakramente in seinem Blute wascht! —

Beherzige die Handlungen. Nicht einmal beim Verräther Judas macht der Herr eine Ausnahme. Auch dessen Füße

wascht er, trocknet sie und küßt sie. Was mag da in seinem Herzen vorgegangen sein! was dachte sich Judas! — Welche Lehre! Jesus zu den Füßen des Judas! — Beherzige den rührenden Widerstand Petri! — Empfangen wir mit ähnlichen Gefühlen Gottes Gnaden? —

Vernimm die Worte. Ganz erschrocken ruft Petrus: „Herr! du willst mir die Füße waschen?“ Aber als ihn der Herr wiederholt belehrt hat, bittet er inständig: „Nicht allein die Füße, auch Hände und Haupt!“ — Wie rührend und schonend spricht Christus dem Judas zu: „Ihr seid rein, aber nicht Alle.“ Derselbe muß sein Herz ganz verhärten, um kalt zu bleiben. — Nun setzt sich Jesus wieder zu Tische, und erklärt ihnen seine Handlung. — Du gehst so oft mit ihm um, sitzest an seinem Tische! Wer soll also ganz rein sein, wenn nicht du? Wer soll sein Beispiel lieber und vollständiger nachahmen, als die Braut, der Priester, der Apostel des Herrn? Ach! ganz in Mitleid und Herablassung aufgelöst, wollen wir zu Jesus

kommen, und ihn bitten: Wasche mich rein! noch reiner!

3. **Wiederum betrachte die Personen.** Ermüde nicht am Anblicke deines göttlichen Heilandes, während er uns die größten und rührendsten Beweise seiner Liebe gibt. Unermeßliche Liebe verzehrt sein Herz. Er ist wie ganz vergeistigt. Jeden Augenblick steigt die Ehrfurcht und Rührung seiner Jünger. Ein verborgenes Feuer hat sich ihrer Herzen bemächtiget. Die größte Stille, die tiefste Sammlung, die zärtlichste Andacht, die innigste Liebe herrscht. —

Vernimm die Worte; wie Jesus zuvor innerlich mit seinem himmlischen Vater spricht, und ihm Alle empfiehlt, die jemals das heiligste Sakrament ehren, besuchen, anbeten und empfangen würden, dann spricht: „Nehmet hin, und esset; das ist mein Leib." — „Trinket Alle daraus; denn dieses ist mein Blut des neuen Testamentes &c." — Auch wir sind damals seinem heiligsten Herzen gegenwärtig gewesen; die Kommunion der Frommen, die Kommunion der Unvoll-

kommenen, die Kommunion der Sünder hat er vor Augen gehabt. Die Ehre seines himmlischen Vaters und die Rettung der in den Sünden verlornen Seelen allein beschäftigte ihn. Nicht Ein Gedanke, seine Beleidigungen abzuwenden: nur das heiße Verlangen, die Würde der unsterblichen Seelen wieder herzustellen, bewegte ihn. Fürchte also nichts, arme Seele! wenn du auch lange noch nicht keusch, sanft, demüthig 2c. genug bist; wenn du nur darnach verlangest und redlich trachtest, und deine Sünden aufrichtig beichtest, so darfst du kommen, und jede heilige Kommunion wird dich besser machen.

Beherzige die Handlungen. Mit unaussprechlicher Liebe reichet Jesus seinen Jüngern mit eigenen Händen das heiligste Sakrament. Betrachte die tiefe Andacht der Apostel, die große Ehrfurcht und Liebe, womit sie die himmlische Speise das erste Mal empfangen, das göttliche Blut schon vor seiner wirklichen Vergießung genießen! Bitte ihn um ihre Bereitung. Bete ihn an. Danke für das

heiligste Sakrament. Besuche es gern und oft. Denke fleißig daran. Richte dich bei all deinen Gebeten nach dem nächsten Altare, worauf es wohnet. Empfange es recht sehnsüchtig, recht rein, recht demüthig! —

In der Ansprache bete die unvergleichliche Güte und Herablassung Jesu an; bitte ihm alle Verunehrungen im heiligsten Sakramente ab; opfere dich zu allen Diensten seiner und deines Nächsten Liebe, und bitte um gute Kommunionen und segensreiche Besuchungen. Dann bringe Alles dem himmlischen Vater dar, und bete das Anima Christi.

4. Endlich fasse noch Alles zusammen. Schaue, höre, fühle, koste diese Geheimnisse alle und biete dich Jesu überall zum Dienste an, dir zum Schluße lebhaft vorstellend, er speise auch dich wie die heiligen Apostel.

Dreiundzwanzigste heilige Stunde.

Die leidensvolle Nacht und der Charfreitagsmorgen.

1. „Lasset uns gehen und mit ihm sterben!“ So sprach Thomas, als er von Jesus hörte, daß Lazarus gestorben sei. So komme denn auch du jetzt herbei, geliebte, christliche Seele! und betrachte das unschuldige Blut des fleckenlosen Lammes Gottes, wie es in den stillen Gründen des Oelberges jetzt vor den Augen des himmlischen Vaters auf die Erde rieselt und morgen um unserer Missethaten willen bis auf das letzte Tröpflein vergossen wird! Hier ist das weite und bittere Meer der Trübsale und Leiden zu schauen, das so schrecklich war, daß einst die Menschen bei seinem bloßen Namen erzitterten, dennoch aber, seit sich der wahrhaftige Jonas freiwillig hatte dareinsenken lassen, durch die Liebe desselben so sehr versüßt ward, daß sich die Menschen seitdem wie in ein liebliches Bad hineinbegeben, um sich darin zu reinigen,

und sich nicht mehr fürchten, sondern vielmehr des Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi sich rühmen und ihm mit großer Freudigkeit folgen!

2. Nun betrachte in und neben Jesu Angst die große, ja allergrößte Armseligkeit des Menschen. Das Gesetz unserer Natur heißt: Fallen und wieder fallen. Die Worte Jesu an den muthvollsten seiner Jünger: „Simon! du schläfst? Nicht eine Stunde konntest du mit mir wachen?" sagen Alles. Sie hatten den festen Vorsatz miteinander gehabt, mit dem Meister in den Tod zu gehen, und jetzt schlafen sie! Immer fallen ihnen die Augen wieder zu. Judas ruht und rastet nicht, den Meister auszuliefern. Die guten Jünger aber vermögen es nimmer, einen Psalm mit ihm zu beten. Sieh, das ist der Mensch aus sich selbst! So unterliegt er dem Gesetze des Fleisches. Und als Petrus nun sah, daß es wirklich Ernst wurde, da raffte er sich auf, und wollte mit dem Schwerte dreinschlagen. Wieder eine falsche Auffassung. Die Erlösung der Welt, die Heiligung

des Menschen wird nicht mit irdischer Gewalt vollbracht. Da hätte Jesus Legionen Engel gehabt. Aber Schwert und Engel thun es nicht. Das Kreuz allein kann es. — Jetzt eilt Petrus dem Meister nach, und will ihn auf andere Weise befreien. Durch Freunde und den Hohenpriester will er es versuchen. Lauter irdische menschliche Anschauung! Endlich wird er darüber gar sein Verläugner, und schwört zuletzt, er kenne ihn nicht einmal! Sieh'! das ist der Mensch! So weit kann er's bringen, selbst wenn er's gut meint.

„Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hier und wachet mit mir! Bald werdet ihr die Schaar sehen, die mich ergreifen wird, und werdet fliehen. Ich aber werde hingehen, um für euch geopfert zu werden!"

3. Aber wie tief sinkt erst der Gottlose! Judas, der, den Jesus liebte, hat ihn gar verkauft. — Da gibt es etwas zu verdienen, hat er gedacht; da kann ich etwas gewinnen! So viel vermochte der eitle Glanz des Geldes über das Herz

dessen, den Jesus nach heißem Gebete als des Apostelamtes werth erkannt, und der die drei Jahre bei ihm ausgehalten hatte. Etliche Stunden zuvor saß er noch unter den Aposteln. Den Bissen vom Munde bekam er noch von Jesus. Und jetzt überliefert er ihn in die Hände seiner Feinde. Mit einem Kuße verräth er ihn. Für etliche Silberlinge liefert er ihn aus! — Das ist die Macht des menschlichen Verderbnisses. Jesu Freunde reißt es ihm weg von seiner Seite! — So weit kannst du kommen, wenn du auf dich selbst vertraust! — Judas war der schlechteste Rechner! Er wollte geistlich sein und weltlich handeln. Um schlechten Sold verkauft er das Blut des Unschuldigen; und am Ende erhenkt er sich mit einem Stricke!

Die Seele spricht: Gekreuzigter Herr und Heiland Jesu Christe! du hast am Kreuze noch deine Hände ausgestreckt nach dem ungläubigen und widerspänstigen Volke, und wartetest, ob es nicht komme! Könnte ich so recht von Herzen zu dir kommen! ich würde gesund und stark!

Jesus belehrt sie: „Herr! Gedenke meiner!" — sollst du sagen. Barmherzigkeit Gottes ist es, daß du noch nicht vernichtet bist. Seine Erbarmungen haben noch kein Ende. Um euch Heil und Leben zu erwerben, wollte ich grausamen Todes sterben. Im Kreuze ist das Heil. Meine Gnade tritt zu deiner Schwäche: und so kannst du stark werden. — Alle meine Lieben haben mich verlassen, und meine Freunde waren weit von mir. Aber meine Mutter ließ nicht von mir. Abraham sollte seinen Isaak schlachten; und er hätte es gethan. Aber mein himmlischer Vater ersparte ihm den Schmerz und schenkte ihm das Opfer. Agar mußte ihren Sohn aussetzen, und wandte sich ab. Sie konnte ihn nicht verschmachten sehen. Meine Mutter aber trug dreiunddreißig Jahre lang das Schwert in ihrem Herzen, und so oft sie meine Hände ansah und meine Füße, gedachte sie ihrer Anheftung am Kreuze. Groß wie das Meer war mein Schmerz. Groß auch wie das Meer war ihr Schmerz. Komm her zu uns! Zwei

begleiteten sie noch. Der Unschuldige und die Büßerin. Die Unschuld also kann mit meiner Gnade bis zur größten Hingabe gelangen, und ebenso die Buße und Bußfertigkeit. Komme zu mir! komme mit mir! Und wenn Himmel und Erde dich verklagen, daß du, mir von Kindheit an vermählet, mich nicht mit ganzem Herzen geliebt hast, so will ich für dich antworten. Denn ich bin gefangen von Liebe zu dir. Sei aber treu der Zucht, denn diese erhebt dich über dich, und macht der Natur Uebernatürliches möglich; und habe Mitleiden mit den Fehlern Anderer; denn aus Einer Erde seid ihr Alle! So tritt demüthig und zuversichtig her zum Throne der Gnade, und du wirst Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, so oft du Hilfe nöthig hast!

Die Seele betet: O himmlischer Vater! Sieh, ich opfere dir deinen demüthigen und gehorsamen Sohn auf, dessen Leib und Lieb und Unschuld Alles bezahlt, was ich verschuldet, und Alles ersetzt, was ich versäumt habe! „Jesus! der Jungfrauen Ruhm und Preis und

Lohn! Wir loben dich in Ewigkeit! Singet ihm ihr droben, mit gleichem Laut ihr unten!“ Vater unser.

Flehe Jesum an durch sein heiliges Leiden um die Gnade, recht und viel zu beten, sein Leiden fleißig zu betrachten, und seinen besondern Beistand in deinem Sterbestündlein zu erlangen. Flehe ihn an, er möge seiner heiligen Kirche recht viele Seelen erwecken, die sich sein bitteres Leiden und Sterben fleißig zu Herzen nehmen!

O mein Jesus! nach dir geht mein Verlangen, nach dir seufzet mein Herz! und es ist nicht eher ruhig, als bis es ruhet in dir! Ach! so nimm denn einen Funken von jenem Feuer, das heute so sehr aufgebrannt hat in dir, und entzünde mich, daß ich dich nicht länger mehr bloß mit einem halben oder getheilten Herzen liebe! O Jesus! wie schmerzt es mich, daß ich dich so oft und vielmals beleidiget habe! Amen. Vater unser.

Zehn Ave Maria mit dem Geheimniß: „Jesus! der für uns Blut geschwitzet hat!“

4. Nach dem entsetzlichen Leiden am Oelberge wird unser lieber Herr und Heiland von seinem eigenen Apostel mit einem falschen Kusse verrathen; der Allmächtige wird von den Schergen gebunden, von allen seinen Jüngern verlassen und unter fürchterlichen Mißhandlungen und vielen Fällen in die Nacht hineingeschleppt zu Annas und Kaiphas und endlich in den Kerker.

5. Bei Annas, der ihn mit Hohn und Spott empfing, erhielt er den schimpflichen Backenstreich, und wird vieler Verbrechen beschuldigt. Dann werden ihm die Hände neuerdings auf den Rücken gebunden, und einen Strick um den Hals, und zwei um die Mitte des Leibes reißen und ziehen ihn die Schergen mit höllischem Grimme zu Kaiphas. Dort werfen ihm falsche Zeugen abermals die gräulichsten Verbrechen vor, lästern ihn, spotten ihn, verspeien ihn, verhüllen sein heiliges Antlitz, geben ihm Backenstreiche, und höhnen dazu: „Weissage uns, wer hat dich geschlagen?“

6. Jesus aber schweigt. Und seine

Geduld macht den Kaiphas immer zorniger. „Auch mir gibst du keine Antwort?“ fragt der Hohepriester. Aber Jesus schweigt. Da öffnet Jener seinen Mund und beschwört ihn bei dem lebendigen Gott, zu sagen, ob er Christus sei, der Sohn Gottes, des Hochgelobten. Und der Herr unterbricht die entstandene Stille, betheuert ihm und sagt: „Ich bin es, wie du sagst!“ Da stieg vom Himmel die Erbarmung auf die Erde herab, ihm tragen zu helfen die Sünden der Welt, und sie zu tilgen für dieses Opfer. Aus der Hölle aber stieg aller Grimm gegen ihn herauf, ihn zu verderben. „Er hat Gott gelästert!“ ruft Kaiphas; „Was ist eure Meinung?“ — „Des Todes ist er schuldig!“ tönt es nun von allen Ecken und Enden zurück.

7. So ward denn Jesus verurtheilt, zum Tode verurtheilt vom höchsten Gerichtshofe der Juden, vom hohen Rathe. Die Gottlosen fielen jetzt wie ein Wespenschwarm über ihn her, schlagen mit Fäusten und Stöcken auf ihn ein, reißen ihm einen Theil der Kleider herab, be-

decken ihn mit Stricken und Ketten, und schleppen ihn endlich unter Spott und Hohn, die Hände gebunden, die Haare zerrauft, die Augen theilweise verhüllt, das Angesicht, in das die Engel so gerne schauten, mit Speichel bedeckt: so führen sie ihn endlich nach unbeschreiblichen Mißhandlungen in den Kerker, und binden ihn mit gefesselten Händen bis zum Morgen an eine niedere Säule — selbst da noch von den Wächtern verhöhnt und jeglicher Ruhe oder Erquickung beraubt.

Ach! und Petrus hatte ihn bereits auch verläugnet, und weinte draußen bitterlich. Johannes war bei Maria, und sie selbst litt in stetem inneren Leiden alle seine Martern mit.

8. Da bat er, sagt die selige Katharina Emmerich, „da bat er beim Eintritte in den Kerker seinen himmlischen Vater, alle bisher schon erlittenen und noch kommenden Mißhandlungen als ein Opfer für die ganze Welt und namentlich für seine Peiniger und für Jene aufzunehmen, die sich in ähnlichen Leiden durch Zorn und Ungeduld versündigen würden.“

Auch während der Nacht mit ihren unsäglichen Mißhandlungen betete er fortwährend; und als dann der Tag anbrach, hob er seine gefesselten Hände empor, und dankte seinem Vater im Himmel für die Sendung desselben. Das war jetzt der Tag, nach dem sich die Altväter so sehr gesehnt hatten, und nach welchem er selbst seit seiner Ankunft auf Erden so sehr geseufzt! Der Tag, der das Ziel seines Lebens, der unser Heil vollenden, den Himmel öffnen, die Hölle besiegen, und der ganzen Welt die Quelle des Segens erschließen; der Tag, der den Willen des himmlischen Vaters erfüllen und seinen eingebornen Sohn am Kreuze sehen sollte; dieser Tag, der größte, seit die Welt stand, blickte jetzt durch die Oeffnung oben an der Kerkerwand auf unsern Herrn und Heiland zagend und scheu herein in den Kerker. Und der unschuldige Jesus erhob Augen, Herz und die gefesselten Hände zum Himmel, und dankte seinem heiligsten Vater mit rührender Stimme für denselben.

9. Aber kaum war dieses geschehen,

so waren seine Peiniger schon wieder bei der Hand, rissen ihn todtmüde heraus, und schleppten ihn vorerst zu Kaiphas, dann zu Pilatus, dann nach dem Verhöre unter steten Mißhandlungen zu Herodes, dem alten Sünder, der ihn für einen Narren erklärt und ihm ein Spottkleid anlegt, — der ewigen Weisheit! — Wieder zu Pilatus zurückgeführt, wird er von seinem eigenen Volke zur Kreuzigung begehrt, dem Mörder Barabbas nachgesetzt; wird von Pilatus als unschuldig befunden, und den entsetzlichen Menschen dennoch zur Geißelung überlassen. Diese fügen in grausamster Weise den unmenschlichen Schlägen auch die Dornenkrönung noch hinzu; und als er keinem Menschen mehr gleich sieht, und ihn der heidnische Richter als ein Bild des größten Jammers dem hartherzigen Volke vorstellt, da schreien sie Alle: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“

10. O meine Seele! Verlaß doch du deinen gepeinigten Jesus nicht! Schrei nicht mit den Juden! höhne nicht mit seinen Feinden! sondern begleite ihn, ich

bitte dich durch sein heiligstes Blut! begleite ihn, dein höchstes Gut, deinen von wilden Stieren umrungenen Bräutigam hinaus auf den Oelberg und zurück in die Stadt von einem Richter zum andern! — nimm ihn bei jeder Mißhandlung, bei seinen Fällen und Streichen in dein Herz auf! — bete ihn an bei Annas, wo man ihn auf den Mund schlug! begleite ihn zum Kaiphas, wo er zu den unbeschreiblichen Schmerzen dieser schaudervollen Nacht auch die Verläugnung des Petrus noch erduldet! geh' hinein mit ihm in den Kerker und sag' ihm, was dir dein Herz Rührendes und Tröstliches eingibt. Grüße ihn früh Morgens und begleite ihn zu Herodes. Geh' hin zur Säule; kniee dich nieder zur Krönung, und nimm ihn bei jedem Schlage, jedem Streiche in dein Herz auf, daß sein heiliges Blut, aber in Gnaden, auch auf dich herabkomme!

Opfere ihm auf alle Tugendakte der Engel und Heiligen und besonders seiner lieben Mutter Maria.

Bringe ihm dar alle Freude und

Liebe, womit die heiligen Martyrer aus Liebe zu ihm ihre Verfolgungen litten; und insbesondere dem schweigenden Jesus die Tugendakte des Stillschweigens, dem gegeißelten Jesus alle heiligen Kasteiungen, und dem gekrönten Jesus alle Leiden des Hauptes und alle Ueberwindungen unsers angebornen Stolzes aus Liebe zu ihm.

Bitte ihm ab alle Bosheit der Christenverfolger aller und besonders unserer Zeiten, und besonders alle Sünden der Verweichlichung.

Flehe ihn an durch alle seine Leiden um die Gnade, gerne etwas für ihn zu leiden, zu schweigen und dich zu überwinden. O beug' dich nur und brich deinen Kopf, sonst ist von einer Nachfolge Jesu gar keine Rede!

Gebet. O unaussprechliche Güte, unermeßliche Liebe Jesu Christi! Alle unsere Sünden wolltest du tragen, der du allein ohne Sünde warst! Die Freude der Himmel wolltest du bis auf den Tod betrübt werden! Was wir lachend und mit Lust gesündiget, hast du in bitterster

Noth wieder gut machen wollen! Du hast dem Judas die Strafe seines Frevels und dem Schächer am Kreuze den Lohn seines Bekenntnisses gegeben: o nimm auch von uns den Irrthum der alten Sünde hinweg, und theile uns die Gnade und Glorie deiner heiligen Auferstehung mit, Herr Jesus Christus, unser Heiland und Erlöser! Amen.

Blümlein. Das Leiden Christi ist ein unerschöpflicher Betrachtungsstoff. Aber man muß sich dabei den ganzen Vorgang immer recht lebendig vergegenwärtigen, und sich besonders das Bild Jesu recht tief in's Herz einprägen.

Der heilige Charfreitag.

I.

Jesu grausame Geißlung, Dornenkrönung, Verspottung; das Ecce homo! und Crucifige!

I. Geliebte, christliche Seele! Wirf dich anbetend nieder, und wohne geistiger Weise mit verhülltem Antlitze,

thränenden Augen und bebendem Herzen diesen Ereignissen bei.

II. Sammle andächtig dieses vergossene Blut, mische mitleidige Thränen darunter, und opfere es dem himmlischen Vater auf zur Heilung aller deiner Krankheiten.

1. Betrachte, wie sich die Welt über die Guten hinüber noch allezeit die Hände gereicht hat, sie zu verderben. Sie hat die fixe Idee, die Religion müsse um jeden Preis niedergehalten werden, und richtet bald da, bald dorthin ihren Blick, dieses Geschäft zu besorgen. Die Frömmigkeit ärgert sie; an der Kirche hat sie immer etwas auszusetzen. Bedenke: wer dieser Welt Freund sein will, kann Gottes Freund nicht sein, und folge dem vielverspotteten Jesus zurück zu noch größeren Leiden.

2. Betrachte die grausame Geißlung Jesu. Siehe, meine Seele! den du liebest, der ist weiß und roth: weiß im Spottkleide, roth in seinem eigenen Blute. Siehe, der Bräutigam kommt, voll Milde, aber im Gefühle unaussprechlicher Be-

schämung und Schmerzen, immer betend: „Siehe, ich komme, zu vollbringen, o Gott, deinen Willen!“ Merke, wie er auf Befehl der Henker die Kleider ablegt, schrecklich an die Säule gebunden wird, Streiche auf Streiche empfängt, bis er ganz zerfleischt, von Blut überronnen und erschöpft zusammensinkt, und herabgeschnitten, wie entseelt in die Blutlache niederfällt. Erst lange hernach rafft er sich wieder auf und sucht seine Kleider anzulegen, der ganze Jesus Eine große Wunde. Das ist eine schwere Buße unserer Sünden!

Betrachte die grausame Krönung Jesu! Wirf dich vor ihm nieder, und sieh, wie er mit einem alten Mantel bekleidet, und darin verspottet, auf einem Steine sitzt, während die Soldaten eine Dornenkrone flechten und in sein heiligstes Haupt drücken. In strömenden Bächlein rieselt das heilige Blut aus den tödtlich verletzten Schläfen und aus der heiligen Stirne hernieder, unsere sündhaften Gedanken und Einbildungen zu sühnen, und uns neue Beweise seiner Liebe

zu geben. Seine übergroße Liebe bewog ihn, diese schauderhaften Dornen sich aufzusetzen, welche die Erde seit Adams Sünde für uns getragen hat. Lerne, wie zu seiner Nachfolge nicht blos gehört, daß wir Gutes thun, sondern auch, daß wir Schlimmes leiden.

Betrachte Jesu Verspottung und Backenstreiche und bringe ihm dein ganzes Herz zur Anbetung dar. Die rohen Menschen versagen ihm jenes Mitleid, das auch dem elendesten Menschen noch wohl thut, und häufen Schimpf und Schmach auf ihn. „Gehet (also) heraus, ihr Töchter Sions, und schauet euern König mit der Krone, womit ihn seine Mutter gekrönet hat am Tage seiner Vermählung!" Da ist es, wo er Alle zu sich ruft und spricht: „Kommet Alle zu mir, ich will euch erquicken." Und noch zärtlicher spricht er: „Nehmet mein Joch auf euch; denn es ist süß und meine Bürde leicht." Am zärtlichsten aber ruft er: „Gib mir dein Herz! Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt." O so komme, ihn anzubeten, ihm zu huldigen,

deine Empörungen gegen seinen heiligsten Willen zu bereuen, ihm deine Armuth, deine Anliegen zu klagen. Nichts ist so süß, nichts so vollkommen, als Gottes Willen zu erfüllen oder zu leiden.

3. „Sehet, welch' ein Mensch!" Betrachte ihn: zerrissen ist sein Leib, zerstochen sein Haupt, geschwollen und verspieen sein Antlitz, die reine Stirn voller Blut, alle Glieder zitternd, das Herz in ein Meer von Bitterkeit versenkt. So ist er geworden, als er unsere Sünden hat auf sich nehmen, unsere Missethaten hat tilgen wollen! Seine Schmerzen sind unsere Sühne, aber auch unsere Arznei. Es gibt keine Sünde, die nicht beitrüge zu seinen Leiden, aber auch keine, für welche er nicht ein heilendes Mittel uns verdient und dargeboten hätte. Aber wie viel haben sie ihn gekostet! Die großen Heilmittel zeigen von der Größe unserer Uebel. Ecce homo! Das ist der Mensch, den Gott so sehr geliebt hat! Wende das Crucifige auf dich selbst an! Der träge Leib werde gekreuzigt! Das begierliche Fleisch, die verkehrten Neigungen, der

heimliche Stolz, die verborgenen Abneigungen, Eifersüchteleien, Lieblosigkeiten &c. in Gedanken, Worten und Werken schlage an's Kreuz! Dafür bist du Christ, dafür geistlich! Wann wirst du Jesu einmal ganz angehören?

Ansprache an Christus. Trauere mit ihm über diese Ungerechtigkeiten, über diese Erbitterung seiner Feinde, über den Verlust so vieler Seelen, und daß die Juden gar sein Blut auf sich herabrufen. Danke ihm, und bitte ihn, daß sein göttliches Blut in die härtesten Herzen herabträufeln möge, sie zu erweichen, und in reichem Segen sich über dich und alle Seelen ergieße, die dir anvertraut sind.

4. Bei Anwendung der Sinne suche wiederum Alles, auch dich selbst zu vergessen, um dich gänzlich dem Gefühle des zärtlichsten Mitleidens, der innigsten Dankbarkeit und des größten Schmerzes über die begangenen Sünden zu überlassen. Weine über Jesus, wie er über dich geweint hat. Lasse dich von seinen Schmerzen rühren, wie er von deinem Elend ist gerührt worden. Denke, wie

ungerecht es wäre, wenn du nichts leiden wolltest, während Jesus so viel ausgestanden hat, und wir die Hölle verdient hätten. Schaue jede dieser grausamen Züchtigungen! die neugierige, gefühllose Menge, das geduldige Lamm Gottes, den Mann der Schmerzen, ganz in dem Zustande, wie ihn die Propheten geschaut haben, von der Fußsohle bis zum Scheitel Eine Wunde, Niemand, der ihn verbände, keinem Menschen mehr ähnlich! O Gott! und für uns, für unsere Verbrechen! — Horche auf das Geräusch der Streiche, das Klatschen des Volkes, die rohen Reden der Henker, auf das „Kreuzige ihn!" Horche aber auch auf sein Schweigen, und auf die flehende Stimme seines Blutes. „Er wurde hingeopfert und hat seinen Mund nicht aufgethan, und keine Klage ausgestoßen." Nur sein Herz spricht: „Ich bin bereit für die Geißeln;" und die Stimme seines Blutes ruft und fleht: zum Vater um Erbarmen, zu uns um Reue und Mitleiden. — Athme ein den Wohlgeruch dieser süßen Wunden, welche die

Erde erneuern, die Seelen heilen, den Himmel erfreuen, den Vater versöhnen. Das ist jener liebliche Duft, welchem so freudig nachgingen die heiligen Martyrer, die hochherzigen Priester, die reumüthigen Büßer, die edlen und zarten Jungfrauen, welche sich nicht genug leiden und Opfer bringen konnten zu allen Zeiten. — Koste mit ihm die Bitterkeit seiner Leiden und Beschämungen, die Süßigkeit seiner Tugenden, besonders der Geduld, der Ergebung, des Schweigens, seine Freude, den Vater zu verherrlichen und uns zu retten und viele Gnaden zu verdienen; koste zumal die Süßigkeit seiner Liebe, die alles Bittere süß, alles Schwere leicht macht. — Ehre und küsse seine heiligen Marterwerkzeuge, sein kostbares Blut an ihnen und auf dem Boden. Vermische deine Thränen damit und opfere es dem himmlischen Vater durch die Hände Jesu und Mariä als die größte Gabe auf, welche uns Gottes Erbarmen für Alles bereitet hat. Anima Christi.

II.

Jesu Verurtheilung, Kreuzschleppung und Kreuzigung.

I. Geliebte, christliche Seele! beherzige jetzt, wie der ungerechte Pilatus Jesum zum Tode überliefert. Der Herr aber tragt sein Kreuz, und fällt wiederholt zu Boden, bis er endlich in Mitte zweier Räuber an dasselbe genagelt und daran erhöht wird: „Jesus von Nazareth, der König der Juden!“

II. Mache den heiligen Kreuzweg mit Jesus und Maria, in Begleitung deines heiligen Schutzengels, und bitte um die Gnade, dein Kreuz mit jenen Gesinnungen zu tragen, mit welchen Jesus das seine für uns getragen hat.

1. Der ungerechte Pilatus übergibt Jesum ungeachtet aller Warnungen seines Gewissens, nachdem er ihn fünf Mal für unschuldig erklärt, und die äußere Form der Gerechtigkeit beibehalten hatte, aus Menschenfurcht seinen grausamsten Fein=

den zur schrecklichsten Strafe, zur Kreuzigung. Jesus verlangt übermäßig, sein Leben für uns zu opfern, küßt das Kreuz als den Gegenstand all seiner Wünsche, wehret den Engeln, sich seiner anzunehmen, und läßt nun seinen Feinden alle Macht über ihn. Zwei haben zu seinem Todesurtheile zusammengeholfen: unsere großen Sünden und seine noch weit größere Liebe.

2. Mache mit Jesus, Maria und deinem heiligen Schutzengel den heiligen Kreuzweg bis zur zwölften Station, und beherzige diese Geheimnisse mit der innigsten Liebe, mit welcher er sie vollbracht hat, als wandeltest du in seinen Fußstapfen.

3. Betrachte seine Annagelung am Kreuze; wie er seiner Kleider beraubt, die Dornenkrone ihm dabei herabgerissen und neuerdings aufgesetzt wird, wie seine Wunden wieder zu fließen anfangen, und er auf's harte Kreuzesholz hingeworfen, die göttlichen Hände und Füße zum Annageln dargibt. Im innersten Herzen Mariens, der heiligen Magdalena und

der übrigen Kreuzesgesellschaft wiederhallen diese Hammerschläge.

Dann stelle dir, wie jederzeit bei Betrachtung des bitteren Leidens Christi die fünf Fragen: a) Und wer ist es, der hier leidet? b) Was leidet er Alles? c) und wie? d) und für wen? e) Und was habe ich bisher gethan?

O Jesus! von der Erde erhöht, ziehe Alles, ziehe auch mein ganzes Herz an dich!

4. Bei Anwendung der Sinne schaue diese einzelnen Ereignisse nacheinander, und dränge dich zur Kreuzesgesellschaft Jesu. Jesus, Maria, alle Heiligen und die ganze katholische Kirche sind da bei ihm. — Höre den Tumult der Menge, die rührenden Worte Jesu zu den frommen Frauen, den Streit über die Kreuzesinschrift 2c. — Koste den Opfer- und Leidensmuth Jesu und Mariä wie Myrrhen- und Weihrauchduft, voll Kraft und Muth, ihnen nach dem Willen Gottes bis zum Kalvarienberge nachzufolgen, und dort bei ihnen am Kreuze zu sterben. — Trinke in

langen Zügen die höchste Bitterkeit dieser heiligsten Herzen, und ihre vollkommene Ergebung dabei. Wie die Juden und die Sünder wüthen, ihn grausam zu tödten, so brennet sein Herz in heißer Liebe, sie zu erlösen und durch seinen Tod zu retten. — Nahe dich der schmerzhaften Mutter, daß sie zuerst durch ihre Thränen dein hartes Herz erweiche, und küsse dann das Kreuz und die heiligsten Wunden Jesu, selig, wenn du seine Leiden nur ein wenig lindern und sein anbetungswürdigstes Herz dadurch trösten könntest.

In der Ansprache bete Jesum an bei seiner Verurtheilung, bei seinen Fällen unter dem Kreuze, als er seiner betrübten Mutter begegnet ist, den Simon so schmerzlich angenommen hat, Veronika mit dem Schweißtuch belohnt, die weinenden Frauen getröstet hat, und gekreuziget und erhöht worden ist; und bitte besonders, daß er und Maria dich mit allen ihren heiligen Leiden und Absichten vereinigen, dir einen durchdringenden Schmerz über die Sünden geben und die

Seelen, die Jesum so viel gekostet haben, nicht verloren gehen lassen. „O Jesus! o Kreuz! o Liebe! ihr sollet in Zukunft mein ganzer und einziger Antheil sein!“ —

III.

Von den Geheimnissen bei dem Kreuze.

I. Geliebte, christliche Seele! denke in lebhafter Erinnerung an die Schmerzen, welche Jesus am Kreuze erlitten hat, und betrachte dieses erschütternde Schauspiel.

II. Bitte Jesum am Kreuze, ihn so wie seine vielgeliebte Mutter betrachten zu können, welche uns dort unter unsäglichen Schmerzen geboren hat, und trauere mit ihm über den geringen Dank und Beistand, welchen sein sterbendes Herz bei so vielen Menschen bis zur Stunde gefunden hat. Gehe nicht herab vom Kalvarienberge, ohne Alles im Geiste Jesu zu thun und zu opfern, dein Kreuz herzhaft auf dich zu nehmen

und zu lernen, aus Liebe zu leiden und leidend zu lieben.

1. Betrachte Jesum in Mitten seiner Feinde am Kreuze, zwischen zwei Schächern, die kleine Kreuzesgesellschaft in der Nähe vor seinen Augen, besonders Maria in ein Meer von Schmerz versenkt; und horche, während ihn die Juden, und sogar ein Schächer lästern, daß er vom Kreuze herabsteigen solle, und die Schergen seine Kleider theilen, auf seine heiligen Worte. Horche auch, wie sich Maria und die frommen Frauen weinend im Herzen mit dem sterbenden Jesus unterhalten, was er zu denselben spricht, und überlaß dich ganz ohne Rückhalt den Einsprechungen seiner Gnade. Präge dir tief ein seine Leiden zwischen Himmel und Erde, als des einzigen Mittlers zwischen Gott und den Menschen, Priester und Opfer zugleich. „Wenn ich wüßte, daß eine einzige Ader meines Herzens nicht mit dem Kreuze Christi bezeichnet wäre, möchte ich sie herausreißen," sprach der heilige Franz von Sales. Nichts, als eine hohle Hand voll

Blut wenn ich mehr hätte," rief ein Einsiedler, „ich gäbe sie noch dir, mein gekreuzigter Herr Jesus!"

2. Betrachte die Trauer der leblosen Dinge beim Tode Jesu. In der ganzen Natur gibt sich die Verwirrung kund, da ihr Herr und Schöpfer stirbt. Jesus redet nichts mehr. Sein heiliger Mund schließt sich im Tode. Aber die ganze Natur erbebt und trauert. Die Felsen krachen und spalten sich, die Erde zittert und bebt, die Sonne verdunkelt sich, die Gräber öffnen sich, im Tempel zu Jerusalem, der von nun an die Wohnung des Herrn nicht mehr sein wird, zerreißt der Vorhang von oben bis unten. Was haben wir bis jetzt für den leidenden Jesus gethan? was für ihn gelitten? was werden wir in Zukunft aus Liebe zu ihm thun und leiden?

3. Betrachte die Feinde Jesu, ihre Worte und ihre Thaten. Es gibt ein Maß von Leiden, wodurch die auszusöhnende Gerechtigkeit befriediget wird. Der Haß großer Feinde aber ist nie zu stillen. Der Haß der Feinde Jesu

scheint beim Anblicke seiner Qualen immer mehr zu wachsen. Selbst die Hohenpriester vergessen sich so weit, ihn mit dem niedrigsten Gesindel zu lästern. „Wenn du Gottes Sohn bist, so steige herab vom Kreuze! — Andern hat er geholfen; sich selbst kann er nicht helfen!" — so spotten sie. Jesus aber schweigt. Er verhüllet seine Gottheit, opfert seine Menschheit, hält die Entrüstung der Engel zurück, und bittet den Vater für sie. — Ahme seine Geduld nach, und bitte ihn durch seine unendlichen Verdienste, daß er die Züge aller seiner göttlichen Tugenden in deinem Herzen entwerfen und ausführen wolle. Endlich komme und ruhe in seinem göttlichen Herzen, wie ein Kind, das in den Armen seiner Mutter Belehrung, Trost und Stärke findet. Die Gottheit Jesu segnet uns, seine Menschheit stärket uns, seine Güte erquicket uns, seine Liebe erhaltet uns.

Das heiligste Herz Jesu ist allen Menschen geöffnet, und bleibet offen für alle Menschen und alle Zeiten. „Mit

ewiger Liebe lieb' ich dich."[1]) Es ist uns geöffnet, damit wir darin eine Zufluchtsstätte haben, und alle Tugenden daraus schöpfen. „Kommet Alle zu mir, — ich will euch erquicken! — Lernet von mir, ich bin sanftmüthig und demüthig; und ihr werdet Ruhe finden für euere Seele."[2]) — Es ist geöffnet worden, um uns zu zeigen, daß es die Quelle aller Gnaden, aller Liebe und aller heiligen Schmerzen ist. Schneller als eine Mutter ihr geliebtes Kind vom Feuer wegzieht, vergibt es einem reumüthigen Sünder.

Ansprache an Jesus: Anima Christi.

An den himmlischen Vater: „Blicke herab, o heiliger Vater! auf das Antlitz deines lieben Sohnes, und um seines kostbaren Blutes willen, das ich dir aufopfere, erbarme dich meiner, und erhöre mich!"

An die schmerzhafte Mutter Gottes: „Heilige Mutter! drücke Jesu Wunden,

---

[1]) Jerem. 31, 3. — [2]) Matth. 11, 29.

so wie er und du sie habt empfunden, tief in meine Seele ein!"

4. Bei Anwendung der Sinne hefte deinen Blick auf das schmerzliche, göttliche Schlachtopfer; auf Maria, deren mütterliches Herz von tausendfachen Schmerzen durchbohrt wird; auf den Apostel Johannes; auf die bebende und reichliche Thränen vergießende Magdalena, und die übrigen Frauen, und bitte sie und ihn, daß du erbebest, und in Mitleid und Reue zerfließest.

Horche auf das erschütternde Weinen und Schluchzen rings um das Kreuz herum, besonders als Jesus laut aufschreiend seinen Geist aufgibt, und alle seine Feinde verstummen. Mein Gott! laß es im tiefsten Grunde meines Herzens wiederhallen, damit sich meine Gefühllosigkeit in reichliche Thränen der Reue und Liebe auflösen möge. —

Athme den göttlichen Duft dieses Opfers ein. Bis zum Throne des Vaters steigt er empor. Bald wird er die ganze Welt erfüllen, und Gott Herzen gewinnen. Schenke ihm das deine, und

opfere dich mit Jesus und Maria der göttlichen Majestät für immer auf. —

Bitte Maria voll tiefster Demuth, daß sie dich in ihr mütterliches Herz einführe, und dich die Bitterkeit verkosten lasse, wovon sie überfließt. O Maria! theile uns von deiner Liebe zu Jesus mit, und lehre uns, wie wir künftig unsere Beschwerden mit seinen Leiden vereinigen können. —

Umarme im Geiste das mit dem Blute unsers göttlichen Königs geröthete Kreuz; lasse sein heiliges Blut niederfließen auf dein Haupt; nimm es auf in dein sündiges Herz; küße seine durchbohrten Füße, und bitte ihn mit aller möglichen Inbrunst, daß er dir seine heiligen Wunden so tief einpräge, daß du sie nie mehr vergessen kannst. —

In der Ansprache wende dich mit gerührtem Herzen zur schmerzhaften Mutter Gottes und danke ihr, daß sie ihre Zustimmung zu diesem Opfer gegeben hat. Bitte sie und mit ihr den himmlischen Vater um die Gnade, deine Sünden unaufhörlich zu beweinen, und immer

mehr in der Liebe Jesu zu wachsen. Bete das Anima Christi zu Jesus um das vollste Vertrauen auf ihn im Leben und im Sterben.

IV.

Christi Abnahme vom Kreuze; seine Begräbniß.

I. Geliebte, christliche Seele! betrachte, wie Jesus unter den Augen seiner schmerzgebeugten Mutter durch Joseph und Nikodemus vom Kreuze abgenommen wurde. Betrachte, wie diese frommen Männer seine heilige Leiche zur schmerzhaften Mutter hintragen, wie sie dieselbe küßt und ordnet, und wie dann Jesus vor ihren Augen in's Grab gelegt wird.

II. O betrübtes Herz Mariä! erflehe mir einen unerschütterlichen Glauben an Jesus, eine stete gnadenvolle Kommunion, und einstens eine selige Ruhe bei ihm.

1. Betrachte die Abnahme Jesu vom Kreuze. Unter tiefstem Schweigen sammeln sich die Freunde Jesu um die

schmerzhafte Mutter vor dem Kreuze, und nehmen den heiligsten Leib von dem Bette seiner Liebe, seiner Schmerzen, seines Gehorsams und seines Sieges herab, und legen ihn auf ihren Schooß. Da kannst du alle die Wunden sehen, die Jesus aus Liebe zu dir erduldet hat. Maria trocknet sie und küßt sie. Magdalena unterstützt sie dabei. O schmerzhafte Mutter! es ist dieses die Stunde, die dein Herz seit dreiunddreißig Jahren mit Beben vorausgefühlt hat. Diese Augen, deren selige Blicke dir so oft begegneten, sind nun geschlossen. Diese Hände, die uns immerdar gesegnet haben, diese Füße, die du zuerst gehen gelehrt hast, sind mit großen Wunden bedeckt, kalt und todt. Dieses zärtliche Herz hat all sein Blut hergegeben! O liebe Mutter! um dieser Schmerzen und deiner Thränen willen rette meine arme Seele! rette die armen Sünder! steh' uns bei, wenn unser Herz im Tode bricht!

2. Betrachte die Salbung des zarten Frohnleichnams Jesu, und wie er nun still und einsam im Grabe lieget. Maria

kann sich kaum davon trennen. Seine heilige Mutter betet ihn an und wartet ergeben auf seine Urständ. Empfange den allerheiligsten Leib Jesu allezeit mit recht reinem Herzen, mit tiefster Demuth, voll herzlicher Andacht und Rührung. Maria hätte auf dem kalten Steine vor dem Grabe auch über unsere noch kälteren Herzen weinen mögen. Sie hätte bei jeder Station seines Leidens und Sterbens Jahr und Tag verweilen mögen. Kannst du sie sehen, und noch sagen: Dieses Leid ist zu groß! Dieses Opfer zu schwer?

3. Wie glücklich wären die Wächter vor dem Grabe gewesen, wenn sie den Glauben gehabt und das Heil der Welt erkannt hätten! Wie oft war dir Gottes Gnade schon nahe, und du hast sie nicht erkannt? nicht benützt? Nie verläßt die Gnade den Menschen so, wie sie ihn getroffen hat. Wenn wir im Grabe liegen, gehen unsere Freunde heim, und wir allein müssen zum Gerichte. Dann ist Alles vorüber, ob gut, oder schlimm! — Bringe Jesum im Grabe deine An-

betung, deinen Dank, deine Liebe dar. Empfiehl dich, tröstend, der schmerzhaften Mutter. Sie hat unter allen Menschen am meisten mit ihm gelitten, aber mit dem größten Glauben an die Erlösung. Bringe dich mit diesen zwei schmerzhaftesten Herzen dem himmlischen Vater dar: zum Leiden, zum Sterben, zum Auferstehen.

4. Bei Anwendung der Sinne schaue und küsse mit Maria und Magdalena die großen und tiefen Wunden Jesu; — horche auf deren stille Seufzer und innigen Anbetungen und Opferungen zu einer nach der andern; — athme den Wohlgeruch ihrer Verdienste, und stelle Gott die Seelen aller Menschen, auch der Ungläubigen und Irrgläubigen, und der größten Sünder vor, für deren Heil er so grausame Martern erduldet hat, damit er uns Alle zur Erkenntniß und zum Heile führe; — küße die Spezereien zu seiner Begräbniß, die Tücher voll seines heiligen Blutes, die eisernen Nägel, die Dornenkrone, sein heiliges Grabtuch, und bitte Maria, daß

sie dir die Früchte des Todes Jesu zuwenden und dich lehren möge, daß dein Leben mit Christo in Gott verborgen sei. „O Maria! die Liebe gab dir das Kreuz. Gib mir durch das Kreuz die Liebe!“ — Beichte gut, dann lösest du Jesum vom Kreuze los! Kommunizire recht gut und andächtig und oft, dann gewöhnt dir Jesus alle deine Sünden ab, und du hast einmal ein tröstliches Sterben und eine fröhliche Auferstehung. Bedenke es: Der Kreuzweg ist der sicherste Weg in den Himmel. Jesus selbst sagt es: „Euer Lohn wird groß sein im Himmel!“ Lasse dir von Maria täglich den Segen dazu geben; thue nichts, was du nicht deinem Crucifixe sagen könntest; und bitte deinen heiligen Schutzengel, daß er im Himmel oben Maria täglich für dich grüße; Jesum täglich für dich danke, und ihn lobe und preise; und dem himmlischen Vater täglich dein Leben und Sterben aufopfere! —

Charsamstag.

Die heilige Grabesruhe Jesu.

I. Geliebte, christliche Seele! wandle im Geiste mit der heiligen Mutter Gottes zum Grabe Jesu und betrachte seine heilige Grabesruhe.

II. Erneuere deinen Glauben, biete ihm dein Herz dar, daß er auch darin ruhen möge, und bitte ihn, wenn auch dein Leib einmal begraben wird, er wolle dann der müden, armen Seele die ewige Ruhe schenken.

1. Als die frommen Männer die weitere Pflege und Einbalsamirung des zarten Frohnleichnams Jesu Christi vollendet und ihn in die Grabtücher eingehüllt hatten, begleitete ihn die ganze schmerzvolle, heilige Kreuzesgesellschaft zu Grabe, und erwies ihm mit Thränen und Umarmungen die letzte, schmerzlichste Ehre: — Maria, die Mutter, — Magdalena, die viel geliebt hatte, und der deßhalb viel war vergeben worden, der

unschuldige Johannes, der kurz zuvor an diesem göttlichen Herzen geruht, und nun war es todt und weit geöffnet, — und Nikodemus, Joseph von Arimathäa und die übrigen Frauen, vielleicht auch Longinus und einige wenige gute Männer!

Meine Seele! da ruhet er nun, dein Herr und Bräutigam! Küsse seine unschuldigen Füße, seine heiligen Hände, sein göttliches Haupt — und alle seine kostbaren Wunden! Die Erschaffung der Welt hat ihn nur ein Wort gekostet; die Erhaltung und Regierung derselben kostete ihn wieder nicht mehr. Aber ihre Erlösung brachte ihn in's Grab. Er, das höchste Gut, den lieben zu dürfen schon Gnade über Gnade ist: sieh! er hat den Thron den Kreuzes bestiegen, hat uns mit seinem Leiden und Sterben erlöst, und um unsere Gegenliebe geworben!

Mache die Ansprache: O mein Jesus! ich bete dich an mit allen Engeln und Heiligen und opfere dir alle Tugendübungen der heiligen evangelischen Armuth von so vielen Millionen frommer Menschen auf, die Alles verließen,

um dir nachzufolgen! Ich bitte dich um Verzeihung für alle Sünden, die jemals aus allzugroßer Anhänglichkeit an die zeitlichen Güter begangen wurden, und flehe dich an um den Geist der evangelischen Armuth. Vater unser.

2. Während nun der heilige Leichnam Jesu im Grabe ruhet, fährt seine Seele „hinab zu den Geistern, die im Gefängnisse waren, und prediget ihnen, die da einstens ungläubig gewesen, als sie in den Tagen Noes sich auf Gottes Langmuth verließen, damals, als die Arche gebaut ward, worin nur acht Seelen gerettet wurden aus dem Wasser." Dann verkündete er auch den frommen Altvätern die frohe Botschaft, und erfüllte dem reumüthigen Schächer das Wort: „Heute noch wirst du bei mir sein im Paradiese."

Seine Feinde aber geben noch keine Ruhe, sondern wohl gedenkend seines Wortes, er werde vom Grabe erstehen, und ihren Sinn absichtlich vor der Wahrheit verschlossen, versammelten sie sich bei Pilatus und sagten: „Herr! wir haben

uns erinnert, daß jener Verführer sagte: „Nach drei Tagen werde ich wieder auferstehen.“ Befiehl also, daß man das Grab bewache, damit ihn nicht etwa seine Jünger stehlen, und dann dem Volke sagen: „Er ist von den Todten auferstanden;“ und so der letzte Betrug ärger werde, als der erste.

Pilatus aber sprach: „Ihr sollt eine Wache haben! Gehet und bewacht das Grab, wie euch dünkt!“ Da gingen sie hin, verwahrten das Grab und versiegelten den Stein.

3. Erwäge nun, meine Seele! die Einsamkeit Jesu im Grabe, während seine Feinde so rührig sind; besuche ihn, fasse ein herzliches Mitleiden mit ihm, und tröste ihn gleich dem Engel am Oelberge mit seiner nahen, glorreichen Auferstehung. „Meine Gedanken“ sagte die seligste Jungfrau zur heiligen Brigitta, „meine Gedanken und mein Herz weilten immer beim Grabe meines Sohnes.“ — So weile auch du davor und bete ihn an, weil er unserthalben so übel zugerichtet wurde; sage ihm Dank, daß er so viel

gelitten hat; opfere dich auf, auch etwas aus Liebe seiner zu leiden; bereue deine Sünden, welche ihm so viel Leid gemacht haben; bitte um Verzeihung, und versprich, dich zu bessern und ihn nie mehr zu beleidigen; denn „von den Sündern wird Christus auf's Neue gekreuzigt und verhöhnt.“ Sodann betrachte ihn und nimm dir zu Herzen, was er im Leben Alles gethan und gelitten hat, angefangen von seiner Geburt im Stalle, bis zum Tode am Kreuze; freue dich darüber, bete an, danke, bitte, versprich und vertrau.

4. „Meine Gedanken und mein Herz weilten immer beim Grabe meines Sohnes.“ So weile auch du davor und: a. bete an diesen Abgrund göttlicher Liebe, der in seinen Wunden offenbar worden; b. trage ihm deine und Anderer Anliegen vor; c. leiste ihm Abbitte und erkläre dich bereit, gerne etwas zu leiden; d. vorzüglich aber bitte für dich und deine Lieben um einen guten Tod: daß du im Stande der Gnade sterbest, mit mehreren Verdiensten, um einmal Gott im Himmel mehr zu verherrlichen, und

nachdem du für das Heil der Seelen recht viel gelitten und gewirkt hast. Endlich freue dich des frommen Joseph und Nikodemus und befolge ihr Beispiel, indem du ohne Menschenfurcht die Ehre Gottes und das Heil der Seelen suchest.

Beherzige aber insbesondere den Schmerz Mariä, daß sie sich nun sogar des Anblickes des heiligen Frohnleichnams ihres göttlichen Sohnes beraubt sah. Da ist sie recht die betrübteste aller Mütter geworden. Komme, sie während dieser vierzig Stunden zu trösten, und leiste ihr kindlichen Beistand in ihrem Schmerze. Bitte deinen heiligen Schutzengel, dich dabei zu unterstützen und auch zu ersetzen.

Ant. Den die ganze Welt nicht hatte fassen können, dieser war hier durch einen einzigen Stein eingeschlossen und drang, nachdem der Tod bereits überwunden war, durch die Riegel der Hölle hinab.

℣. Aus diesem Grab ist der Herr auferstanden! Alleluja!

℟. Der für uns am Kreuze hing! Alleluja!

Gebet. O Herr Jesu Christe! der du in der Abendstunde des Tages vom Kreuze herabgenommen und nach der frommen Ueberlieferung in die Arme deiner liebreichsten Mutter gelegt worden bist, in der letzten Stunde vor der Nacht aber deinen entseelten Leib in das heilige Grab tragen ließest, und am dritten Tage nach Ablegung der Sterblichkeit glorreich daraus erstandest und Engel als Zeugen deiner heiligen Urständ erscheinen ließest: wir bitten dich, verleihe uns die Gnade, daß wir selber und Alle, die wir in unser Gebet aufgenommen haben, und die das Andenken an dein bitteres Leiden und Sterben feiern, zur Ehre und Glorie deiner heiligen Auferstehung gelangen mögen. Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Vater unser.

Die Auferstehungsfeierlichkeit.

1. So sehr dieser Tag noch der stillen Klage um den Tod Jesu geweiht ist, so zieht sich doch durch alle seine heiligen

Ceremonien schon eine gewisse, ungemein sehnsüchtige, glaubensvolle Freudigkeit nach dem heiligen Ostertage; und gegen Abend, wenn sich Alles in der Kirche versammelt hat, und das heilige Grab noch im schönsten Glanze funkelt und leuchtet, feiert man die heilige Auferstehung wirklich schon im Voraus. Das freundliche Bild des Erstandenen mit der Siegesfahne; und in der Monstranze er, der gütige und barmherzige und mächtige Herr selber aus dem Grabe, werden in Prozession um die Kirche getragen, und die Gemeinde betet so rührend, und die Glocken läuten es so freudig hinaus in das Land, und Himmel und Erde jubeln und singen: „Alleluja! Christus ist erstanden! Alleluja!"

Danke ihm noch recht andächtig für die verflossene Woche, und stimme ebenfalls in die Freude der Kirche über die glorreiche Auferstehung Jesu Christi ein! Alleluja!

Gebet. O Herr Jesu Christe! durch die Bitterkeit deines allerheiligsten Leidens, das du unserthalben am Kreuze erduldet

hast, besonders in der Stunde, als deine allerheiligste Seele von deinem Leibe geschieden ist, bitte ich dich, du wollest dich über meine arme Seele erbarmen, besonders wenn sie von meinem Leibe scheiden wird, auf daß dein Kreuz und Leiden an mir armen Sünder nicht verloren gehe! Amen. Vater unser! Ave Maria (mit der Bitte): „Jesus! der glorreich von Todten auferstanden ist."

Osterblümlein. Nimm die Liebe, welche von aller Ewigkeit aus dem göttlichen Herzen Jesu in das Herz Gott des Vaters und des heiligen Geistes geflossen ist; thu die Wonne dazu, mit welcher vor allen Herzen das jungfräuliche Herz Mariä erfüllt war; vereinige Alles mit der Andacht und glühenden Begierde, Innigkeit und Liebe, in welcher Jesus sein Leiden und Sterben vollbracht hat, und küsse dann die kostbaren Wunden unsers Herrn, so sind sie deiner Seele wahre Arznei!

Das heilige Osterfest.

Der auferstandene Heiland erscheint zuerst seiner lieben Mutter.

I. Geliebte, christliche Seele! betrachte die Worte des heiligen Evangeliums: „Sieh, es entstand ein großes Erdbeben; denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den Stein weg, und setzte sich darauf. Sein Anblick war wie der Blitz, und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wächter aber erschracken vor ihm und bebten, und waren wie todt.“ [1])

II. Stelle dir das von Licht umflossene Grab vor, den Engel des Herrn, und den verklärten Jesus zu seiner lieben Mutter eintretend, die auf ihre Kniee niedersinkt.

III. O Jesus, erfülle mein Herz mit heiligem Jubel. O Königin des

---

[1]) Matth. 28, 2—4.

Himmels, sei fröhlich, Alleluja! Denn welchen du zu tragen wardst erwählet, Alleluja! Der ist erstanden, wie er gesprochen, Alleluja! Bitte für uns bei Gott! Alleluja!"

1. Betrachte die überaus freudige Begegnung Jesu und Mariä. Der selige Rupert legt dem Herrn bei seiner Auferstehung die Worte in den Mund: „Ich will zum Myrrhenberg' eilen und zum Weihrauchhügel." Maria war wegen der Größe ihrer Schmerzen ein Myrrhenberg, und wegen der Seufzer und der Gebete ihrer Liebe ein Weihrauchhügel. „O mein geliebtester Sohn," wird sie geflehet haben, „gehe hervor aus dem Dunkel deines Grabes, und komme, die Finsternisse zu vertreiben, die mich umgeben; komme, mein betrübtes Mutterherz zu trösten, und lasse mich deine Stimme vernehmen, lieblicher und holdseliger als süßes Saitenspiel! Die Zeit deines Todes ist für mich eine traurige Nacht, da bin ich die betrübte Mutter der Schmerzen. Aber ich erwarte den Tag und deine Glorie."

Nun steht Jesus vor ihr, der Sohn

vor seiner Mutter! „Siehe da deinen Sohn!“ Nicht Johannes, er selbst ist da. — „O Königin des Himmels, sei fröhlich, Alleluja!“

2. Betrachte die wonnevolle Veränderung gegen früher. Jetzt ist Jesus nicht mehr der Mann der Schmerzen, sondern der glorreiche, mit seinem göttlichen Glanze umgebene Jesus. „Siehe da deinen Sohn!“ O Maria! siehe da diesen göttlichen Samson, der seine Bande gesprengt hat! Er kommt aus heißem Kampfe und bringet dir den Honig mit, den er aus dem Rachen des Löwen genommen: die heiligen Seelen der frommen Altväter, die er aus der Vorhölle erlöset hat, die Gnade der Erlösung, die er allen seinen dir geschenkten Kinder darbietet. — Jetzt ist Maria nicht mehr ein Meer der Schmerzen, sondern die Mutter der Freude. Halte dich an sie; nirgends finden wir den Herrn so, wie bei ihr und durch sie. Freue dich über ihr Glück, die heiligen Engel bewundern sie darob, und singe ihr „der Glorie Jerusalems, der Freude Israels, der Ehre

und Zierde unsers Volkes," singe ihr mit der Kirche: „O Königin des Himmels, sei fröhlich, Alleluja!"

3. Betrachte, wie die Quellen dieser Freuden die Schmerzen und Wunden des Erlösers seien. Er war wie ein Aussätziger, wie ein zertretener Wurm, wie ein Missethäter, und keinem Menschen mehr ähnlich. Aber jetzt ist Alles überstanden, und seine Gestalt ist mit göttlicher Anmuth umkleidet. Die heiligen Wundmale, die er noch beibehalten hat, sind ihm eine ebenso glorreiche als kostbare Erinnerung. Sie strömen Segen und Wonne aus, und das erste Herz, welches zum Ueberströmen davon erfüllt wird, ist das seiner jungfräulichen Mutter. O, was für Gespräche werden Jesus und Maria mit einander geführt, mit welcher Freude wird ihr Jesus seine Wunden gezeigt, wie ehrerbietig und zärtlich wird Maria dieselben betrachtet, angebetet haben! — „O Königin des Himmels, sei fröhlich, Alleluja!" &c. Lobe Jesum auch für uns, und bitte ihn, uns seine Liebe zu schenken, und nach diesem

vergänglichen Leben auch uns zu erscheinen, und in seinen heiligsten Wunden zu schützen und selig zu machen.

Nachdem du dich so mit Jes,us und Maria herzinniglich erfreuet hast bringe dem himmlischen Vater die Glorie des auferstandenen Heilandes als kostbare Ostergabe dar, und bitte ihn, daß du ebenfalls Wonne und Gnade aus diesen Wunden schöpfen, und einstens glorreich mit ihm auferstehen mögest. Vater unser.

4. Bei Anwendung der Sinne beobachte und höre die Erscheinungen des Ostermorgens. Die Nacht vergeht, der Tag bricht an, da bebet die Erde, der Engel schwebet herab ꝛc. Jesus geht aus dem Grabe hervor, so schön, so freundlich, so glorreich. Koste die Freude seiner Mutter, als er in ihr Kämmerlein tritt ꝛc. Tauche dich in den himmlischen Glanz seiner Wunden und küsse sie voll der größten Ehrfurcht. Singe ihm die Lobgesänge der Engel: „Regina coeli laetare Alleluja,“ und halte dich innig gesammelt und mit Jesus vereint, indem du mit liebender Sorgfalt auch den klein=

sten Fehler meidest. „Jesus, mein Leben, meine Hoffnung ist auferstanden. Alleluja.“

Gebet. O Gott, der du uns am heutigen Tage durch deinen eingebornen Sohn durch Ueberwindung des Todes den Eingang zur seligen Ewigkeit eröffnet hast, lasse die guten Vorsätze, welche du uns durch deine zuvorkommende Gnade eingegeben hast, durch deinen Beistand auch zur Ausführung gelangen. Durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Als die heilige Gertraud einstens den Herrn bat: „O mein Gott! wie kann ich dir würdig genug entgegen gehen, da du mit so großer Freigebigkeit zu mir kommst,“ antwortete Jesus: „Ich verlange nichts Anderes von dir, als daß du ganz leer zu mir kommst, damit ich dich anfüllen kann. Denn von mir empfängst du Alles, was dich in meinen Augen wohlgefällig machen kann.“ Daraus erkannte sie, daß diese Leere die Demuth wäre, welche bewirkte, daß sie sich für ein unwürdiges und

elendes Geschöpf hielt, und fest glaubte, sie könnte ohne Gottes Gnade nichts Gutes thun, und all' ihre Werke wären ohne Werth und Verdienst.[1])

Ostermontag.

Jesus erscheint den zwei Jüngern nach Emmaus. (Luk. 24, 13–35.)

I. Stelle dir den Weg nach Emmaus vor; die zwei Jünger, ganz betrübt, reden mit einander; da kommt Jesus zu ihnen, und sie kennen ihn nicht, aber ihr Herz ahnet seine Nähe.

II. Bitte um die Gnade, Jesum und seine Heimsuchungen zu erkennen, und ihnen nach seinem heiligsten Willen zu entsprechen.

1. Stelle dir den Kummer der zwei guten Männer vor, und wie sie gar nicht daran denken, daß ihnen Jesus daraus helfen könnte, und ihnen wirklich so nahe ist. Ach, wenn man ein rechtes Leid hat, soll man's immer seinem Crucifixe

---

[1]) 4. Buch, 26. Kap.

sagen. Wir klagen, aber so selten dem Rechten, Jesu Christo!

2. Sieh, wie sich der Herr zu ihnen gesellet, von selbst, ohne daß sie ihn suchen, und gehend wie sie gehen, nicht schneller, nicht langsamer, denselben Weg. Er fragt so theilnehmend, wird über ihren zagenden Glauben nicht unwillig, sondern schließt ihnen mit unbeschreiblicher Güte den wahren Sinn der Schrift auf und bewegt dadurch ihre Herzen. Wie oft haben auch wir diese zärtliche, langmüthige Liebe erfahren! Wie oft wird er dir schon verziehen, dich ertragen, getröstet, mit neuen Gnaden erfüllt haben, damit du mit Andern ebenso geduldig, verzeihend, freundlich, gütig verfahrest!

3. Betrachte, wie sich Jesus von den zwei Jüngern einladen läßt, und sich ihnen dann so lieblich offenbaret. Bete recht von Herzen: „Herr! bleibe bei uns; denn es will Abend werden! Herr, bleibe bei uns! Wie oft fühlet sich auch dein Herz gedrungen, etwas Gutes zu thun ꝛc.! Wie oft hast du die schönsten Eingebungen ꝛc.! Sieh, da ist dir Jesus

nahe! Von ihm kommt es. Ergreife die Gnade, und lasse den Heiland nicht vorübergehen. Nur eine kleine Weile, und deine Augen werden aufgehen, du wirst ihn selber sehen, und ihm tausendmal danken.

In der Ansprache schaue Christum in Mitten deines Herzens als den liebenswürdigsten Gast, welcher die freundlichsten Gespräche mit dir führet; und dich als armen Erdenpilger, und bitte ihn, bei dir zu bleiben, und dich den Versuchungen, den Kümmernissen ꝛc. nicht zur Beute werden zu lassen. Bitte um eine gute Kommunion, und schenke Jesum ein inniges und sinniges Herz.

4. Bei der Beschauung betrachte die Personen, und besonders ehrfürchtig unsern Herrn, und verliere nichts von seinen himmlischen Worten. Vernimm die Reden, so traurig und doch so rührend schön! Den zwei Jüngern gehen die Ereignisse der letzten Tage recht zu Herzen, und da theilen sie sich einander mit. Sie wundern sich, daß der Fremdling nichts gehört hätte, und sagen ihm

zur Hälfte ihre Gedanken: „Wir haben gehofft, daß er Israel erlöse. Nun aber ist heute schon der dritte Tag, daß dies Alles geschehen ist;“ die andere Hälfte, nämlich, daß eben dieser Messias geweissagt hätte, er würde eben am dritten Tage wieder auferstehen, — verschweigen sie, und zweifeln an ihrer Wahrheit. Jesus aber weiset sie so liebevoll zurecht, und die Erklärungen, die er ihnen gibt, sind so klar, so einfach, so freundlich, daß sie voll Freude und Zuversicht neu aufleben. „Herr!“ bitten sie Abends vor der Herberge, „bleib' bei uns!“

Endlich beachte auch die Handlungen noch. Jesus, von der Gelehrigkeit ihres Herzens angezogen, stellt sich, als wollte er weiter gehen, damit sie um so dringender werden. Wie schnell aber läßt er sich zum Bleiben überreden! Sie sitzen bei Tische. Er nimmt das Brod, segnet es, bricht es und reicht ihnen dar. In diesem Augenblicke gehen ihnen die Augen auf. Selige Freude! Sie erkennen den geliebten Meister. Alles ist so, wie er gesagt hat. Betrachte noch, wie

schnell Jesus wieder verschwindet, und wie die Jünger sogleich nach Jerusalem zurückkehren, und die Eilfe beisammen finden, die ihnen nun ihrerseits erzählen: „Der Herr ist wahrhaft auferstanden, und dem Simon erschienen." Dennoch wollen Einige das große Geheimniß noch nicht glauben. Bald werden sie aber den Herrn mit eigenen Augen sehen.

Bitte Jesum, er möge dir, wie den zwei Jüngern nach Emmaus eindringlich zu Herzen reden, und dir die Gabe des Verständnisses und das brennende Feuer der Liebe geben. Wandle in seiner Gegenwart, horche auf seine Stimme, und thue nie etwas, das er nicht sehen und wissen dürfte.

Gebet. O Gott, der du in der österlichen Feier das Heilmittel der Welt bereitet hast, schenke deinem Volke die himmlische Gabe, damit es der vollkommenen Freiheit würdig und des ewigen Lebens theilhaftig werde. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Als die heilige Gertru-

bis einst viele Unruhe fühlte, opferte sie Gott während der heiligen Wandlung ihre Trübsal zu seiner Ehre auf. Und sogleich kam es ihr vor, als zöge der Herr ihre Seele an sein Herz, indem er sprach: „Auf dieser heiligen Ruhestätte wirst du von jedem Kummer frei sein, Wie du dich aber davon entfernest, wird sich dein Herz voll Bitterkeit fühlen.“ [1])

Osterdienstag.

Jesus überträgt seinen Jüngern die Mission, Vergebung der Sünden zu predigen und zu geben. (Luk. 24, 36—47 und Joh. 20, 19—23.)

I. Geliebte, christliche Seele! Stelle dir den Speisesaal zu Jerusalem vor, die versammelten Jünger, und den unter sie tretenden Jesus, sie grüßend und ihnen seine Wunden zeigend.

II. Bitte um den Frieden und die Freude Jesu Christi.

---

[1]) Offenb. 3. Buch, 30. Kap. §. 25.

1. Betrachte die Jünger zu Jerusalem. Die Ereignisse der letzten Tage haben sie zittern und beben gemacht. Auch die edelsten Menschen müßten aus sich selber den Leiden und Bedrängnissen erliegen, die einem Menschen von innen und außen begegnen können. — Die heiligen Apostel sind versammelt. Einer hält den Andern aufrecht, und tröstet ihn.

2. Betrachte Jesum, der voller Güte unter seine Jünger tritt, und ihnen den Frieden bringt. O seliger Gruß, besonders aus so gebenedeitem Munde: „Der Friede sei mit euch!“ Du liebest doch den Frieden Gottes? Bist kein Friedensstörer? weder gegen Gott, noch gegen die Menschen? —

3. Betrachte die Uebergabe seiner Macht, Sünden zu vergeben, an die Apostel. Erst gab er ihnen den Frieden. Dann zeigt er ihnen seine Wunden, besonders die Seitenwunde. Hierauf gibt er ihnen die Mission: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“ Endlich haucht er sie an und spricht: „Empfanget den heiligen Geist ꝛc.“

Damit legte er den größten Schatz in ihre Hände, zeigte sich ihnen als ewiges Vorbild, wies ihnen ihre Würde an, und rüstete sie mit seiner eigenen Macht und Auktorität aus. So ist seine grundgütige Liebe. Das letzte Tröpflein Blut hat sie ihm ausgepreßt. Sein Fleisch und Blut hat er uns gegeben. Aber in seiner zärtlichen Sorgfalt wußte er, daß wir desungeachtet verloren wären, und gab nun den Aposteln unbedingte Vollmacht zur Sündenvergebung. O vertraue! eile, dich im Blutbade Jesu zu reinigen, und er gewinnt dir alle deine Sünden und bösen Neigungen ab, und erfüllt dich mit den größten Gnaden.

In der Ansprache bitte Jesum um einen zarten, beständigen Schmerz über deine Sünden. Lobpreise ihn für die unendlichen Früchte seiner heiligen Wunden, und bitte um ein Plätzchen in seinem heiligsten Herzen, das dir so gut ist, und wo allein Sicherheit in den Versuchungen und wahrer Friede wohnet. Anima Christi.

4. Bei der Beschauung betrachte

die Personen, die furchtsamen Jünger, und lasse deinen Blick besonders ehrerbietig und innig auf dem auferstandenen Jesus ruhen. — Dann vernimm die Worte: den gütigen Gruß des Herrn, der den Aposteln so rührend klang; seine Rede: „Fürchtet euch nicht, ich bin es," die ihnen ihre Furcht benahmen, als wäre es nur ein Geist, und nicht derselbe Christus, der so lange mit ihnen umgegangen war; und endlich das wunderbare, trostreiche: „Empfanget den heiligen Geist! denen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben; und denen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten." Auch du darfst dir vorstellen, er sage: „Und ich sende dich!" — Die Gnade der Priester kann man erst im Himmel recht begreifen. Sie können uns mit vollstem Erfolge sagen: „Ich vergebe dir; gehe hin im Frieden!" Sie sind die Verwalter des lieben Gottes. Nach der Beicht müssen wir uns von Gottes Liebe einen Dorn in's Herz pflanzen lassen, und das Gedächtniß unserer Sünden nie aus dem Sinne lassen. — Endlich beherzige

die Handlungen, wie Jesus den höchlich erschrockenen Aposteln Muth einspricht, ihnen seine Wunden zeigt, sie einladet, dieselben zu berühren, sogar mit ihnen Speise nimmt, und sie endlich anhaucht und mit der Vollmacht zur Sündenvergebung begnadiget. Denke auch an Thomas, der erst später eingetroffen ist, und zwar mit höchster Spannung die Erzählung dieser wunderbaren Ereignisse vernimmt, aber nicht glaubet. Jesus offenbarte hier zunächst seine Auferstehung und Verklärung. Aber wie viel Güte liegt überdies in seinem Benehmen, wie viel Sanftmuth in seinen Worten, wie viel Zärtlichkeit in seinem ganzen Wesen!

Vereinige dich mit den Anbetungen der heiligen Apostel, und erfreue dich mit ihnen über Jesu Glorie. Bitte ihn, daß er dem himmlischen Vater die Geheimnisse seiner heiligen Wunden darbringe, und schließe die ganze heilige Kirche, alle armen Sünder und alle armen Seelen andächtig in dieselben ein. Suche Jesum überall wie das Kind in

der Wiege seine Mutter, und thue Andern Gutes, wo du kannst. Dann ist das Beten recht süß.

Gebet. O Gott, der du deine heilige Kirche mit immer neuer Fruchtbarkeit mehrest, schenke deinen Dienern die Gnade, das Geheimniß unsers Glaubens auch im Leben zu bewahren. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. An einem Osterdienstag fragte einmal die heilige Gertrudis den Herrn, ob es ihm nicht gefällig wäre, die durch den Taufbund, die Ordensgelübde und ihre unversehrte Jungfrauschaft geschlossene geistliche Ehe im allerheiligsten Altars=Sakramente zu erneuern. Und der Herr antwortete ihr freundlichst, er wolle unverzüglich thun, was sie von ihm begehre; worauf er sich sogleich zu ihr hinneigte, ihr einen heiligen Kuß auf den Mund ihrer Seele drückte, sie auf's Innigste umarmte, und so in ihr alle Gefühle und Bewegungen ihres Herzens erneuerte, und in jenen heiligen Momenten

ihre vorigen Fehler und Nachlässigkeiten verbesserte.[1])

Ostermittwoch.

Jesus erscheint seinen Jüngern am See Genesareth. (Joh. 21, 1—25.)

I. Geliebte, christliche Seele, stelle dir die Geschichte vor! Sieben Jünger sind beisammen und gehen mit Petrus fischen, arbeiten aber die ganze Nacht vergebens. Gegen Morgen steht der Meister am Ufer. Sie kennen ihn nicht, werfen aber auf seinen Rath das Netz noch einmal aus und können es nicht mehr ziehen vor Menge der Fische. Daran erkennt Johannes den Meister und theilt es dem Petrus mit, der in's Meer springt, um eher zu Jesus an's Land zu kommen. Dort brennt bereits ein Feuer, und der Herr ladet sie zum Mahle ein. Keiner wagt, ihn zu fragen. Er gibt

---

[1]) Offenb. 4, 29.

ihnen Brod und Fisch. Dann prüft er den Petrus wegen seiner Liebe, die allezeit mit dem Glauben verbunden werden muß, und besonders allen Vorgesetzten nothwendig ist, und übergibt ihm sein Hirtenamt.

II. Stelle dir die Arbeit der Jünger vor, ohne Jesus, und dann mit ihm; und hierauf das stille Mahl, und endlich die Rede Jesu und Petri.

III. Bitte um Johannis Zartgefühl, um Petri innigen Glauben, und daß du von ganzer Seele sagen kannst: „O mein Jesus! du weißt Alles; du weißt auch, daß ich dich liebe!"

1. Betrachte die freundliche, gütige Liebe Jesu Christi! a) Er kommt zu seinen Jüngern; b) er fraget sie gütig; c) er hilft ihnen freundlich.

a) Die Jünger arbeiten die ganze Nacht: es ist die Mühe und Plage in dieser Welt: oft in der Sünde, oft in der Selbstsucht, oft nach eigener Klugheit, oft im Ungehorsam: diese Alle fangen nichts. Bei ihnen ist der Herr nicht.

Sie werden von den Wellen herumgetrieben, und können gar untergehen.

b) Der gute Gott aber hat ein väterliches Mitleiden, da er sie so vergeblich arbeiten sieht. Er weiß auch, daß sie unterlassen werden, sich an ihn zu wenden, wenn er sie nicht anredet. Darum fragt er so gütig: „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ Stelle dir vor, auch dich frage er: „Hast du lebendigen Glauben? Hast du die Demuth? die Geduld? die Andacht? ꝛc. Das wäre die Speise, die dir Alles leicht macht. Gestehe ihm offen, wo es dir fehlt, und bitte und arbeite um das, was du von seiner himmlischen Güte erwartest.

c) Jesus weiset die Jünger an, wo sie die Netze auswerfen sollen, und da sie ihm gehorchen, geht es ihnen über die Maßen gut. Gehe nicht eigene Wege, sondern halte dich strenge an den Willen Gottes und seiner heiligen Kirche; sonst wird dir nichts gedeihen, gar nichts. — Rechts, das ist die Seite der Gnade, nicht der Natur, deren Neigungen wir überwinden sollen. Ach, wie viel ver=

lieren wir, weil wir diese Mahnungen des Herrn so oft nicht befolgen!

2. Betrachte die Liebe und den Eifer der zwei Apostel. a) Johannes erkennt Jesum schneller, b) Petrus kommt eher zu ihm.

a) Die Jünger alle erkennen Jesum nicht, obwohl er bei ihnen stehen blieb, und mit ihnen redete. Das Auge und das Gefühl des heiligen Johannes aber war so rein, die Liebe des Herrn sogleich zu fühlen, ihn gleich zu finden. O wie wenige Menschen erkennen den Herrn! Wie viel Sündhaftes und Ungeistliches verdunkelt unser Auge! Wenn dich eine Demüthigung trifft, eine Krankheit heimsucht: „Der Herr ist es!" Wenn du es gut gemeint und doch vergeblich arbeitest: „Der Herr ist es." Aber auch, wenn die Kirche verfolgt wird, wenn gute Seelen so viel leiden müssen, wenn du den Herrn bei Herodes als einen Thoren, bei Pilatus als einen Betrüger, am Kreuze als einen Missethäter behandeln siehst, stoße dich nicht: „Der Herr ist es." Mache nur, daß du von ihm ge-

liebt werdest! Liebe die heilige Reinigkeit. Reinigkeit und Liebe sind die zwei Augen, die Gott finden und Gott schauen. Auch Krankheiten trotzen sie, die Sünde überwinden sie, verborgene Weisheit finden sie.

b) Petrus nimmt schnell sein Oberkleid und springt in's Meer, um desto eher bei Jesus zu sein. Unser Kleid sind die Tugenden und Verdienste Christi. Ziehe seine Sanftmuth, seine Geduld, seinen Gehorsam, seinen Leidensmuth an: du sollst eine recht eifrige, ganz von apostolischer Liebe glühende Seele sein; denn der, für den du arbeitest, ist dein Herr, dein Heiland, dein Seelenbräutigam! — Springe in's Meer: achte weder Gefahr, noch (Näße und) Beschwerniß; der Schüler Christi darf nichts fürchten, wenn es sich um den Dienst Gottes handelt. Ja die eifrige Liebe unternimmt heldenmüthige und mit großen Beschwerden verbundene Werke, obgleich sie nicht gerade geboten sind. Sei nur eifrig, dann wirst du stark sein! Du wirst nicht untergehen, sondern an's Ziel kommen und Segen

stiften. O mein Herr! nimm mich, und wirf mich hinaus in's Meer, wenn ich selbst den Muth nicht habe, daß ich zu dir eile.

3. Betrachte die Speisung der Jünger, wie Jesus den Petrus um die Liebe fragt, und ihm seine Schafe anvertraut.

a) In der Speisung der Jünger sieh, mit welcher Sorge der gütige Jesus seinen eifrigen und ihm gehorsamen Arbeitern die leibliche und die geistliche Speise verschafft. Sie finden schon Alles wie bereit. Er ladet sie ein, bedient sie mit eigener Hand, ißt selbst mit ihnen, und zwar süße (Engels-) Speise, und zündet das Feuer der Liebe immer noch mehr in ihrem Herzen an. Und, o seliger Tag! wann wir einstens im Reiche Gottes mit ihm speisen werden! Reinige dein Herz von allen zeitlichen Dingen, dann wird es Gott in Besitz nehmen und mit seiner Fülle sättigen.

Auserwählte Seelen schicken sich ähnlich wie diese Jünger in die Gnadenerweisungen Jesu. Sie bleiben ehrfurchtsvoll, sehr demüthig, und genießen

schweigend und sehr eingezogen die Lieblichkeit seiner heiligen Gegenwart. „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerschaaren! rc.“ Auch von den Werken ihrer Hände bringen sie herbei, wie er es will, von ihrem Eifer, ihren Herzensanliegen zu seiner Ehre und dem Heile der ihnen Anvertrauten, und empfehlen ihm dieselben, und legen sie in seine Hände, daß er Alles segne. O was wird es für eine Freude sein, wenn du einstens die Seelen erblickest, welche du retten halfest! alle, alle! O arbeite, arbeite!

b) Nachdem Jesus seine Jünger gespeis't hatte, wollte er den Petrus zum Oberhaupte seiner Kirche einsetzen, und fragte ihn deshalb zuvor um seine Liebe. Der Stand eines Hirten nämlich, und besonders des obersten, fordert große Liebe. Beherzige dieses auch für dich! Die Liebe ist das, was die Seele groß macht. Wer wenig Liebe hat, ist klein; wer keine hat, ist gar nichts. „Wenn ich die Liebe nicht habe, bin ich nichts.“ Du brauchest Geduld? „Die Liebe ist

geduldig." Du brauchest Sanftmuth? Demuth? „Die Liebe ist gütig, ist nicht aufgeblasen." Du sollst nicht dich selber suchen! „Die Liebe sucht nicht das Ihrige."

Jesus fraget Petrum dreimal um die Liebe: a) weil sie so hoch nothwendig ist, die Last des Amtes zu ertragen; b) weil sie über Alles geht und bis zu den großmüthigsten Werken reichen muß, und c) um dem Apostel Gelegenheit zu geben, seine dreimalige Verläugnung gut zu machen. O wie gut Jesus ist! Er fraget nur um die Liebe, nicht um die Fehler! Sei nicht kleinmüthig! Vor einem solchen Herzen kannst du Alles gut machen, wenn du willst; ja sogar Manche noch übertreffen, welche weniger gefehlt haben! Aber denke, du sollst überall gütig und sanftmüthig Den vorstellen, der die Liebe selber ist!

c) Jesus übergibt Petro seine ganze Heerde und sagt ihm den Martertod voraus. Reichthümer, Ehren, Freuden, weniger Sorgen, lauter Anhänglichkeit, Unterthänigkeit und Anerkennung von den

Untergebenen, das sind keine Dinge, die man guten Vorgesetzten als Lohn bieten kann. In deinem hohen Alter, sagt Jesus, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein Anderer wird dich umgürten und dahin führen, wohin du nicht willst. Vorgesetzt zu sein, ist das höchste Amt. Darum verspricht ihm der Herr sogleich Leiden und Marter. Fasse es also so auf, wie Jesus will. Eine Liebe, stark wie der Tod, ist dir vonnöthen, festgehalten in der Marter, wie in den täglichen Widerwärtigkeiten.

Bitte den heiligen Johannes um innige Erkenntniß und Liebe Christi; den heiligen Petrus um jenen klugen, liebevollen Eifer, der überall die rechten Mittel findet, Gott Seelen zu gewinnen; die sieben Jünger mitsammen um die große Kunst, mit Jesus umzugehen; und den Herrn Jesus endlich um ein neues Herz, das ihn allezeit inniglich und heldenmüthig liebet.

4. Bei der Beschauung fasse nochmals Alles zusammen und betrachte die Personen: die beschäftigten Jünger, die

kaum an Jesus denken; den Heiland, der sie dennoch beobachtet; Johannes und Petrus, die sich besonders und Jeder in seiner Weise hervorthun. Vernimm die Worte: die ergebenen und schnell gehorsamen der Jünger; die freudigen des Johannes; die aufrichtigen des Petrus; die guten und väterlichen des lieben Heilandes. Auch das ehrfürchtige Schweigen der guten Männer war eine rührende Sprache vor dem Herrn. Endlich beachte die Handlungen: das vergebliche und hierauf das gesegnete Bemühen der Jünger; ihre Speisung und Prüfung durch Jesus; das schnelle Verständniß des Liebesjüngers und das rasche, entschlossene Handeln Petri; und wie der Mittelpunkt von Allem Christi Jesu Liebe ist. O mein Jesus! flöße mir die heilige, von Liebe und Vertrauen begleitete Ehrfurcht deiner Jünger ein, die du an den Deinigen so gerne hast. Ich übergebe dir mein Alles, daß ich nach deinem Wohlgefallen zum Heile der Seelen wirken möge. Du weißt, daß ich dich liebe. Verleihe mir einstens die ewige Ruhe! — Besonders

demüthig mache das Bekenntniß deiner Liebe, bitte um die Rettung der unsterblichen Seelen, und bringe Jesum dieses steinerne Herz, um ein neues zu erhalten, das in seiner Liebe glühet, ewiglich! —

Osterdonnerstag.

Jesus erscheinet der Maria Magdalena. (Joh. 20, 11—18.)

I. Geliebte Seele, stelle dir diese Geschichte vor! Maria war draußen vor dem Grabe stehen geblieben, (am Ostersonntage Morgens, als die zwei Jünger, Petrus und Johannes wieder nach Hause gehen wollten) und bückte sich weinend in das Grab hinein, das leer war. Da sah sie zwei Engel in weißen Kleidern, welche freundlich zu ihr sprachen: „Weib, was weinest du?" Sie entgegnete ihnen: „Weil sie meinen Herrn hinweggenommen haben, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben." Als sie dieses

gesagt hatte, wandte sie sich um, und sah Jesum stehen, wußte aber nicht, daß es Jesus sei. Jesus sprach zu ihr: „Weib, was weinest du? Wen suchest du?“ Da meinte sie, es wäre der Gärtner, und sprach zu ihm: „Herr! wenn du ihn weggetragen hast, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, damit ich ihn holen kann.“ Jesus sprach zu ihr: „Maria!“ Da wandte sie sich und sprach: „Rabboni (das heißt: Meister)!“

II. Stelle dir den Schmerz Mariä vor, und wie sie von Jesus unsichtbar beobachtet, und dann von seinem wirklichen Anblick erfreut und unaussprechlich getröstet wird.

III. Bitte inständig um Maria's Eifer und um Jesu geheimnißvolle, barmherzige Tröstung. Suche dich mehr als je aus Liebe zu Jesus zu heiligen.

1. Betrachte die Personen: die in Thränen zerfließende Magdalena, zurückbleibend, während die Andern heim-

kehren, — die heiligen Engel im Grabe, es zu bewachen, — und den gegenwärtigen, wenn auch unsichtbaren Jesus. Wie wohlgefällig sieht er auf die Thränen und die Sehnsucht der Magdalena! Alle Bitten seiner ihn liebenden Kinder höret und erfüllet er. Ehe sie seine göttliche Nähe nur ahnen, ist er schon da, ihres Herzens Sehnsucht zu stillen. Ja seine Gegenwart ist es, die ihnen die Bitten und die Sehnsucht eingab.

2. Vernimm die Worte — der Engel: „Weib, was weinest du?“ — Maria's Antwort voll Einfalt und ganz versenkt in den, welchen sie liebt. „Sie haben meinen Herrn hinweggenommen, und ich weiß nicht, wohin?“ Da wird Jesus, der Alles anhört, gerührt und will ihrem Schmerze ein Ende machen. Er wird sichtbar und macht sich bemerklich. Maria sieht ihn, aber sie kennt ihn nicht. Er redet sie also an: „Was weinst du? wen suchest du?“ Er weiß Alles, aber es freut ihn, mit unsern eigenen Worten zu hören, was wir aus Liebe zu ihm fühlen. — Vernimm, wie

Maria so vom Gegenstande ihres Schmerzes und ihrer Liebe eingenommen ist, daß sie gar nicht daran denkt, es könnte Jemand zweifeln, wen sie beweine und suche, und nur ihn zu holen begehrt. Da nennt sie Jesus beim Namen: „Maria!“ und jetzt klingt es im Innersten ihrer Seele wieder, und mit dem seligen Ausdrucke: „Mein Herr und Meister!“ liegt sie zu seinen Füßen.

3. Beherzige die Gefühle: der traurig und zweifelnd zurückgekehrten Frauen; — des heiligsten Herzens Jesu; — der seligen Magdalena; — der zwei himmlischen Zeugen. Nie wäre es Magdalena möglich gewesen, sie in mehr Worten auszusprechen. Unbeschreiblich ist es, wie Jesu Wort das Herz trifft, besonders das ihn suchende, ihn liebende! Und mit welcher Wonne, welcher Dankbarkeit, welch' heiligender Liebe, die nur er allein hervorbringen kann, beglückt es dasselbe! O freue dich darauf, und denke oft daran, und lerne, wie eitel alles Irdische dagegen ist. Wer Gott ganz mit sich thun ließe, was er wollte, mit dem

ginge Gottes Liebe um, wie mit den Patriarchen und Propheten.

In der Ansprache bitte die heilige Magdalena, daß sie dich Jesum mit derselben heißen Sehnsucht suchen lehre, wie sie; flehe Jesum an, deinen auferstandenen Heiland, er möge auch dich beim Namen rufen und sein mildreichstes Antlitz sehen lassen und ergieße alle deines Herzens Gefühle in sein allerbestes Herz. Endlich bringe dich stündlich dem himmlischen Vater zum Dienste seines eingebornen Sohnes dar, und nimm dir in Allem, was du thuest, lassest und leidest, an Jesus ein Beispiel.

Vierundzwanzigste heilige Stunde.

Jesus enthüllt den zwei Marien die Liebe seines Herzens.

I. Geliebte, christliche Seele! Betrachte in dieser stillen, heiligen Stunde, wie Jesus den zwei heiligen Frauen erscheint in dem Momente, als sie nach dem Auftrage des Engels in die Stadt zurückeilten, seinen Jüngern

die frohe Botschaft zu verkünden.[1]) — Stelle dir diese zwei heiligen Frauen, Maria, des Jakobus Mutter und Salome, zu den Füßen Jesu vor, voll Freude und voll Liebe. Jesus redet mit ihnen so gütig.

II. Bitte ihn um jene selige Stunde, wo er auch dich aus der Traurigkeit zur Freude rufen wird. „O Jesus, du unendliche Güte, erbarme dich meiner!“

1. Betrachte die heiligen Frauen, wie sie voller Freuden über Jesu Auferstehung, die ihnen der Engel eben verkündet hat, aber doch bangen Herzens, ob sie ihn wohl mit eigenen Augen sehen werden, aus dem Grabe treten, seinen Jüngern die Botschaft zu bringen. Bleibe nur in deinem Berufe, und du findest den Herrn. Erfülle dein Mandat, und bete oft in Gedanken: Gut und gütig ist der Herr der Seele, die ihn suchet, — und du wirst ihn gewiß finden. Aber

---

[1]) Matth. 28, 8—10.

suche Jesum und nicht blos seinen Trost. „Mein Gott! du bist es, den ich will! und zwar am Kreuze!“ Nicht die Trübsal, nicht die Noth allein, nicht ein Verlangen, etwas zu erhalten, soll unserm Suchen zu Grunde liegen, sondern die lautere, reine Liebe.

2. Betrachte die Erscheinung und Tröstung Jesu, wie gütig er ihnen zuspricht: „Seid gegrüßt!“ wie er ihnen gestattet, seine heiligen Wunden zu küssen, und ihnen alle Furcht wegnimmt: „Fürchtet euch nicht!“ O wie kennet Jesus so vollkommen jedes seiner Schäflein, und ist so schonend und so zärtlich, mehr noch als die beste Mutter! Auch du darfst seine Füße küssen, obgleich du ein Sünder bist, und sollst dich nicht fürchten, denn er saget: „Ich bin dein Heil, deine Freude, dein Leben. Ave, ave! bleibe in mir, so wirst du Frieden finden.“ — Vertiefe dich recht in diese Betrachtung; Eifer im Berufe und feurige Begierden freuen sein Herz. — Jesus kommt als dein Herr, dich zu leiten; als dein Vater, dich zu trösten; als dein Meister,

dich zu unterrichten; als dein Freund, dich zu ermuntern, daß du ihm mehr aus Liebe, denn aus Furcht dienest; und als dein Seelenbräutigam, dich in sein Herz aufzunehmen und zu belohnen.

3. Betrachte den Auftrag Jesu an seine Jünger. Hier enthüllt er die ganze Liebe seines Herzens. Am letzten Abendmahle hatte er sie „Freunde“ genannt. Das war vor seinem Tode. Nun, wo er alle Geheimnisse der Barmherzigkeit vollbracht hat, und der himmlische Vater ausgesöhnt ist, gibt er ihnen den süßen Brudernamen. Daraus sollten sie schließen, daß sein Herz nicht mehr an ihre Schwäche oder Untreue denke, ja daß auch der Vater versöhnt sei, und sie zu seinen Kindern, zu Miterben seines Reiches angenommen habe. — O geliebte Seele! mit jeder heiligen Messe, mit jeder heiligen Kommunion vermehren sich die Ansprüche Gottes auf unsere Liebe, unsere Dankbarkeit. O, wie gerne sollten wir unser Blut vergießen, wenn wir nur damit die Sünder bekehren, die Ungläubigen zurückführen und alle die Beleidig-

ungen gut machen könnten, die Jesu liebreichem Herzen so schwer fallen.

Ueberbete dieses oft, und habe Geduld; Jesum geht sie auch nicht aus. Die Menschen sind von gebrechlichem Fleisch und Blut. Nur Gott ist die Liebe und Erbarmung selbst.

Bitte die heiligen Frauen um ihre Fürbitte, daß die heilige Messe und die heilige Kommunion allezeit der erste Gegenstand deiner Gedanken und deiner Liebe seien. Flehe Jesum an, daß du dieses Denkmal seiner Liebe recht andächtig begehen kannst. Wir sollten eigentlich nach dem Herzenswunsche der Heiligen unser ganzes Leben vor dem Tabernakel zubringen wollen. Und endlich erhebe deine Hände zum himmlischen Vater, und bringe ihm seinen eingebornen Sohn zum Lob- und Versöhnungsopfer dar, damit dein abgehetztes Herz dafür einmal zur ewigen Freude eingehe. Kannst du Jemanden einen Dienst erweisen, oder ruft dich dein Beruf, so gehe schnell und freudig daran, wie die heiligen Frauen, die auf Jesu Geheiß sogar den lieben

Meister verließen, um seinen Brüdern die freudige Nachricht seiner Auferstehung zu bringen. Vater unser.

Osterfreitag.

Jesus erscheint den eilf Aposteln und überträgt ihnen seine Gewalt. (Matth. 28, 16—20.)

I. Geliebte, christliche Seele! Betrachte, wie sich die heiligen Apostel auf des Herrn Gebot zum Berge Tabor begeben; und stelle dir vor, wie nun Christus in ihre Mitte tritt, wie er ihnen seine Gewalt übergibt, wie er verspricht, alle Zeit bei ihnen zu sein, und sie in die ganze Welt aussendet. „Wer da glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden."

II. Bitte um lebendigen, thätigen Glauben. „Ich glaube, Herr! hilf meinem Unglauben!"

1. Betrachte, wie sich die Jünger auf des Meisters Gebot nach dem Berg Ta-

vor begeben. Er hatte ihnen in diesen Tagen so viel zu sagen, Alle, die ihn sahen, wurden dann so eifrig, und vergassen nichts mehr von seinen Worten. „Die andere Zeit" aber, sagt Katharina Emmerich, „wenn Jesus nicht bei den Jüngern ist, sehe ich ihn mit den Seelen, die ihn hauptsächlich angehen, von Adam und Eva an bis auf Noe, Abraham und die andern Altväter, und mit seinem ganzen Stamme alle merkwürdigen Orte seines Lebens durchziehen und ihnen Alles zeigen und lehren, was er für sie gethan und gelitten hat, wodurch sie unbeschreiblich erquickt und durch Dank geläutert werden. Er lehrte sie gewissermassen in dieser Zeit die Geheimnisse des neuen Testaments, durch welches sie entbunden sind von ihren Fesseln. Ich sah ihn in Nazareth mit ihnen, in der Krippe zu Bethlehem, und überall, wo etwas Merkwürdiges mit ihm vorgegangen war." [1])

2. Betrachte, wie ihnen der Herr

---

[1]) Leben Jesu, 3, 456.

Jesus erscheint. Er ist ernst und gütig, und will sie auf seinen nahen Abschied vorbereiten. Manchmal lehrt er sie, dann läßt er sich fragen, hierauf erklärt er ihnen mancherlei. Seine Worte mögen wie Lichtstrahlen aus seinem Munde geflossen und in das Herz der Apostel und Jünger gedrungen sein, schneller oder langsamer, je nachdem sie begieriger, hungriger nach seiner Lehre waren. Einige haben ihn angebetet, Andere haben gezweifelt. Da tritt er noch näher und spricht mit seiner gewohnten Freundlichkeit: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden." Vor wenigen Tagen noch hatte er sich nach dem Willen seines himmlischen Vaters dem grausamsten und ungerechtesten Urtheile der Menschen geduldig unterworfen, und sich verspotten und treten lassen wie einen Wurm. Jetzt aber ist er mit Ehre und Glorie gekrönt, und gebietet über Himmel und Erde, über die Lebendigen und über die Todten! Er hat diese Gewalt übernommen, um Allen Gutes zu thun. Aber fürchte dich, in seine Hände zu fallen,

wenn du ungerecht und böse bist! „Du, o Herr! hast mich berufen; deines Dienstes freu' ich mich. Mit innigster Dankbarkeit stelle ich mein ganzes Wesen zu deinem Dienste, und will standhaft darin ausharren.“

3. Betrachte, wie der Herr Jesus nun in Gemäßheit der ihm verliehenen, unbeschränkten Vollmacht seine Apostel in die ganze Welt aussendet, um sie in Besitz zu nehmen, ihr das Evangelium zu predigen, und ihm ein geistliches Reich zu gründen. Da hat er auch dir deinen Beruf, deine Sendung in seinem Weinberge angewiesen. In seinem Geiste bist du wirklich vor ihm gestanden. Und was ist es für ein Glück, an der Rettung der Seelen arbeiten, den Namen Jesu verkünden, seine Liebe und Güte offenbaren dürfen: den Kindern, den Unwissenden, den Betrübten, den reumüthigen Sündern 2c.! Betrachte die Ehre Jesu von jeder geretteten Seele! den Dank einmal von eben diesen Seelen! den Jubel ihrer heiligen Engel! und dann dein Glück dabei! — O seliges, o Engels-Geschäft!

den süßen Namen Jesus dadurch ehren zu dürfen, daß man ihn den Menschen verkündet und lieben lehrt! Alle Enden der Erde sind des Herrn; alle Völker werden ihm dienen. Und um diese Ausbreitung seines Reiches betest du: zu dieser wirkest du mit! O sei recht keusch, recht rein, recht eifrig! Denn „der Herr ist nahe!“ Der Vater und der Sohn und der heilige Geist wollen kommen und Wohnung bei dir nehmen. Und dann gehe her und hilf Jesu sein und seines Vaters Reich ausbreiten, und rufe in allem Kreuz und Leid dabei von ganzem Herzen: „Adveniat regnum tuum; zukomme uns dein Reich!“

Bei der Ansprache bitte Jesum durch die Fürbitte aller seiner heiligen Apostel, daß er dich recht inständig um sein Reich besorgt sein lehre, und daß dein und all der Deinigen Herz allezeit in so guter Verfassung bleibe, daß sie sein Königreich bleiben können, wo ihm Alles zu Gebote steht. O Jesus! komme und herrsche, und vertilge alle Sünde! „Glaube an Gott, Vater unser, Ave.“

4. Bei der Beschauung betrachte die heiligen Apostel und wünsche, daß alle Menschen ihre und ihrer Nachfolger Mühen im Apostelamte sich recht zum Heile der Seele und des Leibes zu Nutzen machen. Vernimm und bete an die Worte und Handlungen Jesu, und eile, deine Seele in die Ordnung seines Willens zu bringen. Freue dich über jede Seele, in welcher die Liebe und Heiligkeit Gottes wiederstrahlt; erinnere dich mit Schmerz der unzähligen Sünden der Menschen, womit Gott bitterlich beleidiget wird, und bitte ihn dafür um Verzeihung, und schöpfe immer mehr Vertrauen zu ihm, daß du Alles auf ihn beziehest; wo du kannst, bittest und sorgest, daß er in der Welt und in den Herzen der Menschen regiere; und stets mit inniger Zärtlichkeit denkest und rufest: „Geheiliget werde dein Name; zukomme uns dein Reich!“ —

Ostersamstag.

Die zwei Jünger am Grabe (Johan. 20, 1—10.) und wie Christus dem Simon Petrus erscheint (Luk. 24, 12 und 34.)

Als Magdalena das Grab leer gefunden hatte, sagte sie es dem Petrus und Johannes, und diese eilten auf der Stelle selber hin. Petrus trat in das Grab hinein, und sah nichts als die Leichentücher des Herrn. Während er aber über diese Dinge nachdachte, erschien ihm Jesus selbst. Darum sagten hernach die Apostel: „Der Herr ist wahrhaft auferstanden und dem Simon erschienen."

I. Geliebte, christliche Seele! Stelle dir nun den heiligen Petrus vor, wie er auf die Nachricht von der Auferstehung des Herrn, welche ihm die Frauen gebracht haben, mit Johannes zum Grabe eilet, aber nichts mehr findet, als die heiligen Tücher unsers Herrn. Aber wie freut er sich, als ihm auf einmal der Meister erscheint.

II. Bitte um seine Gnade, damit du jedes Gefühl von Kleinmuth verachten und nach jedem Fehler mit vollem Vertrauen zum Herrn fliehen lernest.

1. Betrachte die Eile, mit welcher Petrus und Johannes zum Grabe laufen. Der heilige Augustinus sagt, es sei aus Freude geschehen; und auch aus Liebe und großem Glauben. Wer glaubet und liebt, lebt allezeit in Freude, und kann eilen; denn nichts hält ihn auf. Stelle dir nur den Eifer heiliger Seelen vor. Nie sagt ihr Herz: es ist genug. Spiritu ferventes, Domino servientes. O, folge ihnen! folge ihnen, wenn es dir auch Leiden einträgt!

2. Betrachte die Prüfung Petri. Johannes war zuerst gekommen. Er war auch der besonders geliebte Jünger. Aber dennoch wartet er, und läßt Petrus den Vortritt; denn derselbe ist das Oberhaupt der Kirche. Doch der Heiland ist nicht zu sehen. Blos seine Tücher sind im Grabe. Da wird das Herz des Apostels gebrannt haben!

3. Betrachte die Erscheinung Jesu. Was mag während derselben vorgegangen sein! Der heilige Bernhard sagt, Jesus habe ihn seiner Verzeihung versichern und ihn trösten wollen. Besonders groß aber werden die innerlichen Gnaden gewesen sein, mit welchen er seine Seele überhäufte. So versteht es die göttliche Liebe, für wahrhaft reumüthige Herzen aus all ihrem Bösen lauter Gutes hervorzubringen. Sein barmherziges Verzeihen kennt keinen Vorwurf, sondern nur neue, noch größere Gnaden. O wirf dich in diese mildesten Vaterarme, und lasse seine unendliche Barmherzigkeit ewig über dir walten. Bereue und beweine deine Sünden einzig und allein, weil sie Gott mißfallen, deinem allerbesten, allerliebsten Gott.

In der Ansprache bitte den heiligen Johannes um die Liebe zu den Vorgesetzten, daß du nach Gottes Willen mit ihnen harmonirest wie die Saiten auf wohlgestimmter Lyra. Bitte den heiligen Petrus um die geistliche Liebe und Geduld, und daß du Gott jederzeit mit

einem unbegrenzten Vertrauen ehrest. O fliehe zum Herrn! er ist langmüthig und von großer Erbarmung. Und endlich bitte Jesum um ein Plätzchen an seinem erbarmungsvollen Herzen, wo du unabläßig deine Sünden beweinen und seine Ehre vermehren und Seelen retten kannst.

Der weiße Sonntag.

Jesus erscheint wiederholt den eilf Aposteln und zeigt dem Thomas die Wunden seiner Hände und seiner Seite. (Joh. 20, 19—31.)

I. Geliebte, christliche Seele! Stelle dir heute Jesum in Mitten seiner Jünger vor, und Thomas voll Liebe und Beschämung vor ihm auf den Knieen.

II. Bitte um die Gnade, Jesu heiligste Herzwunde fleißig zu verehren und dich einmal dahinein flüchten zu dürfen.

1. Betrachte die freudige Bewegung der Apostel nach der ersten Erscheinung des Herrn, und wie Thomas dazukommt, und trotzdem nicht glaubt. Er will den

Heiland mit eigenen Augen sehen, mit eigenen Händen berühren. Daß die Apostel so schwer zufrieden zu stellen waren, hier besonders noch der heilige Thomas, hat Gott zugelassen, um unsern Glauben zu stärken. Den Herrn Jesus hat es sehr schmerzlich berührt. Die Rede ihres Mitbruders wird auch den übrigen Aposteln schwer gefallen sein. Wie viel erträgt Jesus erst von uns!

2. Betrachte die Liebe, mit welcher Jesus den Apostel behandelt. Er sucht ihn sogar auf, und wartet nicht, bis derselbe kommt und um die Gnaden wieder bittet, besonders des Anblickes Jesu und des Glaubens, die er durch seine Schuld versäumt und gefährdet hat. Er willfährt ihm ganz und stärkt ihn in seinem Amte. Auch du wirst schon oft gewankt haben, und Jesus hat dich gestützt, und dein Lichtlein nicht vollends ausgeblasen! Danke ihm, erkenne es an, forsche nach, wie viel du ihm noch schuldest, und ertrage, stärke, erfülle auch Andere mit Gütern.

3. Als der Herr so unendlich gütig mit Thomas redet, geht demselben das

Herz über. Reumüthig und zugleich unaussprechlich selig bekennt er: „Mein Herr und mein Gott!“ Sogleich aber stellt ihm Jesus noch eine andere Art des Glaubens entgegen, den einfältigen, kindlichen, den wir haben müssen, da wir Christum „ohne ihn gesehen zu haben, lieb haben, und an ihn, ohne ihn jetzt zu sehen, glauben“ (müssen), damit wir uns einstens „mit unaussprechlicher und herrlicher Freude über ihn erfreuen“ können.[1])

In der Ansprache bitte Jesum durch die Fürbitte des heiligen Thomas, daß du Alles im Spiegel des heiligen Glaubens betrachten und schätzen lernest, wodurch das menschliche Leben bald eine ganz andere Gestalt gewinnt. Flehe um die Erleuchtung und Rührung des heiligen Thomas, und daß dir Jesus seine heiligen Wunden öffne, darinnen wir erneuert, in der Liebe entflammt, und zu allen Tugenden fähig gemacht werden: Alles, o Jesus, „durch jene Barmher-

---

¹) 1. Petr. 1, 8.

zigkeit, in welcher du deinem Apostel Thomas die heilige Seitenwunde gezeigt hast!" Amen.

4. Bei der Beschauung betrachte die Personen, Thomas zu den Füßen Jesu und die übrigen Apostel in großer Ehrfurcht herum, besonders aber den milde verweisend und tröstend blickenden Jesus. Vernimm seine Worte. Allen Herzen, die er seines Besuches würdiget, bringet Jesus Frieden. Oeffne ihm das deine. Lerne, wenn du je Verweise geben mußt, wie freundlich es geschehen soll, wie man dem Andern wirklich etwas bieten muß. Lege deine Lippen auf die heiligen fünf Wunden Christi und küsse sie. Bitte, im Sterben noch den Glauben an Gott erwecken, und das Kreuz umfassen und an dein Herz drücken zu können. — Merke auf die Handlungen. Ohne daß es ein sterbliches Auge bemerken konnte, hat die Gnade den Apostel plötzlich umgewandelt. Mit aller Inbrunst kniet er vor Jesus, und ist bereit, Leib und Leben für ihn zu geben. So bricht aus Jesu Wunden eine allmächtige Kraft

hervor, welche die Herzen bekehrt, und ihnen die großmüthigsten Gesinnungen einflößt. Lege alle Sünder, Irrgläubigen und Ungläubigen dahinein, und bitte für sie um Verzeihung und Bekehrung. Wenn wir an das heiligste Sakrament denken, wenn wir unsere Sünden betrachten, wenn wir an Gottes Wohlthaten denken, soll uns das Herz übergehen und der Mund sprechen: „O mein Herr und mein Gott!“

5. Endlich wende nach Umständen auch deine Sinne an, kniee dich im Geiste zu dem heiligen Apostel hin, betrachte die Größe und Tiefe der heiligen Wunden Jesu, präge sie tiefest in dein Herz, opfere der heiligsten Dreifaltigkeit ihren himmlischen Wohlgeruch, küsse sie mit tiefster Rührung und verschließe dich in ihre Abgründe, bis die Wunden deiner Seele heil und alle guten Gaben in derselben lebendig werden. Bitte auch für die armen Seelen, für die Kirche Gottes und den heiligen Vater, und für alle armen Sünder. —

Gebet. Wir bitten dich, allmächtiger

Gott, um die Gnade, daß wir die Gnaden der heiligen Osterzeit, welche wir so eben feierlich begangen haben, auch in all unserm Thun und Lassen bewahren. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Als die heilige Gertrudis einmal von dem bitteren Leiden und Sterben Jesu Christi ganz erschüttert, aus dem innersten Grunde ihres Herzens diese große Liebe zu vergelten wünschte, bat sie den Herrn inständig: „O meine einzige Hoffnung, o einziges Heil meiner Seele, lehre mich, wie ich dein bitteres Leiden dir vergelten kann.“ Da antwortete der Herr: „Wer immer seinen eigenen Sinnen entsagen und dem Willen Anderer sich gänzlich überlassen will, der wird mich wiedererkaufen, und, wenn man mich in Ketten legt, aus meinem Gefängnisse befreien. Und wer sich für einen Schuldner und Verbrecher hält, leistet mir Genugthuung für das Urtheil, wodurch ich auf das Zeugniß falscher Zeugen hin verurtheilt wurde. Wer sich von sinnlichen Freuden und Gegenständen zu-

rückzieht, gibt mir Ersatz für die empfangenen Geißelhiebe. Wer verdrießlichen Vorgesetzten unterworfen bleibt, erquickt mich in meiner Dornenkrönung. Wer um des Friedens willen sich zuerst demüthiget, obgleich er beleidigt worden ist, thut mir so viel, als hätte er mein Kreuz getragen. Wer aus Nächstenliebe die Noth der Armen lindert, der vergilt meine grausame Kreuzigung zur sechsten Stunde. Wer sich allen Widerwärtigkeiten aussetzt, um das Heil seines Nächsten zu befördern, thut mir ebenso viel, als wenn er mich begraben würde." [1])

Fünfundzwanzigste heilige Stunde.

Jesus offenbart dem heiligen Apostel Jakobus die Liebe seines Herzens.

(Dann erschien er dem Jakobus" — dem Bruder des Johannes. 1. Cor. 15, 7.)

I. Geliebte, christliche Seele! Betrachte in dieser heiligen Stunde mit den Augen des Glaubens Christum im

---

[1]) Offenb. 4, 26.

heiligsten Sakramente als den Schatz ganz unerschöpflicher Güte, und dich dagegen als einen Abgrund von Elend, der von seiner Fülle empfängt jede gute Gabe, jedes vollkommene Geschenk.[1]) — Dann lege dich als ein mit zahllosen Uebeln und Verblendungen umgebenes Geschöpf, das ihn aber als sein höchstes Gut erkannt hat, und nicht von ihm lassen will, an sein heiligstes Herz, und stelle dir die Freude des heiligen Apostels Jakobus am Herzen Jesu, seines Herrn und Meisters, vor.

II. Bitte um die Gnade der Beharrlichkeit, und daß du recht oft daran denkest, was das sein muß, wenn die Seele wirklich Jesum Christum einmal von Angesicht zu Angesicht schauet.

1. Vom heiligen Apostel Jakobus, einer ganz innerlichen Natur, erzählt die Legende, er hätte keine Speise zu sich

---

[1]) Jak. 1, 17.

nehmen wollen, bis der Herr auferstanden gewesen. Diese rührende Anhänglichkeit aber habe Jesus sogleich belohnt, und sei ihm alsbald erschienen. Wer sein Opfer vollkommen bringt, der veranlaßt auch den lieben, allmächtigen Gott, sich mit seiner Armseligkeit zu beschäftigen, sie von der Welt loszureißen und zu sich hinaufzuziehen, — selbst bis zum Frohlocken, zum Seelenjubel, zum himmlischen Entzücken.

2. So schaue also auf Christus am Oelberge und am Kreuze, wie er sich im blutigen Schweiße und größtem Leiden dargebracht hat. Erneuere ihm deine Gelübde, und freue dich recht von Herzen, daß du sie abgelegt hast und wirklich mit ihm vermählt worden bist. O wie arm waren wir in der Welt! und wie reich macht er uns in seinem Reiche!

3. Wirf dich in großer Demuth vor Jesus nieder, und sage oft in Einfalt und Vertrauen: „O mein Seelenbräutigam! dein Wille geschehe!" In aller Frühe jeden Kommuniontages steht er vor unsers Herzens Thüre und spricht:

„Stehe auf, meine Freundin, und komme!“ O! zu unserer wie ein armes Wild abgehetzten Seele! Das Herz sollte uns zerspringen vor Verwunderung über dieses Glück! — Und erst, wenn du einmal sein heiliges Angesicht schauest! und hast Alles überwunden! und die Engel und die seligen Seelen singen: „Komm, du Braut Christi!“ — und auf dem Throne neben dem himmlischen Vater wartet er selbst auf dich! — „Ich selbst werde dein überreicher Lohn sein!“ — O, harre aus! Siebenundvierzig Jahre hat Maria von Egypten ihre großartige Buße geübt, immer wieder gestärkt vom Gedanken an den Himmel. Acht und dreißig Jahre hat die heilige Lidwina gelitten. Eilf und ein halbes Jahr hat der heilige Xaverius im fernen Indien unter den größten Mühseligkeiten Seelen gerettet. Und Alle hat die Liebe Gottes getrieben! —

In der Ansprache bitte den heiligen Apostel Jakobus um die Gnade einer rechten Bereitung auf die Ankunft des Herrn. Dem lieben Jesus aber bringe

dich ganz gesammelt dar und stelle dir im Glauben vor, als hättest du ihn mit eigenen Augen in dein Herz kommen sehen. Wenn du auch häufig keine Empfindung innerlicher Andacht hast, so erwecke doch unaufhörlich den Glaubensakt, daß Jesus bei dir sei, und daß bei ihm gut wohnen sei, und unterrede dich recht ehrerbietig mit ihm.

O Vater! heiligster Vater! nimm mich auf in deine väterliche Liebe, daß ich in den Schranken meines heiligen Standes dich selbst zu einem Kleinod und ewigen Erbtheil gewinne! Ave Maria.

O Jesus! allerliebster Jesus! nimm mich auf in deine gütigste Bruderliebe, und hilf mir die Last und Hitze des Tages tragen, auf daß du in aller meiner Arbeit mein Trost, und mein Geleitsmann seiest auf meiner Lebensreise! Ave.

O heiliger Geist, du Gott der Liebe! nimm mich auf in deine mildeste Barmherzigkeit und Liebe, daß du meines ganzen Lebens Meister und Lehrer, und der süßeste Freund meines Herzens seiest! Amen. Ave.

Zweiter Sonntag nach Ostern.

Von Jesus, unserm guten Hirten. (Joh. 10, 11—16.)

I. Geliebte, christliche Seele! Betrachte jetzt Christum als den wachsamsten Hirten unserer Seelen, der seine Schäflein kennt, und sein Leben gibt für seine Schafe, jetzt aber uns aufsuchen und besuchen will, wie der Hirte seine Heerde sucht.[1]) Er kommt zu uns, als seinen unverständigen Schäflein, die in der Wüste dieses Lebens herumirren und allen Anfällen der Räuber und wilden Thieren ausgesetzt sind. — Und warum, glaubest du, kommt er? Damit er uns wieder finde, voll Freuden auf seine Schultern nehme und zur Heerde zurücktrage, die Engel und Heiligen zusammenrufe und ihnen sage: Wünschet mir

---

[1]) 1. Petr. 2, 25. Joh. 10, 14—15. Ezech. 34, 11—12.

Glück; denn ich habe das Schaf wiedergefunden, das verloren war. [1]) Wahrhaftig, die ganze Erde ist voll der Erbarmungen des Herrn! [2]) Frohlocket ihr Gerechten im Herrn; den Redlichen ziemet Lobgesang.

II. Bitte um die Gnade einer recht innigen, zärtlichen Liebe und Aufmerksamkeit gegen ihn.

1. Betrachte, was uns Jesum, den guten Hirten, besonders theuer macht, sein heiligstes Herz, gegenwärtig unter uns im Sakramente seiner Liebe. Siehe da in diesem Geheimnisse des Altares dieselbe Tugendschule, wie im irdischen Leben Jesu: dieselbe Armuth, die unser Herz gewinnt, ob wir ihn nun in der Krippe in armen Windeln erblicken, oder ihn versichern hören, daß er ärmer als die Vögel des Himmels sei und nicht habe, wohin er sein göttliches Haupt lege; oder endlich ob wir ihn am Kreuze sterben sehen, entblößt sogar seiner Kleider, um

---

[1]) Luk. 15, 5—6. — [2]) Psalm 32 und Introitus.

aus den Armen seiner Mutter in ein fremdes Grab gelegt zu werden. Keine Spur von Majestät an der heiligen Hostie; kein Glanz, kein Leuchten! Alles still und arm. Er hätte alle Reichthümer der Erde für sich verlangen können; aber nein, die einfache Brodsgestalt verhüllt ihn, ein einfacher Tabernakel ist seine Wohnung, einfache Korporalien sein Lager; und doch, wie ist er da so selig, und wie so lieb, ja darum so lieb, weil so arm! — Dort im heiligsten Sakramente übet er die nämliche Demuth, mit der er einst unter uns Menschen gewandelt. Und wie die heilige Demuth und Armuth, so sehen wir dieses göttliche Herz in der heiligen Hostie auch alle übrigen Tugenden üben: sein verborgenes, stilles, nur dem Glauben offenes Leben, seine Geduld und Sanftmuth bei so vielen Verachtungen, Beleidigungen und Mißhandlungen, seinen Gehorsam auf jeden Wink sterblicher Menschen u. s. w. O wie wunderbar ist doch das Leben dieses göttlichen Herzens im heiligen Sakramente! Ein Leben voll Heiligkeit, voll

Größe und Schönheit; ein Leben, das unser ganzes Herz einnehmen muß, und welches Jeden, der darüber nachdenkt, einladet, es anzubeten, zu betrachten und wie er nur von weitem kann, zu seinem größten Heile nachzuahmen. „Lernet von mir, daß ich sanftmüthig und demüthig bin, und ihr werdet Ruhe finden für euere Seelen!"

So weidet uns Jesus, der gute Hirt, und sucht unsere Liebe durch seine Tugenden, durch seine Opfer, durch seine gnadenvolle Anziehung.

2. Aber er thut noch mehr. Wir sollen uns in allen unsern Gebeten, Arbeiten, Kämpfen, Opfern und Leiden mit seinem göttlichen Herzen vereinigen, um in dieser Vereinigung zu leben und zu sterben, und so unsere Gebete, Arbeiten und Leiden vor Gott wohlgefällig und verdienstlich zu machen. „Denn so sollet ihr gesinnt sein, wie auch Christus Jesus gesinnt war." — Erwäge diese tröstliche Wahrheit etwas mehr! Jesus weilet, wie uns der Glaube lehret, beständig unter uns in seinem geheimnißvollen Wohnen

im Tabernakel und in seinem Opferleben auf dem Altare. Was meinst du wohl, was er da beständig in der heiligen Hostie thut, er mag im Tabernakel verschlossen und von aller Welt wie verlassen, oder zur Anbetung ausgesetzt sein? — Siehe, Jesus führt im Tabernakel ein Leben des beständigen Gebetes. Wie er einst in seinem irdischen Leben ganze Nächte im Gebete zu seinem himmlischen Vater zubrachte, so betet, so dankt, so bittet und versöhnt er ihn auch hier ohne Unterlaß in allen Theilen der Welt und in jedem Augenblicke der Zeit, und bringt sich selbst für uns dar als Lob- und Preis-, als Versöhnungs-, als Bitt- und Dankopfer. O wie wohlgefällig werden dem ewigen Vater diese beständigen Gebete seines ewigen Sohnes sein, und wer vermöchte die Wirkung des Gebetes dieses göttlichen Erlöser-Herzens auszusprechen?

Würde uns Gott die Gnade geben, Jesum in menschlicher Gestalt am Altare zu sehen oder zu hören, wie er da ohne Unterlaß zum Vater fleht, dann würden

wir hören, wie er da betet: um die Rettung der Seelen, um die Bekehrung der Heiden, der Ungläubigen, Irrgläubigen und Sünder, um die Erhaltung der Unschuldigen und Gerechten; wie er da betet für seinen Statthalter auf Erden und für das gesammte Priesterthum, um die Erhöhung und den Triumph der heiligen Kirche und um die Demüthigung ihrer Feinde; wie er da dankt für alle Gaben und Gnaden seiner heiligen Menschheit, für alle Wohlthaten der Natur, Gnade und Glorie Mariens, aller Engel und Auserwählten; wie er da an unserer und aller Geschöpfe Statt sich selbst mit Gottheit und Menschheit, alle unermeßlichen Verdienste seines Lebens, Leidens und Sterbens seinem ewigen Vater als Opfer der Anbetung, des Lobes und Preises, der Bitte und der Versöhnung darbringt. Und im Innersten unserer Seele ergriffen würden wir unser Herz mit dem seinigen vereinigen, und mit ihm beten, bitten, Gott loben und preisen und Abbitte leisten für unsere und der ganzen Welt Sünden, und auch unsere Arbeiten und

Leiden mit seinen Leiden und Werken vereinigen und sie so Gott zum Opfer bringen.

Allein, wenn wir auch den Erlöser nicht mit unsern Augen sehen und die Gebete seines heiligsten Herzens nicht mit den Ohren unseres Leibes vernehmen, so versichert uns doch der heilige Glaube, daß es wirklich so ist. Was können wir also bei unseren Arbeiten, Leiden und Gebeten Besseres thun, als uns mit den beständigen Gebeten und Opfern seines heiligen Herzens vereinigen und sie Gott aufopfern nach jenen Meinungen und Absichten, in denen das göttliche Herz selbst die seinigen darbringt? — So haben es die Heiligen Gottes gemacht, wie wir aus ihren Schriften ersehen, und so wünscht es der Herr auch von uns, wie er einstens der heiligen Mechtildis geoffenbaret hat. Diese Heilige fragte einmal: „Sage mir doch, allersüßester Jesu! wie der Mensch seine Gebete, Arbeiten und Werke auf die beste Weise verrichten möge?“ Und der Herr gab ihr zur Antwort: „All sein Gebet

soll der Mensch Gott meinem Vater aufopfern in Vereinigung mit meinem Gebete; denn alsdann erhebt es sich voll Annehmlichkeit zu ihm, und wird mit meinem Gebete eins. — Ebenso soll auch der Christ alle seine Arbeiten und Werke in Vereinigung mit meinen Arbeiten und Werken vollbringen. Dadurch werden sie veredelt wie Kupfer, das mit Gold geschmolzen wird, seine Geringfügigkeit verliert und gleichsam den Werth des Goldes erlangt; oder wie ein Tröpflein Wasser, wenn es in Wein gegossen wird, sich in Wein verwandelt. Auf diese Weise werden die Werke der Menschen durch die Meinungen verbessert und geadelt. [1])

3. Betrachte jetzt mit den Augen des Glaubens diesen guten Hirten auch in Mitte deines Herzens, wie er da eingetreten ist, dir alle diese seine Verdienste mitzutheilen, ja wie er dich mit seinem Fleische nährt und mit seinem Blute tränket; und dich wie ein Schäflein seiner Weide

[1]) Buch 1, c. 14.

behandelt, welches nun Dank seiner unendlichen Güte seine Stimme vernimmt und ihm nacheilt. [1])

Verlange in Liebe zu ihm sein Brandopfer zu werden, und verrichte du geistlicher Weise selbst an dir, was mit den Opfern geschah, daß sie nämlich von der Heerde abgesondert, gebunden, geschlachtet, ausgeweidet und gewaschen, dann in Theile zerlegt und auf dem Altare verbrannt wurden.

Bitte den Herrn um den Geist und die Tugend des Berufes, damit du Gott, dem du mit Allem angehörst, was du bist und hast, sowohl äußerlich die schuldige Anbetung und Verehrung leistest, als auch innerlich ihm von ganzem Herzen rein und einfältig dienest. — O laß dich finden, laß dich heimtragen zum himmlischen Vater! Rufe oft: „Ich irre wie ein verlorenes Schaf; suche deinen Knecht; denn deine Gebote habe ich nicht vergessen.“ [2])

---

[1]) Ps 90, 3. Joh. 10, 17. — [2]) Psalm 118, 176.

Gebet. O Gott, der du die gefallene Welt durch die Erniedrigung deines Sohnes wieder aufgerichtet hast, gib deinen Dienern das Geschenk beständiger Freudigkeit, damit diejenigen, welche du den Fällen des ewigen Todes entrissen hast, durch deine Gnade auch der ewigen Freuden theilhaftig werden. Durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Als die heilige Gertrudis einmal mit herzlichem Mitleiden für die armen Seelen betete, sprach der Herr zu ihr das trostreiche Wort: „Ich werde von den Gebeten einer mich wahrhaft liebenden Seele so gerührt, daß ich gerne eben so viele Seelen erlösen will, als oft du die Zunge bewegen wirst, um jedes Wort dieses Psalters auszusprechen.“ [1])

---

[1]) Offenb. 5. Buch 31. Kap.

Sechsundzwanzigste heilige Stunde.

Jesus offenbart dem Joseph von Arimathäa sein gutes Herz.

Unser göttlicher Herr Jesus ist nach seiner glorreichen Auferstehung auch dem Joseph von Arimathäa erschienen, wie man in frommer Betrachtung denken darf, und im Leben der Heiligen lieset.

I. Geliebte, christliche Seele! Betrachte also in dieser heiligen Stunde, und stelle dir Jesum vor als den besten Hirten, wie er alle Schäflein seiner Weide suchet, und besonders Alle, die ihm einen Dienst erwiesen haben.

II. Bitte um die Gnade, daß du ihm recht nahe wohnen und wirken kannst.

1. Betrachte, wie es zu allen Zeiten die größte Freude frommer Seelen war, Jesu Opfer zu bringen, und Herz an Herz mit ihm zu reden. Besonders in Leiden und Aengsten soll man recht oft geistlicher Weise kommuniziren. Da be-

sucht er die Seelen mit recht vollen Händen, weil es in der Regel nur Wenige sind, die treu bleiben.

2. Betrachte die große Seligkeit, vor Jesus zu knieen, und sein ganzes Herz auszuschütten! Hast du für die Kinder, die Sünder, deine Mitarbeiter, Angehörigen ꝛc. schon genug gebetet?! Besonders in den kostbaren Augenblicken nach der heiligen Kommunion, oder einer stillen Besuchung wirkt das gläubige Gebet Wunder. Vielleicht ist es immer verhältnißmäßig Weniges, das deinen Arbeiten, Vorsätzen, Gebeten ꝛc. noch abgeht! —

3. Betrachte, wie Joseph von Arimathäa für seine Dienste und seine Anhänglichkeit an Jesus so reich belohnt worden ist! Geht es uns wie immer, wenn nur sein heiligster Wille mit uns geschieht und das Herz bei ihm ist! Schweigen und leiden wie Gott will, ist das größte Heilmittel der menschlichen Schwäche und der Grund und die Ergänzung jeglicher Tugend. Es vertreibt die Sünden, bedeckt die Unvollkommenheiten, verhütet das Aergerniß, dämpft die

Leidenschaften, und zieht Gottes Barmherzigkeit herab.

In der Ansprache küsse Jesu Wunden und bitte ihn durch die Verdienste und Fürbitten Josephs von Arimathäa, daß du ihm Liebe mit Liebe, Opfer mit Opfer vergelten, und recht nahe seinen Augen und seinem heiligsten Herzen wandeln und handeln könnest.

Du hast das Glück und genießest im heiligsten Sakramente die beständige Gesellschaft deines göttlichen Seelenbräutigams! O, mache sie dir recht zu Nutzen! Erkenne dein Glück und gehe um mit ihm, wie es Maria oder Joseph gethan hätten. Recht liebevollen Seelen gereicht es zu einer eigenen, besondern Freude, den verborgenen Jesus anzubeten, zu lieben und ihm zu dienen.

Opfere ihm auf alle Glaubens- und Liebesakte der Heiligen bei allen Meßopfern und heiligen Kommunionen! Bringe ihm dar alle Andacht der Heiligen bei den heiligen Messen, Kommunionen und vor dem hochwürdigsten Gute im Tabernakel; und alles gute Wirken

frommer Priester am Altare, auf der Kanzel, bei den Mühen in der Schule, im Beichtstuhle und am Krankenbette! — Bitte ihm ab alle Sünden bei Anhörung der heiligen Messe, und gegen das heiligste Sakrament mit ihren millionenfachen Folgen, und bitte ihn durch alle heiligen Meßopfer und alle seine Leiden recht von Herzen um gute Priester und um wahre Andacht gegen das heiligste Sakrament, um Eifer bei der heiligen Messe und um viele fromme Seelen, die recht oft und andächtig kommuniziren und das heiligste Sakrament fleißig besuchen.

Fest Mariä vom guten Rathe.

Von dem Verluste Jesu im Tempel.

An diesem Feste, geliebte, christliche Seele! holen wir zu Lieb und Ehren der heiligen Mutter Gottes noch ein Geheimniß aus dem Leben ihres göttlichen Sohnes Jesus nach, das sie zu seiner Zeit in die größte Angst und Sorge

versetzt hat, nämlich den Verlust Jesu im Tempel zu Jerusalem.[1])

I. Rufe dir dabei dieses Geheimniß kurz in's Gedächtniß, und schaue im Geiste den Lärm der Stadt Jerusalem, die Rede Jesu und Mariä, die Seufzer und Frohlockungen der heiligen Herzen Mariä und Josephs, und lasse Alles möglichst tief in deine Seele eindringen, damit du es nie vergißt, was es heiße, Jesum verlieren, Jesum suchen, Jesum finden, Jesum besitzen.

II. Dann bitte um die Gnade, Gott und deinem Berufe auch deine liebsten und berechtigsten Neigungen 2c. opfern zu können.

1. Der Dienst Gottes ist unser letztes und einziges Ziel und Ende. Jesus lehrt uns dieses bereits mit zwölf Jahren, unter einem großen Opfer seines kindlichen Herzens. Sorge für ihn, so sorgt er für dich.

2. Wer Gott vollkommener dienen

---

[1]) Lukas 2, 41—51.

will, muß ihm auch das Theuerste auf Erden opfern können. So that Abraham, und erhielt dafür den großen Segen; ähnlich machten es viele heilige Jungfrauen, z. B. die heilige Barbara, Felicitas ꝛc., und Jesus opfert demselben sogar die Ruhe Mariä und Josephs. Ebenso verließen später die Apostel Schiffe, Netze und Eltern — und sich selbst! — O mein Gott! welch' lange Reihe von Gnaden und Begünstigungen wären schon mein Lohn gewesen, wenn ich muthvoller Alles verlassen hätte! — „Dein bin ich. Mir ist es gut, dir anhangen, o mein Gott!" [1])

3. Es muß sein! Gott allein ist uns Vater und Alles. Auf seine Sache müssen wir unser ganzes Wesen und Sein verwenden — so lange wir leben.

Bete das Beispiel Jesu an. Wiederhole oft deine Hingabe an Gott. Nimm Antheil an den Schmerzen und Freuden der Eltern Jesu, und bitte sie um den besten Umgang mit ihm.

---

[1]) Ps. 72, 28.

4. Endlich übe auch die Beschauung und betrachte den Schmerz Mariä und Josephs, den milden Ernst Jesu, das Erstaunen der Schriftgelehrten. Höre die Worte Mariä voller Angst und Zärtlichkeit: „Mein Sohn!“ voller Klage: „Warum hast du uns das gethan?“ ꝛc. Wir haben Niemand als dich auf der Welt! Sieh den stillen Joseph! Höre die Rede Jesu. Beherzige die Handlungen: ein tiefer, ergebener Schmerz, beharrliche Nachforschungen, seliges Wiederfinden! —

Gebet. O mein Gott und Herr Jesus! wenn wir ob unserer Missethat beschämt vor dir niederfallen; und gar nichts an uns finden, dich zu versöhnen; so erheben wir unsere Augen in Demuth zu deiner heiligen Mutter und verehren sie mit unbegrenztem Vertrauen als unsere Fürsprecherin und Vermittlerin bei dir. Sei gegrüßt, o Mutter und Jungfrau! Du unser Himmel, unser Thron, unsere Zierde! der Ruhm und die Veste unserer heiligen Kirche, sei gegrüßt! Flehe für uns um Barmherzigkeit bei Jesus,

deinem Sohne, auf daß wir Gnade finden am Tage des Gerichtes! Amen. Vater unser.

Uebung. Vergiß nicht das schöne Wort: „Sei nicht zufrieden, Gott nur zu lieben, sondern befleiße dich, ganz in ihn verliebt zu sein; schenke dich völlig deinem Schöpfer, und leihe dich gleichsam nur den Geschöpfen!“ [1])

I. Freitag im Mai.

Das Meisterwerk des heiligsten Herzens Jesu.

Geliebte Seele! komm und betrachte jetzt unter dem Beistande der heiligen Mutter Gottes, wie selig, wie glückselig wir einst sein werden, wenn wir einmal ganz im Schooße Gottes ruhen und an seinem Herzen liegen werden, und lerne das heiligste Herz Jesu recht von Herzen lieben.

I. Stelle dir Jesum vor, wie er vor seiner Himmelfahrt seine Apostel

---

[1]) Hl. Ignatius.

tröstend das große Wort sagt: „Sehet, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

II. Und umarme sein heiliges Herz, und versenke dich in Allem und überall in diesen Ocean der Liebe und Barmherzigkeit, und verlasse ihn nicht eher, bis dein Herz von dem Feuer durchdrungen ist, von welchem dieses heiligste Herz für Gott und die Menschen glühet, bis es glühend geworden wie das Eisen im Glut-ofen und erfüllt von heiliger Liebe wie der Schwamm, der ins Meer geworfen wird und von seinen Wassern getränkt ist.

1. Das Meisterstück des heiligsten Herzens Jesu ist jene wunderbare Erfindung seiner Liebe, wodurch er auch nach seiner Himmelfahrt noch auf Erden verweilen konnte, nämlich das allerheiligste Altarssakrament. Er hatte seine irdische Laufbahn vollendet und mußte zum himmlischen Vater zurückkehren. Schon die bloße Ankündigung seines Scheidens hatte die Apostel mit Trauer

erfüllt; denn sie liebten ihn so sehr, daß selbst der Gedanke an eine Trennung von ihrem theueren Meister ihnen unerträglich schien. Aber unvergleichlich größer noch war seine Liebe zu ihnen, und noch viel sehnlicher, als sie, wünschte er selbst, bei ihnen zu bleiben. Was thut er also? Er gehorchet seinem himmlischen Vater, der ihn ruft, allein er gehorchet auch zugleich der Liebe, die ihn zurückhält, indem er das heiligste Altarssakrament einsetzet. Die erfinderische Liebe seines Herzens wußte sogar aus dem Umstande, daß er nicht in der ihm eigenthümlichen Gestalt auf Erden bleiben konnte, den Nutzen zu ziehen, daß er nunmehr sein Verlangen, jedem einzelnen seiner Kinder nahe zu sein, desto vollständiger befriedigen konnte. Seine Gegenwart bei uns ist jetzt zwar weniger in die Sinne fallend, aber doch um Vieles vollständiger. Früher hatte er sich nur in Einem Lande aufgehalten und auch hier konnten ihn bei Weitem nicht Alle sehen. Er wartete zwar nicht, bis man zu ihm kam; er suchte vielmehr Alle, die

seiner Hilfe bedurften, emsig auf. Wie der Jäger das Wild verfolgt, um es zu tödten, so eilte er den Kranken aller Orte nach, um sie zu heilen. Aber eben die Liebe hinderte ihn, irgendwo dauernd zu verweilen und den Wünschen derer, die ihn zurückhalten wollten, zu entsprechen. — „Wohlthaten spendend und Wunder wirkend zog er umher," und so geschah es, daß, mit Ausnahme der Wenigen, die er zu seiner Nachfolge berufen hatte, fast alle, die das Glück hatten, in seine Nähe zu kommen, ihn doch nur kurze Zeit sahen.

2. Jetzt aber ist es ganz anders. Seine Gegenwart beschränkt sich nicht mehr auf eine einzelne Landschaft, sondern sie erstreckt sich über den ganzen Erdkreis. In allen christlichen Ländern Europa's, in den Dörfern sowohl, als in den Städten, in Asien, Afrika, Amerika, auf den Inseln Oceaniens, kurz überall ist dermalen das heiligste Herz Jesu gegenwärtig, um die Priester zu stärken, die Gläubigen zu ermuthigen, die Betrübten zu trösten, die Sünder zu rei=

nigen. Er wandert nicht mehr von einem Orte zum andern, allenthalben hat er einen bleibenden Aufenthalt. Wohin man ihn ruft, dorthin geht er. Doch von selbst entfernt er sich nicht mehr, sondern er bleibt, so lange man ihn bei sich behalten will. Und wie genügsam ist er in seinen Anforderungen! Er verlangt weder prachtvolle Paläste, noch ein glänzendes Gefolge. Die unansehnliche Brodsgestalt dient ihm zum Gewande, das ärmste Gefäß zum Ruhelager, die geringste Hütte zum Schutze gegen Wind und Wetter, eine oder die andere fromme Seele zur Gesellschaft: das ist Alles, mehr verlangt er nicht. Ja, an vielen Orten entschließt er sich sogar, Tage lang allein zu sein. Gerne trägt er diese Einsamkeit, zu welcher ihn unsere Gleichgiltigkeit verurtheilt, wofern wir ihm nur die Hoffnung lassen, uns trösten zu können, wenn die Noth uns einmal zwingt, unsere Zuflucht zu ihm zu nehmen.

3. So weilet das Herz Jesu nicht blos mehr bei einigen bevorzugten Seelen,

sondern bei allen seinen Brüdern insgesammt, Sündern wie Gerechten. Und seine Gegenwart bei uns beschränkt sich nicht etwa auf einen kürzern oder längern Zeitraum, nein, sie soll bis zum Ende der Zeit fortdauern. Wir wissen nicht, welche Prüfungen uns noch bevorstehen; das ist aber sicher, daß wir nie allein sein werden. In allen Kämpfen, die wir noch zu streiten haben, wird uns derjenige zur Seite stehen, welcher bereits wider alle unsere Feinde siegreich gestritten hat. In allen Trübsalen wird der göttliche Tröster uns nahe sein, bereit, uns anzuhören, wenn wir ihm unser Leid klagen wollen. In der schweren Stunde aber, da unser Lebenslicht erlöschen will und wir nicht mehr zu ihm hingehen können, wird er als mächtiger Helfer im letzten Kampfe zu uns kommen und uns als treuer Führer beim Uebergange in die Ewigkeit sicheres Geleit geben. Und wie uns, wird er auch denen, welche nach uns auf die Welt kommen, stets nahe sein. Bis zum Ende der Dinge wird es immerdar die Lust seines Herzens sein,

im Lande der Thränen und der Sünde mit uns zusammen zu wohnen. Mag auch seine Heiligkeit ihn drängen, sich von uns zu entfernen, seine Liebe, die ihn bei uns zurückhält, wird stets überwiegen.

O, so komme denn, ihn gerne und oft zu besuchen! Im heiligsten Sakramente ist Jesus ein so theilnehmender Freund, ein so zärtlicher Tröster, ein so sicherer Führer, ein so treuer Rathgeber, ein so mächtiger Beschützer, ein so geduldiger Verzeiher, daß es ganz unmöglich ist, dasselbe auszusprechen. Komm und erfahre es selbst!

4. Der heiligen Magdalena von Pazzis war Jesus in diesem heiligen Geheimnisse oft sichtbar erschienen, und da sie einmal in der Freude zu ihm sagte: „O mein göttlicher Bräutigam, so lassest du mich ja deine heiligste Gegenwart nicht blos mit der Seele im Glauben wahrnehmen, sondern enthüllest sie auch den Blicken meiner Augen, um mich zu erfreuen und zu trösten?“ So fragte sie Jesus, unter welcher Gestalt er ihr er-

scheinen soll. Sie gab zur Antwort: „Weil du ein Gott in drei Personen bist, so genügt es mir, dich in drei verschiedenen Gestalten zu sehen: 1. so wie du warest während deines Aufenthaltes in Egypten; 2. so wie du warest, als deine Eltern dich in Jerusalem verloren; 3. wie du warest am Tage deiner Leiden." Zur selben Stunde wurde ihr Begehren erfüllt. Denn er zeigte sich unter der Gestalt eines Kindes, aber in solcher Anmuth, daß alle Zärtlichkeit, deren ihr Herz fähig war, aufgeweckt wurde, und zwar so sehr, daß sie in einem Ausbruch von Freude, den ich nicht schildern kann, rief: „Da ist das kleine Kind, so wie es im Alter von drei Jahren war. O wunderbar! so klein und doch Gott! Doch es verliert nichts. Seine kleine Gestalt läßt mich auf wunderbare Weise seine Größe erkennen. O kleines Kind, o großer Gott, nie kann ich dich genug sehen! O kleines Kind, o großer Gott, wie schön bist du, wie liebenswürdig bist du!"

Sogleich darauf sah sie ihn im Alter von zwölf Jahren und sprach dann in

einer noch viel größeren Freude denn zuvor: „Siehe, mein Bräutigam hat bei dem Uebergange vom Knaben zum Jünglingsalter neue Reize empfangen! Mit der Anmuth der Kindheit verbindet er einen sanften Ernst, der die Schönheit seines Gesichtes besonders hervorhebt! O mein theuerer Bräutigam, welche Macht übst du über meine Seele! Welche Wonne läßt du mein Herz genießen!“ Sie ging hierauf in eine Kapelle, warf sich vor einem Altare der Mutter Gottes nieder und bat die allerseligste Mutter mit großer Inbrunst, sie solle die Flammen göttlicher Liebe über die Herzen aller ihrer Schwestern ausbreiten. Es wurde ihr gewährt. Sie ging hinaus voll Freude über ihre Entzückung. Doch, kaum hatte sie ein wenig körperliche Nahrung zu sich genommen, als in ihr ein neues Verlangen erwachte, ihren göttlichen Bräutigam im gereiften Alter zu sehen. Er ließ nicht auf sich warten, und unsere Heilige sprach zu ihm, als sie ihn in dieser Gestalt kommen sah: „Jetzt sehe ich dich, mein Jesus, in dem vollkommenen Alter,

in dem du für mich so viele Mühe und Arbeit ertragen hast, in dem Alter, wo deine Schönheit im vollen Glanze war. Ich sehe dich am Brunnen sitzen, wo du die Samaritanerin lehrtest. Ich sehe dich so, wie du warst, als du so unendlich viele Qualen zu meiner Erlösung littest."

Wenn man also sieht, mit welch' göttlicher Freundlichkeit sich das Herz Jesu zu jeder seiner treuen Bräute herabläßt, kann man nicht anders, als mit dem Propheten sagen: „Wie gut ist Gott!"

Gebet der heiligen Brigitta.

O Herr Jesus, laß meine Seele dir verlobt sein durch ein treues und unauflösliches Bündniß! Gib, daß ich, als dir angetraut, nichts so sehr liebe und begehre, als dich; daß ich, aus Liebe zu dir, alles Geschaffene gering achte und mein Herz weder an Verwandte und Freunde und andere Menschen, noch an Reichthümer und Ehren hefte! Du nur, o Jesus, wollest meiner Seele das kostbarste Kleinod, der süßeste Lohn und der

getreueste Freund sein und bleiben! Ja gib dich meiner liebenden Seele als Bräutigam ganz hin, der du der König der ewigen Glorie bist! Amen.

Uebungen während des Monats.

Deine Seele betrachte sich als Schülerin des heiligsten Herzens Jesu, und achte mit größter Sorgfalt auf die heiligen Eingebungen, mit denen ihr Gott beim innerlichen Gebete, beim Empfange oder Besuche des allerheiligsten Sakramentes huldvollst zum Herzen sprechen wird, und lasse sich nicht abhalten, denselben genau nachzukommen. Oefters im Tage fliehe in dieses heiligste Herz, um daselbst, wie in einer göttlichen Schule, die Wissenschaft der reinen Gottesliebe zu lernen, die alle Eitelkeiten der Welt vergessen macht. In dieser Absicht flehe öfters zum göttlichen Lehrmeister, dich seine heilige Stimme hören zu lassen, und wiederhole mit Inbrunst das Schußgebetlein: „Herr, lehre mich dich von ganzem Herzen lieben!“ Auch erforsche dich manchmal, ob du die göttlichen Einsprech-

ungen befolgt hast, und findest du, daß du dagegen taub und auf sie wenig aufmerksam gewesen, so bitte reumüthig um Verzeihung und verspreche für die Zukunft den genauesten Gehorsam. Indessen geselle dich im Geiste dem Engelchor der Cherubim bei, um mit ihnen an jenem Glanze und Gnadenlichte Theil zu nehmen, mit dem sie vom heiligsten Herzen überstrahlt werden. Beim Besuche des allerheiligsten Sakramentes bitte den göttlichen Lehrmeister, daß er so vielen Schülern des Irrthums das Licht seiner Gnade verleihen und sie zur Erkenntniß der Wahrheit führen wolle. Deshalb bete das Veni Creator (O komm, du Schöpfer, Gottes Geist ꝛc.) und sieben Vater unser, um die sieben Gaben des heiligen Geistes für dich und Andere zu erlangen.

Die Tugend, deren Uebung dir besonders anliegen soll, sei die Sammlung des Geistes und die Beobachtung des Stillschweigens, oder wenigstens der Vermeidung jedes unnöthigen Gespräches.

Grundsatz. Je sorgfältiger Jemand

das Stillschweigen beobachtet, mit um so größerer Freude wird ihn der göttliche Lehrmeister unterrichten, und er wird um so fähiger sein, die Hauptlehre desselben, das ist, die Sanftmuth und Demuth zu verstehen und zu behalten.

Schußgebetlein. O süßestes Herz meines Jesu! gib, daß ich stets mehr und mehr dich lieb'!

Gebet. O göttlicher Lehrmeister, der du dich gewürdiget hast, mich zu deiner Schülerin aufzunehmen, du kennst meine große Unwissenheit in himmlischen Dingen, du weißt es, mit welcher Finsterniß meine unbezähmten Leidenschaften meinen Verstand umgeben, und wie ich deshalb so sehr deines Unterrichtes bedarf. O so lehre mich denn deinen heiligen Willen thun, verschließe mein Herz, mache es gelehrig für deine heiligen Einsprechungen und bekehre zugleich mit mir alle Unglückseligen, die deiner Wahrheit widerstehen.

Und du, o unbeflecktes Herz Mariä, lehre mich doch, was ich thun soll, um in das heilige Herz Jesu Eingang zu finden.

Dein Schutzpatron in diesem Monate seien die heilige Mutter Gottes und der heilige Johannes der Evangelist. Besonders ihn suche in seiner Treue gegen den göttlichen Lehrmeister nachzuahmen und bete ihm zu Ehren: ein Vater unser ꝛc. Gegrüßet seist ꝛc. Ehre sei ꝛc.

Das heilige Kreuz-Erfindungs-Fest.

Jesus ladet die Seele zum Mitleiden ein.

Am Maitag pflanzt man in der Welt einen Maibaum — schön mit Bändern und Schmuck gezieret: aus Freude, daß der Winter überstanden und der Mai wieder Alles schön grünen, knospen und blühen macht. Der katholische Christ aber weiß sich einen andern Maibaum, der in der heiligen Osterfreude noch schöner als die Sonne glänzet, und die ganze Welt mit Wohlgeruch erfüllt hat: es ist das heilige Kreuz unsers Herrn, welches die heilige Kaiserin Helena nach dreihundert Jahren wieder glücklich aufgefunden

hat. An diesem Tage nun beherzige folgende Ansprache unsers Herrn.

Jesus sagt zu deiner Seele: „Meine Tochter! du mußt wissen, daß mir meine Wunden und Leiden so lieb sind, daß ich gerne, wenn es der Wille meines himmlischen Vaters wäre, nochmals so viel leiden möchte. Darum sollst du nicht blos sagen: „Herr Jesus! ich möchte dir gerne einen Theil deines Leidens abnehmen;“ sondern wenn du mir ein rechtes Wohlgefallen thun willst, sollst du in Anbetracht meiner großen Armuth, Verachtung und Entblößung alles menschlichen Trostes unter den erschrecklichsten Schmerzen, dich allmälig gewöhnen, eben mit diesem meinem Kleide und Ehrenzeichen angethan zu werden, dergestalt, daß du, so oft es ohne Beleidigung der göttlichen Majestät und ohne Sünde geschehen könnte, sogar Beschimpfungen, falsche Zeugnisse und Unbilden zu leiden wünschen, und sie jedenfalls als unfehlbare Zeichen meiner höchsten Liebe ansehen sollst. Allein davon bist du noch weit entfernt.

Denn darob entsetzet sich oft deine ganze Natur, und so man nur Meldung thut, oder dir von selbst der Gedanke kommt, du könntest eine unliebe Entbehrung, oder einen Abgang empfinden müssen, oder man würde dir nicht genug Gehorsam oder Ehre erzeigen, oder eine Geringschätzung auf dich werfen, — da wallet dein Blut auf, und lasset sich nicht einmal in deinem Gesichte verbergen, und du sagst: Ich habe es anders verdient; so soll man doch nicht mit mir umgehen. Ja! wann du dir weiter nur im Geringsten einbildest, es begegne dir ein Leid, — wie gehen dir da die Augen über, und was machst du zu deinen Kreuzen für ein saures Gesicht. Sage, Tochter! ist das schön, und zeigt es von Liebe zu mir, daß du zwar meine Schmerzen und Bitterkeiten mit anmuthigem, mitleidigem Herzen ansiehst (was ich recht sehr lobe), von den deinigen aber gar nichts wissen willst, obwohl ich die meinigen auch zu diesem Ende ausstand, daß du die deinigen tragen lernest? Wenn ich dir einen Engel schickte, der dir mein Kreuz, meine

Dornenkrone, die Geißeln, die scharfen Nägel zeigen und schenken wollte, mit was für freundlichem Angesichte würdest du ihn grüßen, und diese Marterwerkzeuge ehren! Aber unschätzbar köstlicher als diese todten, sind die lebendigen Hämmer, Nägel, Dornen und Kreuze, die ich dir täglich zuschicke oder nur von ferne zeige, um zu sehen, was du dazu sagst. Gedenke, wer die sind, welche du mit dem Kreuze verjagest; und ob ich dich auch unter diejenigen zählen soll, welche mein Kreuz nicht ansehen können?

Die Seele entgegnet: O mein Jesus! rechne mich doch nicht unter die Feinde deines Kreuzes; ich entsetze mich ja nur darum so sehr vor ihm, wie du selbst weißt, weil die unvorhergesehenen Bewegungen meiner Sinnlichkeit nicht in meiner Gewalt sind. Ich weiß wohl, wie gut es einer liebenden Seele ansteht, daß sie eine eifrige Begierde nach dem Kreuze habe; ich aber habe dazu nicht Stärke genug; ja, was ich mich schäme zu sagen, wenn ich recht ernstlich um das bitten soll, was mir zuwider

ist, fürchte ich, du erhörest mich zu schnell.

Jesus spricht zu ihr: Ich aber, mein Kind! habe nicht gefürchtet, daß mir mein himmlischer Vater deinetwegen zu viel auflege. Ich weiß gar wohl den Unterschied zwischen deiner und meiner Stärke, und nehme dir nicht übel, wenn deine Natur vor dem Anblicke der Trübsal zurückbebet. Es muß dich aber meine Gnade anspornen, daß du nicht blos mit meinem Kreuze Mitleiden hast, sondern auch das deine muthig tragest. Das schwerste habe ich ohnehin für dich getragen, und trage es noch immer mit dir.

Gebet. O lieber Herr Jesus! „wenn ich auch mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verlassen.“ Behüte mich vor einem ausschweifenden Gesichte, vor einem üppigen Gehör, vor einem empfindlichen Geschmacke, und vor der Zärtlichkeit des Leibes!“ Amen. Vater unser.

Blümlein: O wie trocken ist das Herz ohne Jesus! — Auf Erden ist keine Ruhe so süß, als die, für Gott zu

leiden. — Wenn wir auch nicht viel Gutes thun können, so können wir doch leiden.

„Küssen wir doch recht oft die Füße unsers Herrn am Kreuze, und sprechen zu ihm: „O mein Gott! mein Herz ruft dich an; nach dir begehrt mein Blick; ich seufze deiner Anschauung entgegen!“

Dritter Sonntag nach Ostern.

Jesus tröstet seine Apostel und verheißt ihnen Leiden und Mühseligkeiten. (Johan. 16, 16—22.)

I. Geliebte, christliche Seele! denke dich zu den Füßen Jesu hin, der bei Unterweisung seiner Apostel mit der ganzen Welt Erbarmen trägt.

II. Vernimm voll Andacht wie sie, seine Lehren, seine Trostworte.

III. Opfere dich seinem Herzen auf für das Heil deiner und all der Deinigen Seelen.

1. Betrachte die Personen: Jesus, für Alles sorgend, für seine Apostel und für alle Noth der Menschen; die heiligen

Apostel, bereit, für den Herrn zu sterben, aber noch unerfahren, in Vielem unwissend, und ganz verlassen in der argen Welt, wenn er nicht wäre; endlich die arme, des Heiles unbekümmerte, mit tausend Plagen heimgesuchte Menschheit, der sie Erlösung bringen sollen.

2. Höre die Worte. Sie sollen die Seelen retten und zugleich dem leiblichen Leben zu Hilfe kommen. Stelle dir alle die Ermüdungen, die Verfolgungen, die Opfer vor, welche auf sie warteten; und das wichtige Werk, an welches sie gingen, und du wirst die Liebe und Weisheit Jesu würdigen, womit er ihnen gerade Klugheit und Geduld vor Allem einschärfte. Die Welt wird sie hassen, aber sich bekehren; sie verfolgen, aber ihnen dadurch Kronen und Triumphe bereiten.

3. Beherzige den Unterricht für ihr Apostolat. Sie sollen nur den Menschen die große Freudenbotschaft bringen: „Sehet, das Himmelreich ist nahe!“ und bedürften kein Geld, und sollten auch nichts annehmen. Und sie

haben diese Lehre wohl begriffen. „Sie gingen sogleich fort und predigten allenthalben.“ Man verbot es ihnen, man kerkerte sie ein; aber sie ließen sich nicht abhalten. Der heilige Paulus gab nicht einmal zu, daß man ihm seinen Eifer als Verdienst anrechnete. Es ist meine strenge Pflicht, sagt er; wehe mir, wenn ich nicht predigte! Und beschwört auch seine Schüler bei Jesu Christo, daß sie ihm besonders hierin folgen.

Bitte Jesum, daß du deinen Beruf im ganzen Umfange kennen lernest. Nicht ein einziges Schäflein, nicht ein einziges Lämmlein soll in deiner kleinen Heerde sein, das nicht deine volle Liebe und Sorgfalt genöße, bei Tag und bei Nacht, in allen Fällen, so als wenn du für sonst nichts zu sorgen hättest. Bitte ihn um Verzeihung, daß du so oft ermüdet bist, ihm vielleicht so Manches schon verdorben hast. Sei nur sanft und geduldig, daß er allezeit in deinem Herzen und auf deinen Lippen sei. —

4. Bei Anwendung der Sinne erwecke besonders ein eifriges Streben, die

Tugenden und Vollkommenheiten Jesu für den Zweck des Apostolates nachzuahmen. Schaue sein anziehendes Beispiel: „Mich jammert des Volkes!“ sagt er. „Kommet alle zu mir ꝛc.“ Bei der Samariterin vergißt er das Essen; mit der Ehebrecherin hat er allein noch Geduld ꝛc. — Höre seine herzgewinnenden Worte. Viele wissen kaum, und werden sich nie bewußt, welche große Gewalt ihnen anvertraut ist. Ach! und unterdessen tragen eifrige Diener Gottes einen beständigen Schmerz im Herzen, daß sie nicht drei- und viermal so viel helfen, leiden, wirken können! — Koste es doch einmal, wie Einem der Eifer von Herzen geht! und wie schwer es etwa geht, bis er ganz lauter ist, von allem Eigennutz, auch von eitlem Lobe, blos auf die Rettung der Seelen ꝛc. bedacht! Und klug! nicht nach Weise der Hofleute, sondern wie es Jesus befiehlt! — Du mußt es selbst fühlen, wie den Leuten, den Kindern, den Armen, Kranken das Herz weich wird, wenn man sich nach seinem Berufe um Gottes willen so recht um sie an-

nimmt. Was kann da nicht eine sorgsame, zarte, erfinderische Liebe thun! Und dabei gibts Verdienst über Verdienst. „Das wird einst ein sanftes Sterben!“ — O mein Gott! himmlischer Vater! du behalte die Ehre, den Andern schicke den Segen, und mir lasse die Mühe und Arbeit, wie es bei Jesus war.

Gebet. O Gott, der du den Irrenden das Licht deiner Wahrheit zeigest, damit sie auf den Weg der Gerechtigkeit zurückkehren können; gib allen Bekennern des christlichen Glaubens die Gnade, Alles zu verabscheuen, was diesem Namen feindselig ist, und Alles zu erfüllen, was ihm entspricht. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn! Amen. Vater unser.

Blümlein. Als die selige Margaretha einstens ihre geistliche Lesung hielt, offenbarte sich ihr der Herr und sprach: „Ich will dich im Buche des Lebens lesen lassen, in welchem die Wissenschaft der Liebe enthalten ist.“ Dann öffnete er ihr sein allerheiligstes Herz von Liebe durchbohrt, und zeigte ihr darin die

Worte: „Meine Liebe herrscht im Leiden, triumphirt in der Demuth und freut sich in der Einheit.“ O guter Jesus, nimm mich mir, und gib mich dir!

Gebet

zu Ehren der sieben Schmerzen und sieben Freuden des heiligen Vaters Joseph.

1. Keuscher Bräutigam der allerseligsten Jungfrau Maria, glorwürdiger, heiliger Joseph! so furchtbar dein Schmerz war, als du glaubtest, deine unbefleckte Braut verlassen zu müssen, ebenso groß war auch deine Freude, als dir der Engel das Geheimniß der Menschwerdung Jesu Christi verkündigte.

Wir bitten dich um dieses Schmerzes und dieser Freude willen, du wollest uns trösten jetzt und in der Stunde unseres Todes, und uns von Gott die Gnade erlangen, gleich wie du gottselig in den Armen Jesu und Mariä zu sterben. Vater unser, Ave, Ehre sei Gott rc.

2. O glückseliger Patriarch, glorwürdiger heiliger Joseph! der du zur hohen Würde eines Nährvaters des menschge-

wordenen Gottes erhoben worden bist. Jener Schmerz, den du empfandest, als du das Kindlein Jesus so arm geboren werden sahest, verwandelte sich bald in heilige Freude, als du den Gesang der Engel hörtest, und Zeuge alles dessen wurdest, was in jener freudenreichen Nacht geschah.

Wir bitten dich um dieses Schmerzes und dieser Freude willen, du wollest uns die Gnade erlangen, daß wir bei unserm Abscheiden aus dieser Welt den Gesang der Engel vernehmen und die Herrlichkeit des Himmels die ganze Ewigkeit hindurch genießen. Vater unser, Ave, Ehre sei Gott.

3. O glorwürdiger heiliger Joseph! vollkommener Beobachter des göttlichen Gesetzes: Dein Herz war von Schmerz verwundet, als du sahest, wie das göttliche Kind bei der Beschneidung sein kostbares Blut vergoß; aber du wurdest wiederum beruhigt und mit Trost erfüllt, als man demselben den süßen Namen Jesus beilegte.

Wir bitten dich um dieses Schmerzes

und um dieser Freude willen, du wollest uns die Gnade erlangen, daß wir die Sünde aus unserm Herzen verbannen, und freudig den Tod annehmen und alsdann mit Herz und Mund den heiligen Namen Jesus aussprechen. Vater unser, Ave, Ehre sei Gott.

4. O glorwürdiger heiliger Joseph, dem für seine Treue die Geheimnisse unserer Erlösung geoffenbaret wurden! Obgleich dir die Prophezeiung Simeons furchtbaren Schmerz verursachte, da sie dir verkündete, was Jesus und Maria würden leiden müssen, brachte sie doch deinem Herzen auch Freude, weil du erkanntest, daß aus diesen Leiden das Heil einer unendlichen Menge Seelen, die zum Leben auferstehen sollen, erfolgen würde.

Wir bitten dich um dieses Schmerzes und um dieser Freude willen, du wollest Gott anflehen, daß auch wir zur Zahl derer gehören, die mittelst der Verdienste Jesu Christi und durch die Fürbitte Mariens zur ewigen Herrlichkeit auferstehen. Vater unser, Ave, Ehre sei Gott.

5. O treuer Beschützer des menschgewordenen Sohnes Gottes, glorwürdiger heiliger Joseph! Wie viel hast du leiden müssen, um dem Sohne Gottes zu dienen und ihm den nöthigen Unterhalt zu verschaffen, besonders während der Flucht nach Egypten! Aber, wie groß muß auch deine Freude gewesen sein, immer mit dem Sohne deines Gottes leben zu können, und zu sehen, wie bei seiner Ankunft in Egypten die Götzenbilder niederfielen.

Wir bitten dich um dieses Schmerzes und um dieser Freude willen, du wollest durch deine Fürbitte bewirken, daß wir immer den höllischen Feind von uns ferne halten, besonders durch die Flucht der Gelegenheit zur Sünde, und dadurch die Gnade verdienen, daß in unserm Herzen alle Götzenbilder, nämlich die irdischen Neigungen zerstört werden, und wir ganz und gar dem Dienste Jesu und Mariä geweiht, nur für sie leben und voll Freude in ihren Armen sterben. Vater unser, Ave, Ehre sei Gott &c.

6. O glorwürdiger, heiliger Joseph! du Engel auf Erden, der du zu deinem

Erstaunen sahest, wie der König des Himmels deinen Befehlen gehorchte! Deine Freude, als du Jesum Christum aus Egypten zurückführtest, ward getrübt durch die Furcht vor Archelaus; nachdem dich aber der Engel beruhigt hatte, bliebest du gerne zu Nazareth, in der Gesellschaft Jesu und Mariä.

Wir bitten dich um dieses Schmerzes und dieser Freude willen, daß wir ohne Angst und Furcht, die uns nur schaden könnten, mit ruhigem Gewissen, mit Jesus und Maria vereint leben, und in der Stunde des Todes unsere Seelen in ihre Hände übergeben. Vater unser, Ave, Ehre sei Gott 2c.

7. O Muster der Heiligkeit, glorwürdiger, heiliger Joseph! Du suchtest das Kindlein Jesus, welches du ohne deine Schuld verloren hattest, mit den größten Schmerzen drei Tage lang; aber du empfandest auch in deinem ganzen Leben keine größere Freude, als damals, da du es endlich unter den Lehrern des Gesetzes im Tempel wieder fandest.

Wir bitten dich um dieses Schmerzes

und dieser Freude willen, du wollest Gott für uns bitten, er möge uns schützen und stärken, daß wir niemals das Unglück haben, Jesum Christum durch eine Todsünde zu verlieren, und wenn uns dies schreckliche Unglück dennoch zustossen sollte, wir ihn mit Schmerzen wiederum suchen, bis er uns von neuem gnädig sein wird, besonders in der Stunde unseres Todes, und daß wir darauf im Himmel, mit dir vereinigt, seine unendliche Barmherzigkeit durch die ganze Ewigkeit preisen. Vater unser, Ave, Ehre sei Gott &c.

Ant. „Als Jesus zu lehren anfing, war er ungefähr dreißig Jahre alt und wurde für einen Sohn Josephs gehalten."

℣. Bitt für uns, o allerseligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten.

O Gott, der du in deiner unbegreiflichen Vorsehung den heiligen Joseph zum Bräutigam deiner allerseligsten Mutter

erwählt hast, bewirke, wir bitten dich, daß, indem wir ihn auf Erden als unsern Beschützer verehren, wir verdienen, ihn im Himmel zum Fürsprecher zu haben. Der du lebest und regierest Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Siebenundzwanzigste heilige Stunde.

Jesus führt die Seelen der frommen Altväter aus der Vorhölle hervor, und offenbart sich vielen seiner Jünger. Zuletzt aber nach Allen ist er auch dem heiligen Paulus noch erschienen. (1. Corinth. 15, 8.)

I. Geliebte, christliche Seele! Betrachte jetzt in dieser heiligen Stunde unter der Fürbitte des heiligen Apostels Paulus, und stelle dir im Geiste vor, wie Jesus, von der zärtlichen Liebe seines Herzens angetrieben, an vielen Orten erscheint und mit den Leuten umgeht. Es ist so rührend, wie die Einen ganz bewegt werden; die Andern haben eine tiefe, innere Andacht; wieder Andere sind mehr äußerlich.

II. Bitte ihn recht inständig um den

versprochenen Tröster, den heiligen Geist.

1. Betrachte wie Jesus dem heiligen Paulus erscheint und ihm die Geheimnisse seines Lebens und Leidens, wie seiner ewigen Herrlichkeit beim Vater im Himmel offenbart. Verdemüthige dich im Andenken an deine vielen Sünden, wodurch du deinen Beruf gekränkt hast; und betrachte Christum als den reinsten Spiegel der Heiligkeit, in welchem du täglich dich beschauen sollst. Glaube vor Allem an die Gnadenwirkung Gottes, und widersage jedem menschlichen Gesichtspunkte. In deinem Stande und Berufe reicht er nicht aus.

2. Betrachte, was die frommen Altväter, die Jesus aus der Vorhölle befreit hat, und auch die andern erlösten Seelen, für eine selige Osterzeit hatten. Da werden die Apostel den Begriff erhalten haben, wie die leidende, die streitende, und die triumphirende Kirche mit einander verbunden seien, und die frommen Seelen der Vorhölle werden durch die Lehre und Gnade Jesu sich vollends

geläutert haben. „Ich sah Jesum," sagt Katharina Emmerich (3, 456—463) wiederum, „mit vielen Seelen der Altväter, welche er aus der Vorhölle befreit hatte, und auch mit andern erlös'ten Seelen, die an verschiedene Orte in Höhlen und Sümpfen und Wüsten gebannt gewesen waren, — und (bemerkte) daß er ihnen Alles erklärte, was die ersten Eltern mit dem Falle verloren hatten, und was für ein Glück bei diesem Falle gewesen sei, daß er sie erlösen konnte. Ich sah, daß die Seelen sich wohl nach der Erlösung gesehnt hatten, daß sie aber in Unwissenheit waren, auf welche Weise sie erfolgen würde, wie es die Menschen auch gewesen waren. Ich sah, daß Jesus ebenso mit ihnen auf die ihrem Zustande dienliche Weise wandelte und sie belehrte, wie er es mit den Menschen in seinem Leben gethan hatte. Ich vernahm dabei abermals, der Mensch sei geschaffen gewesen, den Platz der gefallenen Engelchöre im Himmel auszufüllen. Ich sah Jesum den Seelen Alles erklären, wie sie zum Heile geführt worden seien. Es

war viele Freude in allen Creaturen, wo Jesus mit ihnen hinkam. Jesus ist auch seiner Mutter mit den Altvätern erschienen, als er mit ihnen aus der Vorhölle kam. Auch ist er in allen Gegenden gewesen, wo die Apostel zuerst das Evangelium hinbrachten, und hat sie mit seiner Gegenwart gesegnet. Er durchwandelte die ganze Natur."

3. Betrachte die Freude und den Segen, welche Jesus mit seinem Erscheinen aller Orten verbreitet hat, und wie ihm alles Gute überall zueilte und von ihm geläutert, gekräftiget und geheiliget wurde. Lerne von ihm, dich recht um deinen Beruf (um die Kinder, die Kranken, die Bekehrung der Sünder, die Erlösung der armen Seelen ꝛc.) annehmen. Da kannst du ihm helfen, die Welt vom Uebel zu erlösen, und ihm recht für deinen Beruf ꝛc. danken, und dich läutern, und Tugend üben. O Herr Jesus! Du hast auch zu mir gesagt, wie einst zum heiligen Petrus: „Simon! du schläfst?" und hast mich aufgeweckt, ohne Vorwürfe! Aber aus deinem Auge leuchtete mir der

ganze Schmerz deines Herzens entgegen. O Herr Jesus! lasse mich denselben aufnehmen in mein Herz und ewig dein sein. Ich muß den Himmel an mich reißen!

In der Ansprache bitte Jesum durch die Fürbitte des heiligen Apostels Paulus um Befreiung von Allem, was dir irgendwie Veranlassung werden könnte, die Güter der Gnade und der Glorie zu verlieren; überlasse dich gänzlich seinem heiligen Geiste, und denke und glaube allezeit vor Gott, du seiest sehr arm und dürftig; denn das ist dein Reichthum. Veni Sancte Spiritus. Pater. Ave.

Vierter Sonntag nach Ostern.

Von dem Maße der Sünden. (Joh. 16, 5—15.)

I. Geliebte, christliche Seele! Betrachte heute in der Gnade und Erleuchtung des heiligen Geistes auch einmal das Maß der Sünden. Schaue den lieben Jesus an, wie er noch vom Kreuze auf uns herabruft und

sagt: „Mein Volk! mein Volk! was that ich dir, oder womit betrübt' ich dich? Antworte mir!“ [1])

II. Und entgegne ihm mit großer Reue und Demuth: „In unaussprechlichem Gram breite ich meine Hände aus nach dir. Wende nicht weg dein Angesicht von mir, damit ich nicht werde wie die, so in die Todesgruft hinabfahren.“ [2])

1. Es gibt ein Maß der Sünden, über welches hinaus Gott keine mehr verzeiht; und wenn du dich nicht bekehrest, ehe dieses voll ist, so erzürnet er und verläßt dich. Wie dem Reumüthigen seine Gnade, so sendet er über den Unbußfertigen seinen Zorn. „Mein Volk hörte nicht auf meine Stimme, und hatte nicht Acht auf mich. Da überließ ich sie den Gelüsten ihres Herzens, und sie wandelten nach ihren Einfällen.“ [3]) Weil ich rief und ihr nicht wolltet, und meine Strafreden in den Wind schluget, so

---

[1]) Improperien. — [2]) Psalm. — [3]) Psalm 80, 12—13.

will ich bei euerm Untergange lachen!" [1]) Ich gehe hinweg zum Vater, und ihr werdet mich suchen, und sterben in euren Sünden." [2])

2. Wenn du dich nicht bekehrest, ehe dein Sündenmaß voll ist, verläßt dich Gott. Darum starben schon Viele, während sie sündigten. So wurden die Juden trotz vieler Sünden nicht verworfen; aber als ihr Maß voll war, verzweifelten sie noch im Anblicke des gelobten Landes. „Wie lange," sagt Gott selbst zu Moses, „lästert mich dieses Volk noch? Ich will sie mit der Pest schlagen und vertilgen." [3]) Und es kam wirklich die Zeit der Strafe, und Moses konnte nimmer bitten für sie, wie er so oft gethan hatte. Vierzig Jahre stand es an; aber sie starben Alle in der Wüste; und die Männer, welche das Volk zum Murren aufgereizt, hatten mit diesem einzigen Verbrechen ihr Maß schon erfüllt, und star-

---

[1]) Sprüchw. 1, 24—26. — [2]) Joh. 8, 24. — [3]) 4. Moses 14, und hl. Augustinus de vita christiana 4.

ben auf der Stelle. Ebenso führte der Herr den Abraham einmal mitten in der Nacht vor das Zelt und versprach ihm das gelobte Land für seine Nachkommen. Aber zuvor müßten sie noch in Egypten geplagt werden vierhundert Jahre; „denn noch wären die Ungerechtigkeiten der jetzigen Bewohner nicht erfüllt.“ [1]) Siehe da, wie Gott Alles zählt und mißt! Auf dieses bezog sich auch der heilige Chrysostomus, als er, die Verbrechen des abtrünnigen Kaisers Julian erwähnend, die Frage stellte, warum ihn Gott nicht vom nämlichen Blitzstrahle treffen ließ, der die Bildsäule der Göttin Daphne traf, die er beim heiligen Grabe in Jerusalem wieder aufrichten wollte, und antwortete: [2]) Weil sein Sündenmaß und die Zeit noch nicht voll war, welche ihm Gottes Erbarmung zur Buße gelassen hatte. „Meinst du aber, o Mensch, der du auch so böse bist, daß du dem Gerichte Gottes entfliehen werdest? Oder verachtest du

---

[1]) 1. Moses 15. — [2]) lib. cont. gent. de Babyl.

den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmuth? Weißt du nicht, daß Gott darum so gütig ist, um dich zur Buße anzuleiten? Daß du dir aber durch Verstocktheit und Unbußfertigkeit nur Zorn häufest auf den Tag des Gerichtes?“ [1]) Vielleicht ist dieses deine letzte Sünde, vielleicht deine letzte Stunde! Um deine arme Seele handelt es sich! Um dein ewiges Wohl oder Wehe!

Gebet eines betrübten Büßers. Erbarme dich meiner, o Herr! erbarme dich über mich armseligsten Sünder, der ganz nach Gebühr erschrocken ist. Wenn ich an meine täglichen Sünden denke, ist Alles, was ich leide, nichts dagegen. Gerecht bist du, o Herr! und gerecht ist dein Gericht. Alle deine Gerichte sind gerecht und wahr. Aber, o mein gerechtester Heiland, der du nicht willst, daß der Sünder verloren gehe, sondern daß er sich bekehre und lebe; und tagtäglich so Viele bekehrest: Du Erlöser der Seelen, wirst du denn meine Seele zu

---

[1]) Römer 2.

Grunde gehen lassen? Sie hat dich ja ebenso viel gekostet, als die Seele der heiligen Magdalena. Verlaß mich in meinem Elende nicht, sondern erbarme dich meiner! Amen. Vater unser.

3. Wenn dein Sündenmaß voll ist, und du hast dich nicht bekehrt (was Gott verhüten wolle), so hälfe es dir nichts mehr, wenn alle Heiligen für dich bitten würden. Moses, Gottes Liebling, hat die Hände aufgehoben und für das widerspenstige Volk Fürbitte eingelegt: „Ich bitte dich, o Herr! verzeihe ihnen ihre Sünde, oder lösche mich aus deinem Buche, das du geschrieben!“ Aber er erhielt die Antwort: „Wer gesündiget hat wider mich, den will ich austilgen aus meinem Buche; du aber geh!“ [1]) Auch Jeremias, der von Mutterleib an geheiligt war, konnte zu einer andern Zeit mit seinen Opfern und Fürbitten die Strafgerichte Gottes über das Volk, „zu dem Gott frühzeitig geredet, das ihn aber nicht gehöret, das er gerufen, und

---

[1]) 2. Moses 32.

es hatte ihm keine Antwort gegeben" — nimmer aufhalten. „Ja," sagte ihm der erzürnte Herr: „Bete nimmer für dieses Volk, und bringe nicht Lobgesang für sie vor und nicht Bitten, und widersteh mir nicht; denn ich will dich nicht erhören. Siehst du denn nicht, was sie thun?" [1])

Glaube also ja nicht, mein Christ! wenn du bisher ohne Strafe ausgegangen bist, es müßte immerdar so sein! Kein Unbußfertiger entrinnt der Strafe, wenn sie ihn auch wirklich noch nicht traf. Er eilt ihr entgegen, und je länger sie ausblieb, desto größer wächst sie an. [2])

4. Dann wird es vielleicht heißen: „Jetzt betet er zum Herrn, von dem er doch keine Barmherzigkeit mehr erlangen kann." Dann sagt der Sünder: „Uebel ohne Zahl und Ende haben mich umgeben;" — denn Gott zählt sie nicht mehr — „meine Ungerechtigkeiten haben mich erfaßt: ich konnte nimmer, ich sah nimmer" — war wie verblendet — „und

---

[1]) Jerem. 7. — [2]) Cyprian serm. de lapsu.

sie sind mehr geworden, als die Haare meines Hauptes." [1]) Weder Muth, noch der Wille zur Reue und Bekehrung bleibt ihm mehr. Oft trifft ihn plötzlich der Tod; oft kommt er in solche Gefahren, daß er menschlicher Weise nicht einmal einen Gedanken mehr fassen kann. So ist Pharao mit seinem ganzen Anhange im Meere umgekommen, nachdem er so viele Wunder gering geachtet und sein Maß vollgemacht hatte. So fiel Feuer vom Himmel und verzehrte die Soldaten des Achab. So öffnete sich die Erde und verschlang den Dathan und Abiron; und Saul verzweifelte und stürzte sich in sein eigenes Schwert. Jezabel wurde aus dem Fenster gestürzt, und von den Hufen der Pferde zertreten. Der große Christenfeind Nero tödtete sich selbst. Julian der Abtrünnige, Commodus, Constantius: sie gingen elend zu Grunde. Der gute Gott sieht so lange zu, um dir Zeit zur Buße zu lassen, lange, lange Zeit; und

---

[1]) 2. Macchab. 9 (von Antiochus) und Psalm 39.

du lachest unterdessen und treibst es wie die Einwohner Sodoma's, während Gott mit Abraham bereits wegen ihres Unterganges sprach? wie die Menschen vor der Sündfluth, während Noe schon an der Arche baute und die Schleußen des Himmels schon bis zum Aufgehen voll waren; wie Kore, Dathan und Abiron, während der Boden schon unter ihnen schwankte und Gott mit Moses wegen ihres Looses Rath schlagte? Wer weiß es, ob er nicht gerade jetzt mit deinem Schutzengel und deinen Fürbittern auch von deinem Loose redet? —

O mein Gott! meine ganze Hoffnung ruhet auf deiner unendlichen Barmherzigkeit. Daher bitte und beschwöre ich dich, daß du nicht nach meinen Sünden, wodurch ich so viel verschuldet habe, sondern nach deiner unendlichen Erbarmung mit mir verfahrest, welche größer ist, als die Sünden der ganzen Welt. Mein Vater und mein Herr! obgleich ich ein sündiger Mensch bin, bin ich doch noch dein Kind. Wo ist aber ein Vater, wo eine Mutter, die ihres Kindes vergessen

könnten? Und wäre es auch, so kannst du es nicht thun. Du hast es selbst gesagt. Darum beschwöre ich dich, o Herr! lasse mich nicht zu Grunde gehen. Sende mir Hilfe von deinem Heiligthume, und befreie mich aus meinem Elende, damit die Sünden nicht gegen mich aufstehen, und sagen: Wir haben ihn verzehrt. O guter Jesus! Barmherzigkeit!

Gebet. O Gott! der du die Herzen deiner Gläubigen Eines Willens machest, gib deinen Völkern die Gnade, das zu lieben, was du befiehlst, und das zu ersehnen, was du verheißest, damit unsere Herzen unter all den irdischen Wandelungen dorten haften, wo die wahren Freuden wohnen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Uebung. Sage dir oft: „Wer Gott recht dienen will, muß nothwendig das Kreuz lieben, und bereit sein, viel um Christi willen zu leiden.“ [1])

---

[1]) Hl. Ignatius.

Achtundzwanzigste heilige Stunde.

Liebe um Liebe, Herz um Herz!

I. Geliebte, christliche Seele! Betrachte heute die Krippe, das Kreuz, und das heiligste Sakrament, die drei Hauptwunder der göttlichen Liebe zu uns.

II. Und bete diese Liebe an mit den Worten: O liebstes Herz! nimm aller Menschen Herzen ein, und laß sie dir, nur dir allein geweihet sein!

1. Betrachte, wie lieb uns Gott hat! Schon lange, bevor Jesus am Kreuze starb, hatte uns seine göttliche Majestät unendlich lieb, und uns die Gnaden und Wohlthaten bestimmt, die er uns erweisen wollte. „Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt und dich an mich gezogen.“ Auch den guten Entschluß, daß du ihm dienen willst, hat er dir gegeben. Er beschloß und bestimmte die Stunde deiner Geburt, deiner Taufe, deinen Beruf, ja noch mehr!

„Gott hat uns geliebt und sich in

den Tod für uns hingegeben.“ Der Hohepriester des alten Bundes mußte auf der Brust zwölf Edelsteine mit dem Namen der Stämme Israels tragen. Nun sieh aber Jesum an, unsern Hohenpriester, wie der uns im Herzen trägt! Er hat uns auf den Schultern getragen, indem er das Kreuz auf sich nahm. Sein Herz kannte uns alle dem Namen nach. Besonders aber am Tage seines bittern Leidens, als er seine Thränen, seine Gebete, sein Blut und sein Leben für uns opferte, da sandte er die allerinnigsten Liebesakte zum Himmel hinauf: „Ach, ewiger Vater! ich übernehme und lade auf mich alle Sünden dieser theueren Seelen, und will die Qualen des Todes erdulden, damit sie davon befreit bleiben, und nicht zu Grunde gehen. Laß mich sterben, daß sie leben; laß mich kreuzigen, daß sie selig werden!“ O höchste Liebe des Herzens Jesu! wer kann dich genug preisen!

2. Betrachte, wie lieb uns Gott hat, und bete seine unendliche Güte an, die uns von Ewigkeit her gerufen und mit

Namen genannt hat. Er liegt in der Krippe, und seine Armuth und sein Schweigen sagen uns größere Dinge, als alle menschliche Beredsamkeit. Klagen, Thränen, liebevolle, kindliche Blicke des göttlichen Kindes — o wie viel erzählt ihr mir von dem liebevollen Eifer eines Herzens voller Liebe und heiliger Empfindungen, die alle mein gehören! Bleiben wir zu den Füßen dieses göttlichen Kindes, um mit der Braut zu sprechen: „Ich habe gefunden, den meine Seele liebt; ich halte ihn fest und werde ihn nimmer lassen." Küssen wir tausendmal seine Füße, sprechend: „Mein Herz, o Gott! ruft nach dir, mein Blick verlangt nach dir, mein Auge sucht dein holdseliges Angesicht."

„O göttliches Kind! tauche unsere Herzen in dein Blut und durchdufte sie mit deinem heiligsten süßen Namen, damit die guten Vorsätze, die wir gefaßt, frisch und wohlriechend bleiben!"

3. Betrachte wieder, wie lieb uns Gott hat! Er hängt am Kreuze, und sein Tod ist ein Wunder der Liebe.

Das Bild des zerschlagenen, verwundeten, durchstochenen, zerquetschten, gekreuzigten Jesus war immer ein Spiegel der Liebe, in den sich die Engel und Heiligen nicht genug schauen können. Wenn das Bild Abrahams, wie er die Hand zum Todesstreiche über seinen geliebten, einzigen Sohn erhob, um ihn zu opfern, den heiligen Gregor von Nyssa zu Thränen rührte, so oft er es ansah: um wie viel mehr soll uns das Bild unsers Herrn rühren, der sich selber am Kreuze für uns zum Opfer brachte!

Diese wunderbare Liebe entzückt die heilige Kirche so sehr, daß sie im Uebermaße der Bewunderung am Charsamstage mit vollem Rechte ausruft: „O gewissermassen nothwendige Sünde Adams, die durch Jesu Tod getilgt worden! O glückselige Schuld, die uns einen solchen Erlöser verdiente! Adams Unschuld hätte nie so viel Gnaden erlangen können, als wir durch Jesu Tod empfangen."

4. Betrachte nochmals, wie lieb uns Gott hat! Er wohnt verborgen im heiligsten Sakramente. „Da Jesus die

Seinigen lieb hatte, liebte er sie bis an's Ende." Als die Stunde gekommen war, wo er sich von uns trennen mußte, hat er zuvor noch dieses göttliche Sakrament eingesetzt, um bis an's Ende der Welt bei uns zu bleiben. Dieses Geheimniß ist die beständige und ewige Fortsetzung seiner göttlichen Liebe. Dahin nimm allwegs deine Zuflucht. Wenn alle Herzen der Welt dich verließen, dieses Herz hört nie auf, dich unaussprechlich zu lieben.

Sieh, während du deinen Arbeiten obliegest, oder sonst dem Berufe nachkommst, schaut dich Jesus, der im heiligsten Sakramente in der Kirche ist, unaufhörlich an, wie du es machst. Ist es nicht die größte Schuldigkeit, daß wir die Augen unsers Herzens, die Gedanken, von Zeit zu Zeit zu ihm erheben, um ihn anzubeten, ihm unsere Liebe zu zeigen, und ihn um seinen Beistand zu bitten? Und erst gar, wenn du das Glück der heiligen Kommunion begreifen könntest, durch welche er leibhaftig eingeht in deine Seele mit Allem, was er ist: wie

würdest du da jubeln! — Das sind Geheimnisse des Herzens Gottes!

Gebet. O göttliche Liebe! ziehe mein Herz gleichwie ein mächtiger Magnet durch die kostbarste Wunde deiner Seite in das Innerste deines heiligsten Herzens hinein, und begrabe es in deiner Liebe, daß es nirgends anders mehr gefunden werde! Amen. Vater unser.

Blümlein: Unterlaß doch nicht so viel Gutes unter dem Vorwande deiner Fehler, und wundere dich mehr über deinen großen Eigensinn, als über die unvermeidlichen Mängel und Gebrechen eines Menschen, der noch in diesem Jammerthale lebt. Liebe um Liebe, Herz für Herz!

Fünfter Sonntag nach Ostern.

Von dem Gebete. (Johan. 16, 23—30.)

I. Geliebte, christliche Seele! Betrachte heute, wie der Herr seine Jünger so eindringlich zum Bitten und Beten ermahnt.

II. Bitte um die Gnade, alle deine

Gebete in seinem Geiste und so verrichten zu können, als wenn er an deiner Seite betete. Bitte um die Gnade eines rechten Gebetslebens.

1. Das vornehmste Ziel unsers Lebens auf Erden ist die Vermehrung unserer Liebe zu Jesus. Wenn wir die unermeßliche Liebe des göttlichen Herzens Jesu zu uns erwägen und dann fragen: Was will denn der göttliche Heiland durch diese Offenbarung seiner ganzen Liebe vor allem andern von uns erlangen, so können wir nichts sagen, als Liebe, Gegenliebe verlangt von uns der göttliche Heiland, dieses ist der erste und Hauptzweck der Andacht zum göttlichen Herzen Jesu und so haben auch die Heiligen aller Zeiten, welche eine besondere Andacht zu diesem göttlichen Herzen getragen, diese Andacht geübt und verstanden. „Wer sollte,“ ruft der heilige Bernhard aus, „dieses so verwundete Herz nicht lieben? Es nicht wieder lieben, da es uns so sehr geliebt? Es nicht in die Arme schließen, da es so keusch und rein

ist? Ja, laßt uns, die wir noch im Fleische wandeln, aus aller Kraft ihn lieben, wieder lieben und umarmen, ihn, der für uns verwundet wurde, dessen Hände und Füße, dessen Seite und Herz gottlose Henker durchgruben; laßt uns harrend warten, daß er unser Herz, noch hart und unbußfertig, mit Banden der Liebe an sich fessele und mit dem Pfeile der Liebe verwunde!"

2. In diesem Geiste sucht denn der gute Christ ununterbrochen mit Gott zu verkehren, und ganz in die Gefühle Jesu Christi eingehend, sich zu gewöhnen, sowohl die täglichen Andachtsübungen, als z. B. die heilige Messe, das Stundengebet, Rosenkranz, Besuchung des heiligsten Sakramentes, Kreuzweg, englischer Gruß in diesem Geiste zu verrichten, als auch seine täglichen Arbeiten und Leiden in der heiligen Meinung Jesu Christi zu tragen. O welchen Segen bringet dieses! Alle Gegenstände unserer Umgebung, besonders die frommen Kreuze, Heiligenbilder, Stationen sollen dazu dienen, uns auf diese gute Meinung auf-

merksam zu machen, da ja auch Jesus stets an uns denkt, uns nicht vergißt und unserer Anliegen und Interessen stets eingedenk ist. Setze ihm doch ja ohne Unterlaß mit deinen Liebesanmuthungen zu! Sage recht oft im Stillen: O Jesus! ich opfere dir diese Handlung auf für alle Absichten, um derentwillen du dich in diesem Augenblicke im heiligsten Sakrament — oder im heiligen Meßopfer — deinem himmlischen Vater darbringst." Auch das Schußgebetlein kann man in der nämlichen Meinung oft wiederholen, auf welches Papst Pius IX. einen Ablaß von hundert Tagen verliehen hat: „Barmherzigkeit, o mein Jesus, Barmherzigkeit!" — Dieses Alles geschieht ohne Anstrengung, ohne Unruhe, ohne den Obliegenheiten zu schaden, die wir zu erfüllen haben, ja im Gegentheile, es macht die Erfüllung unserer Pflichten um Vieles leichter und vollkommener.

3. Eine sehr schöne Lehre gab in dieser Beziehung die selige Margaretha Alakoque ihren Novizinen noch kurz vor ihrem Tode: „Ich bitte euch," sprach sie,

„Jungfrauen, gebet euch dem allerheiligsten Herzen Jesu von ganzem Herzen hin und sprechet: Da dieses göttliche Herz mein ist, was kann mir mangeln? Wenn ich ganz ihm gehöre, wer kann mir schaden? Machet euer Herz zu einem Tempel, in dem ihr das Herz meines göttlichen Erlösers anbetet und liebet.

Tretet täglich dreimal in diesen Tempel. Am Morgen betet hier dieses heiligste Herz an und opfert ihm euch als eurem Herrn und Erlöser. Weihet ihm alle euere Handlungen und Leiden, euer ganzes Wesen, damit ihr es nur mehr dazu brauchet, ihn zu lieben, ihn zu ehren, ihn zu verherrlichen. Mit ihm und seiner heiligen Meinung vereinigt Alles, was ihr thut, indem ihr auf Alles verzichtet, was ihm mißfällt.

Mittags bezeiget ihm eure Liebe und bringet ihm eure Bitten dar. Decket ihm euere Armuth und Noth, und alle Wunden eures Herzens auf, als dem besten Arzte, den es gibt.

Abends kehrt ihr wieder ein, um eure Dankbarkeit und Erkenntlichkeit für

alle seine Wohlthaten auszudrücken. Bittet ihn im lebhaften Schmerz um Verzeihung wegen eurer Undankbarkeit und machet den festen Entschluß, eher zu sterben, als ihm wieder untreu zu werden.

Alles, was ihr ihm zu Ehren den Tag über gethan habt, windet in einen Kranz zusammen und bringet diesen ihm dar, um die Schmerzen seiner Wunden zu mildern, die er durch die Dornen euerer Sünden empfangen hat. Flehet zu ihm, daß er das Böse, das ihr gethan, durch das Gute, das er in euch gewirkt, ersetzen möge. Damit ihr endlich sicher euch der Ruhe hingeben könnet, so schließet euch in den heiligen Tempel des liebenden Herzens Jesu ein mit dem Schlüssel eines zärtlichen Vertrauens auf Jesu und einer vollkommenen Hingabe an seine Sorgfalt.

Seid ihr durch irgend eine Furcht in Unruhe und Sorge versetzt, so sprechet zu eurer Seele: Was fürchtest du? Du trägst das Herz Jesu und seine Liebe: den Schatz und die Wonne Himmels und der Erde. Müßt ihr leiden, so denkt:

Ich will Alles ohne Klagen leiden, das Herz Jesu nimmt mir alle Furcht.

Wollet ihr ein Gebet verrichten, so gehet ein in's Herz Jesu, wie in eine heilige Einsamkeit. Hier werdet ihr Alles finden, was ihr dem Herrn darzubringen habt, dadurch, daß ihr das Gebet unseres Herrn Jesu Christi zur Ergänzung des eurigen darbringet. Ihr werdet da Gott lieben mit der Liebe dieses göttlichen Herzens, ihn anbeten mit seinen Anbetungen, ihn loben mit seinen Lobpreisungen, ihr werdet da wirken mit seinen Werken, wollen mit seinem Willen.

Seid ihr diesem göttlichen Herzen treu, so wird es euch eine Quelle alles Guten sein.

4. So betrachte denn auch du, und pflege das Gebet und den heiligen liebenden Verkehr des Herzens mit Gott! Wir könnten viel mehr beten, wenn wir es besser anschickten, und sollen weit inniger, aber auch weit ehrfürchtiger mit Gott verkehren. Die Gnade und die Kraft des Gebetes ist ganz unbeschreiblich. Wir sollen es machen wie der ungestüme

Freund im Evangelium. Gott will bestürmt sein, und Vertrauen sehen, viel, unerschütterliches Vertrauen.

Gebet. O Gott, von welchem alles Gute kommet, öffne deine Hand und schenke uns, deinen flehenden Kindern, die Gnade, daß wir auf deine Eingebung denken, und unter deiner Leitung auch thuen, was recht und gut ist. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Wir sollen in Vereinigung mit den Verdiensten Jesu Christi zum himmlischen Vater beten: 1) für uns selbst, 2) für alle, welche dem Leibe oder der Seele nach in irgend einer Gefahr sich befinden, 3) für die Sterbenden, 4) für die Seelen im Fegfeuer, vorzüglich für diejenigen, die während ihres Lebens die heiligsten Herzen Jesu und Mariä andächtig verehrt haben, 5) für die Mitglieder der Bruderschaften und für die armen Sünder, 6) endlich für das Wohl des heiligen Vaters in Rom, und für die gesammte heilige Kirche.

Endlich muß der Mensch allerdings

alle Tage seine Zeit zum Beten haben. Aber zu gewissen Zeiten und Stunden soll man sich dem Gebete und der Betrachtung mehr als gewöhnlich hingeben. Die Kinder dieser Welt essen alle Tage. Gleichwohl aber haben sie noch außerordentliche Feste und Gastmahle, wo sie des Guten etwas über das gewöhnliche Maß zu thun pflegen. Auch die Natur begnügt sich nicht mit dem Thaue, der allnächtlich auf die Erde fällt, und läßt zuweilen mehrere Tage lang regnen, um die Erde gleichsam so einzutränken, daß weder Wind noch Sonnenhitze sie mehr austrocknen können.

Also soll man auch außer dem täglichen Gebete manchmal so zu sagen große Gebetsfeste halten, an welchen die Seele nicht nach festgesetztem Maße bitte und bete, sondern übervoll werde der Süßigkeit Gottes, und den Himmel mit Gebeten gleichsam bestürme. So betete der heilige Bischof Alexander zur Zeit des Arius mehrere Tage und Nächte — und der Irrlehrer starb des bekannten, schrecklichen Todes am Tage, wo er in seinem

Stolze zu triumphiren gedachte. Und vom Abte Arsenius wissen wir, daß er sich alle Wochen einen Tag, meistens den Samstag vorsetzte, an dem er die ganze Nacht ohne Aufhören im Gebete zubrachte. —

Für die drei Tage in der Bittwoche.

1. In den drei Tagen vor unsers Herrn Himmelfahrt, an welchen wir das Evangelium haben: „Wahrlich, wahrlich! ich sage euch! um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben; bittet, so werdet ihr empfangen!" — halten wir die Bittgänge um ein glückliches Jahr.

Wenn nämlich der Acker bestellt und angebaut ist, und der Same sproßt, und die Wiesen grünen und die Bäume blühen, da vergessen es gute Christen nicht, daß „an Gottes Segen Alles gelegen ist" — und gehen seit uralter Zeit in Prozession mit Kreuz und Fahnen in's Freie heraus, den himmlischen Vater mitten unter seinen Werken zu lobpreisen

und um Glück zu bitten. Denn auch das Glück kommt von Gott; und wer nimmer bittet, hat kein wahres.

Sogar unsern göttlichen Heiland selber nimmt der Priester beim Feldergange aus seinem einsamen, stillen Plätzchen auf Erden, aus dem demüthigen Tabernakel, und trägt ihn um unsere Häuser, Felder, Fluren und Wiesen herum, die alle gesegnet werden möchten. Mit inbrünstigem Gebete geht ihm das Volk nach und erinnert ihn demüthig an die Geheimnisse seines Leidens und Sterbens. Dann betet der Priester wieder ein Bußgebet, weil wir die Gaben Gottes keineswegs jederzeit recht angewendet haben, und erhebt das heiligste Sakrament, und segnet damit Alles, als wollte er sagen: die Mühe, welche ihr mit diesen Feldern habet, und die Arbeit, welche sie euch kosten, — und der Schweiß, den ihr darauf vergießet, soll euch hundertfach wieder vergolten werden. Jedes Körnlein, das ihr aussäet, soll zehn- und zwanzigfachen Samen tragen; jedes Gräslein, das wachset, soll euch nützlich wer-

den; jeden Halm, der sich bildet, soll euch Gott gedeihen und kräftige Frucht bringen lassen; — und er möge im Namen Jesu vergessen Alles, was wir nur irgendwo zu Hause, auf den Wegen, auf den Feldern oder sonsten gesündiget haben — und uns lieber nach seiner mildesten Barmherzigkeit tausend Wohlthaten spenden!

Welche Kraft und Wirkung es aber hat, wann der Herr Jesus seinen Arm erhebt, und uns segnet aus dem heiligsten Sakramente, das kann nicht leicht ein Mensch begreifen.

2. Wie man auch für die Gerechten, für die Sünder, und die armen Seelen im Fegfeuer beten soll:

Am Montage vor Christi Himmelfahrt nahm sich die heilige Gertrudis vor, dem Herrn mit ihrer gewöhnlichen Andacht die Fehler der ganzen Welt vorzustellen; und als sie vor der Mette eine Kranke besuchte, erwies sie ihr Dienste, welche ihre Kräfte überstiegen, und opferte diese Gott zu ewigem Lobe auf und zur Genugthuung für alle von den Menschen

wider seinen Willen verrichtete Werke. Während sie aber dieses that, kam es ihr vor, als hielte sie an einer goldenen Kette (dem Zeichen der Liebe) eine zahllose Menschenmenge gefangen, und führte sie alle dem Herrn zu. Und der Herr nahm sie seinerseits eben so herzlich und freundlich auf, als ein König einen Fürsten empfangen würde, der ihm alle seine Feinde zu Füßen legte, um ihm Gehorsam und unverletzliche Treue zu schwören.

Als sie am Dienstage ein wenig vor der Messe dem Herrn die Unvollkommenheiten und Fehler der Gerechten vorstellte, flehte sie, er möchte sie auf die ihm wohlgefälligste Art und Weise in der Heiligkeit vervollkommnen. Bei diesem Gebete streckte der Herr seine Hand aus, segnete Alle mit dem ehrwürdigen Zeichen des Kreuzes, wodurch er einen so glorreichen Sieg über den Teufel und die Hölle errungen hat. Dieser Segen zeigte sich in den Herzen der Gerechten in Gestalt einer äußerst lieblichen Rose, welche sie gleichsam wieder aufblühen machte, gleich wie die Rosen durch die

Strahlen der Sonne wieder aufblühen, indem sie von dieser neu gestärkt und mit neuem Glanze umgeben werden.

Als die heilige Gertrudis am Mittwoche in dem Augenblicke, wo die heiligste Hostie erhoben ward, Gott bat, er möchte durch seine erfreuliche Himmelfahrt die Seelen der abgeschiedenen Gläubigen von ihren Peinen und Qualen erledigen: sah sie den Herrn in Gestalt einer goldenen Ruthe in das Fegfeuer herabsteigen, welche so viele Zacken enthielt, als sie Begierden zur Befreiung dieser Seelen zu Gott emporgeschickt hatte. Und mit diesen Zacken wurden die Seelen aus dem Orte ihrer Qual an den Ort der Süßigkeit und Ruhe gezogen. Daraus erkannte sie nun, daß, so oft man im Allgemeinen aus Antrieb der Liebe für die armen Seelen im Fegfeuer bittet, der größte Theil derjenigen, welche sich während ihres Lebens in Liebeswerken geübt haben, durch die Kraft dieses Gebetes befreit werden.[1])

---

[1]) Offenb. 4, 37.

Fest Mariä Hilf.

Von der Sorgfalt Mariä mit den Nöthen der Menschen.

Geliebte, christliche Seele! Bei der Feier des heutigen Festes führe dir zwei Geheimnisse zu Gemüthe: 1) Die Flucht nach Egypten, und 2) die Sorgfalt der Mutter Gottes mit den Nöthen der Menschen, veranschaulicht auf der Hochzeit zu Kana in Galiläa.

1. Bei Betrachtung der Flucht nach Egypten, wovon die Legende den Namen unsers heutigen Festes: „Maria, hilf!" herleitet, stelle dir Bethlehem und dessen Umgegend vor, wie Gottes Vorsehung mitten in der Nacht die Pläne der Gottlosen zu Schanden macht, indem er Joseph seinen Engel sendet und ihm befiehlt: „Steh' auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh' nach Egypten; denn Herodes wird es suchen, um es zu tödten." [1]) Der ganze himmlische Hof

---

[1]) Matth. 2, 13.

blicket auf die heilige Familie und schützet sie. Er blickt aber auch auf den Jammer der unschuldigen Kinder. Sie sind die Erstlinge für Gott und das Lamm.[1]) Ehre die Einfalt Josephs, der sogleich aufsteht, den Gehorsam Mariä, die Leiden des Kindes. Sage ihnen, wie innig dich Alles ergreift, und sie möchten dich gleichfalls eine solche Hingabe lehren. Ein Vaterherz wachet ja über uns, ein Vaterherz lenkt unsere Schicksale.

2. Dann wende deine Sinne an, und schaue den Engel, Joseph, Maria und das Kind — in Bethlehem, auf der Reise in der Wüste, in Egypten; daheim den grausamen Herodes; — höre die Worte, die Gebete, das Jammern der Mutter; — fühle die Sorgen Mariä, die Ergebung Josephs, die Opfer Jesu &c.; — koste die Freuden, so ganz von der gütigen Hand Gottes abzuhängen, und zu sagen: „Sieh, geliebter Vater! ich bin in deinen Händen" &c.[2]) und

---

[1]) Geh. Offenb. 14, 4. — [2]) Nachfolge Christi 3, 50.

bringe dich Gott, deinen Obern, deinen Gefährten, deinem Berufe, den Gebrechen der Deinen, den Beschwerden des Ortes 2c. ganz zum Opfer dar. Steife dich nie auf deine Klugheit!“ [1]) Bitte Jesum, daß er alle Guten schütze und warne, und alle Bemühungen seiner Feinde zu nichte mache. Kämpfe auch gegen die menschliche Furcht, und gegen die weltliche Klugheit!

3. Nun wende dich besonders an Maria. Sie, die alle Leiden mit der größten Ergebenheit trägt, und, obgleich sie Mutter Gottes war, vor den andern Menschen durchaus keinen Vorzug, als den des Leidens ansprach, sie hat das zärtlichste Mitleid mit der Noth Anderer. Selber litt sie die härtesten Schickungen Gottes gern, aber für Andere begehrte sie von ihrem göttlichen Sohne Wunder! Und die Himmel öffnen sich, und Jesus, der noch kein Wunder gethan, erfüllt ihren Wunsch, ihren bloßen, stillen Wunsch!

---

[1]) Sprüchw. 3, 5.

Es geschah dieß, wie uns das heilige Evangelium berichtet, auf der Hochzeit zu Kana, wo es sich zudem nicht um die Genesung eines schwer Kranken, oder um Abwendung einer großen Noth handelte, wozu göttliche Hilfe unentbehrlich gewesen wäre, sondern um die Bewahrung eines frommen, armen Brautpaares vor der Nachrede ihrer Armuth gleich am Ehrentage ihrer Ehe.

Denn „da die Brautleute arm waren, gebrach es ihnen am Weine.“ Die Folge wäre wahrscheinlich gewesen, daß die Gäste nun hätten auseinander gehen müssen.

Allein die Demuth macht den Menschen zart und liebreich; und mit diesem zartfühlenden Herzen erkannte Maria die Verlegenheit der guten Leute. Was wird das jetzt für eine Nachrede geben, mochten sie denken, wenn es morgen bekannt wird, daß wir nicht genug Wein vorsetzen konnten! Wie wird man uns verspotten, daß wir Hochzeit halten wollten, und sind gar so arm!

In diesen Kummer des braven

Brautpaares konnte sich die seligste Jungfrau ganz hineindenken. Sie hatte ja auch schon erfahren, was es um die Armuth sei, dort im Stalle zu Bethlehem, und bei vielen andern Gelegenheiten, und wie weh es thue, wenn man den Freunden nichts vorsetzen könne, weil man selber nichts habe; und wie schwer es einem edlen Herzen falle, daß die verborgene Armuth bekannt und offenbar werde! Darum schmerzte sie der Kummer dieser armen Leute gar sehr; und sie sprach zu Jesus: „Sie haben keinen Wein.“ [1]) Und sieh! Auf ihren bloßen Wunsch geschieht ein Wunder!

4. Wie tröstlich ist dieß für uns! Während Maria für sich Alles erträgt, kümmert sie sich um das kleinste Leid des Nächsten. Der unbedeutendste Kummer, wenn er wahrhaft ist, das kleinste Ding im Hause, insofern es nothwendig ist, entgeht ihr nicht. Ueber Alles erstreckt sich ihre Sorge. Und gerade die Armen,

---

[1]) Joh. 2, 3.

die Demüthigen sind es, denen sie am liebsten hilft.

Erkennest du also, daß du auf dem Strome dieser Welt in Sturm und Ungewittern schwankest, und oftmals keinen festen Boden hast, so wende dein Auge nicht ab von ihr, blicke auf zu Maria! Wehen die Winde der Versuchungen, stoßest du auf Trübsale, blicke auf zu Maria! Wirst du auf den Wellen des Stolzes, der Ehrsucht, der Verläumdung und Eifersucht umhergetrieben; blicke auf zu Maria! Stürmt der Zorn, der Geiz, die Lockung des Fleisches auf das Schifflein deines Gemüthes ein, rufe auf zu Maria! Wirst du von dem Gräuel deiner Sünden, von den Schrecken des Gewissens, von den Schauern des Gerichtes durchdrungen, denke an Maria! In jeder Angst und Noth und Gefahr rufe zu Maria! Nimmer weiche sie aus deinem Munde, nimmer aus deinem Herzen, niemals ihr liebliches Beispiel aus deinen Handlungen!

5. Nun fasse noch einmal Alles zusammen. Empfinde die Sorgen der

Brautleute; fühle mit die Theilnahme Mariens, und ihre Freude, helfen zu können. Ihr zartes, erfahrenes Herz, — sie ist selber so arm! — merkt die Noth und bittet so rührend: „Mein Sohn! sie haben keinen Wein mehr!“ Dem guten Gott sagt man den Mangel nur — mit wenigen Worten, aus vollem Herzen und unbeschränkten Vertrauens. „Was er euch sagt, das thut.“ Dann beherzige insbesondere die Haltung Jesu. Er ist ernst, aber so gut; und Alles wird recht.

Bete ihn an als den Herrn der Wunder, und bitte ihn, sich um dein Herz anzunehmen. Danke ihm für seine Güte und Offenbarung, und bitte Maria, ihm oft deine (Seelen-)Noth vorzustellen. Bitte nur; wenn du es gleich nicht werth bist, verherrlichet es doch Jesum und Maria. Endlich erweitere noch dein Herz und danke Jesus mit Maria, mit den Jüngern und den Leuten für all seine Güte und Liebe, und mit ihm dann dem himmlischen Vater, der uns einen solchen Erlöser geschenkt hat. „O

Maria, du Hilfe der Christen, bitte für uns!"

Christi-Himmelfahrts-Fest.

Vorbemerkung. Vierzig Tage hatte Jesus seit seiner glorreichen Auferstehung nun auf Erden verweilt. Sein geheimnißvolles, ewig anbetungswürdiges Werk war vollendet; er hatte nur mehr aufzufahren zu den Höhen, und sich dem himmlischen Vater von Angesicht zu Angesicht darzubringen. Lasset uns in seine Arme fallen! an sein Herz sinken, und Leib und Seele unter seinen Schutz stellen! Der Himmel steht uns jetzt offen; Bald werden wir nicht mehr blos hinaufblicken, der Herr Jesus, der unser Mittler, unser Bruder, unser Haupt ist, und uns mit seinem eigenen Leben nährt, wird unsere Sünden und unser ganzes Elend verdrängen und in dem Abgrunde seiner Liebe und Erbarmung vertilgen. Dieser Glaube lebt fest in meinem Herzen.

I. Betrachte die Geschichte. Nachdem der Herr Jesus während einer Zeit

von vierzig Tagen den Aposteln erschienen war, und ihnen viele Beweise und Zeichen gegeben, und vom Reiche Gottes mit ihnen geredet hatte, befahl er ihnen, sie sollten in Jerusalem den verheißeuen heiligen Geist erwarten. Er führet seine Jünger nach Bethanien hinaus, erhebt seine Hände und segnet sie. Während dessen schwebet er vor ihren Augen in den Himmel empor. Eine Wolke entzieht ihn ihren Blicken. Zwei Engel erscheinen, und belehren und trösten sie, indem sie sprechen: „Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr da, und schauet zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn sahet hinaufgehen in den Himmel."

II. Bitte um die Gnade, daß Jesus auch dein Herz mit sich emporziehe, und dir eine heiße Sehnsucht einflöße, Seiner würdige Werke zu

verrichten, um ihn einstens in der ewigen Herrlichkeit zu schauen.

1. Betrachte, wie Jesus seinen Aposteln den Auftrag gibt, in Jerusalem die Sendung des heiligen Geistes abzuwarten. „Ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch herab; ihr aber bleibet in der Stadt, bis daß ihr ausgerüstet worden mit der Kraft aus der Höhe.“ [1]) Er will sie auf seinen nahen Abschied vorbereiten. Sie machten sich noch immer Hoffnung, er könnte doch noch länger bleiben. Sie waren Alle sehr bewegt. Oft weinten sie sehr, recht in sich hinein, wie wenn die Seele weint. Maria tröstet sie wieder und ist ihre Fürbitterin.

2. Betrachte den letzten Gang Jesu in Mitten seiner Jünger auf den Oelberg, und wie er sie dort segnet, und sich dann vor ihren Augen in den Himmel erhebt. Er ging den Palmsonntags- und hierauf den ganzen Leidensweg mit ihnen, und verweilte an jedem Orte, wo eine große Scene vorgefallen war, noch

---

[1]) Luk. 24, 49.

einige Augenblicke, deren Bedeutung erklärend. Einigen war es, als könnte er doch noch bei ihnen bleiben. Dann wendete er sich gegen den Oelberg; und es kamen immer mehr Leute herbei. Es schien, als ginge er noch manche Nebenwege, um die Jünger in Liebe noch mehr zu bereiten. Die Zeit wurde immer kürzer. Er zog den Berg bei Gethsemane hinan, und ward immer leuchtender und schneller. Die Jünger und die Leute eilten von allen Seiten des Berges zu ihm hin. Er war wie weißes Sonnenlicht, und vom Himmel ließ sich ein Glorienschein auf ihn herab, in den er eintrat. Da legte er die linke Hand auf die Brust, und segnete mit erhobener Rechte, sich rings wendend, die ganze Welt. Er war weißer und heller als die volle Sonne, und der Tag schien wie finster dagegen. Unzählige Seelen gingen von allen Seiten in dieses Licht hinein, und schwebten mit ihm empor. Die Menge aber war ganz ergriffen und still. Die Apostel und Jünger waren ihm zunächst gestanden. Dicht hinter ihnen die heilige

Jungfrau. Viele warfen sich auf ihr Antlitz nieder. Es fiel aus der Lichtwolke wie sanfter Thau auf Alle nieder, und der Glanz, in welchen Jesus eingegangen war, verweilte noch einige Zeit ober ihnen."

3. Betrachte endlich, „wie die Jünger zwei Gestalten in langen, weißen Gewändern aus dem Lichte zu ihnen herniederschweben sehen. Ihre Stimmen klingen wie Posaunen, als könnte man sie noch in Jerusalem vernehmen, da sie sprechen: „Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr da und schauet gen Himmel. Dieser Jesus, der vor euch da in den Himmel aufgenommen ward, wird einstens ebenso wiederkommen, wie ihr ihn gen Himmel habt fahren sehen." Dann verschwanden sie, und endlich auch der Glanz. Die Jünger aber waren ganz außer sich. Sie wußten jetzt, was ihnen begegnet war. Der Herr war von ihnen weg gegangen zu seinem himmlischen Vater. Viele sanken vor Schmerz zur Erde. Andere bildeten Gruppen um die Stelle herum, wo er zuletzt gestanden,

und seine Fußtapfen noch sichtbar waren. Endlich zogen sie nach Jerusalem, die Jünger voran. Einige weinten wie Kinder, Andere waren tief nachdenkend. Die heilige Jungfrau, Petrus und Johannes waren sehr getröstet. Manche hatten auch das Ereigniß wie ungerührt und zweifelnd mit angesehen. Die Jünger und die heilige Jungfrau gingen nach dem Abendmahlssaale. Auf dem Wege waren sie wie verlassen. Als sie aber im Hause versammelt waren, wurden sie besonders durch die ruhige Anwesenheit der heiligen Jungfrau unter ihnen voll Trostes, bauten ganz auf des Herrn Wort, daß sie ihnen eine Mutter und Fürbitterin sein würde, und empfingen den Frieden. Petrus nahm die Stelle des Herrn ein, und Maria war ihm gegenüber. Die Juden hatten etwas Scheues und eigenthümlich Banges in diesen Tagen. (Kath. Emmerich 3, 488.)

In der Ansprache bitte die heiligen Apostel, daß alle deine Wünsche und Seufzer nur für die himmlische Heimath gehören und bete das Credo; bitte die

heilige Jungfrau, daß sie dich von dem Irdischen trenne, und alle deine Neigungen Jesu Christo zuwende und bete das Ave; bitte Jesum, daß er dich segnen wolle, wie er seine Apostel gesegnet hat, und daß dieser Segen dir ein Unterpfand jenes ewigen Segens sei, den er Allen versprochen hat, die ihm treulich dienen, und bete das Anima Christi. Endlich bitte mit Jesus, Maria, Joseph und allen heiligen Aposteln den himmlischen Vater, er möge auch dich einmal an den Freuden und Herrlichkeiten Jesu Antheil nehmen lassen, und bete das Pater noster.

Die nämlichen Bitten kannst du auch für Andere, für uns Alle einlegen.

4. Bei der Beschauung betrachte die Personen. Die vielen Jünger, zwischen Freude und Furcht getheilt, Einige noch im Zweifel. Die Apostel voll Glauben und voll Leid. Die heilige Jungfrau in stiller Ergebenheit. Die heiligen Frauen bei ihr wie allezeit — Alle mit größter Aufmerksamkeit jedes Wort, jede Bewegung Jesu beachtend. Wende auch

du dein Auge auf ihn! Sein Gesicht leuchtet, seine Wunden glänzen, er ist lauter Anmuth, Liebe und Majestät. Endlich betrachte die weißgekleideten Engel, und wie sich die Apostel nun auf den Empfang des heiligen Geistes vorbereiten.

Vernimm die Worte. Jesus gibt die letzten Aufträge. Er öffnet dem Eifer der Jünger und Apostel ein weites Feld, bevor er sie in seine Herrlichkeit aufnehmen wird: „Mir ist alle Gewalt gegeben. — Gehet hin in die ganze Welt! &c." Aber verzaget nicht über dieser großen Aufgabe: „Ich werde euch den Tröster senden &c. und bin selbst bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt." Auch wir sind damals seinem Geiste vorgeschwebt zugleich mit allen seinen treuen Arbeitern in seinem Weinberge. Auch uns, auch mir wollte er mit diesen Worten Eifer und Muth einsprechen. — Höre auch die beiden Engel: „Ihr Männer von Galiläa &c." Jetzt ist die Zeit noch nicht da, die Glückseligkeit des Meisters, des Seelen-

bräutigams zu genießen. Sie muß erst verdient werden, verdient durch eine Treue im Berufe, der wir auch die heiligsten Genüsse zum Opfer bringen müssen. Bete, aber arbeite auch! Arbeite, aber laß dein Herz darunter bei Gott!

Endlich betrachte die Handlungen. Christus erhebt seine Hände und segnet die Apostel, und schwebt unterdessen immer höher zum Himmel empor, von wo er einstens herabgekommen war. Was mag während dessen in ihren Herzen vorgegangen sein. Sie hatten ihn oft segnen, auf dem Wasser wandeln sehen. Aber so war es nie gewesen! Eine Wolke entzieht ihn ihren Blicken. Aber jetzt geht erst die Herrlichkeit im Himmel an. Welches Auge diese gesehen, wer diesen Triumphzug Jesu mit den erlösten Seelen, und in seinem Herzen vollends Alle, die einmal durch sein Leiden und Sterben in den Himmel kommen würden, durch die Reihen der Engel und Erzengel zum Throne des himmlischen Vaters hin, gesehen hätte!! — Von diesem Augenblicke ist also der

Himmel geöffnet. Fürchte nichts und handle tapfer, daß du hineinkommst. Vom Oelberg nahm Jesu Leidensweg seinen Anfang, durch den er uns den Himmel geöffnet hat. Vom Oelberg aus sandte er auch seine Apostel in die Welt. Der Oelberg, Demüthigungen, Leiden, Verlassenheit 2c. das sind auch die Punkte, von welchen wir immer und immer wieder ausgehen müssen, um einstens bei der Himmelsthüre anzulangen. O Jesus! du bist auch für mich in den Himmel aufgefahren; segne mich und hilf mir, deine und deines himmlischen Vaters Ehre verbreiten und dir Herzen gewinnen!

In der Ansprache bete Jesum mit allen Engeln und Heiligen seiner Himmelfahrt an, und bitte wie vorher.

5. Kannst du auch die Anwendung der Sinne noch anstellen, so schaue besonders die Milde und Erhabenheit Jesu, deines glorreichen Seelenbräutigams, im süßen Glanze seiner fünf Wunden; horche im Geiste den Lobgesängen und Triumphliedern der himmlischen

Heerschaaren, welche ihn beim Eintritt in sein ewiges Reich empfangen haben; koste von seiner und aller heiligen Seelen Wonne, mit welcher Jesus seinem himmlischen Vater entgegeneilt. Dort sitzet er jetzt zur Rechten desselben, seine Blicke voller Güte auf uns gerichtet, hört unsere Bitten, sorgt für unsere Nöthen, vertritt unsere Sachen, zeigt dem Vater seine heiligen Wundmale für uns. Ach, was haben wir für einen Heiland, für einen Jesus! Küsse im Geiste seine barmherzigen Wunden, athme ihren stärkenden, heiligenden Duft und bringe dem himmlischen Vater davon; und bitte Maria und die heiligen Apostel um ihren Eifer, ihre Liebe, ihre Begierden, Jesum aber um Verzeihung für so viele Lauheit, Kälte, Undank rc.

Tröste dich allezeit, wenn auch dein Leben in vielen Thränen hinfließt. Es ist die Hand Gottes, die sie einstens trocknen wird. Bald ist es vorbei; aber die himmlische Freude dafür dauert ewig. Wie süß wird es dann sein, am Herzen Jesu zu ruhen und an die überstandenen

Mühsale der irdischen Gefangenschaft zu denken, und den Vater, den Sohn und den heiligen Geist zu lobpreisen in Ewigkeit! Veni, sancte Spiritus. (Anima Christi. Credo. Ave.) Pater.

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott, der du im Uebermaße deiner Güte und Erbarmung den Flehenden mehr gewährest, als sie verdienen und wünschen; ergieße auch über uns deine Barmherzigkeit und verzeihe uns, was das Gewissen fürchtet, und gib uns, um was wir uns nicht zu bitten getrauen. Amen. Vater unser.

Blümlein. Wir müssen in einer beständigen, heiligen Gleichgiltigkeit bleiben, so daß uns das Zeitliche, z. B. Ehren, Lob, Güter 2c. nicht übermüthig, und sein Mangel nicht niedergeschlagen macht. Wer sich nicht abtödten kann, und nicht Leib und Seele als Gottes Schlachtopfer behandelt, ist Jesu nicht werth.

Nichts ist gefährlicher als der Brand der Sünden in einem Herzen, das ganz in heiliger Gottesliebe erglühen soll.

Neunundzwanzigste heilige Stunde.

Christus Jesus beim Vater.

Geliebte, christliche Seele! Betrachte in dieser heiligen Stunde der einstigen größten Angst und Leiden Jesu seinen Eintritt in die unendlichen Freuden des Himmels, und wie er auch für uns einen Platz alldort bereitet hat.

1. Es stieg der Herr Jesus, sagt die selige Mechtildis von Helfeda (1, 24 u. Anmerk. 7), empor mit unaussprechlichem Jubel, und stand vor seinem himmlischen Vater, und übergab demselben in und mit seiner heiligsten Person alle Seelen der Auserwählten, — sowohl derer, die jetzt mit ihm aufgestiegen waren, als auch derer, welche noch in Zukunft in den Himmel kommen werden und alle ihre Werke, Leiden und Verdienste. Diejenigen davon, welche jetzt im Stande der Sünde waren, erschienen in seinem Herzen in jener Gestalt, wie sie künftig sein werden im Himmel. Die ihn aber am meisten lieben, glänzten in seinem Herzen mit besonderer Zierde.

Dann opferte der Herr Jesus dem himmlischen Vater alle Armuth, Verhöhnung, Verschmähung, Pein, und alle Werke seiner Menschheit auf als eine ganz neue und angenehmste Gabe, so im Himmel noch niemals gesehen, wenn auch im Herzen der heiligsten Dreifaltigkeit vorerkannt war. Gott der Vater zog selbe also in sich und vereinigte sie mit seiner Gottheit, als ob er diese Leiden und Mühsal in eigener Person ertragen hätte.

Dem heiligen Geiste aber brachte Jesus dar alle Gluth der Liebe, mit welcher sein allerheiligstes Herz über die Maßen entflammt gewesen, und die vollkommenste Frucht seiner heiligen sieben Gaben.

Da setzte ihn Gott Vater im heiligen Geiste zu seiner Rechten, und sprach: „Ich gebe dir das Uebermaß aller Herrlichkeit, die du für das Elend der Welt verlassen hast, und lasse dir Gewalt, allen Seelen von diesem Ueberfluße mitzutheilen, die du mir jetzt in deinem Herzen übergeben hast.“ Nun kamen die

Engel zur Huldigung herbei, und sangen liebliche Weisen, und die Chöre der heiligen Himmelsbewohner hielten ein Freudenspiel auf Saiten und Lauten, also daß im ganzen Himmel nichts als Frohlocken gehört wurde und Alleluja.

Die Engel empfingen im Anblicke seiner heiligen Menschheit wunderbare Vermehrung ihrer Freude; die Patriarchen und Propheten erhielten all ihr Begehren gestillt; die Unschuldigen, und die um der Wahrheit willen ihr Leben verloren, wie Johannes der Täufer, Jeremias rc. erhielten in seiner Verklärung selige Vollendung ihrer Leiden. Auf die Apostel aber und die übrigen Gläubigen strömte himmlischer Trost und hohe Erleuchtung herab, also daß sie „mit großer Freude" nach Jerusalem zurückkehrten.

2. Jetzt spricht Jesus. Sieh! und auch deine Beschwerniß habe ich alle mit mir genommen. Gar keines Menschen Noth oder Kummer ist mir verborgen; in mir überwindet Jeder. Mein himmlischer Vater hat mir Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erde zu thun, was

ich will; dem Menschen seine Sünde zu vergeben, allem feindlichen Wesen zu widerstehen, und meine Gottheit zu den Menschen niederzuneigen je nach ihren Bedürfnissen. Auch jegliches Gute, das ein Mensch vollbringt, opfere ich meinem Vater hundertfältig; und was abgeht, ergänze ich aus dem Meinigen, auf daß ich (einst) die Seele des Menschen mit unzähligen Reichthümern ausgestattet meinem himmlischen Vater in Gegenwart aller Heiligen überantworte.

Die Seele bittet: O Jesus! ich schließe mich in das Heiligthum deiner Seele ein. Mein Haupt ruhet an deinem Herzen, und mein Auge suchet einen jener deiner Blicke, die der Magdalena so viel Trost gebracht, und den Petrus so glücklich umgewandelt haben. Amen.

3. Jetzt betrachte noch: a) Jesu Freude. Am Kreuze schien Jesus zertreten wie ein Wurm, und die Juden glaubten ihn vernichtet zu haben. Aber blicke hinauf gegen Himmel, ob es jetzt nicht der ganzen Welt klar werden muß, daß er Gottes Sohn ist, und ewig lebt

und regiert. Heute hat sein Triumph begonnen, ist die Demüthigung des Teufels erfüllt, die Erlösung vollendet, und der Fall der Engel wieder ersetzt worden. Dieses heiligste Herz, das sie durchbohrt haben, es schlägt von nun an in alle Ewigkeit. Die Wohnungen des Himmels werden wieder bevölkert, und wir sollen einziehen, wohin er uns heute vorangegangen ist. Wahrlich! über die Himmelfahrt des Herrn soll sich jede Seele erfreuen. Thue, was er dir aufgetragen, erfülle deinen Beruf, vollende dein Werk, und du wirst zu ihm kommen als Sieger!

„Herr! ich schmiege mich mit innigster Liebe an dich an, und begehre dich ewig zu umfangen.“ —

b) Beherzige ferner die Ehre Jesu in seiner Himmelfahrt. Schaue ihm nach in den Himmel und falle nieder vor dem Throne der göttlichen Majestät, auf welchen ihn der Vater unter dem Alleluja des ganzen Himmels setzt! Dieses Königs Kind bist du; dieses himmlischen Bräutigams Braut kann deine Seele

sein. Einen Dienst hat er dir anvertraut, an dem er selber schon gearbeitet; einen Beruf dir geschenkt, der ihn vom Himmel herabgezogen; ein Werk dir aufgelegt, um dessentwillen er sein Leben geopfert hat! Ja! wer mag es glauben? wessen Herz es genug anbeten? Dieser König des Himmels und der Herzen neiget sich von seines Vaters Schooße zu dir herab, und legt sich in dein Herz! Und steht es einmal still, so sollst du bei ihm oben wieder erwachen. Bedenke, was dieses heißt! Kannst du noch sündigen? Kann dir die Eitelkeit der Welt noch gefallen? Gehe hin und sei treu! sei eifrig! sei freudig! sei unermüdet! Es steht der Himmel über dir offen, und dein Herr und König schaut auf dich herab, um dich zu segnen und einstens zu belohnen.

c) Betrachte auch die Macht Jesu im Himmel, mit welcher er Alles in unwandelbarer Ruhe ordnet und leitet. Was für Verwirrung, was für Unruhe, welche Hastigkeit und Veränderungen gibt es auf Erden: der Herr streckt die Hand

aus, und es entsteht eine große Stille. Die Völker der Erde können sich eine Macht über seine Diener und über die heilige Kirche anmassen; die Welt kann die Guten belästigen und verfolgen; aber wie lange wird es dauern? Darum sei stark und thue deine Sache! der Herr regiert.

Seine heiligste Vorsehung hat in ihren unerforschlichen Rathschlüssen dem Siege der Gottlosigkeit wie dem endlichen Triumphe des Rechtes seine Stunde bestimmt. „Das ist eure Stunde," sprach der Herr, als ihn die Juden ergriffen. „Die Stunde ist da! Vater! verherrliche deinen Sohn!" hatte er ein ander Mal gebetet; und es ward eine Stimme vom Himmel gehört: „Ich habe (ihn) verherrlichet, und werde (ihn) wieder verherrlichen."

So geht es auch im Leben der heiligen Kirche und der einzelnen Seelen. Auch bei ihnen finden sich zwei Stunden: die der Schwäche, des anscheinenden Unvermögens; und jene des Sieges und der ausgleichenden Gerechtigkeit. Und

wenn auch die letztere lange und heiß erfleht werden muß, und dir oft das Wort entgegentönt: „Sie ist noch nicht gekommen!“ richte nur deinen Blick mit unerschütterlichem Vertrauen zu Jesus empor; sie wird gewiß kommen. Der himmlische Vater hat ihm alle Gewalt gegeben, daß seine Kinder, daß seine Kirche, daß du gestützt und getragen seiest. Seine Gewalt ist allmächtig; mit ihm kannst du Alles. Zu derselben Stunde, wo er es bestimmt hat, wird es recht!

Thue Alles mit Jesus! Thue Alles in Jesu Meinung! Thue Alles mit Jesu Hilfe! Thue nichts, ohne Jesus im heiligen Gebete gefragt zu haben! Thue recht viel! Er hat ja unendlich viel für dich gethan.

O Maria! Mutter der Kirche! verlaß uns arme Waisen nicht! — O Maria! bitte für mich, daß ich Jesum nie vergesse und lehre mich, ihn recht lieben! — O Herz des himmlischen Vaters! habe Erbarmen mit deinem Kinde, wegen Jesu, deines lieben Sohnes,

meines Herrn und Heilands! — O barmherzigstes Herz Jesu! erbarme dich meines armen Herzens, und mache es gut wegen deiner selbst, mache es gut für dich! — Vater unser!

Sonntag nach Christi Himmelfahrt.

Jesus verheißt seinen Jüngern den Tröster, und sagt ihnen Leiden und Trübsale voraus. (Joh. 15, 26—16, 4.)

Geliebte, christliche Seele! Betrachte die zärtliche Fürsorge Jesu für alle Menschen, und insbesondere für seine Jünger, die ihm durch viel Kreuz und Leiden auch so viele Andere zu seiner Liebe führen sollten, und lasse dich allezeit vom heiligen Geiste führen! Der ist ein guter Führer! Sage Ja! zu allen seinen Antrieben, und lasse dich in den Himmel führen, wohin du gehörest.

I. Stelle dir unsern göttlichen Heiland besonders im Kreise seiner geliebten Jünger vor, wie er ihnen so viele Lehren und Ermahnungen gibt, die Andere nicht, oder nicht in dieser Weise empfangen.

II. Bitte ihn, recht einzusehen, zu welcher Vollkommenheit und zarten Nächstenliebe du berufen bist.

1. Die Werke Gottes gedeihen nur im Schatten des Kreuzes, bethaut von Thränen und Blut. Das ist die Seligkeit der Jünger Christi auf Erden. „Wann ihr mit Christo leidet, freuet euch!“ [1]) Unsere eigene Seele zu retten, müssen wir viel, — andere Seelen zu retten, noch mehr leiden. Der Haupttrost dabei ist, daß wir dafür auch reichere Bekehrungen und reichere Vergeltungen erhalten. Jesus selbst wirkt auf die Herzen ein, um die wir uns aus Liebe zu ihm annehmen, und für die wir uns — was die Hauptsache ist — heiligen. Jetzt betrachte seine Worte an die Jünger.

2. Die Worte und die Wunden Jesu lehren uns, was seine Gnaden, was die Seelen werth sind. Heilige haben, sobald sie von einer verübten Todsünde hörten, oft ihr Crucifix zu Handen genommen,

---

[1]) 1. Petr. 4, 13.

und bitterlich geweint. Auf den Knieen, mit der Geißel in der Hand, haben sie um die Bekehrung der Seelen gefleht. Zähle die Thränen, die Seufzer, die Schläge, Martern, die Dornen, Nägel, Leiden Christi 2c.: vergegenwärtige dir seine Trauer und Klage, ob ein Schmerz ist wie der seine! Und wenn du, wenn die Sünder, wenn deine Anvertrauten ihre Gnaden verlieren, oder gar ihre Seele — hätte er für sie Alles umsonst gethan! — Um die Gnaden Gottes zu schätzen, müssen wir begreifen, was sie Jesum gekostet haben; um sein Leiden, wie sehr er uns geliebt hat! —

3. Die Quelle, aus welcher der wahre Eifer und die wahre Liebe ihre Kraft und Wirksamkeit schöpfen, sind Kreuz und Verzeihung. Jesus hatte die Gabe des Wortes, die Kenntniß der Herzen, die Behandlung der Geister, und doch: wie Wenige glaubten an ihn! was sagten sie ihm nach! Aber mit seinem Tode und seinem Gebete am Kreuze ändert sich Alles. Das Antlitz der Erde ist ein anderes. So also hat er leiden

müssen. Auf gleiche Weise steht auch in unserm Berufe der Erfolg gewöhnlich im Verhältnisse zu den Prüfungen und Demüthigungen, die uns treffen. Diese tragen mehr zur Rettung der Seelen, zur Bekehrung der Sünder, zur Standhaftigkeit der Guten, der Untergebenen 2c. bei, als alle natürlichen Gaben, selbst als Wunder. Weil Paulus bereit war, so viel zur Ehre Gottes zu leiden, wurde er ein so großer Apostel. — Jetzt betrachte, wie man das Gesetz erfüllt: und wie Jesus seinen Jüngern gerade die Erfüllung der Nächstenliebe als Muster herausgehoben hat.

Bringe ihm alle Huldigungen der Anbetung und des Lobes dar. Bitte ihn, daß er dich lehren wolle, sein Gesetz treu zu beobachten und nach seinem Beispiele herzlich gerne zu wirken, zu leiden, zu verzeihen und Geduld zu haben.

4. Bei Anwendung der Sinne nimm dir alle diese Lehren einzeln zu Herzen, und wer sie vorträgt, was sie umfassen, wie groß ihr Lohn sei. Betrachte besonders die stille Freude der

Jünger, so oft sie ein oder das Andere bereits zu üben begonnen hatten; die große Macht von diesen Worten Jesu, als der Worte vom Kreuze, auf die Herzen der Menschen; den Trost Jesu in seinem Leiden, wenn du, wenn recht Viele darnach leben. Solches hat ihm der Engel am Oelberg zugeflüstert. Endlich beherzige, wie schön sich dabei die göttlichen Vollkommenheiten offenbaren, und wähle dir das Kreuz und das Wort Jesu zu deinem liebsten Buche. Bitte sein heiligstes Herz ganz besonders, so oft dein Eifer erkalten will, ihn durch die sanften Antriebe zu dieser Andacht wieder zu beleben.

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott! gib uns die Gnade, daß wir dir allezeit einen guten Willen darbringen und deiner Majestät mit reinem Herzen dienen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Die heilige Gertrudis sprach einst 5466 Mal folgenden Vers zur Begrüßung und Anbetung der heiligen Wunden unseres Herrn Jesu: „Ehre

und Glorie in Ewigkeit für die rosenfarbenen Wunden meines Geliebten sei dir, o allerheiligste Dreifaltigkeit, so liebenswürdig durch deine Güte und Milde, so erhaben durch deine Majestät und Allmacht, und so ruhig durch deine unwandelbare Glückseligkeit!“ Und der Herr erschien ihr, unvergleichlich schöner, als alle Engel, und mit goldenen Blumen auf jeder seiner Wunden, grüßte sie mit freundlichem Antlitze, und sprach zu ihr: „Sieh, in welch glorreichem Glanze ich dir jetzt erscheine! Und ebenso will ich dir bei deinem Tode erscheinen, und alle Makeln deiner Sünden verdecken. Und dieß werde ich auch Allen denen thun, welche meine Wunden ebenso andächtig, wie du, grüßen wollen.“ [1])

Dreißigste heilige Stunde.

Jesus unser Erleuchter im heiligen Geiste.

I. Geliebte, christliche Seele! Stelle dir heute vor, es fließen deine

---

[1]) Offenbar. 4, 35.

Thränen mit den Seufzern des Herrn, und deine Schweißtropfen mit seinem heiligsten Blute zusammen. „Unter Thränen," sagt der Prophet, „that ich mein Werk!"

II. Bitte um den einfältigen, kindlichen Glauben, und hoffe unerschütterlich. Arbeit unter Thränen gedeiht. Dies war von jeher das große Geheimniß der apostolischen Männer.

1. Niemand konnte bereitwilliger sein, Alle zu stärken, die nach ihm verlangten, als der auferstandene Jesus. Sowohl bei uns, als bei Anderen liegt die zarteste und schwierigste Seite allezeit darin, daß man den heiligsten Willen Gottes erkennt, und geneigt und fähig werde (und Andere mache), demselben genau zu folgen.

2. Die Gnade lehnt sich gewöhnlich an die Natur des Menschen an, an seine Neigungen, Wünsche und Fähigkeiten; oft auch an die Umstände. Sie hebt, reiniget, heiliget das, was ursprünglich in uns war, ohne irgend etwas Gutes und Rechtes zu unterdrücken. Deine Fehler

sollen dich also nicht kleinmüthig machen. Du kannst sie mit Reuethränen auslöschen, und unter der milden Hand der göttlichen Gnade sogar Gutes daraus ziehen, sehr viel Gutes. Blicke vertrauend auf zu Jesus und Maria. Sie sind dir noch immer Vater und Mutter geblieben.

3. Wir müssen bedenken, daß wir unsere Seele retten müssen, und daß uns eine Ewigkeit erwartet. Wie schön wird einmal eine Seele sein, die sich von Jesus erleuchten läßt, und ihm kindlich folget! Wir können den Werth unserer Seele an den Leiden Jesu erkennen, die er für unsere Erlösung ausgestanden hat, und auch an den Anstrengungen des bösen Feindes, uns wieder aus seinen Händen zu reißen. Sieh', wie oft Jesus seine Jünger aufsucht! Reine Seelen sind vor ihm wie das Kind bei seiner Mutter ist. Das Kind herzt und umarmt die Mutter, und die Mutter erwiedert diese Zärtlichkeiten.

Rufe die heiligen Apostel und Jünger des Herrn um ihre Fürbitte an,

daß sie dich in Allem zu Jesus führen, und bitte den Herrn, er möge mit dem heiligen Geiste allezeit dein Führer sein, und die Gedanken, die Worte und die Werke deines Herzens bilden. O, das sind zwei gute Führer! Das muß unser Hauptgeschäft sein, daß wir uns in Allem ein Beispiel an Jesus nehmen und uns von seinem heiligen Geiste jederzeit führen lassen.

Gebet. Mein Jesus, du weißt, daß ich deine Braut bin; stärke mich also, daß ich mich niemals von dir trenne. Ich ergebe mich dir ganz und für alle Tage meines Lebens, und bin bereit, zu erfüllen, was dir wohlgefällig ist. Ich bin fortan ganz dein Eigenthum, und dieses genügt mir. Amen. (Heil. Veronika Juliani.)

O mein Gott, auf dich vertraue ich fest, der du gesprochen hast: „Ich werde dich niemals verlassen, und werde immerdar bei dir sein!“ Deinem Geleit übergebe ich mich ganz; und was sollte ich fürchten, da du mein Beschützer bist? Verleihe mir nur die Gnade, dich in-

brünstig zu lieben, und aus Liebe zu dir und deinem Sohne Jesus Christus, meinem Erlöser, zu leiden und zu sterben! Amen. (Heil. Rosa von Lima.)

Blümlein. Vermeide alle Ruhmredigkeit und sei taubstumm beim Lobe. „Nicht uns, o Herr! nicht uns gebühret die Ehre, sondern deinem allerheiligsten Namen!“ [1]) Wir haben bloß, was uns Gott gab. Weltlob ist schädlich. Wie unruhig sind die Herzen, welche darnach haschen! Wie schmerzt es sie, wenn ihnen kein Genüge geschieht! Und wie leicht tritt dieser Fall ein! Ein unersättliches Herz und eine wankelmüthige Welt! Ach! und wie oft verdanken wir die gute Meinung, welche man von uns hat, der Gnade Gottes und lauter fremden Fürbitten! Und diese gute Meinung und der darauffolgende gute Erfolg unserer Mühen: wie große Tröstungen bringt er uns wieder! Dieses gehört also Alles Gott.

Bete für jene armen Seelen, die

---

[1]) Ps. 113, 1.

wegen ihrer Sünden gegen diese Punkte im Fegfeuer büßen müssen, und vertraue für dich selbst einzig und allein auf die Güte Gottes. „Wenn ein Mensch wüßte, wie Großes er an Einem Tage verrichten könnte, dessen Herz würde sich schon Morgens in lebhaftester Freude erschließen, daß wieder ein Tag erschienen, an welchem er aus Gottes Gnade für Gott leben und Dessen Ehre und sein Verdienst mehren kann. Und so würde er den ganzen Tag über bei allen Dingen, welche er wirket und leidet, gar fröhlich und starkmüthig bleiben.“ [1])

I. Freitag im Juni.

Von sechs Kennzeichen der Liebe des heiligsten Herzens Jesu im göttlichen Altarsakramente.

I. Komme, geliebte Seele! mit dem ehrwürdigen Vater Ludwig von Granada und der heiligen Margaretha von Cortona; stelle dir den

---

[1]) Helfeda 4, 15 und 4, 2.)

verborgenen Jesus im Tabernakel vor, wie er ruft: „Sieh! in meine Hände habe ich dich gezeichnet; deine Seele ist immerdar vor meinen Augen! — Was hätte ich dir noch thun sollen, das ich dir nicht gethan habe?“ [1])

II. Und bitte ihn, daß du aus eigener Erfahrung mit dem heiligen Bernhard rufen könnest: „O wie gut ist und wie lieblich, zu wohnen in diesem Herzen!“

1. Jesus hat Gewalt, die Herzen der Menschen so an sich zu ziehen, daß die Seele über alle Versuchungen triumphiret, und all ihre Werke nach Gottes Herzen, aus Gottes Herzen und in Gottes Herzen vollbringt. Wende dein Herz zu seinem heiligsten Herzen und du fühlest und glaubest es!

Ich weiß nicht, ob Jemand, der sein Leben von der Krippe an bis zum Kreuze

---

[1]) Isaias 6 und 49. Nach Ludwig von Granada, Betrachtungen aus dem Leben unsers Herrn.

betrachtet, irgend ein Geheimniß findet, wo sich seine Liebe nicht nur so sichtbar, sondern auch so fühlbar kund gibt, als in dem göttlichen Sakramente! Denn von welcher Seite eine andächtige Seele dieses Sakrament betrachtet, wird sie von den Flammen und Strahlen der Liebe getroffen. Hefte den Blick auf dieses hochheilige Geheimniß, und erkunde die Wirkungen und Ursachen, wegen welcher es eingesetzt wurde, und du wirst die lebendigsten Kennzeichen der Liebe finden, die in der Brust desjenigen flammte, woraus dieß göttliche Sakrament hervorging. Alle Merkmale und Zeichen der wahren und vollkommenen Liebe vereinigen sich darin, wie in einem Brennpunkte.

2. Das erste Zeichen der wahren Liebe ist, die Vereinigung zu wünschen, und mit dem geliebten Gegenstande Eines zu werden. Wer liebt, der zielt mit allen Kräften seiner Seele, mit Gedächtniß, Verstand, Einbildung, Willen, ja mit allen seinen Sinnen nach dem geliebten Gegenstande, und lebt mehr

in ihm als in sich; weßhalb man die Liebe nicht unfüglich eine Abwesenheit des Gemüthes von sich selbst nennen kann, das in den Gegenstand seiner Liebe überging. Diese ersten Wirkungen der Liebe nun erzeigte uns Christus in diesem Sakramente; denn eine der vorzüglichsten Absichten, warum er dasselbe einsetzte, war, daß der Mensch ihm einverleibt und Eines mit ihm würde. Deßhalb setzte er es unter der Gestalt einer Speise ein; denn gleichwie die Speise Eines mit demjenigen wird, der sie genießt, so sollten auch Christus und derjenige, der ihn im Sakramente empfängt, Eins werden, wie er selbst spricht: „Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm." Dieses geschieht durch die Theilnahme eines und desselben Geistes, welcher dergestalt zwischen Beiden besteht, als ob sie nur Ein Herz und Eine Seele mit einander hätten, woraus Eine Weise zu leben und zu denken, und Eine Glorie, ob auch in verschiedenen Graden, hervorgeht.

3. Das zweite Zeichen der wahren Liebe ist, demjenigen Gutes zu thun, den wir lieben, und ihn all dessen, was wir besitzen, theilhaftig zu machen, da wir ihm bereits unser Herz und uns selbst gegeben haben. Die wahre Liebe ist nie müßig; immer und überall wirkt sie, und sucht allenthalben Gelegenheiten, den sie liebt, mit Wohlthaten zu begaben. Wo sind aber je größere Wohlthaten, wo köstlichere Gaben zu ersinnen, als jene, die der Herr uns in diesem Quell aller Gnaden spendet? Das Fleisch und Blut Jesu Christi selbst, alle seine Verdienste und alle Belohnungen, die er in dieser seiner heiligen Menschheit erwarb, schenkt er uns darin. Wahrhaftigen Antheil an allen seinen Leiden, Verdiensten und seiner ewigen Seligkeit erhalten wir darin, je nachdem wir uns sorgfältig zu seinem Empfange vorbereiten. Wie demnach die Seele — wenn Gott sie erschafft und in den Leib eingießt, — sobald sie das Fleisch berührt, das von Adam abstammt, augenblicklich aller Drangsale und alles Elendes theilhaftig

wird, das Adam über das menschliche Geschlecht brachte; so wird sie auch, sobald sie durch eine würdige Kommunion das Fleisch Jesu Christi berührt, alles Guten, aller Verdienste, und Schätze Christi theilhaftig. Deßwegen wird auch dieses Sakrament Kommunion, das ist Vereinigung oder Theilnahme genannt. Denn durch dieses Geheimniß theilt der gütige Jesus uns nicht nur sein Fleisch und Blut, sondern auch alle Verdienste mit, die durch das Opfer seines Fleisches und Blutes erworben werden.

4. Die dritte Wirkung und Anzeige der Liebe ist der Wunsch, immerdar im Gedächtniß dessen zu leben, den man liebt, und daß der Geliebte immer des Liebenden denke; weßhalb auch, wenn Liebende getrennt werden, Eines dem Andern ein Andenken hinterläßt, daß des Freundes Gedächtniß hindurch beständig neu erhalten werde. Eben darum setzte auch Christus dieß gebenedeite Sakrament ein: auf daß es in der Abwesenheit seiner sichtbaren Gegenwart ein Denkmal seiner Person und seines aller-

heiligsten Leidens wäre; weßhalb er die Worte sprach: „So oft ihr dieß thut," so oft ihr nämlich meinen Leib opfert, empfanget und Andern spendet: „thut es zu meinem Andenken!" gedenket meiner unerfaßlichen Liebe zu euch; aller Wohlthaten, die ich mit himmlischer Freigebigkeit euch brachte; und der namenlosen Schmerzen, die ich für euch litt! Groß allerdings war die Liebe Christi, die durch ein solches Zeichen und Denkmal fordert, daß wir ihrer immerdar gedenken!

5. Doch es begnügt sich die wahre Liebe nicht damit, daß man ihrer gedenke; sie verlangt auch Gegenliebe, und verachtet allen Lohn und Gewinn, wofern sie nicht entgegen geliebt wird; ja so heftig glüht zuweilen ihr Verlangen, daß sie diese ersehnte Gegenliebe auf alle Weise zu erwirken sucht. Und sieh, auch unsern Herrn verlangte so sehr nach unserer Gegenliebe, daß er uns eine wunderbare Speise bereitete, die denjenigen, der sie würdig empfängt, alsbald zur höchsten Liebe entzündet und verwundet.

6. Die fünfte Wirkung und Anzeige der Liebe ist, wenn der Liebende sie zur Zeit, da sie noch jung und zart ist, in dem geliebten Gegenstande zu vermehren und zu kräftigen verlangt; ihm schmeichelt und mit solchen Dingen ihn beschenkt, die süß, lieblich, erfreulich und geeignet sind, zur Liebe anzuregen. So pflegen die Eltern ihren kleinen Kindern allerlei Spielzeuge zur Ergötzung zu schenken. Und auch dieses that der allerhöchste Liebhaber der Menschen, als er dieses allerheiligste Sakrament einsetzte, dessen vorzüglichste Eigenschaft ist, reinen und frommen Seelen geistige Erheiterung und Trost zu gewähren, die ihr Herz mit unaussprechlicher Süßigkeit und Freude erfüllen.

7. Betrachte auch, o Seele, die Zeit, wo unser mildherzigster Heiland diese süße und liebliche Speise bereiten wollte! Es war der Vorabend seines Leidens, wo die unsäglichsten Martern und Qualen ihm bereitet wurden. Und sieh! indeß sie ihm Schmerzen bereiteten, bereitete er Wonnen; indeß sie ihm

bittere Galle bereiteten, bereitete er den Honig himmlischer Süßigkeit; indeß sie alle erdenklichen Martern für ihn erfanden, setzte er den Quell des göttlichen Trostes ein. Weder vermochten sein naher Tod, noch alle Qualen, die er im Geiste sah, sein Herz so sehr zu beschäftigen, daß sie dasselbe von der unendlichen Wohlthat hätten abwenden können, die er beschlossen hatte, uns Allen zu hinterlassen. Wahrlich, ihm galt der Ausspruch der Schrift: „Die Liebe ist stark wie der Tod!“ Denn viele Fluthen und die reißendsten Ströme der Trübsale und Leiden konnten die Flammen seiner göttlichen Liebe nicht auslöschen, ja nicht einmal verdunkeln!

8. Das letzte Zeichen der Liebe endlich ist, nach der Gegenwart des Geliebten verlangen, und seine Abwesenheit mit Unlust und Ungeduld ertragen. — Deutliche Beispiele lesen wir hievon in der Schrift. Wie schmerzlich fiel der Mutter des jungen Tobias die Abwesenheit ihres geliebten Sohnes! Und was that der Patriarch Jakob nicht

alles, seinen Sohn Joseph zu sehen! — In einem Alter von hundertunddreißig Jahren verließ er das Land Chanaan, und zog mit seinem ganzen Hause nach Egypten, daß er mit seinen eigenen Augen, bevor er stürbe, den innig geliebten Sohn seines Herzens schauete. Denn wesentlich ist es der wahren Liebe, die Gegenwart des Geliebten beständig zu suchen, und seiner Gesellschaft sich ohne Unterlaß erfreuen zu wollen. Aus der nämlichen Ursache setzte auch unser göttlicher Liebhaber dieß wunderbare Sakrament ein, worin er selbst wirklich und wesentlich gegenwärtig ist: damit er bis an's Ende der Zeiten, ungeachtet seiner Himmelfahrt und seines Aufenthaltes zur Rechten des Vaters, beständig unter uns auf Erden wohnte. Fürwahr ein unumstößlicher Beweis seiner Liebe und seines Verlangens, bei uns zu sein! Denn die Größe seiner Liebe vermochte es nicht, eine so lange Abwesenheit zu ertragen.

Gebet. O göttliche Liebe! ziehe mein Herz gleichwie ein mächtiger Magnet durch die kostbare Wunde deiner Seite

in das Innerste deines heiligsten Herzens hinein, und begrabe es in deiner Liebe, daß es nirgends anders mehr gefunden werde! Amen. Vater unser.

Uebungen während des Monats.

Während dieses Monates sei sorgfältigst bedacht, die Ehre des heiligsten Herzens Jesu vorzüglich durch Vervollkommnung deiner Mitmenschen zu befördern. Deshalb rufe die neun Chöre der Engel, besonders den der Fürstenthümer an, um es durch deren Fürbitte womöglich dahin zu bringen, daß das allerheiligste Herz Jesu in allen Theilen der Welt erkannt und geehrt werde, damit einmal so viele Götzendiener und Ungläubige, die von ihm nichts wissen, und so viele unglückselige Christen, welche ihm die gebührende Anbetung verweigern, zu seiner Kenntniß und Liebe gelangen mögen.

Beim Besuche des allerheiligsten Sakramentes trachte dem göttlichen Herzen nach Kräften einen Schadenersatz für jene

Unbild zu leisten, welche ihm durch die Lauigkeit und Herzenskälte leider auch so mancher Priester und anderer Gott geweihten Personen zugefügt wird. In eben dieser Absicht bestrebe dich, ein großes Verlangen nach der heiligen Kommunion in dir zu erwecken und dem göttlichen Heilande durch eifrige Vorbereitung zu seinem Empfange Freude zu machen. Auch bitte denselben nach der heiligen Kommunion demüthigst um Verzeihung für alle Nachlässigkeiten, deren dich sowohl du als die Bruderschaftsmitglieder bei Verrichtung ihrer verschiedenen Dienste schuldig gemacht haben.

Deine besondere Tugendübung bestehe darin, daß du mit heiligem Eifer, aber auch zugleich mit umsichtiger Klugheit die Unbilden, von denen das heiligste Herz bedroht ist, nach Kräften zu verhindern suchest, und keine Gelegenheit unbenützt lassest, Andere durch Wort und Beispiel zur Verehrung desselben zu vermögen.

Der göttliche Heiland hat dem eifrigen Beförderer dieser Andacht unaus-

sprechliche Gnadenschätze vorbehalten und sein Name wird unauslöschlich im göttlichen Herzen eingeschrieben sein, sagt die selige Margaretha.

Grundsatz. Wer wahrhaft liebt, kann unmöglich die Beleidigung des Gegenstandes seiner Liebe stillschweigend ertragen. Wo es keinen Eifer gibt, sagt der heilige Augustin, gibt es auch keine Liebe.

Schußgebetlein. O süßes Herz meines Jesu gib, daß ich stets mehr und mehr dich lieb'!

Gebet. O liebster Jesus! wenn ich den Eifer betrachte, den du bei jeder Handlung deines sterblichen Lebens für die Ehre deines himmlischen Vaters gehabt hast, wie sehr muß ich mich wegen meiner Gleichgiltigkeit und Trägheit schämen, die ich mir bei Beförderung der Ehre deines göttlichen Herzens zu Schulden kommen lasse! Dieß ist ein nur zu augenfälliges Zeichen, daß ich dich sehr wenig liebe. O so mache denn, daß ich dich liebe, aber mit einer aufrichtigen, standhaften, glühenden Liebe, mit einer

Liebe, die sich nicht damit begnügt, in meinem Herzen verschlossen zu bleiben, sondern die ihre Flammen nach außen ergießet, um aller Menschen Herz zu entzünden und so die Verehrer deines heiligsten Herzens zu vermehren.

Und du, o liebevollste Mutter Maria, die du in deinem brennenden Eifer für die Ehre Gottes kein Bedenken getragen hast, deinen zärtlich geliebten Sohn dem Tode preiszugeben; o erbitte doch auch mir einen so großen Eifer, daß ich bei jedem meiner Worte und Werke nichts Anderes suche, als die Ehre Gottes und deine Verherrlichung, damit ich wenigstens einigermaßen die Beleidigungen und den Kaltsinn jener Christen gut mache, die sich um die Ehre und die Liebe ihres himmlischen Vaters wenig kümmern. Erhöre, o liebste Mutter, diese meine Bitte! Ich hoffe dieß zuversichtlich von deinem gütigsten Herzen.

Dein Schutzpatron für diesen Monat sei der ehrwürdige Ludwig von Granada, dessen glühenden Eifer für das Heil der Seelen du nach Kräften nachzu-

ahmen suchest. Ihn rufe um Hilfe an, deinen Dienst gut zu versehen, und bete deßhalb: ein Vater unser ꝛc. Gegrüßt ꝛc. Ehre sei ꝛc.

Das heilige Pfingstfest.

Vorbemerkung. Das große Werk unserer Erlösung ist nun vollbracht. Dasselbe muß aber erst allen Zeiten, allen Geschlechtern, jeder einzelnen Seele, ja selbst der Natur, welche mit nach der Erlösung seufzet, [1]) gebracht und geschenkt werden. Dieses ist das Werk der dritten göttlichen Person, des heiligen Geistes. Darum goß sich, nachdem Jesus den Auftrag des himmlischen Vaters erfüllt und den Leib der Kirche herrlich gebildet hatte, am heutigen Tage der heilige Geist mit seinen wunderbaren Gaben als die Seele in diesen Leib der Kirche herab, um sie bis an's Ende der Zeit unter Mitwirkung Jesu Christi zu erfüllen und zu regieren. Pfingsten ist eigentlich der

[1]) Römer 8, 22.

Geburtstag der heiligen katholischen Kirche. Wie im alten Bunde dem Volke Israel an diesem Tage das Gesetz Gottes auf Sinai unter Donner und Blitz verkündet worden war; so wurde am Pfingstfeste auf Sion den Aposteln durch den heiligen Geist in feurigen Zungen und Sturmeswehen das Gesetz der Liebe und heiligen Furcht Gottes eingegossen. Alle Herzen sollen fortan erglühen in heiliger Gottesliebe, und alle Zungen von seiner Ehre überströmen. Wie auf den Flügeln des Windes hat es die Apostel hingetrieben, und trägt noch jetzt unzählige Männer über die Erde hin, oder begeistert andere Herzen zum umfassendsten Wirken in ihrem kleinern Kreise, die Botschaft des Heiles vom Kalvarienberge fortzutragen in alle Lande unter dem Himmel; — oder im Dienste des Herrn zu wirken und sich aufzuopfern, bis das Herz stille steht.

So geht das Wirken des heiligen Geistes bereits über achtzehnhundert Jahre durch die katholische Kirche, belebend die Seelen und erneuernd das Antlitz der

Erde, besonders herrlich aber sich offenbarend im Leben der Heiligen; und dauert fort bis an das Ende der Welt. Wir aber stehen da wie vernichtet vor diesem großen Glücke, und können Gott nie genug dafür danken. Wie auf Händen trägt er uns, unser liebster Vater im Himmel.

I. Folge also der Einladung der Kirche, wenn sie voller Jubel heute singet: „Alleluja! der Geist des Herrn hat den Erdkreis erfüllet! Kommet! lasset uns anbeten! Alleluja!“ [1])

II. Bete an das trostreiche Wort des Herrn: „Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen!“ [2])

III. Und flehe auch du mit dem Priester am Altare: „Komm! heiliger Geist! erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe!“ — „Befestige das, o Gott! was du ge-

---

[1]) Invitat. Mat. — [2]) Antiph. zum Magnif. 1. Vesp. und Joh. 14. 18.

wirket unter uns von deinem Tempel aus zu Jerusalem! Alleluja! Alleluja!" [1])

Wie unser Herz sein soll, daß der heilige Geist bei uns einkehre, und was er darin wirket.

Indem Papst Gregor der Große das heutige Evangelium erklärt,[2]) spricht er ebenso einfach als rührend: Heute kam der heilige Geist unter plötzlichem Brausen über die Apostel, und schuf ihre noch fleischlich gesinnten Gemüther ganz in seine Liebe um. Von außen erschienen feurige Zungen, von innen entbrannten die flammenden Herzen. Sie erglüheten in süßer Liebe, da sie Gott in Gestalt des Feuers in ihre Herzen aufnahmen. Der heilige Geist ist ja nach dem Ausspruche des Apostels: „Gott ist die Liebe" [3]), die wahrhaftige Liebe. Wer mit aufrichtigem Herzen nach Gott verlangt,

---

[1]) Graduale der Festmesse; — 2. Ant. der Nokt. — [2]) 1—3 Lektion des Breviers. — [3]) 1. Johan. 4. 8.

das heißt, wer die bösen Gelüste seines Herzens erstickt und dem Willen Gottes nicht widerstrebt, der hat den, welchen er liebt, wahrhaft im Herzen; denn sonst würde er Gott nicht so lieben können, daß er wahrhaft nach ihm verlangt. Es ist nämlich der Lohn, das unaussprechliche Glück der wahren Liebe Gottes, daß sie nach Jesu eigenen Worten Gott in's arme Herz des Menschen herniederzieht: „Und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen.“ [1]) Erwäget, welche Ehre, welche Gnade dieses ist: Gott im Innersten seines Herzens wie in einem Heiligthume zu beherbergen! Wenn ein reicher, mächtiger Freund in unser Haus träte, so würde gewiß das ganze Haus mit größter Eile gereiniget, damit sich ja nichts fände, was seinen Augen mißfällig wäre. So laßt uns denn auch aus unserm Innern alles Unreine entfernen, um dieses Haus unsers Herzens Gott zu einer Wohnstätte zu

---

[1]) Joh. 14, 23.

bereiten! „Wir werden kommen“ — sagt die ewige Wahrheit, — „und Wohnung bei ihm nehmen.“ Wenn aber der Mensch im Gefühle seiner Sündhaftigkeit die Unentbehrlichkeit Gottes wohl tief empfindet, und sich nach ihm sehnet, — aber zur Zeit der Versuchung alles wieder vergißt, was er empfunden hatte, als er zerknirscht war; und die Sünde wieder so begeht, als hätte er dieselbe nie beweint, dann kann Gott in seinem Herzen keine Wohnung nehmen. —

O mein Gott! der du am heutigen Tage die Herzen deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes unterwiesen hast; laß uns in demselben Geiste zur rechten Weisheit gelangen, und seines Trostes stets froh werden. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

2. Wollen wir also, daß der heilige Geist auch in unser Herz einkehre, so muß es rein sein. Als Noe die Taube aus der Arche sandte, „um zu sehen, ob das Wasser von dem Angesichte der Erde schon verlaufen wäre, und dieselbe nicht

fand, wo ihr Fuß ruhen konnte, kehrte sie wieder zu ihm in die Arche zurück." [1]) So hält es auch Gott der heilige Geist. Er kommt oft von der himmlischen Arche zu uns herab. Wenn wir aber todte, des irdischen Wesens ganz volle Seelen haben, findet er kein Ruheplätzlein in unserm Herzen, und eilt wieder fort. — Die Taube des Noe brachte beim zweiten Ausfluge „einen Oelzweig mit grünen Blättern" heim, und daran erkannte Noe, daß Gottes Zorn gestillet sei. So sollen auch wir alle Tage doch einige gute Früchte bringen, und die Sünden sorgsam ausrotten, dann werden wir das Glück haben, Tempel des heiligen Geistes zu sein, und seines Trostes ganz voll werden. Stehe also auf der Wacht, wie ein Soldat in einer belagerten Stadt, und verwahre deine fünf Sinne, besonders die Augen und die Zunge. Erneuere öfters im Tage deine guten Vorsätze, und begehre die Sünde auszurotten und in Allem den heiligsten Willen

---

[1]) 1. Mos. 8, 9.

Gottes zu erfüllen, dann machen dich diese Gedanken Gott angenehm, und ziehen die göttliche Majestät zu dir herab. Wann du in Gott Freude suchest, sagt der heilige Augustinus, so ist er allezeit bei dir. Er hat gar keine besondere Zeit. Tag und Nacht kannst du ihn bei dir haben, und dich allezeit an ihm erfreuen, wenn du ein aufrichtiges Herz hast. — „Wie groß und wie viel ist deine Süßigkeit, Herr! die du denen aufbewahret hast, die dich fürchten“ [1])

Mit großem Rechte ermahnet uns deßhalb der heilige Hieronymus, wir sollen die guten Gedanken nicht von uns lassen. Eine süße Freude soll es der Seele sein, mit Gott zu reden. Seine Gesellschaft, sein Umgang übertrifft die höchste Freundschaft der Welt. Ein Herz, das die Wonne seiner Gegenwart einmal empfunden hat, leidet lieber alle Unbilden und Schmähungen, als daß es noch den weltlichen Lüsten anhinge.

3. Der heilige Geist ist eine un-

---

[1]) Psalm 30, 20.

endliche Gabe. Er macht das Fleisch geistlich. Er entzündet die kalten Herzen. Er gebietet dir, fromm zu sein, und gibt dir auch die Gnade, daß du es wirklich seiest. Der heilige Geist ist es, der das Joch Christi süß und leicht macht. „Allenthalben," sagt der heilige Apostel, „leiden wir Trübsale, aber wir werden nicht beängstiget; wir gerathen in Noth, aber wir kommen nicht um. Wir leiden Verfolgung, werden aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir gehen nicht zu Grunde. [1])"

Wenn du diesen edlen Schatz gefunden hast, so hast du mehr als Gold und Silber. Die Weisheit, die von Gott kommt, haben, und sich selbst erkennen, ist der größte Reichthum. Den göttlichen Tröster im Herzen tragen, übertrifft alle Freuden der Welt. Willst du nur ein wenig: mit ihm kannst du stets fröhlich sein. Meide also die Sünde; denn ihretwegen verläßt dieses Gottes-Täublein das Herz. „Die Weisheit geht nicht ein in

---

[1]) 2. Corinther 4, 8—9.

eine boshafte Seele; und wohnet nicht in einem Leibe, der Sünden und Lastern dienet. Der heilige Geist weichet von Gedanken, die ohne Verstand sind, und wird unterdrückt, wenn die Ungerechtigkeit hereinbricht." [1]) Die in Gott wandeln, genießen Himmelstrost, die Gottlosen peinliche Unruhe. Jene sind wahre Freie. diese Knechte des Teufels. Jene sind in stetem Frieden, diese in beständigem Krieg. Jene haben ein gutes Gewissen; diese tragen einen Wurm in sich, der immerfort nagt. Jene harren geduldig aus; diese fallen zur Zeit der Trübsal ab.

Der heilige Geist ist aber auch eine alles Andere ausschließende Gabe. Er will dein Herz für sich allein haben, und wie ein König darin herrschen. Darum liebe Gott mehr, als alle Geschöpfe, so wirst du viel geistlichen Trost haben. Daß uns zuweilen die Tröstungen entzogen werden, verschulden wir gewöhnlich selbst; denn wir suchten nicht

---

[1]) Weisheit 1, 4—5.

die wahre Ruhe des Herzens, sondern nur äußere Tröstungen, oder Genüsse des Leibes in Kleidern, Speisen oder Unterhaltungen. So kann man aber Gott nicht genießen. Darum entäußere dich der unnöthigen Sachen, und gehe inniger mit Gott um. Christus versprach seinen Jüngern, daß „er sie zu sich nehmen werde, damit auch sie seien, wo er ist.“ [1]) Da siehst du, wohin wir gehören! Wer etwas Anderes, als das unermessene, höchste Gut für groß achtet, bleibt lange Zeit klein, und fällt zuletzt gar nieder. Derohalben suche Gott allein, und du wirst ihn finden; denn er ist uns überall gegenwärtig!

Gebet. O heiliger Geist! o höchstes Gut! gib mir den Wein der göttlichen Liebe, daß ich meiner selbst vergesse und mir irdische Freude und Lust nimmermehr gefalle, sondern mein Herz allein in deinen Dingen erglühe. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

---

[1]) Joh. 14, 3.

Blümlein. Der heilige Geist ist das Feuer; willst du das Herz sein, das er entzündet? — Er ist das Netz; bist du das Fischlein, das er fängt? — Er ist der himmlische Wein; bist du das reine Glas, in das er sich eingießt? — der große Tröster, — und du der arme Sünder, den er heimsucht? —

Pfingstmontag.

Der heilige Geist liebt ein stilles Herz.

I. Geliebte, christliche Seele! Betrachte heute, wie jetzt Tage großen Heiles sind, wo du im heiligen Sakrament der Firmung auch einmal den heiligen Geist empfangen hast, —

II. und richte dir in deinem Herzen ein Betkämmerlein ein, daß du mitten in deinen Geschäften zu ihm fliehen und ihn um Rath fragen kannst.

1. Wenn das Herz mit zu viel Sorgen, Begierden und Lärmen verwirret ist, kann es nicht hören, was Gottes Geist in der Stille lehret. Darum sagt der

heilige Augustinus so schön:[1]) „Es sollen in meiner Seele alle Dinge still sein, und in sich selbst schweige sie auch still.“ Das Andenken aller Dinge außer Gottes und ihre eigenen Sinne und Erinnerungen sollte sie ablegen. In dieses tiefe Meer der Gottheit können wir uns nur versenken, wenn wir in unserm eigenen Gemüthe ruhig sind. Diesen himmlischen Prediger werden wir nur verstehen, wenn wir unsern Begierden und (unnöthigen) Sorgen Stillschweigen aufgelegt haben. Wenn in einem Hause großer Lärm ist, und es klopft Einer an die Thüre, so wird er kaum gehört wegen des Geschreies im Innern. Also geschieht nur allzuoft auch dem heiligen Geiste, daß er vom Vater und Sohne herabkommt, und in der Stille an der Thüre unseres Herzens anklopft. Aber wir hören den edlen Gast nicht, weil das Herz so voller Unruhen ist.

2. Du mußt also dein Sinnen und Denken viel mehr auf die Tugend und

---

[1]) Man. 12.

Vollkommenheit richten; und dich nicht so gänzlich deinem Tagewerk hingeben, daß du das Beten und Betrachten versäumest. „Martha! Martha!“ sagt der Herr, „du machest dir Sorge, und bekümmerst dich um sehr viele Dinge. Eines nur ist nothwendig!“ [1]) Und wenn dich die Unruhe des Ortes oder leibliche Geschäfte an diesem Einen Nothwendigen, mit dem Herrn in heiligem Gebete und liebevollen Herzensanmuthungen umzugehen, — verhindern wollen, so richte dir mit der heiligen Katharina von Siena ein Betkämmerlein in deinem Herzen ein, und lerne von ihr, mitten in den äußeren Geschäften zu Jesus zu fliehen, ihn um Rath zu fragen, ihn als gegenwärtig anzubeten, und so der innerlichen Andacht und Einsamkeit herzlich gern zu warten. Dieses heißt man mit Maria zu Jesu Füßen sitzen und unter vielen Sorgen wie ohne Sorgen wandeln.

3. Wenn du aber dieses nicht willst, und das Anklopfen des heiligen Geistes

---

[1]) Lukas 10, 41.

überhörest, der es so gut mit uns meinet, so ist zu besorgen, es werde eine Zeit kommen, wo du ihn gern hören möchtest, aber er kommt nicht. Denn: „Siehe! jetzt ist die gnadenreiche Zeit; siehe! jetzt ist der Tag des Heiles!“[1]) Jetzt, wenn du die süße Stimme Gottes hören willst, mußt du dein Herz bereiten und mit dem Propheten Samuel sagen: „Siehe! hier bin ich. — Rede, Herr! dein Diener höret!“[2]) Sonst wird es dir ergehen wie den thörichten Jungfrauen, welchen der Bräutigam sagte: „Ich kenne euch nicht.“[3]) — Oeffne ihm also dein Herz! Lade ihn ein, wie die Martha in dein Haus, und du wirst viel süße Lehr und Trost vernehmen! Lehne ab alle unnöthigen Geschäfte, vertreibe alle bösen Begierden, öffne ihm die Thüre deines freien Willens, und du kannst keinen besseren, lieberen Gast finden. „Das bekenne ich“ sagt der heilige Augustinus, „das weiß ich wohl, o Herr!

---

[1]) 2. Cor. 6, 2. — [2]) 1. Könige 2, 5 und 9. — [3]) Matth. 25, 12.

wo ich ohne dich bin, ist mir äußerlich und innerlich im Herzen nicht wohl. Denn Alles, was nicht mein Gott ist, ist mir nichts als Armuth und Mangel." [1]) Die Welt kennet dieses nicht. Aber wenn sie wüßte, welche Güter im geistlichen, innerlichen Leben verborgen sind, so würde sie Alles verlassen, um dieses verborgene Manna zu genießen. Allein nach Gottes Willen ist diese Wonne nur den auserwählten Herzen vorbehalten.

Gebet. O süßester Herr Jesus! ich opfere dir in Kraft des heiligen Kreuzes, in welcher du Alles an dich gezogen hast, mein Herz und meinen Willen auf. Wasche sie in deinem kostbaren Blute, und verleihe mir, beständig bei dir zu bleiben, und in dir allein zu ruhen! Amen. Vater unser.

---

[1]) Meditat. 18.

Pfingstdienstag.

Die wahren Schüler Christi lassen sich ganz vom heiligen Geiste leiten.

I. Geliebte, christliche Seele! Betrachte Jesum, den guten Hirten, wie er uns seinem heiligen Geiste, als unserm Führer, Freund und Tröster übergibt; —

II. Und bitte: „Deinen heiligen Geist nimm nicht von mir, o mein Gott!"

1. Betrachte jetzt, was der heilige Augustinus von den Wirkungen des heiligen Geistes im geheiligten und reinen Herzen sagt. „Das reine und Gott liebende Herz" — spricht er, — „besitzt den größten Reichthum ohne eigentliche Anstrengung, und ist voll der sichersten Weisheit ohne allen Irrthum. Lasse es dich nicht anfechten, daß du etwa arm seiest! Wenn du Gott liebest, bist du unendlich reich. Sage nicht, du seiest zu wenig gelehrt und studirt! Wenn du Gott recht liebest, so wird er zu deinem Herzen reden, und dich Alles lehren.

Bereite nur dein Herz, auf daß du seiner Liebe würdig werdest.“ „Ja!“ ruft dieser ganz von Gottesliebe brennende Kirchenvater aus: „Gib mir Einen, der Gott liebt; und er versteht, was ich sage! Gib mir Einen, der da brennet von diesem Feuer, gib mir einen Pilger dieser heiligen Geistesversammlung, der mit Durst nach dem Brunnen des himmlischen Vaterlandes eilet: gib mir einen solchen Menschen, und er weiß, was ich sage.“ [1]) Du siehst also selbst, daß er nicht sagt: Gib mir hochgelehrte Männer, die werden mich verstehen! sondern: Gib mir Freunde Gottes, Herzen, die nach dem Herrn verlangen, die in seiner Liebe glühen, und die Welt wie Pilger nur mit Einem Auge ansehen: die sind es, die meine Worte verstehen werden.

2. Täusche dich also nicht selber, und sage nicht, du könnest solche Lehre nicht verstehen; sondern trachte nach der Liebe, und du wirst mehr wissen, als die Weisesten der Welt. Die Zweifel und Un-

---

[1]) Pfingstmittwoch in der 2. Lection.

terscheidungen werden oft besser durch Gebet erläutert und gehoben, als durch vieles Reden. Gott hat unsern Glauben nicht durch menschliche Kunst oder Weisheit angefangen, sondern seine göttliche Wahrheit und Weisheit hat selber und allein durch das Mittel weniger ungelehrter und armer Fischer gegen den Kaiser und die Hohenpriester gestritten.[1]) Der Herr hat den Petrus, als er ihm seine Schäflein übergeben wollte, nicht gefragt, was er studirt habe, sondern allein „ob er ihn liebe;“ und auf dieses hin übergab er ihm seine Lämmer und Schafe. Und mit Recht; denn Keiner ist weise, der Jesum nicht zu lieben weiß. Wer Jesum fürchtet und liebt, der ist weise. Wenn du Gott und dich recht erkennest, dann hast du Weisheit genug. Erkennest du aber Gott nicht, und dich selbst nicht, dann fehlt dir das Fundament der wahren Weisheit, und alle Wissenschaft und Kunst kann dir dasselbe nicht ersetzen, und dir auch ohne dasselbe nichts nützen.

---

[1]) Johan. 21, 15—17.

3. Indem also der Herr die Welt durch ungelehrte Männer bekehren, und so die weltliche Weisheit zu Schanden machen wollte, hat er zu erkennen gegeben, daß unser heiliger Glaube mehr auf Gottes- als auf Menschen-Kraft beruhe, und daß nur die demüthige Hingabe des Herzens in kindlicher Liebe und Unterthänigkeit zum rechten Verständniß führe. Es kann Einer Alles wissen, und sogar thun, was die heilige Kirche lehrt; und doch, wenn er es nur aus Ueberzeugung seines Verstandes thut, gleichsam mit dem Vorbehalte, weil er es selbst so einsieht, und bis er vielleicht etwas Anderes für besser halten lerne, so ist er kein Christ. Die wahren Schüler Jesu geben diesem himmlischen Meister vor Allem ihr Herz; und ihre Hingabe unter seine Anordnungen ist eine wesentlich andere, als die bloßer Weltgelehrter. Ohne Frömmigkeit des Lebens, ohne Reinheit des Herzens, ohne christliche Gottesfurcht ist auch eine wahre Wissenschaft der heiligen Schrift unmöglich. Ohne Innigkeit des Gemüthes und tief christliches Leben

sind die Sprüche der Heiligen unverständlich. Die christliche Wissenschaft und Weisheit ist wesenhaft praktisch. Das ganze Leben durchdringt sie. Jede That eines Heiligen, jede Handlung frommer Seelen, bis hinauf zu den großartigen Erscheinungen der Kirchengeschichte, und hinein in die geheimnißvollen Reiche der mystischen Zustände — vor Allem auch noch mitgerechnet das wunderbare Leben und Walten unsers Herrn Jesus in dem heiligsten Sakramente, gehört zu ihr und ist ein Theil von ihr. Weltliche Weisheit und Unterweisung sind so gewiß und so gut, als menschlicher Fleiß vonnöthen. Allein die göttliche Gnade übertrifft beide, bedarf ihrer nicht, und kann sie jede Stunde ersetzen. Ohne sie tödtet Alles; erst mit ihr geht überall ein neues, ganz anderes Leben auf.

4. Das ist das Wirken des heiligen Geistes in dem Herzen, worin er eingekehrt ist. Das ist der Anfang, Eins zu werden mit Gott. So wird diese wunderbare That Gottes im menschlichen Herzen fortgeführt; so geht sie der Voll-

endung entgegen. Das geschieht in den Herzen jener seligen Seelen, die mit dem Bekenntniß ihrer Sünden zu Gott eilen, sich rein und stille halten, und Gott in ihnen wohnen lassen.

Lasset uns also aufstehen vom Schlafe der Sünden, und diesem edlen Himmelsgaste unser Herz öffnen! Lasset uns alle Unreinigkeit der Sünde ablegen, und in guten Gedanken und Entschlüssen ausharren, auf daß wir auch in der Stunde der Versuchung treu erfunden werden, und Gott sich eine Wohnung in uns bereite! Lasset uns endlich weise sein, und auf Gottes Gnade und die Weisheit des Allerhöchsten vertrauen, und demüthig anfangen, Jesum von ganzem Herzen zu lieben, auf daß es stille wird im Herzen, und wir seine Stimme hören, und eine reine, lautere Seele bekommen! —

Gebet. O mein Gott! wenn ich so viele Thränen vergießen könnte, als Tropfen im Meere sind, so wäre ich doch deines Trostes noch nicht würdig. Aber ich bitte dich um deiner Erbarmung willen, würdige dein Kind, daß es ohne

all sein Verdienst getröstet, gestärket und deiner Gnade erhalten werde. Amen. Vater unser.

Blümlein. Verwirf mich nicht vor deinem Angesichte, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!“ [1]) — Uebergib dich Morgens und Abends der Mutter Gottes, daß sie dich vor Sünden bewahre! —

Einunddreißigste heilige Stunde.

Die Schmerzen des heiligsten Herzens Jesu während seines bitteren Leidens.

Komme, geliebte, christliche Seele! und opfere dich Jesu heiligstem Herzen, so läßt er dich mit der heiligen Gertrudis in diesem geheimnißvollen Buche des Lebens lesen, in welchem alle Wissenschaft der Liebe enthalten ist. Komm' und empfange das Geheimniß seiner innerlichen Schmerzen, habe es allezeit vor Augen und bewahre es wie einen kostbaren Schatz!

---

[1]) Psalm 50, 13.

1. Der erste Schmerz des heiligsten Herzens Jesu war die Sünde, als eine Beleidigung seines himmlischen Vaters, daß nämlich das höchste Gut von verächtlichen Menschen so spöttisch sollte verachtet werden. Jesus allein hat Gott nach seiner hohen Würdigkeit erkannt, und also die Bosheit und Abscheulichkeit der Sünde bestens begriffen. Er allein hat Gott seinen himmlischen Vater würdig geliebt. So groß seine Liebe zu Gott Vater war, so groß war sein Schmerz über der Bosheit der Sünde.

Der andere Schmerz seines heiligsten Herzens war das Mitleiden gegen Maria, die Jesus so inniglich liebte, und die er wegen seines Leidens so betrübt, so voller Schmerzen sehen mußte. Wer da weiß, was Lieben ist, und wüßte, wie die unschuldigen Herzen Jesus und Maria einander geliebt haben, der würde die innersten Schmerzen dieser beiden allerbetrübtesten Herzen erkennen.

Der dritte Schmerz des heiligsten Herzens Jesu war der Undank, die Falschheit und Bosheit des Verräthers

Judas; und Zeuge davon sind die markerschütternden Worte: „Freund! wozu bist du gekommen? Judas! mit einem Kuße verräthst du den Menschensohn?“ Diese durchdringenden Worte geben den innersten Schmerz seines Herzens kund, den er nicht verbergen konnte, so sehr er sonst mehrentheils still geschwiegen.

Der vierte Schmerz seines heiligsten Herzens war die Verläugnung Petri; denn durch die Untreue seiner Jünger wurden seine Person, auch seine Lehre und Wunderwerke verächtlich gemacht, und auch von frommen Menschen in Zweifel gezogen, ob sie nicht falsch seien. Solchen Schmerz verursachen dem Herzen Jesu die, welche nicht nach seinem Beispiel leben und bei den Ungläubigen und Irrgläubigen und der Welt Aergerniß geben.

Der fünfte Schmerz seines heiligsten Herzens war der Undank des jüdischen Volkes, welchem er so viel Gutes gethan, so viel Wunderwerke erzeigt, das er so sehr geliebt, und das ihn doch so entsetzlich gehaßt und bis in den Tod verfolgt hat. In diesem Volke hat Jesus vorher-

gesehen, und tief im Herzen den Undank der Christen empfunden, die so viele Gnaden und Wohlthaten, ja sein eigenes Fleisch und Blut genießen, und sich dennoch so undankbar gegen ihn betragen, ihn verachten, und gegen ihn sein Leiden wieder erneuern. Sie verfolgen Jesum, als wenn er ihr größter Feind wäre, da er sie doch inniglich liebt.

2. Den sechsten Schmerz verursachte ihm der Schlaf und die Flucht seiner Jünger, und in ihnen die Lauigkeit der Auserwählten, und wie er vorhersah, wie lau und kalt sie sich im Dienste Gottes zeigen, und die überfließenden Gnaden verscherzen werden; obwohl sein Herz so voller Liebe und so begierig ist, Gnaden auszutheilen. Diese Schmerzen hat Jesus durch jene Worte zu erkennen gegeben: „Simon! du schläfst?"

Der siebente Schmerz seines heiligsten Herzens war der Fall einer jeden Seele in eine Todsünde. Jeder Christ ist ein Glied Christi. So schmerzlich es nun einem Menschen fällt, wenn ein Glied von seinem lebendigen Leibe abgerissen,

abgeschnitten, oder abgehauen wird, so weit schmerzlicher ist es dem Herzen Jesu, wenn ein Christ durch eine Todsünde von seinem geheimnißvollen Leibe getrennt wird.

Den achten Schmerz verursachte seinem heiligsten Herzen der Untergang so vieler tausend Seelen, die ewig zu Grunde gehen, als wenn er für sie nichts gelitten hätte, während er doch so begierig ist, alle im Himmel zu haben. Diesen Schmerz hat er durch jenes liebevolle Wort zu erkennen gegeben: „Mich dürstet!" nämlich nach Seelen.

Der neunte Schmerz seines heiligsten Herzens war der linke Schächer, welcher in der Sünde gestorben und ewig verdammt ist. In diesem verdammten Schächer hat Jesus wehmüthig die ewigen Peinen der Verdammten in der Hölle betrachtet, für welche er so viel gelitten hat, und nützt ihnen doch nichts. Sein kostbares, so theuer vergoßenes Blut ist ewig an ihnen verloren, da sie einstens durch ihre eigene Schuld, weil sie ihn nicht geliebt haben, so große Pein und

Qual leiden müssen, als wenn sie niemals wären erlöst worden. Jesus schwitzt Blut, und sie sitzen in ewiger Angst und Qual. Jesus ist gefangen, und sie sitzen in ewiger Gefangenschaft. Jesus ist grausam gegeißelt, und sie sitzen im ewigen Feuer. Diese großen Schmerzen seines Herzens hat Jesus durch die schmerzvollen Worte zu verstehen gegeben: „Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?"

3. Diese heiligen Geheimnisse nimm dir wohl zu Herzen, und lasse dich dadurch antreiben, oft und oft zum Throne seiner Erbarmungen zu kommen, und dich in jener Seelenstimmung zu seinen Füßen zu werfen, in welcher sich Maria während seines Leidens befand.

Bringe dich und alle deine Anmuthungen zugleich mit seinen und ihren Leiden dem himmlischen Vater dar zur Bekehrung aller ungläubigen und verhärteten Herzen, die dem Zuge seiner Gnade widerstehen.

Bete ihn an mit allen Anbetungen Mariä und aller Engel und Heiligen,

und erwecke das innigste Vertrauen auf seine große Barmherzigkeit.

Opfere ihm auf alles Mitleiden Mariä, der heiligen Frauen, Magdalenä und des heiligen Johannes, und aller Engel des Himmels, die auf seine Martern herabblickten.

Bitte ihm ab alle Sünden der menschlichen Undankbarkeit und geflissentlicher Bosheit und Abwendung von der Gnade, besonders in den geistlichen Ständen; und flehe ihn um Geduld und Erbarmen an für uns Alle, besonders aber um Gnade für Jene, welche in nächster Gefahr der ewigen Verdammniß sind, oder sonst von seiner Gnade verlassen werden — in Vereinigung mit den Schmerzen seines heiligsten Herzens und all den Opfern, die Jesus in seinen Leiden und in seinem Tode für uns dargebracht hat.

Das heilige Dreifaltigkeitsfest.

Vorbemerkung. Nachdem sich Jede der drei göttlichen Personen der Mensch-

heit in größter Liebe zugewendet hat, feiert die Kirche heute ein Dankfest gegen sie; aber ganz still und einfach; weil kein Mensch auf Erden wissen kann, wie groß, tief und wunderbar dieses unergründliche Geheimniß ist. Vor ihm ziemet sich nichts, als schweigen, niederfallen und anbeten.

I. Wirf dich auf die Kniee nieder, vom heiligen Evangelisten Johannes das Wort zu vernehmen, in welchem das Fundamentalgeheimniß unserer heiligen Religion beschlossen ist, da er sagt: „Drei sind, die Zeugniß geben im Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese Drei sind Eins.“ [1])

II. Und bete an mit den Seraphimen und den geheimnißvollen Wesen vor dem Throne Gottes, die Tag und Nacht rufen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerschaaren, Himmel und Erde sind voll seiner

---

[1]) 1. Joh. 5, 7.

Herrlichkeit!" [1]) Ehre sei Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste! Wie es war im Anfang, jetzt und alle Zeit, und zu ewigen Zeiten! Amen!

1. Wenn wir einmal das unaussprechliche Glück haben, Gott von Angesicht zu Angesicht zu schauen, wie er ist, so werden wir auch das Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit sehen: Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist: Ein Gott. Hier auf Erden aber hat uns Gott nur so viel davon geoffenbaret, als nöthig war, um uns erkennen zu lassen, wie sehr er uns liebt; nur so viel, als mit dem Erlösungsplane zusammenhing, und nur so weit und immer so nach und nach, daß es die menschliche Schwäche nicht vielmehr erdrückte, statt beglückte.

2. Gott ist das höchste, vollkommenste Leben, das sich in ewiger Liebesthätigkeit befindet. In dem geheimnißvollen Heiligthume seines Innern entfaltet er sich

---

[1]) Isaias 6, 3. Geheime Offenb. 4, 3.

als Vater, Sohn und heiliger Geist; in seiner Liebesoffenbarung nach Außen aber schaffet, erlöset und heiliget er die Welt. — Er ist Gott Vater, indem er ist, und im ewigen, unveränderlichen, in seinem Wesen liegenden, göttlichen Akte sein heiligstes Wesen erkennt und liebt, oder: den ewigen Sohn zeugt, und sich in innigster Liebe zu ihm hin- und der geliebte Sohn sich in gleich unendlicher Liebe zum Vater herneigend, beide die wesenhafte Liebe aushauchen, den heiligen Geist. Er hat den Weltplan in sich getragen, und offenbarte denselben in der Zeit durch die Erschaffung der Welt, durch die Menschwerdung seines ewigen Sohnes, und durch die Ausgießung des heiligen Geistes.

Aber auch unser Vater ist er, mein Vater ist Gott, mein himmlischer Vater. „Abba! Vater!“ rufen wir, und „der Geist selbst gibt uns Zeugniß, daß wir Kinder Gottes sind, Erben Gottes und Miterben Christi.“ [1]) Ehe wir waren,

---

[1]) Römer 8, 15—17.

liebte uns Gott schon, zog uns aus dem Nichts, und schuf uns, obgleich er alle unsere Sünden vorauswußte, — zu ewiger Seligkeit! Die ganze heiligste Dreifaltigkeit ist bei der Schöpfung des Menschen thätig und spricht in gemeinsamem Rathschluße: „Lasset uns den Menschen machen nach unserm Bilde und Gleichnisse!“ [1]) Wir allein sind auserwählt, Gottes Bild und Gleichniß darzustellen. Ach, daß wir es durch unsere Sünden schon so oft entstellt haben!

Gott den Vater sucht vorzugsweise der Verstand, der im Haushalte unsers Lebens die Aufgabe erhalten hat, die Dinge wahrzunehmen und sich einzubilden. Von Gott dem Vater wird er mit himmlischen Bildern und Reden erfüllt, für welche oftmals selbst die Heiligen keine Ausdrücke fanden, ja nicht einmal Kraft genug hatten, sich länger in gleicher Klarheit daran zu erinnern.

3. Gott entfaltet sich im Sohne, indem er sich als unendliche Weisheit

---

[1]) 1. Moses 1, 27.

schaut, erkennt und ausspricht. Darum heißt diese zweite Person, der eingeborne Sohn Gottes, auch das ewige „Wort," die „Weisheit des Vaters": — sowohl weil er selber Dessen vollkommenstes Ebenbild ist, als auch, weil er dieselbe auch uns offenbaret, und uns den Einblick in die Herrlichkeit des Vaters eröffnet, welchen nur Der kennt, der aus seinem Schooße kam. „Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der im Schooße des Vaters ist, der hat es uns erzählt."[1]) Ueberdies haucht er auch in der Gluth wesenhafter Gegenliebe zum Vater und Eines Aktes mit ihm den heiligen Geist aus; und hat Denselben in der Zeit auch den Aposteln durch Anhauchen mitgetheilt, und nach seiner Auffahrt über die ganze heilige Kirche ausgegossen.

Die Welt aber hat er erlöst, führt uns eben durch seinen heiligen Geist in alle Wahrheit ein, erwecket uns einstens von den Todten und wird uns auch richten und ewig beseligen.

---

[1]) Johan. 1, 18.

Ehe wir also nur an Gott denken konnten, sind wir durch Jesum Christum, unsern lieben Herrn und Heiland schon erlöset worden. Der himmlische Vater hatte sich erbarmt, und uns diesen seinen eingebornen Sohn gegeben, ob er nicht für uns einstehen wolle. Und derselbe stieg vom Schooße des himmlischen Vaters herab, umkleidete sich mit unserm Fleische, und nahm alle unsere Missethaten und Gebrechen auf sich, um sie am Kreuze zu tilgen, das uns gehört hätte. Diese großartigen Pläne der göttlichen Werke sah in seinem Geiste der König Salomo, als er ausrief: „Sieh! Er kommt, springend über die Berge, und hüpfend über die Hügel,[1]) vom Himmel in den Mutterschooß der Jungfrau, vom Mutterschooß in die Krippe, von der Krippe an das Kreuz, vom Kreuze in das Grab, und vom Grabe zurück in den Himmel. So hat er frohlocket wie ein Riese, zu laufen den Weg.“[2]) Seit-

[1]) Hohes Lied 2, 8. — [2]) Psalm 18, 6. Heil. Papst Gregor in lect. 8. Octav. Asc. Dom.

dem ist ein unendlich großer Schatz von Verdiensten in die Menschheit niedergelegt; wir sind Kinder Gottes und Miterben Jesu Christi, und sollen aus dem Innersten unsers Herzens zu ihm rufen können: „Dem Wohlgeruche deiner Salben eilen wir nach.“ [1]) Zu Jesus, dem Sohne Gottes schauet die Vernunft empor, auf daß er in seiner unendlichen Weisheit und Erbarmung ihr geblendetes, verschlossenes Vermögen des Göttlichen heile, und sich ihr zu erkennen gebe. In seiner Schule bedürfte die Seele nicht, erst lange zu lernen und mühselig von Einem zum Andern fortzuschreiten, sondern erhielte Alles zumal, sähe Alles wie mit Einem Blicke.

4. Gott entfaltet sich endlich ewiglich im heiligen Geiste, indem er als höchster vollkommenster Wille die ewige Liebe ist. Sie heißt „dritte Person,“ weil sie Vater und Sohn voraussetzt, und „Geist,“ weil er in eigenthümlicher, geheimnißvoller Weise vom Vater und

---

[1]) Hoh. L. 1, 2.

Sohne „ausgeht." Er ist als Geist der Liebe der Urheber und Ausspender aller übernatürlichen Gaben und Gnaden, wodurch wir heilig werden. Er hat die anbetungswürdige Menschheit unsers Erlösers gebildet und gesalbt, und goß sich zuletzt vom Vater und Sohne über die Gläubigen aus, in seiner (individualisirenden) Thätigkeit zu vollenden, was die (ideale) des Vaters beschlossen, und die (reale) des Sohnes angefangen hatte.

Nach ihm, der ewigen Liebe, begehret unser Wille; und er belohnt dieses Streben dadurch, daß er dessen Bewegungen eine übernatürliche Unterlage und Hilfe einflößt, wodurch die Tugenden mit Leichtigkeit und Vollendung ausgeführt und bis zum Heroismus gesteigert werden können.

5. So hat uns also Gott Vater lieb, und gibt uns seinen eingebornen Sohn. Es hat uns der Sohn Gottes lieb, und theilt uns sein heiligstes Fleisch und Blut mit; und es hat uns der heilige Geist lieb, und überhäuft uns täglich mit der Fülle seiner Gnaden.

Wären wir nicht erschaffen, so könnten wir Gott nicht lieben, und wären nichts, gar nichts. Erschaffen aber und nicht erlöst wären wir ein Gegenstand des göttlichen Zornes, dem ewigen Tode preisgegeben. Wir würden vielleicht noch nach Wahrheit und Rettung streben: aber es hälfe uns nichts. Wir könnten, wir würden, ja wir müßten in der Sünde untergehen, und Gott wäre dennoch Gott. Da öffneten sich die Himmel, und die Weisheit des Vaters selber kam herab, wurde klein und starb für uns am Kreuze, um uns zu erlösen und selig zu machen. Und wiederum öffneten sich die Thore des Himmels, und vom Vater und Sohne ausgegossen, senkte sich auch der Geist der Liebe auf die Erde herab, die zuvor das anbetungswürdigste, göttliche Blut getrunken hatte, und erfüllte die junge Kirche, damit sie die gewonnene Erlösung auch auf die Creatur hinüberleiten, und uns heiligen konnte. Wie das Kind auf der Straße zappelt und schreit, und dennoch umkommen müßte, so wäre unsere arme Seele schon tausendmal unter-

gegangen, wenn er nicht gewesen wäre, und hätte an unserer Seite gestanden, und uns mit seiner Gnade umgeben und beschirmt. Alles also, was wir sind und haben, sind wir aus Gnaden der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Vom Vater erschaffen, vom Sohne erlöset, vom heiligen Geiste zur Heiligung aufgenommen, — waren Vater und Sohn und heiliger Geist schon in heiliger Liebe thätig bei unserer Erschaffung; Vater und Sohn und heiliger Geist offenbarten eine unendliche Liebe bei unserer Erlösung, obwohl der Sohn allein litt und starb. Und Gott, mein himmlischer Vater blicket seitdem mit süßem Wohlgefallen auf seine Kinder herab; Jesus, sein Sohn, speiset, nähret und schützet uns mit seinem eigenen Fleisch und Blut; und der heilige Geist waltet in unerschöpflicher Liebe über uns, um uns endlich von aller Sünde zu reinigen, und gerecht und Gott wohlgefällig zu machen; — ja, den Herzen, die sich ihm vorzugsweise mit Liebe aufschließen, und seiner lieblichen Ansprache horchen, und die Hitze des Streites nicht

scheuen, den es bald mit der Welt, bald mit der eigenen allzuverwilderten Natur absetzt, — diesen Herzen begegnet er noch mit ganz besonderer, ausgezeichneter, einziger Liebe und Bevorzugung.

Demüthige dich also recht sehr, und lasse deinen Leib und deine Seele zu dienstbaren Gefäßen der Gnade umgestalten!

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott! der du deinen Dienern verliehen hast, in dem Bekenntnisse des wahren Glaubens die Glorie der ewigen Dreifaltigkeit zu erkennen, und in der Macht der Majestät die Einheit anzubeten: wir bitten dich, daß wir durch die Festigkeit dieses Glaubens jederzeit von allen Widerwärtigkeiten bewahrt werden mögen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Bete in dieser Zeit öfters als sonst die drei göttlichen Tugenden, und fache sie mit der allmächtigen Gnade Gottes so lange an, bis das Fünklein zur hellen, Leib und Seele durchdringenden Flamme wird. Erneuere

auch und bete andächtig den heiligen Glauben, und bitte, daß du in demselben leben und sterben mögest, und auch im Todbette Einen findest, der dir denselben vorbete.

Am Vorabende des heiligen Frohnleichnamsfestes.

Von Jesu Absichten bei der Einsetzung des heiligsten Sakramentes.

I. Stelle dir vor, Jesum in dem Augenblicke zu sehen, als er das heiligste Sakrament einsetzt. Betrachte ihn an der Tafel mit seinen Aposteln, wie er jenes Brod in der Hand hält und wirklich in seinen göttlichen Leib umwandelt. Sieh, wie er seine göttlichen Augen zum Himmel erhebt, die von einem überaus lieblichen Lichte strahlen. Betrachte jenes göttliche Angesicht, das mehr als gewöhnlich vom Feuer der Liebe glänzt. Er scheint in einer Verzückung der Liebe zu sein.

II. Bitte ihn, dir eine außerordentliche

Erleuchtung zu verleihen, um die Zwecke seiner Liebe in diesem Sakramente zu verstehen, und die Gnade, tief davon durchdrungen zu werden, damit auch du zur Erfüllung dieser heiligsten Absichten beitragen könnest.

1. Jesus Christus hat das heiligste Sakrament eingesetzt, um sein glühendes Verlangen zu befriedigen, uns alle seine Güter mitzutheilen. So viele andere Arten, den Menschen seine göttlichen Gaben mitzutheilen, hatten ihn noch nicht befriedigt. Erwäge wohl, o Seele, die Unersättlichkeit seines unendlich freigebigen Herzens. Es ist nicht blos eine neue Gabe, die er hier den Seelen darbietet; es ist ein Inbegriff aller seiner Gaben. Alle Arten von Gnaden sind darin enthalten. So viel Bedürfnisse eine Seele in diesem Leben haben kann, für alle kann sie hier ein passendes Heilmittel finden. Seelen, die versucht, betrübt, furchtsam, schwach, verblendet, arm, krank und am Erliegen sind, können hier all den Beistand vereinigt finden, den ihnen

so viele andere Mittel, z. B. Freunde, Rathgeber, Lehrer, Bücher, Beispiele, Erwägungen und alle Andachten des Christenthums nur theilweise bieten. In diesem Schatze aller möglichen Güter haben unzählige Seelen ihre Heiligung gefunden. In den andern Mitteln kann uns leicht die Gelegenheit fehlen, oder sie sind uns nicht so leicht zugänglich; in diesem Sakramente aber ist Jesus Christus immer gegenwärtig und bereit, überall und für Alle. Welcher Vorwurf also für dich, o Seele, daß du so langsam bist, auf dem Wege zu Gott! — Aber dieses heiligste Sakrament ist nicht blos ein Inbegriff der übrigen göttlichen Gaben; es ist auch wirklich eine neue Gabe, die alle Gaben übersteigt, welche gleichsam die Früchte der unendlichen Liebe unsers Erlösers sind. Er gibt uns da gleichsam den Grundstock, der all diese Früchte hervorbringt, sich selbst, und damit Alles, ohne irgend einen Vorbehalt. Er gibt dir seine heilige Menschheit mit allen Verdiensten seines sterblichen Lebens; er gibt dir seine Gottheit mit allen

Schätzen seiner Weisheit, Macht und Güte. Er setzt seinem Verlangen, dich zu bereichern, keine andere Grenze, als du dir selbst setzest durch die Gemüthsverfassung, in der du seine Gnaden aufnimmst. Erwäge wohl dieses Uebermaß der Liebe, o Seele, die du für jede Gefälligkeit der Menschen so empfänglich bist. Ein Geschenk besänftigt deinen Zorn, macht dich theilnehmend, fesselt deine Liebe, und nimmt dich ganz ein. Nur deinem Gotte gegenüber ändert dein undankbares Herz seine Natur. Schäme dich, fühle Reue, vergieße Thränen der zärtlichsten Liebe, und überlege einmal, was du denken, fühlen und thun mußt, um das göttliche Herz zu befriedigen, das so verschwenderisch ist mit seinen Wohlthaten gegen dich.

2. Jesus Christus setzte das göttliche Sakrament ein, um sich mit unserer Seele zu vereinigen. Siehe, wie weit die Freigebigkeit seiner Liebe geht! Er ist hier jener Kaufmann im Evangelium, der alle seine Schätze verkauft, um eine einzige Perle zu erlangen, die er für selten und

kostbar hält. Verstehest du, undankbare, arme Seele dieses Geheimniß? Der Eingeborne des Vaters sehnt sich mit größter Inbrunst, sich durch das innigste Band mit dir zu vereinigen, das sich zwischen dem ewigen Gott und einem sterblichen Geschöpfe knüpfen kann. Durch seine Macht und Weisheit hat er ein Mittel gefunden, gleichsam mit dir eins zu werden, indem er deine Speise wird, so daß er wirklich ganz dir angehört, wenn du anders durch deine liebevolle Hingebung ihm ganz gehören willst. Die Vernunft würde dieses nicht glauben können, wenn das Christenthum es nicht so gewiß lehrte. Ja, mein Jesus und mein Gott, ich glaube es. Ach, daß ich dich und mich so spät erkannt habe! Je mehr ich dich bewundere, um so mehr muß ich mich verabscheuen. Wie oftmals hast du dich so liebevoll mit meiner Seele verbunden! Aber mit welchem Ungeheuer sahst du dich vereinigt, o göttlicher Liebhaber! Mit welchem Ungeheuer der Unwürdigkeit, der Unreinigkeit, der Kälte, der Undankbarkeit! Diese meine Seele be-

fand sich oft im Schooße eines nicht erkannten Glückes, von dem ein einziger Augenblick um den Preis all meines Blutes nicht zu theuer erkauft wäre! O blinde, o thörichte, o unglückliche, o schuldbeladene Seele! Welche Augenblicke hast du verloren! Welche Wonne wußtest du nicht zu genießen! Selbst die Seraphim hatten dich beneidet, und ich . . . ach meine niedrigen Sinne, ach trügerische Welt, ach verrätherische Leidenschaften, was habt ihr mir dafür gegeben! — Hier halte ein wenig inne, geliebte Seele, und vergleiche einen so innigen und liebevollen Besitz Gottes mit den Gegenständen deiner Lauigkeit, die dir die Erkenntniß und den Genuß eines so großen Gutes rauben. Fasse hochherzige Entschließungen, bitte um große Erleuchtungen und um große Gnaden, und beschließe, deiner Eigenliebe gänzlich zu entsagen und dein Herz unbedingt den Begierden, den Absichten und den Flammen des liebenswürdigsten und liebevollsten Herzens Jesu, deines göttlichen Bräutigams darzubringen.

O heiligstes Herz Jesu, im heiligsten Sakramente zugegen! ich bete dich aus dem tiefsten Grunde meiner Seele an, und vereinige mich, so viel ich vermag, mit allen deinen allerheiligsten Meinungen, Absichten, Gesinnungen und immerwährenden Aufopferungen. Verleihe mir und allen Sündern deine göttliche Hilfe, daß wir die Ehre deines Vaters ersetzen, den die Unthaten und Aergernisse der Welt so sehr beleidigen. Laß uns alle deine unendlichen Erbarmungen fühlen, auf daß wir ewig dich loben, preisen und lieben mögen. Amen.

Heiliger Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, unsterblicher Gott, erbarme dich unser!

Heiliges Frohnleichnamsfest.

Das göttliche Herz Jesu Christi lebt im heiligsten Sakramente ein Leben der Seligkeit.

I. Stelle dir vor, du sehest Jesum Christum im heiligsten Sakramente, wie er dir seine göttliche Brust

öffnet und dir darin sein Herz gleichsam auf einem Throne zeigt, welcher von dem lieblichsten Lichte und dem lebhaftesten Feuer strahlt.

II. Bitte ihn, dir jenes süße Licht und jenes göttliche Feuer mitzutheilen, um dein Herz seinen Irrthümern zu entreißen, und dich zu seiner Liebe zu entflammen.

1. Suche im heiligsten Herzen Jesu Christi den Begriff, den du dir von der Größe, Schönheit und dem Glücke zeitlicher Güter bilden sollst. Dieses göttliche Herz erfreut sich in jenem kleinen Ciborium eines unendlichen Glückes, ohne das Geringste von dem zu kosten, was die Welt hochschätzt, und was deine Eigenliebe für so nothwendig hält, um dich zufrieden zu machen. Das Stillschweigen und die Einsamkeit umgeben es statt irdischer Vergnügen. Die Armuth und oft der Schmutz beherbergen es anstatt des Goldes und der Edelsteine. In den wenigen Augenblicken, wo es nicht allein gelassen wird, hat es meistens rohe und arme Menschen vor sich. Wie oft

befindet es sich mitten unter seinen Gegnern und Feinden! Wie oft wird es verhöhnt, verlacht und entweiht! Wie unglücklich ist seine Lage in den Augen unserer Eigenliebe! Jenes göttliche Herz aber verliert in solcher Einsamkeit, in solcher Gesellschaft, bei solcher Verachtung nichts von seiner Seligkeit, die stets unendlich ist. Und du, wie oft verlierst du deine Ruhe wegen einer Kleinigkeit! Ach blindes, schwaches Herz! durch deine Anhänglichkeit an die sinnlichen Dinge hast du von diesen dein Glück abhängig gemacht! Schäme dich deiner Verblendung, prüfe dich, welche von den Neigungen der Eigenliebe dich am meisten anlockt, fasse ganz entgegengesetzte Entschließungen, und bete in dieser Meinung!

2. Lerne vom heiligsten Herzen Jesu Christi, was du von der Größe, Schönheit und dem Glücke der geistlichen Güter denken sollst. Die Liebe und der Besitz Gottes machen seine Seligkeit aus. Jenes armselige Ciborium ist ihm dem Throne seiner Herrlichkeit im Himmel gleich. Wenn du dein Auge eine Weile

auf die Sonne gerichtet hast, so siehst du nichts Anderes mehr; überall glaubst du die Sonne zu sehen, weil der starke Eindruck jenes großen Lichtes dein Auge unempfindlich macht gegen jedes geringere Licht, das von andern Gegenständen ausstrahlt. O glückliche Unempfindlichkeit gegen alle Güter dieses Lebens! Wie sehr wäre sie uns nöthig, um unser Herz selig zu machen! Erinnere dich an jene Tage oder wenigstens an jene Stunden deines Lebens, wo dein Herz am meisten von Liebe zu Gott entflammt war, und bitte Jesum um Verzeihung, daß du durch deine Zerstreuung jene heilige Liebe zu ihm erlöschen ließest, deren Friede und Süßigkeit er dich damals kosten ließ. Fasse den ernstlichen Vorsatz, dich von Allem loszumachen, was das Wachsthum der göttlichen Liebe verhindert. Gib mir, o Jesus, deine Liebe und ich bin reich genug.

Uebung. Betrachte heute Jesum Christum als den einzigen Gegenstand, der dich glücklich machen kann, und sein heiligstes Herz als den Ort, wo dein

ganzes Glück hinterlegt ist. Erwecke viele Akte des Verlangens und der Bitte, immer mit seiner Liebe allein zufrieden zu sein; und erwäge bei jeder deiner Handlungen, wie (in Bezug auf das Aeußere) und mit welcher Gesinnung des Herzens Jesus selbst diese Handlungen verrichtet haben würde, und bediene dich dieser Erwägung, um deine gewöhnliche Art zu verbessern und auch deine geringsten Handlungen mehr zu heiligen.

Zweiunddreißigste heilige Stunde.

Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein Leben der Demüthigung.

Geliebte, christliche Seele! Betrachte heute nach dem Geiste dieser heiligen Zeit die Verdemüthigungen Jesu im heiligsten Sakramente des Altares.

I. Erwäge aufmerksam, daß Jesus Christus in diesem Tabernakel ohne irgend eine Majestät erscheint, und indem du, so gut du kannst, jene Herrlichkeit dir vorstellst, die ihn

im Himmel umgibt, wirst du daraus den unendlichen Unterschied ersehen.

II. Bitte ihn, daß du die geheimen Absichten seines Herzens in einem seiner Größe so unwürdigen Zustande wohl erfassen und denselben wirklich lieben mögest, indem du ihn nachahmest.

1. Die Erniedrigung seiner selbst und die Liebe alles dessen, was dazu beitragen kann, machen den Geist der Demuth aus. Bemerke die Erniedrigung Jesu im heiligsten Sakramente. Alles, was zur Ehre beiträgt, ist hier gänzlich verborgen. Welches Zeichen siehst du von seiner Gottheit? Wo ist das Licht, die Majestät, die Engelschaar, der Thron der Herrlichkeit? Welche Spur erblickt man von jener Macht, welche die ganze Welt erhält? Von jener Weisheit, die sie regiert? Von jener Gewalt, die im Himmel und auf Erden herrscht? Könnte er sich mehr verbergen, wenn er fürchtete, hier als jener Gott geehrt zu werden, der er wirklich ist? Könnte er sich mehr erniedrigen, wenn er wirklich wünschte,

hier vernachlässiget und nicht beachtet zu werden? Seine Wohnung hier ist nichts Anderes, als ein enges Gehäuse aus Holz oder höchstens aus Stein, und wenn wir eine kleine Anzahl Altäre ausnehmen, die mit einigem Schmucke versehen sind, so wohnt er auf unzähligen so armseligen und manchmal schmutzigen Altären, daß die Hütte eines Handwerkers oft weniger unanständig ist. Und nicht die Nothwendigkeit ist es, — es ist sein Herz, welches freiwillig eine so große Erniedrigung und einen so dürftigen unscheinbaren Zustand erwählt. Siehe also hier ein Herz, das aufrichtig die Demuth liebt. Diese Demuth sollst du nachahmen. Prüfe deine Worte und Akte der Demuth! Sind sie eben so freiwillig und liebevoll? Bist du so gleichgiltig, wie das Herz Jesu im Sakramente, mit Ehre oder Schmach behandelt zu werden? Ach, welches Beispiel, welche Schule, welche Verschiedenheit zwischen der Braut, die eine Sklavin, und dem Bräutigam, der ein König ist! Bete und fasse deine Entschlüsse darnach!

2. Erwäge ferners zwei wichtige Umstände der Herzensdemuth Jesu Christi im heiligsten Sakramente. Ein Herz, das die Demuth weniger liebte, als das Herz Jesu, hätte es für die größere Ehre Gottes angemessen erachtet, seine Erniedrigung in diesem anbetungswürdigen Sakramente zu mäßigen. Aber so dachte das Herz Jesu Christi nicht. Er wollte, daß das Beispiel seiner Demuth im Sakramente ganz vollständig sein sollte. Erwäge nun, fromme Seele! daß es manchmal deine verborgene Eitelkeit ist, die dich täuscht! Wenn ich schweige, wenn ich nachgebe, sagst du, so steht die Ehre, die Unschuld, die Gerechtigkeit auf dem Spiele: Ach! weißt du nicht, daß die größte Ehre der Unschuld darin besteht, unschuldig verachtet zu werden? daß es der größte Ruhm der Gerechtigkeit ist, ungerecht unterdrückt zu werden? Dieß ist der Lieblingsgrundsatz des demüthigen Herzens Jesu, und für viele Seelen, auch in den Klöstern, gibt dieser Grundsatz häufige Gelegenheit zu erhabenen und heroischen Akten. — Ein Herz, das die

Demuth weniger liebte, als das heiligste Herz Jesu, hätte vielleicht geglaubt, es könnte den Seelen zum größeren Heile gereichen, wenn es sich von den Menschen ein wenig sichtbar erkennen ließe. Aber so dachte dieses göttliche Herz nicht. Jesus, die unendliche Weisheit, hielt es für ein größeres Gut für uns, uns im heiligsten Sakramente das größte Beispiel seiner Demuth zu geben. Den Stolz also, die eitle Hochschätzung deiner selbst, deinen natürlichen Hochmuth, o Seele, hielt Jesus für seinen und deinen größten Feind. Um dich durch sein eigenes Beispiel gänzlich zu enttäuschen, hat er sich so verborgen. O erstaunlich demüthiges Herz! O mein unendlich anbetungswürdiger und unendlich demüthiger Herr! Du bist mir gerade um so liebenswürdiger, je mehr du dich zu meiner Belehrung erniedriget hast! — Prüfe die besondern Umstände deines Lebens, fasse darnach besondere Entschlüsse, und bitte inständig um den mächtigen Beistand deines Erlösers.

Gebet. O mein Jesus, du bist mir

und sollst mir immer um so theurer sein, je mehr du dich für mich gedemüthigt hast. Amen. Vater unser.

Uebung. Stelle dir im Geiste den demüthigen Jesus vor, und thue es in der Absicht, durch deine Ehrfurcht und Liebe für die Verachtung genug zu thun, die ihm begegnet, weil er sich in diesem Geheimniß zu unserm Besten so sehr verborgen und erniedriget hat.

Freitag nach dem heiligen Frohnleichnamsfeste.

Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein Leben der Gnade.

I. Stelle dir vor, im heiligsten Sakramente Jesum zu sehen, wie er seine göttliche Brust öffnet und dir darin sein Herz zeigt, von welchem ein Strom des reinsten Wassers ausgeht, der die Gnaden andeutet, die er über Alle ausgießen will, die sich ihm nahen.

II. Stelle dich ihm vor, wie ein armer,

unreiner Aussätziger, der vor Durst verschmachten will, und bitte ihn, er möchte dich mit seinen Gnaden wieder gesund machen, dich reinigen und wiederherstellen.

1. Jesus Christus lebt im heiligsten Sakramente ein Gnadenleben. Was sind die Gefühle, die dieses sein Leben dem Herzen einflößt? Welche Gefühle hatte er in seinem sterblichen Leben, als er die Kranken wieder gesund machte, und sie selbst aufsuchte, um sie zu heilen? als er den Blinden das Augenlicht wiedergab? die Todten auferweckte? und seine vielen wohlthätigen Wunderwerke verrichtete? Mit welchen Gefühlen ging er so vielen Mühsalen, so vielen Leiden, so vielen Qualen entgegen? Alle diese unendliche Liebe fühlt er noch jetzt in diesem Zustande, in welchem er jeden Tag das Werk unserer Erlösung zu erneuern fortfährt. Eine große Flamme in einen engen Ofen eingeschlossen, wie gewaltsam schlägt sie empor! Du kannst dir das Nämliche von diesem göttlichen Herzen vorstellen. Denke dir, daß dieses un=

endlich liebende Herz ein gewisses unerklärbares Leiden empfindet durch die Ueberfülle der Gnaden, die es einschließt und nicht ausströmen kann aus Mangel an Solchen, die sie aufnehmen. Eines Tages sagte er zu einer geliebten Seele, indem er ihr sein Herz in einen feurigen Schlund versenkt zeigte: „Mein Herz, o Tochter, verzehrt sich vor Sehnsucht, sich den Seelen mitzutheilen. Stehe mir bei, liebe Tochter, und lindere mir eine so große Gluth. Verkündige und laß es in der ganzen Welt verkündigen, daß ich meinen Gnaden für jene Seelen kein Ziel setzen werde, die kommen, um sie in meinem Herzen zu suchen!" — O süßes Herz Jesu! unendlich in deiner Freigebigkeit und Liebe, warum habe ich dich nicht früher erkannt? Deßhalb bin ich bisher so arm gewesen an Gnade, so mißtrauisch gegen dich, so furchtsam im Gebete zu dir, so zurückhaltend in meinem Bitten! — Erwecke die Gefühle der Bewunderung, der Danksagung, des Vertrauens, und fasse den Vorsatz, so vieler Liebe deines Gottes zu entsprechen.

2. Welche Gefühle verlangt von dir das heiligste Herz Jesu durch dieses Gnadenleben im heiligsten Sakramente? — Erstens: du mußt wirklich dieses göttliche Herz für deinen einzigen Zufluchtsort halten in allen Nöthen deines Herzens. Wenn du bisher wirklich geglaubt hättest, daß in diesem göttlichen Herzen das wahre Heilmittel liege für deine Versuchungen, für deine Schwermuth, für deine Zweifel, für deine Schwächen, so hättest du es nicht bei den Geschöpfen gesucht, bei deinen Sinnen, bei deinen Leidenschaften. Prüfe dich aufrichtig über das Unrecht, das du hierin dem zärtlichsten und mächtigsten aller Herzen zugefügt hast, und beginne sogleich, es wieder gut zu machen. — Zweitens mußt du bei deiner Zuflucht zu diesem göttlichen Herzen ein aufrichtiges und großes Verlangen tragen nach den Gnaden, die dir nothwendig sind. Denn du kannst dich seiner Gnade nicht anders würdig machen, als durch die Aufrichtigkeit und Inbrunst deiner Begierden. Fange sogleich an, als erste Gnade, um die Begierde

zu bitten, durch seine Gnaden wieder geheilt und des Verlangens würdig zu werden, das er hat, sie dir mitzutheilen. — Drittens mußt du zum süßesten Herzen Jesu deine Zuflucht nehmen mit einem demüthigen, liebevollen Vertrauen, welches Gott dir im heiligsten Sakramente erlaubt, und welches du nach seinem Wunsche zu ihm haben sollst. O Seele! wie sehr verkennst du dein Glück! Dieß ist, möchte ich sagen, das größte Wunder der Liebe jenes Herzens zu den Menschen, daß der Gott der Majestät und Herrlichkeit, vor dem im Himmel die Seraphim zittern, auf Erden so vertraulich mit dir umgehen will. Du schenkest das innigste Zutrauen deines Herzens Geschöpfen, die manchmal viel niedriger sind, als du, und dich vielleicht entehren und verrathen; — und gegen Gott, der sich deinetwegen so sehr erniedriget, ist dein Herz verschlossen! Ach, nicht Demuth hält dich zurück, sondern der geringe Grad der Liebe zu ihm! O göttliches, unendlich liebenswürdiges und liebevolles Herz! so soll es nicht mehr sein! — Oeffne

ihm dein ganzes Herz, theile ihm deine Leiden, deine Wunden, deine Bedürfnisse mit; er kann einem armen, aber sehnsüchtigen und vertrauensvollen Herzen nicht widerstehen.

Gebet. Du bist meine einzige Hilfe und Zuflucht, o Jesus! von dir hoffe ich Alles.

Uebung. Bei der Besuchung des Allerheiligsten erwecke die frommen Gefühle wieder, die du bei der Vorbereitung zur Betrachtung empfunden hast, und erneuere diejenigen, welche die Betrachtung in dir hervorbrachte. Erweise einem, gegen den du Abneigung empfindest, irgend einen Akt der Nächstenliebe, der Gefälligkeit, der Freundschaft, und zwar in der Absicht, dich dafür zu strafen, daß du die Liebe Jesu zu dir so lange mißkannt hast.

Samstag nach dem heiligen Frohnleichnamsfeste.

Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein Leben des Opfers.

I. Betrachte Jesum im heiligsten Sakramente als ein Lamm auf dem Altare, um geopfert zu werden, und sein Herz, von welchem Flammen ausgehen, womit es wie ein Opfer verzehrt wird.

II. Bitte ihn, daß du die Kostbarkeit seines Opfers wohl fassen mögest und er dir Muth verleihe, ihn mit gänzlicher Hingabe deiner selbst nachzuahmen.

1. Die Liebe Jesu Christi zu seinem göttlichen Vater und zu uns war der Hauptbeweggrund seines Opfers am Kreuze; aber auch der Haß und Neid seiner Feinde hatten daran Theil. Hier dagegen ist es allein die Liebe, die Alles thut. Dieses neue Opfer ist daher ganz Erfindung und Werk seines liebenden

Herzens allein. Dem wesentlichen Interesse der Ehre Gottes und der Erlösung der Menschen war bereits unendlich genug gethan durch das Opfer am Kreuze. Warum also diese so lange und fortdauernde Erneuerung? Darum, weil das, was genügte, um die unendliche Gerechtigkeit des Vaters zu versöhnen, doch nicht hinreichte, um die unendliche Liebe des Herzens seines Sohnes zu befriedigen. Um am Kreuze geopfert zu werden, reichte es hin, daß er seinen Feinden seine Majestät verbarg; denn wenn sie ihn als den Gott der Herrlichkeit erkannt hätten, würden sie ihn nie gekreuziget haben. Aber um sich selbst von neuem im Sakramente zu opfern, ist es nothwendig, auch seinen liebsten Seelen sogar seine Menschheit zu verbergen. Und auch da setzten seine Größe und unsere Unwürdigkeit der täglichen Erneuerung dieses Opfers so viele und große Schwierigkeiten entgegen, daß nur das Uebermaaß seines in unserer Liebe unersättlichen Herzens sie überwinden konnte. Sieh also, o kalte, blinde, undankbare

Seele, welchen Antheil das heiligste Herz Jesu Christi an seiner beständigen Aufopferung für uns im Sakramente hat! Erwecke die Gefühle der Bewunderung, der Danksagung und der Begierde, so großer Liebe zu entsprechen.

2. Das Leben des Opfers, welches das heiligste Herz Jesu für uns im Sakramente führt, ist eine dringende Einladung, auch ein ähnliches Opferleben für ihn zu führen. Wenn du seiner Liebe entsprechen willst, mußt du ihn nachahmen. Seine Liebe zu dir macht, daß er sich jeden Tag für dich opfert; liebe ihn, und auch du wirst dich für Jesus opfern. Ach! jener große Widerwille gegen Opfer, die oft so unbedeutend wären, ist ein Zeichen, daß du ihn nur wenig liebst. Warum ist dir die Zurückgezogenheit, die Armuth, der Gehorsam so lästig? Warum kostet es dich so viel Mühe, ein Gefühl der Rache, eine Zuneigung oder Abneigung zu beherrschen? Hast du in so vielen Jahren noch nie einen Tropfen jener unaussprechlichen Freude gekostet, welche die Seelen, die

Jesum lieben, in den Leiden empfinden? Unglückliche Seele! Fange doch jetzt an, dich zum Opfer zu bringen, damit du ihn lieben lernest. Jedes kleine Opfer bringt in uns einen neuen Grad von Liebe hervor, der uns zu einem edleren Opfer antreibt und stärket. Wenn die Seele auch nur in ihren kleinen Anstrengungen standhaft aushält, so verliert das liebende Herz Jesu die Geduld nicht, ihr so nach und nach das Feuer mitzutheilen, wovon es brennt. Unversehens wird ein Tag kommen, wo er ihr Gelegenheit gibt, ihm ein heldenmüthiges Opfer darzubringen, welches der Anfang ihrer Heiligkeit wird. Dieß ist der gewöhnliche Weg, auf dem die Seelen sich heiligen. Erwäge es wohl; denn es ist minder schwierig, als es scheint. Vergleiche die Opfer Jesu mit denjenigen, zu welchen du gegenwärtig Gelegenheit hast. Wenn die deinigen jetzt gering sind, wie mußt du dich schämen, sie nicht bringen zu wollen! Sind sie aber groß, dann ist ja, o glückliche Seele, der Tag gekommen, wo Jesus gerne deine Heiligung

beginnen möchte, und folglich der Tag deines Glückes. Hefte die Augen auf jenen Tabernakel, wo dein höchstes Gut, dein Bräutigam, dein Gott wohnt, der sich für dich geopfert hat, und sprich zu seinem anbetungswürdigsten Herzen mit jenem innigen Vertrauen, das du durch die gestrige Betrachtung gelernt hast, und fasse darnach deine Entschlüsse.

Gebet. Sprich oft zu deinen Sinnen, Begierden und Neigungen: „Lasset uns gehen und mit ihm sterben!“

Uebung. Besuche das heiligste Sakrament, wie im Geiste bei der Kreuzigung Jesu im Augenblicke gegenwärtig zu sein, in welchem ihm mit der Lanze die Brust geöffnet und das Herz verwundet wurde. Prüfe dich, welche Neigung, welche Abneigung, welcher Fehler an dir dem heiligsten Herzen am meisten mißfällt, und sei recht beflissen, ihm dieselben zum Opfer zu bringen.

Sonntag nach dem heiligen Frohnleichnamsfeste.

Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein Leben der Liebe.

I. Indem du dein Auge voll Liebe und Aufmerksamkeit auf den heiligen Tabernakel richtest, suche in dir den lebhaftesten Akt des Glaubens an die wirkliche Gegenwart Jesu Christi zu erwecken, und stelle dir vor, ihn zu hören, wie er dir jene süße Verheißung gibt, die er einst seinen Aposteln gab: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt.“

II. Bitte ihn, er möge dich die ganze Zärtlichkeit seines liebenden Herzens in dieser seiner beständigen Gegenwart im Sakramente fühlen, und die ganze Dankbarkeit empfinden lassen, die du ihm für diese Erfindung seiner Liebe schuldig bist.

1. Die unendliche Liebe Jesu Christi ist nicht damit zufrieden, nur von ferne

zu helfen, oder nur zur Zeit des heiligen Meßopfers im Sakramente wirklich gegenwärtig zu sein, sondern er wollte seinen geliebten Seelen immer unter den sakramentalischen Gestalten nahe bleiben und sich beständig zu unserm Mitbürger und Hausgenossen machen. Er hätte sich begnügen können, in einer einzigen Stadt eines jeden Landes oder höchstens in einer einzigen Kirche einer jeden Stadt zu verweilen; aber er wollte überall sein, wo sich auch nur eine kleine Anzahl von Christen befindet. Gerade deßhalb sagten einige Heilige, daß das Herz Jesu in die Menschenkinder verliebt sei. Erwäge überdieß, daß diese beständige Gegenwart überall unter den Menschen ihn eines der größten Wunder der Allmacht kostet, nämlich die Vervielfältigung seiner heiligen Menschheit, und ihm noch dazu unendlich viele Beleidigungen einträgt, weil gerade dieser Umstand für ihn die Gelegenheit ist, sie zu erdulden. Ach! wie wenig entspricht dieser Inbrunst seines liebenden Herzens, bei uns zu sein, unsere Sehnsucht, in seiner Gesellschaft zu

verweilen! — Prüfe dich darüber. — Wie viele Kosten, Rücksichten und Beschwerlichkeiten erfordert es ferner, um den Königen der Erde an ihrem Hofe die Aufwartung zu machen! Aber diesem liebenden Gotte sich zu nähern, daran hindert weder die Armuth, noch die Niedrigkeit des Standes, der Person, oder der Kleidung. Es genügt, ihn zu lieben, um das Recht zu haben, von ihm mit unendlicher Leutseligkeit als Freund und Vertrauter aufgenommen zu werden. O unbegreifliche Liebe! Welche Wohlthat! welche Zärtlichkeit! — Aber auch was für geheime Vorwürfe für dich, o Seele, die du dich aus jedem unbedeutenden Grunde zurückhalten lassest, ihn zu besuchen!

2. Erwäge noch andere Umstände seiner Liebe, unter uns zu verweilen. Er hat eine so große Freude daran, daß er, wenn wir nicht zu ihm gehen können, sich selbst zu uns tragen läßt, und wohin oft? in die niedrigsten und ärmsten Hütten, in die unreinlichsten Kammern, in die schrecklichsten Gefängnisse! — In den

ersten Zeiten des Christenthums war es den Christen erlaubt, den Leib unsers Herrn mit sich nach Hause zu tragen, und auf ihren Reisen mitzunehmen, wohin sie wollten. Wenn die Kirche, empört über die Unehrbietigkeit, welche die Erkaltung des Glaubens und der Liebe mit den Jahren veranlaßte, es nicht verboten hätte, so ließe sich Jesus noch heute so behandeln. — Aber seine Herablassung zeigt sich noch bewunderungswürdiger. So sehr er verlangt, immer unter uns zu verweilen, so steht er doch auch den menschlichen Interessen nicht im Wege. Du kannst immerhin zur Arbeit gehen und Angelegenheiten besorgen. Jesus begnügt sich, allein zu bleiben und deine freien Augenblicke abzuwarten, die dich ihm wiederschenken. Auch will er deine ehrbaren Vergnügungen nicht stören. Er läßt dich gerne und nach deiner Bequemlichkeit zu Tische, zur Erholung, zu erlaubten Freuden gehen. Er ist ein ganz wunderbarer Liebhaber. Es scheint fast, als hätte er bei seinem heißen Verlangen nach uns, seine Freude daran, dir in

nichts lästig zu fallen. Nicht nur bleibt er viele Stunden des Tages allein in seinem Ciborium, sondern ganze Nächte; und während du schläfst, wacht sein Herz für dich, schützt dich vor vielen Gefahren, und ist der treue Behüter deines Hauses! Ach, wenn du von einer so zärtlichen, so bescheidenen, so unverstellten, so beständigen, so wohlthätigen Liebe nicht gerührt bist, so sage nur, daß du entweder keinen Glauben hast, oder ein Herz, das nicht werth ist, zu leben. Beweine deine Undankbarkeit und entschließe dich, in Zukunft einer so liebevollen Wohlthat Jesu zu entsprechen, der sich immer für dich opfert, um immer bei dir zu sein.

Gebet. „Wie lieblich sind deine Wohnungen, du Herr der Heerschaaren! Es sehnet sich und schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen des Herrn.“

Uebung. Fasse den festen Entschluß, durch Ehrerbietigkeit und Liebe die Kälte und Nachlässigkeit zu vergüten, deren du dich früher schuldig gemacht hast, und kehre mehrmals an diesem Tage in Gedanken und mit dem Herzen in die Kirche

zurück, indem du deinem liebenden Gott die Handlung aufopferst, die du gerade verrichtest.

Montag nach dem heiligen Frohnleichnamsfeste.

Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein Leben der Thätigkeit.

I. Stelle dir vor, Jesum im heiligsten Sakramente in der Gestalt des guten Hirten zu sehen, der ein verwundetes und dem Tode nahes Schäflein an seine Brust drückt, es pflegt und wieder belebt, indem er es an sein geöffnetes Herz hält.

II. Bitte ihn, dir einen brennenden Eifer einzuflößen, daß auch du soviel als möglich beitragest, ihn erkannt und geliebt zu machen.

1. Die Ehre seines göttlichen Vaters und das Heil der Seelen sind der Grund, welcher Jesum im heiligsten Sakramente zurückhält; dieß sind die Interessen jenes liebreichen Herzens, das hier in bestän-

diger Bewegung ist, sie zu fördern. Von jenem stillen Tabernakel aus regiert und leitet Jesus seine Kirche. An jenem göttlichen Tische nährt und belebt er, der Hirte seine Schäflein, die guten Seelen, und hier wird er ihr Lehrer, Arzt und Beschützer. Hier unterrichtet und stärkt er, wie ein sorgfältiger und liebevoller Erzieher, die schwachen Seelen in den Anfängen des geistlichen Lebens. Hier ladet er die kranken, dem Tode nahen oder seiner Liebe ganz abgestorbenen Seelen zu sich ein, und indem er bald väterliche Drohungen, bald die süßesten Verheißungen anwendet, belebt er sie wieder, heilt und erneuert sie. Mit einem Worte, alles Gute, das wir empfangen, kommt aus dieser Quelle, und sein Herz ist das unermeßliche Meer des Lichtes, der Liebe, der Gesundheit, der geistlichen Schätze, die sich über den ganzen mystischen Leib der Kirche verbreiten. Wenn du nun, o fromme Seele, diesem anbetungswürdigen und liebenswürdigen Herzen angehören willst, so mußt du seinen Geist annehmen und alle seine Interessen zu den deinigen

machen. Nichts kann dich von der Pflicht entbinden, so viel als möglich die Ehre Gottes und das Heil der Seelen zu fördern. — Durchgehe nun die Gedanken, die Worte, die Handlungen deines Lebens und sieh', ob du schon etwas zu dem großen Zwecke beigetragen habest, daß dein Herr, dein Vater und Bräutigam in der Welt verherrlichet werde! Es ist unmöglich, Jesum wahrhaft zu lieben, ohne etwas für ihn zu thun. Fasse darnach deine Entschlüsse! —

2. Das thätige Leben des göttlichen Herzens im heiligsten Sakramente ist ein Muster des thätigen Lebens, das auch du führen kannst. Hier wirkt es Alles mit stillen inneren Gnaden, indem es Gedanken und Rathschlüsse eingibt, mit der geduldigsten Sanftmuth heilige Regungen in unserem Herzen hervorbringt, und stillschweigend jeden, der sich ihm nähert, den angemessensten Beistand in Fülle verleiht. Siehe, o Braut Christi, wie auch du zur Ehre Gottes thätig sein kannst! Ein heiliges Gespräch, ein weiser Rath, eine freundliche Bitte, manch-

mal ein mit Liebe gesprochenes Wort, ein liebreicher und mitleidiger Blick auf deinesgleichen kann oft für deinen Gott Vieles thun. Warum sollte die Liebe zu Jesus Christus nicht erfinderisch sein, um zwei getrennte Seelen wieder zu vereinigen? einen Fehler zu verhüten? irgend eine unvorsichtige Seele einer Gefahr zu entreißen?

Die zweite Wirksamkeit des thätigen Lebens Jesu Christi im Sakramente ist das Beispiel. Das geheime Leben Jesu im göttlichen Sakramente ist der Inbegriff aller göttlichen Beispiele seines sterblichen Lebens, und sie besonders führen viele Seelen zur erhabensten Vollkommenheit. Auch deine Beispiele sollen gut und fruchtbar wirken! Strebe nach dem schönen Ruhme, immer ein gutes Beispiel zu geben, besonders in allen heiligen Uebungen, und achte nicht ein Verdienst geringe, das bei dem Herzen deines Gottes so viel gilt!

Endlich ist auch das Gebet noch ein Mittel, wodurch sich das thätige Leben Jesu im Sakramente äußert. Er befindet

sich hier immer im Zustande eines Fürsprechers und eines Opfers, und bringt für uns stets seine Vermittlung und sich selbst seinem himmlischen Vater dar. Wende also auch du das Gebet an, jenes süße, mächtige und unfehlbare Mittel, die Ehre Gottes zu befördern! Ach, wenn du wüßtest, welche unzählige Schaaren von Seelen durch die Gebete heiliger Jungfrauen dem Himmel gewonnen wurden! Vereinige mit dem heiligsten Herzen Jesu auch das deinige, indem du dich mit ihm für das Heil der Seelen zu einem verborgenen Opfer machest. Alles Gute, was du thust, alles Böse, was du leidest, habe unter Anderem auch diesen Zweck! Bringe dich immer dem thätigen Herzen Jesu selbst zum Opfer dar, und du kannst dir gewiß auf diesem Wege die größten Gunstbezeigungen seiner Liebe versprechen.

Gebet. Liebenswürdigster Jesus! Geheiliget sei in der ganzen Welt dein heiliger Name! Von allen Seelen geschehe dein heiliger Wille!

Uebung. Opfere dem göttlichen

Vater das Herz seines geliebten Sohnes auf für die heilige Kirche, für die Bekehrung aller Sünder, für die Heiligung aller Guten. Habe die Meinung, dieses Opfer und das aller deiner guten Handlungen, insbesondere für die Heiligung aller Personen deiner Gemeinde und für jene darzubringen, die dir irgend eine Gelegenheit gegeben haben, zu leiden.

Dienstag nach dem heiligen Frohnleichnamsfeste.

Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein verborgenes Leben.

I. Stelle dich Jesu Christo in der größtmöglichen Sammlung des Geistes vor. Trenne dich in Gedanken von der ganzen Welt. Bilde dir ein, mit deinem göttlichen Meister wie in jener Einöde, wohin er sich vierzig Tage lang zurückgezogen hat, allein zu sein, um da von ihm nicht nur jene Lehren zu hören, die alle Christen angehen, sondern auch

solche, die ganz besonders für deinen Stand passen.

II. Bitte ihn mit der größten Inbrunst, dir nichts von jener erhabenen Vollkommenheit zu verbergen, wozu er dich in deinem Stande berufen hat, und seine Gnaden mit großer Erleuchtung des Geistes zu verbinden.

1. Wer möchte sagen, wenn er Jesum in dem Zustande sieht, in welchem er sich hier befindet, daß er der nämliche sei, welcher die Himmel, die Sterne, die Sonne, Engel und Menschen und alle Geschöpfe bewegt und regiert? Von einer so großen und so mächtigen Ausübung seiner Vorsehung, Macht und Weisheit zeigt sich hier keine Spur. Er befindet sich hier in der That aus keiner andern Absicht, als wegen der geheimen Anliegen seines Herzens in Bezug auf die Seelen. Alles ist hier Stillschweigen, Einsamkeit, Demuth, Geduld, verborgenes und innerliches Leben. Nach diesem bewunderungswürdigen Beispiele erwäge, worin dieses verborgene Leben bestehe, in welchem er so sehr wünschet, daß du ihn nachahmest.

Die Grundlage dieses verborgenen Lebens ist der innerliche Geist, welcher jede deiner Handlungen beseelen muß; ein Geist, der nicht zufällig wirkt, noch zu menschlichen Zwecken, sondern der in allem stets auf Gott sieht; der die Dinge nicht nach dem Scheine schätzt, sondern nach ihrem Wesen, und für welchen Alles eitel und nichtig ist, was nicht der Wille Gottes ist; ein Geist folglich, der aus der reinen Liebe zu Gott entspringt und bloß die reine Liebe Gottes nicht nur als Führer sucht, sondern auch als einzigen Lohn seiner Wirksamkeit. Du wirst leicht einsehen, wie nothwendig dieser innerliche Geist zu deiner Vollkommenheit ist. Beginne nun sogleich deine Entschlüsse darnach zu fassen; denn wenn du nicht mit dem Streben anfängst, diesen innerlichen Geist zu erwerben, so wirst du niemals zu jenem verborgenen Leben in Jesu Christo gelangen, von welchem der heilige Paulus und nach ihm so viele Heilige so große Dinge verkündiget haben.

Wenn daher die Seele in diesem verborgenen Leben durch den innerlichen Geist

die ganze Welt aus ihrem Herzen ausgetrieben hat, so liebt sie es, der Welt so viel als möglich jede ihrer Handlungen und sich selbst zu verbergen, und wenn sie die gewöhnlichen Pflichten ihres Standes und der Nächstenliebe erfüllt hat, sich in die Einsamkeit, das Stillschweigen und die innere Sammlung zurückzuziehen. Sie fürchtet sich, die Welt zu sehen und von ihr gesehen zu werden, damit sich nicht vielleicht insgeheim in die Handlungen oder in die Umstände derselben menschliche Rücksichten einschleichen. Sie will und sucht keine andere Zeugen ihrer Tugenden und ihrer Leiden, als Gott. Selbst in den Tugenden vermeidet sie möglichst jede unnöthige Zurschaustellung. Sie möchte nicht, daß irgend Jemand an sie denke; sie mischt sich in nichts, was sie nicht angeht, und wählt immer, wenn sie kann, in allen Dingen das Niedrigste, und was Andere nicht wollen. Der Gehorsam allein hat alle Schlüssel zu ihrer Seele, und so lange dieser sie nicht anders verpflichtet, kann sie ganze Jahre im Hause leben,

ohne daß man Gelegenheit hat, von ihr zu sprechen.

Vergleiche das Gemälde dieses Lebens mit deinem täglichen Leben, und du wirst sehen, was dir mangelt. Aber wenn dir auch alles mangelte, so hüte dich doch recht sehr vor der Niedergeschlagenheit. Bitte jenes göttliche verborgene Herz deines Bräutigams, daß er in dem deinigen eine Begierde erwecke, voll Muth und Vertrauen.

2. Die Früchte dieses verborgenen Lebens sind ebenso kostbar, als es vortrefflich ist.

a) Es ist ein sicheres und kurzes Mittel, zu einer großen Gewissensreinheit und einer gänzlichen Losreißung von der Welt und von uns zu gelangen. Betrachte den Ursprung deiner Fehler. Meistens entspringen sie aus den Gelegenheiten, die deine bösen Gewohnheiten in äußern Gegenständen finden, wie z. B. bei der Ungeduld, bei der Neugierde, bei der Eitelkeit. Die Betrachtung dieses verborgenen Lebens erweckt aber die Liebe in dir, dich zurückzuziehen und dich nicht

in Dinge zu mischen, die dich nichts angehen. Dadurch werden viele Fehler verhütet, die du immer erst bemerkst, nachdem du gefallen bist. Ja sogar die Anhänglichkeit an die Welt vermindert sich nach und nach.

b) Die Heiterkeit und die Ruhe, wenigstens im obern Theile der Seele, sind eine unfehlbare Frucht dieses verborgenen Lebens. Denn so viel Nahrung durch die Betrachtung dieses verborgenen Lebens den Leidenschaften entzogen wird, so viele Schritte machest du vorwärts zu jener beständigen Geistesruhe, die du suchest.

c) Dieses Leben ist ganz nothwendig, um den Geist des Gebetes zu erlangen, den keine Seele gewinnen kann, die von sich selbst erfüllt, mit tausend Kleinigkeiten beschäftigt, und den ganzen Tag zerstreut ist. Denn dasselbe muß nothwendig der Art sein, wie du den übrigen Tag zugebracht hast.

d) Die innern Süßigkeiten und die köstlichsten göttlichen Gunstbezeigungen sind nach der gewöhnlichen Anordnung Gottes mit diesem verborgenen Leben

verbunden. Wer dasselbe nicht wirklich übt, hält es für ein trauriges Leben; wer es aber übt, findet da gar bald Freuden, die unendlich erhaben sind über alle Lustbarkeiten der Welt. — Entzünde also deine Begierde darnach und bediene dich derselben, um den Widerstand der blinden Eigenliebe zu überwinden. Opfere dich dem göttlichen Herzen auf, flehe um seine Gnaden, und entschließe dich, jeden Tag eine Prüfung anzustellen über die Vorsätze, die du in dieser Betrachtung gefaßt hast.

Gebet. Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein! O Jesus! höchstes und einziges Gut meiner Seele, gib, daß ich nur mit dir lebe und daß du allein Alles für mich bist.

Uebung. Rufe deinem Geiste einige der vorhergehenden Erwägungen zurück und bitte Gott, daß er dir den Muth verleihe, die Wahrheit so kostbarer Hoffnungen zu erproben. Beobachte mit einer besondern Aufmerksamkeit das Stillschweigen, und vermeide sorgfältig, dich in etwas einzumischen, was dich nichts angeht.

Mittwoch nach dem heiligen Frohnleichnamsfeste.

Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein Leben der Glorie.

I. Stelle dir vor, in der offenen Seite Jesu Christi sein göttliches Herz zu sehen, erfüllt mit dem Feuer der Liebe, wo wie in einem brennenden Gluthofen die Herzen der auserwählten Seelen gleich Wachs schmelzen, und wie das Gold gereiniget werden.

II. Bringe dein Herz mit einer großen Begierde jenen göttlichen Flammen dar, indem du dich deinem liebreichsten Erlöser zu allem bereit zeigest, was er mit dir anfangen will.

1. Die Glorie des göttlichen Herzens offenbart sich in jener großen Macht der Liebe, die es allen Seelen im Sakramente einflößt. Mit dieser Liebe überwindet und verrichtet es in so schwachen Geschöpfen so viele ihrer stärksten Feinde.

Erinnere dich an die vielen Siege, die von zahlreichen bewunderungswürdigen Jungfrauen davon getragen worden sind, deren heiliges Leben du gelesen hast. Sie waren dir ganz ähnlich nach der Natur, nach der Schwäche, nach den Gefahren, nach den Hindernissen, nach dem Widerwillen, nach der Unbeständigkeit, nach den Versuchungen. Aber besonders in diesem Sakramente der Liebe gingen in ihnen jene erstaunlichen Veränderungen vor. Bedenke, wie oft du staunen mußtest, als du von jenen heldenmüthigen Akten der Geduld, der Nächstenliebe, des Gehorsams, der Abtödtung und des Hasses ihrer selbst lasest! Welche Bewunderung flößten dir jene Beispiele stiller, ruhiger Standhaftigkeit ein, die heiter blieb mitten unter den längsten und unwürdigsten Verfolgungen, unter den schmerzhaftesten Krankheiten und in den hartnäckigsten Versuchungen! Wie haben es so schwache Geschöpfe dahin gebracht, jedes Gefühl des Mitleids gegen sich, jede Regung des Widerwillens gegen die schwierigsten Handlungen, jeden Reiz für die unschul-

digsten und süßesten Stimmen der menschlichen Natur zu verlieren? Ach, aus jenem göttlichen Sakramente schöpften sie so große Stärke, und diese ganze Stärke war eine Stärke der Liebe. Dieß ist die Glorie, die hier ganz dem göttlichen Herzen eigen ist, und die glühende Liebe zu ihm machte, daß sie so viele Hindernisse überwanden. Wenn du Jesum liebest, so weißt du nun, wie du ihn verherrlichen mußt. Halte Alles für Täuschung, was dir nicht dazu verhilft, dich selbst zu verachten, deinem Eigenwillen zu entsagen, und dem göttlichen Willen voll Liebe und blindlings zu gehorchen? Daß du in der That deiner Eigenliebe absterbest, dies ist der vollständigste Triumph, nach welchem das göttliche Herz mit allen Gnaden hinzielt, die es dir in diesem Sakramente der Liebe anbietet. Nimm dir also vor, zu jeder Besuchung Jesu im heiligsten Sakramente und zu jeder heiligen Kommunion irgend einen Akt des Sieges über dich selbst mitzubringen.

2. Die dem heiligsten Herzen Jesu

im Sakramente ganz eigenthümliche Glorie offenbart sich darin, daß es mit der Stärke der Liebe die Seelen zu einer ganz göttlichen Höhe emporhebt. Sie leben nur mehr in Jesus; ja Jesus ist es, der in ihnen lebt, wie der heilige Paulus von sich selber sagte, und darum leben sie ein wahrhaft göttliches Leben, noch ehe sie die Schwächen dieses sterblichen Lebens abgelegt haben. Welch' engelgleiche Sittsamkeit, welch' unveränderliche Leutseligkeit, welch' liebenswürdige Sanftmuth, welche Genauigkeit, welche Klugheit, welche Heiligkeit spricht sich in all ihren Handlungen aus! Wenn du in ihren Geist eingehen könntest, so würde es dir vorkommen, als ob du das Reich jenes unsichtbaren Lichtes beträtest, das im Paradiese erglänzt. Und vollends ihr Herz mit seiner Reinheit, seinem Frieden, mit der Heiligkeit seiner Gefühle ist der Thron der Gnade und der göttlichen Liebe geworden, die hier herrschen. Eine heilige Gertrud, eine Katharina von Siena, eine Theresia und viele andere mit den innern Schätzen Jesu Christi bereicherte

Seelen werden dich erkennen lassen, wie groß jene Herrlichkeit dieses die Seelen so innig liebenden Gottes ist, während er sie aus ihrer Niedrigkeit zu solcher Höhe emporhebt. Weide dich ein wenig an diesen bewunderungswürdigen Gegenständen, um deinen Geist mit heiliger Freude zu erfüllen; und wenn du auch aus Demuth nicht nach so hohen Gaben trachten darfst, so trachte nur doch, wegen der Pflichten deines Standes um so mehr nach der Gabe einer großen Selbstverläugnung, einer gänzlichen Verachtung der Welt, einer großen Geduld, einer großen Geistessammlung ꝛc. Auf diese Gaben hast du ein Recht, und jenes göttliche Herz kann sie dir nicht versagen, wenn du dich wahrhaft darnach sehnest. Dieselben werden auch in dir eine Veränderung hervorbringen, die dich hoch genug über dein gegenwärtiges Elend erheben wird, und so die Stärke der Liebe Jesu Christi genugsam verherrlichen. Bereite deine Seele dergestalt vor, daß das Fest jenes göttlichen Herzens und die heilige Kommunion an jenem Tage für dich

der Anfang eines neuen Glückes sei, und zur Ehre Jesu Christi beitrage.

Gebet. O Jesus gib, daß ich nur für dich lebe, ja, daß du selbst in mir lebest.

Uebung. Stelle dich heute Jesu mit dem tiefen Gefühle der Demuth und Beschämung vor, wie ein Schuldner, der das Herz Jesu Christi bisher um so viel Ehre betrogen hat. Opfere diesem im Sakramente verborgenen Gotte, gleichsam als Abschlagszahlung an einer so unermeßlichen Schuld, sein eigenes Herz auf, mit allen Schätzen unendlicher Gnade, die es in sich schließt, und sprich zu ihm, inständig bittend: „Habe Geduld mit mir und ich will dir Alles erstatten; ich will, o gütiger Gott, in Zukunft alles Unrecht wieder gut machen, das ich deiner Ehre zugefügt habe.“ Mache heute eine wirkliche Anstrengung, seinem Rufe zu entsprechen; denn damit mußt du die Verherrlichung Jesu Christi in dir beginnen.

Am Vorabende des heiligsten Herz-Jesu-Festes.

Wie der Zweck, weßhalb Jesus Christus selbst diese Andacht zu seinem heiligsten Herzen gelehrt hat, darin besteht, alle Herzen der Gläubigen zur Liebe gegen ihn zu entflammen, und alle jene, die ihn lieben, anzutreiben, durch die vollkommenste Liebe, deren sie fähig sind, und durch die zärtlichsten und ehrerbietigsten Huldigungen die Unbilden wieder gut zu machen, die ihm namentlich im heiligsten Sakramente durch die Kälte und die Sünden der Menschen zugefügt werden, so will er auch, daß Alles, was du an diesem Feste zur Ehre seines heiligsten Herzens thuest, von denselben Gefühlen beseelt sei.

Am Vorabende des Festes bringe also, wenn du kannst und es dir erlaubt ist, einige Zeit in der Stille vor dem Allerheiligsten zu, um dein Herz zu den Gefühlen zu stimmen, welche die Andacht des Festes beseelen sollen, indem du fol-

gende Betrachtung über den unschätzbaren Werth des heiligsten Herzens Jesu anstellest.

I. Bilde dir ein, im heiligsten Sakramente Jesum zu sehen, wie er der ehrwürdigen Margaretha Alacoque erschien, indem er ihr sein heiligstes Herz verwundet zeigte, ganz von Flammen umgeben und von einer Dornenkrone umschlungen, auf welcher sich ein Kreuz erhob.

II. Bitte ihn, deinen König und göttlichen Bräutigam, daß er dir ein außerordentliches Licht verleihe, um den unbegreiflichen Werth dieses seines Herzens zu erkennen, und dich würdig mache, dasselbe mit den Gefühlen der Verehrung und Liebe anzubeten, die er mit Recht von dir verlangt.

1. Betrachte die Gottheit, womit das heiligste Herz Jesu Christi vereinigt ist. Bei der Menschwerdung vereinigte sich die göttliche Natur persönlich nicht blos mit der Seele, sondern auch mit dem anbetungswürdigen Leibe Jesu Christi.

Daher war auch sein Herz durch diese persönliche Einigung mit der Gottheit des ewigen Wortes des Vaters verbunden, und es war demnach und wird ewig ein göttliches Herz, das Herz Gottes sein. Gott ist also der Ursprung vom Wesen dieses Herzens; und nicht blos menschlich, sondern auch göttlich ist das Leben, welches dieses Herz führt. Wenn du daher, o fromme Seele, vor dem heiligen Bildnisse dieses Herzens deines Bräutigams niederknieest, so bedenke, welchem erhabenen Gegenstande du deine Huldigungen darbringest, und gewöhne dich, dieselben mit den Gefühlen der tiefsten Ehrfurcht zu durchdringen, die der Gottheit eines solchen Bräutigams angemessen sind. Wie viele und große Schätze fließen durch diese innige Verbindung mit der göttlichen Natur aus diesem Herzen des Gottmenschen! O reines Herz der Reinheit Gottes selbst! heiliges Herz der Heiligkeit Gottes! liebevolles Herz der Liebe Gottes! starkes Herz der Stärke Gottes! mildes, freigebiges, getreues, großmüthiges Herz der Milde, der Frei-

gebigkeit, der Treue, der Großmuth Gottes selbst! Ach mein Herr und mein Bräutigam! mache mein Herz würdig, dem deinigen geopfert zu werden! — Ja, fromme Seele, dieß ist es, was Gott selbst von dir verlangt. Das Herz deines Bräutigams ist so edel, so rein, so heilig, so getreu, so stark gebildet worden, um ein vollkommenes Vorbild für dein armes Herz zu sein. Jedes menschliche Herz hat seine Schwäche. Gerade deßhalb mußt du dir aber das heiligste Herz Jesu zum Muster nehmen. O göttliches Herz! in dir finde ich Alles, was mir in meiner großen Noth und Armuth mangelt! O lebendiger Tempel der Gottheit! mein Herz ist in der Finsterniß, und in dir wohnt leiblich die Fülle der Gottheit; mein Herz ist schwach, und in dir thront die Allmacht; mein Herz ist furchtsam, traurig, niedergeschlagen und sucht vergebens nach Ruhe und Zufriedenheit; in dir allein und dir gleichförmig muß ich mein wahres Glück suchen, und werde es in Zukunft suchen.

2. Betrachte die Liebe, deren Sitz

das heiligste Herz Jesu ist. In uns ist das Herz der thätigste Theil unserer selbst. Ebenso verhält es sich in Jesus Christus. Auch in ihm war und ist sein Herz der Sitz seiner Liebe, nicht nur zu seinem göttlichen Vater, sondern, — o Wunder! — auch zu uns selbst. Gehe, o kalte Seele, mit großer Begierde in diese Betrachtung ein, um die geheime Geschichte der Liebe jenes göttlichen Herzens wohl zu verstehen! Jenes göttliche Herz begann dich zu lieben, als es zu schlagen anfing, und um deinetwillen lernte es sogleich, sich jenen Bewegungen hingeben, welche die Beschäftigung und die Mühsal eines liebenden Herzens ausmachen. Stelle dich in Gedanken an die Krippe und gehe in das Herz des göttlichen Kindes ein. In diesem kleinen Herzen ist die Liebe schon groß zur Welt gekommen, und auch von ihm kann man sagen, daß es schon im Anfang wie ein Riese auf dem Wege der Liebe einherschritt. Und was für mühsame, beschwerliche, anstrengende Schritte machte es im ganzen Verlaufe seines Lebens! Die Entfernung von

dem geliebten Gegenstande nimmt ihm seine Frische, die Undankbarkeit durchbohrt und verwundet es wie mit einem Schwerte, das Mitleiden zieht es zusammen, der Verlust macht, daß es langsam hinsiecht und stirbt! Ach wärest du wenigstens manchmal einen Tag so heilig gewesen, wie er es wollte! Wie erweiterte sich Jesu Herz, wie schlug es, wie brannte es in der Liebe zu dir! Du kannst noch immer ein Gegenstand jener süßesten göttlichen Regungen, jenes göttlichen Feuers der Liebe sein, das ihn noch in seiner Herrlichkeit erfüllt. Dieses Herz, es erwartet die Gefühle der Bewunderung, des Lobes, der Danksagung, aber vor Allem die Begierde und den festen Vorsatz von dir, daß du seine Liebe zur beständigen Beschäftigung deines Herzens machest.

3. Betrachte den Schmerz, dessen Mittelpunkt das heiligste Herz Jesu war. Nein, sprach der gottselige Thomas von Kempis, ohne Schmerz lebt man nicht in der Liebe. Das Leben des heiligsten Herzens Jesu Christi war deßhalb auch ganz

Kreuz und Marterthum. Richte jedoch hier deine Aufmerksamkeit besonders auf den Antheil, welchen jenes göttliche Herz an den letzten Leiden seiner Passion hatte! Erinnere dich an jenen Schrecken und an jenes Mitleid, das du, o fromme Seele, schon manchmal bei der Betrachtung der gottlosen und grausamen Mißhandlungen des anbetungswürdigsten Leibes Jesu Christi empfunden hast, und wisse, daß sie alle miteinander erst das Wenigste, das Geringste an seinen Schmerzen waren. Das Schrecklichste war das geheime Marterthum des Herzens. Es begann bei seinem Eintritt in den Garten und endigte erst, als er am Kreuze verschied. Bedenke aber wohl, daß alle diese Leiden, die er wirklich an seinem Leibe empfand, erst der Reihe nach aufeinander folgen mußten, das Herz aber empfand sie alle zugleich. Denn so groß auch die physische Empfindsamkeit seines Leibes sein mochte, die physische und moralische Empfindsamkeit seines Herzens war unglaublich größer. Jede Marter empfand also das Herz im Gefühle

weit mehr, als irgend ein Theil seines Leibes in der Wirklichkeit. Die Wuth und Grausamkeit seiner Peiniger war eine Grausamkeit menschlichen Hasses, aber in dem Leiden seines Herzens war der grausamste seiner Peiniger seine Liebe selbst. Wer kann sich also die Ermattung, die Bedrückung, die Ohnmachten, die Peinigung, die Beklemmung, die Krämpfe, die Gluth und dann wieder die eisige Todeskälte desselben vorstellen? Jesus wollte uns von diesem geheimen Marterthum seines Herzens ein sichtbares Zeichen geben, aber er bedurfte dazu des Wunders seines blutigen Schweißes. O liebendes und leidendes Herz meines Jesu, wie viel bin ich dir schuldig! Wenn ich dir für deine Liebe Liebe schuldig bin, so bin ich dir auch Schmerz schuldig für deinen Schmerz. Aber kann ich, der ich so schwach und so zärtlich gegen mich selbst bin, dir so vergelten, wenn du mir nicht einen Theil deines Muthes verleihest? Ach, Jesus! gib mir Liebe! gib mir eine große Liebe! Die Liebe soll mich lehren zu leiden, soll

mir beistehen zu leiden, soll mir das Leiden theuer machen, um dein heiligstes Herz nachzuahmen. —

Dreiunddreißigste heilige Stunde.

Das Leben des göttlichen Herzens im allerheiligsten Sakramente ist ein Leben der gänzlichen Aufopferung.

I. Betrachte Jesum im Sakramente wie ein Lamm auf dem Altare, um geopfert zu werden, und sein Herz, von welchem Flammen ausgehen, von denen er selbst wie ein Brandopfer verzehrt wird.

II. Bitte ihn, daß du die Kostbarkeit seines Opfers wohl erfassen mögest, und daß er dir den Muth verleihe, ihn mit der vollkommenen Hingabe deiner selbst an seine Liebe nachzuahmen.

1. Erwäge, daß sich Jesus Christus nicht damit begnügte, sich für dich in irgend einer Weise zu opfern, sondern daß er sich in Allem geopfert hat, was er für dich zum Opfer bringen konnte.

Was blieb ihm noch am Kreuze von seinen Gütern, von seiner Ehre, von seinem Leben übrig, um es herzugeben? Sogar sein Herz wollte noch an seinem Opfer Theil nehmen, ja man kann sagen, daß in diesem göttlichen Herzen das Opfer erst gänzlich vollendet wurde. Auch es wollte geöffnet und zerrissen werden. So soll auch das Opfer beschaffen sein, das du seiner Liebe bringest. Denke nach, wie viele Opfer du nur begonnen hast, wie viele du ihm mit einer unfruchtbaren und unwirksamen Begierde darbringst. Wer aber nicht Alles thut, der thut nichts. Wer Gott nicht das Herz gibt, das er mehr als alles Uebrige schätzt, gibt ihm nichts, was Werth für ihn hätte; und derjenige gibt ihm das Herz nicht wahrhaft, der es ihm nicht ganz ohne allen Vorbehalt schenkt. Das gänzliche Opfer also, das Jesus Christus von dir verlangt, besteht in einer aufrichtigen und vollständigen Hingabe deiner selbst an ihn, verbunden mit dem festen Entschlusse, dich von ihm nach seiner Weise leiten zu lassen. Was für ein

Bedürfniß hatte Jesus, ganz dein zu gehören, um glücklich zu sein, während es unmöglich ist, daß du auch nur auf Erden glücklich sein kannst, ohne ganz Jesum zu gehören? Stelle eine ernste Prüfung an, was bisher besonders unter jenen Dingen fehlte, die der Herr in dir geopfert haben will. Ach, gewöhnlich ist es nur ein einziges Ding, das unser Opfer unvollkommen macht, und das unsere Eigenliebe sich immer vorbehält. Auf diesen wichtigen Punkt wende die Erleuchtung und die Gefühle an, die der Herr dir einflößt. O göttliches Herz, das du mit dir selbst so verschwenderisch bist, möge mir deine Gnade in dem Grade beistehen, als dein Beispiel mich zur Liebe auffordert!

2. Jesus Christus hat niemals im Geringsten dieß ganze Geschenk zurückgezogen, das er dir mit sich selbst gemacht hat. Ja so oft er in der Messe sein Opfer erneuert, erneuert er für dich das vollständige Opfer seiner selbst. Welche Beständigkeit! welche Fortdauer der vollkommensten Liebe! — Rufe dir die Opfer

in's Gedächtniß zurück, die du so oftmals Jesu Christo gebracht hast. Ach, von dem größten Theil derselben ist vielleicht keine Spur mehr in deinem Herzen übrig. Erinnerst du dich noch an jene so festen Vorsätze, ein innerlich gesammeltes, geregeltes, geduldiges Leben führen zu wollen? An jene Opfer deiner Neigungen, deiner Abneigungen, deiner menschlichen Rücksichten? An jene so guten Anfänge des Fleißes, der Genauigkeit im Gebete und in den geistlichen Dingen? — Wo sind sie nun? — Wer hat sie dir geraubt? — O ungetreues und unbeständiges Herz! mußt du in der Bitterkeit deiner Beschämung und deines Schmerzes zu dir selbst sagen. Soll aber diese Beschämung und dieser Schmerz auch diesesmal für dich unnütz sein? Nähere dich also dem heiligsten Herzen Jesu, dieser beseligenden Quelle des Lebens, im Gefühle des äußersten, aber eines heiligen Mißtrauens gegen dich selbst. Wenn du mir nicht beistehest, o allmächtiges Herz meines Jesu, das so vielmals von mir getäuscht worden ist,

dann habe ich keine Zuflucht mehr für mein Elend. — Erwecke hier, so viel du kannst, deinen Schmerz und entflamme zugleich, wie man es mit dem Feuer macht, deine Begierde, ihm von nun an beständig treu zu sein. Rufe aus der Tiefe deines Herzens, daß du diesesmal jene Gnade der beharrlichen Standhaftigkeit in deinen guten Vorsätzen wirklich haben wollest. Wisse, daß du jenem göttlichen Herzen keine größere Freude erweisen kannst, als wenn es dich von einer solchen Begierde entflammt sieht. Wenn du recht zu bitten verstehst, so wirst du gewiß erlangen, um was du bittest. Rufe zur Unterstützung deiner Bitten die süßeste Mutter jenes süßesten Herzens an, und beschließe deine Betrachtung mit einer Aufopferung, die alle jene umfaßt und erneuert, welche du bisher gemacht hast.

Gebet. Erneuere heute oft den Vorsatz deines Vertrauens auf die Macht der Gnade Jesu Christi, indem du rufest: Auf dich, o Herr, habe ich gehofft, und werde in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

Uebung. Erinnere dich mit liebevoller Dankbarkeit gegen Jesus, wie theuer er dich erkauft hat. Erneuere ihm die Vorsätze und die Bitten, die du in der Betrachtung gemacht, und opfere ihm jene Anstrengungen auf, die du vor dem Besuche gemacht hast.

Das heiligste Herz-Jesu-Fest.

Vorbemerkung. Dieses Fest ist auch das Fest der Liebe Jesu Christi, weil es das Fest des Herzens Jesu ist, und die Ursache, warum er es eingesetzt haben wollte, bestand darin, von unsern kalten Herzen eine Erwiederung und einen Ersatz für seine Liebe zu erhalten. Um dieses leichter zu erlangen, stellte er uns als den Gegenstand des Festes sein heiliges Herz vor, wie es wirklich an sich selbst ist, und zugleich als Sinnbild seiner göttlichen Liebe. Der Verehrung dieses heiligsten Herzens also, das unserer Huldigung unendlich würdig ist, mußt du insbesondere diesen Tag weihen, aber immer, um der Liebe Jesu zu dir und

allen Menschen zu entsprechen, und diesem so liebevollen und so wenig geliebten Gotte einen Ersatz für deine eigene Undankbarkeit und die aller übrigen Menschen zu geben. Dieser ganze Tag sollte also ein beständiges Leben, Mitleiden und Verehren Jesu Christi sein. Dein Stillschweigen und deine innere Sammlung sollten so groß als möglich sein. Sogar alle deine äußern Handlungen sollen im Geiste dieses Festes geschehen. Unterhalte dich beständig mit Jesus Christus im heiligsten Sakramente, soviel es die Beobachtung deiner Berufspflichten und die verständige Anwendung deiner Kräfte dir erlauben. Die heilige Kommunion sei eine Genugthuung für die kalten und unwürdigen Kommunionen, die du selbst und soviele andere Christen verrichtet haben. Sie soll mit der sorgfältigsten Vorbereitung und mit der innigsten Danksagung verrichtet werden. Achte nicht darauf, ob du eine fühlbare Ruhe und Andacht verspürest oder nicht, sondern handle muthig, ohne Furcht, mit gutem Willen, und unterlasse nicht, was

du thun würdest, wenn du mehr Inbrunst und Andacht in dir fühltest. Dann wirst du am heutigen Tage sehr großen Segen empfangen.

I. Stelle dir vor, im heiligsten Sakramente Jesum zu sehen, wie er der ehrwürdigen Margaretha Alakoque erschien, indem er ihr sein göttliches Herz verwundet zeigte, ganz von Flammen umgeben und mit einem Dornenkranze umschlungen, auf dem sich ein Kreuz erhob, und in dem er ihr das Geheimniß dieser Sinnbilder auslegte, die seine Liebe und die Leiden bedeuten, welche er für die undankbaren Menschen erduldet hat.

II. Bitte ihn, daß du jenes doppelte gleich unbegreifliche Uebermaß einer so großen Liebe in ihm und einer so großen Undankbarkeit in uns wohl erkennen und empfinden mögest, damit du den Entschluß fassest, so viel du kannst, diesem so liebevollen und so wenig geliebten Herzen genugzuthun.

1. Welches sind die beständigen Gefühle des göttlichen Herzens Jesu gegen die Menschen im Sakramente? Es sind die Gefühle der lebhaftesten und aufrichtigsten Liebe. Was die Sonne am Mittage, das ist die Liebe Jesu zu uns im heiligsten Sakramente. Sie steht auf dem höchsten Punkte ihres Lichtes und ihrer Gluth. Jesus im heiligsten Sakramente liebt uns. Warum kommt er hieher? Weil er uns liebt. Wie verweilt er hier? Als ein liebender Gott. Was verlangt er hier? Das, was die Liebe verlangt. Warum vervielfältigt er sich hier so sehr? Warum verweilt er so lange? Warum verbirgt er sich so sehr? Weil er liebt. Am Kreuze herrschte die Liebe zugleich mit der Gerechtigkeit, ja sie diente der Gerechtigkeit. Hier herrscht die Liebe allein und Alles dient ihr. Die Weisheit, die Macht, die Vorsehung, die Unermeßlichkeit, Alles trägt hier bei, damit die Liebe sich endlich befriedige. O blinde Menschen, sehet, wie hier das Herz eueres Gottes gegen euch ist! Und empfindet ihr es nicht jeden Tag? Ihr

sündhaften Seelen, wie nimmt er euch hier auf? Seine Klagen, seine Vorwürfe und Verweise, ja selbst die Schrecken, die er euch sendet, gehen aus seiner Liebe hervor. Ihr lauen und unvollkommenen Seelen, hat er euch jemals aus seiner Gegenwart vertrieben? Bietet er euch nicht vielmehr Erleuchtung, Heilmittel, Tröstung und Ermuthigung dar? Ihr reinen und inbrünstigen Seelen, ach, euch insbesondere liegt es ob, der Welt Zeugniß zu geben von dem göttlichen Herzen im Sakramente. Welche Herablassung, welches Vergessen seiner Größe, welche Zartheit, welche innere Einsprechungen, welche Liebkosungen, welchen Strom der Wonne habt ihr darin empfunden! Verweile hier ein wenig, o fromme Seele, und wende all diese Erwägungen auf dich an. Die Gefühle, die du daraus schöpfen mußt, sind insbesondere die der Bewunderung, des Lobes und der Danksagung. Ach, vielleicht hast du in deinem Leben niemals jenem göttlichen Herzen für dieses Uebermaß von Liebe Dank gesagt!

2. Welches sind die Gefühle des größten Theiles der Menschen gegen Jesus im heiligsten Sakramente? Betrachte, wie Viele in der Welt nicht einmal wissen, daß es einen Gott gibt, der sich aus Liebe zu ihnen in einen solchen Zustand gebracht hat. Und dennoch ist Jesus Christus im Sakramente wirklich mit der Liebe für Alle beschäftigt. Unter diesen Blinden gibt es auch freiwillig Blinde, obwohl sie eingeladen wurden, sich darüber zu unterrichten und es zu erwägen. Ist dieses, o Jesus! nicht die schrecklichste Verachtung deiner Liebe? Ach nein! die Vergessenheit, die Unehrerbietigkeit, die Entehrung, die Entweihung, die Unbilden, die Jesus im Sakramente von den Christen erduldet, sind noch viel schmerzlicher. Erwäge die Umstände der Zeit, der Art, der Zahl, der Personen, die diese Unbilden erschweren. Ach! auch du hast diesen göttlichen Liebhaber oftmals schlecht behandelt! Gehe dein vergangenes Leben durch. O Gott! vielleicht hat deine Undankbarkeit mit den Jahren immer mehr zugenommen! Wie

schrecklich, wenn die Reinheit, die Andacht, die Inbrunst deiner ersten Kommunion in der Folge immer mehr abgenommen haben! Bei einem solchen Anblicke wirf dich im Geiste zu den Füßen jenes Thrones der Liebe voll tiefer Beschämung nieder. Bitte um mehr Erleuchtung, dich selbst zu erkennen und zu verabscheuen, und um hinreichende Gnade, die passenden Entschließungen zu fassen.

3. Welches sind die Gefühle des göttlichen Herzens darüber, daß die Menschen seiner Liebe so unwürdig entsprechen? Um dieß zu begreifen, denke zuerst darüber nach, wie sie mit Recht sein könnten. Wie behandelte dieser Gott die Hebräer, die so undankbar waren für die Gunst, daß er unter ihnen seine Wohnung nahm? Er verwarf den Tempel, ließ ihn von Grund aus zerstören, und verkündigte laut, daß er für immer aus ihrem Volke fortziehe. Das Nämliche würden die Christen verdienen, die noch viel mehr begnadigt worden sind. Aber seine Liebe übertrifft unendlich unsere Sünden. Welche Geduld, welche unüber-

windliche Sanftmuth zeigt er von seiner Seite! Er ist hier noch heute jenes sanfte Lamm, das stumm bleibt unter dem Messer. Wohl hat er sich manchmal in der Stille bei einigen seiner geliebten Seelen beklagt, aber seine Klagen sind immer größere Beweise seiner Liebe. Zur seligen Margaretha Alakoque sprach er eines Tages über die Undankbarkeit der Menschen folgendermassen: „Dieselbe verursacht mir mehr Schmerz, als Alles, was ich in meinem Leben erduldet habe; wenn die Menschen meine Liebe in gleichem Maße erwiederten, so würde ich, was ich für sie gethan, für nichts achten und wenn es möglich wäre, noch größere Dinge für sie thun. Aber ich finde hier Kälte und Widerwillen für meine Sorgfalt, sie mit Wohlthaten zu überhäufen." Welche Empfindung erwecken in dir diese Liebesklagen des Sohnes Gottes? „Das," sagte er zu ihr ein anderes Mal, „was mich am meisten schmerzt, ist, daß Herzen, die sich mir geweiht haben, mich so behandeln!" Jesus Christus spricht hier von dir, o Seele, die du dich dem Klo=

sterleben geweiht hast, aber dennoch kalt, untreu, gegen seine Unbilden unempfindlich bist. Wirst du es immer sein? Eine zarte Dankbarkeit für so viele Liebe, ein lebendiger Schmerz über so große Undankbarkeit, eine starke Sehnsucht, sie durch deinen Gehorsam und deine Liebe wieder gut zu machen, dies sind die Gefühle, die du in dir erwecken mußt. Diese drei Gefühle bilden den besonderen Charakterzug eines dem anbetungswürdigsten Herzen Jesu innig ergebenen Herzens. Fasse den Entschluß, dich ihm aufzuopfern, bitte um die Gnade dazu, und nimm dir vor, ihm ein vollständiges Opfer deiner selbst darzubringen.

Beschließe die Danksagung nach der heiligen Kommunion mit dem Akte der Weihe und der Aufopferung deines Herzens für die Liebe Jesu Christi, und der Abbitte oder der Genugthuung für deine und aller Menschen Undankbarkeit.

Gebet und Tugendübung. Suche heute die größtmögliche Zahl von Akten der Liebe gegen Gott zu erwecken; aber mache sie kurz und inbrünstig. Sie

sollen gleichsam der Athem deiner Andacht sein.

Dritter Sonntag nach Pfingsten.

Von der großen Liebe Jesu zu dem armen Herzen des sündigen Menschen. (Luk. 15, 1—10.)

I. Geliebte, christliche Seele! Betrachte heute unsern lieben Herrn und Heiland, wie ihm die Juden Vorwürfe machen, daß er mit den Sündern umgeht, und er stellt sich ihnen dagegen vor als den besten Hirten und den mildreichsten Vater, der mit dem Menschen unendliche Geduld und Erbarmung trägt.

II. Bitte ihn um das Innerste seiner Barmherzigkeit, damit er alle deine Schwächen heile, und rufe: „Schaue auf mich, und erbarme dich meiner, o Herr; denn ich bin einsam und arm. Sieh an meine Demüthigung und meine Beschwerde, und vergib alle meine Sünden, o mein Gott![1])

[1]) Introitus, aus Psalm 24. 16 u. 18.

1. Christliche Seele! Schaue dein Herz an, was ist es? — Das Menschenherz, es ist ein Schilfrohr, das geknickt ist. Aber der Herr wird es aufrichten. Alles geht über das Schilfrohr hin, die Sonne, und versengt es nicht; die Wasserfluth, und schwemmt es nicht fort; der Sturm, und bricht es nicht ab. Es ist wie nichts, und hält doch so viel aus. Es sinkt um, es beugt sich; aber dann steht es wieder auf. Der Feind verwüstet Alles; das Schilfrohr beugt sich und bleibt stehen. Mit dem Rohre ist aber auch der Herr geschlagen worden!

Erforsche dich, ob du nicht oft ein Eichbaum sein wolltest! — Unsere Macht und Kraft besteht aber im Dulden.

2. Schaue dein Herz an, was ist es? — Das Menschenherz, es ist ein kleines Licht, wie ein glimmender Docht. Aber der liebe Gott läßt ihn nicht erlöschen. O wie wenig vermögen wir! Wie blind, wie furchtsam sind wir! Die heiligen Apostel waren von Jesu Gottheit ganz überzeugt. Aber bei seinem Leiden wollten sie sich gar nicht

sehen lassen. Zwei Männer haben in Mitte des Leidens Muth gefaßt, und Christus gab ihnen den Glauben: Simon von Cyrene, da er das Kreuz gezwungen tragen mußte, und also Jesum, dem Leidenden, so nahe kam; — und der rechte Schächer, dem über Jesu Leiden das Licht aufging, und der dann seine Schuld erkannte und bekannte.

Erforsche dich, ob du nicht oft ein großes Licht sein wolltest? Und geht dir doch das Oel so schnell aus! Nichts ist gewisser als dieses Wort: Wir sind arme Sünder, und wollen keine armen Sünder sein!

3. Schaue dein Herz an, was ist es? — Das Menschenherz, es ist die verlorne Drachme im Evangelium, verstreut liegend in einem Winkel, mit Schmutz und Staub bedeckt, abgerieben, da glänzend und dort wieder desto rostiger. Es ist das verlorne Schäflein, jämmerlich über Stock und Stein springend, ohne Rast, ohne Ruh, ohne Weide, weiß um den Hirten, und findet ihn nicht. O Kind! wollen und nicht können

ist eine große Mühseligkeit. Aber es ist schon eine Gnade Gottes, wenn man nur einmal wollen kann. Denke an jene große Verlassenheit, die unser Herr am Oelberge litt. Sieh, wie dieser geliebte Sohn seinen Vater um Trost gebeten hat, und dann gehorsam ward bis zum Tode, und zwar zum Tode am Kreuze! Leiste ihm Gesellschaft, es galt ja auch dir!

4. Schaue dein Herz an, was ist es? — Das Menschenherz, es ist der Pilger, der von Jerusalem nach Jericho ging und unter die Räuber fiel. Suche den barmherzigen Samaritan! Aber! wir sind von den Räubern so verwundet, daß wir ihn aus uns selbst nicht aufsuchen können. Nie kommt der Mensch Gott zuerst entgegen. Immer kommt uns Jesus entgegen, und sucht uns zuerst. Wende also deine Augen oft zu Gott an deiner Rechten, und zu dem Engel, den dir Gott bestimmt hat, und sprich zu demselben: „Was soll ich thun?“ Bitte ihn, daß er dir allezeit die Erkenntniß des göttlichen Willens verschaffe, und mit

dir über die Einsprechungen nachdenke, die Maria dir in Liebe erflehen will!

5. Schaue dein Herz an, was ist es? — Das Menschenherz, es ist der harte Knecht im Evangelium, der seinem Mitknecht nicht einmal die kleine Schuld nachlassen wollte, und selber eine so große hatte. Diese Härte und Gefühllosigkeit ist ein großes Uebel. Ein sanftes und bescheidenes Wesen aber ist die Blüthe der vollkommenen Liebe, und zieht Alles an. Wir müssen zu dem sanftmüthigen Jesus in die Schule gehen, und nicht nachlassen, um den Geist der Sanftmuth und Demuth zu bitten. Ein einziges freundliches Wort vermag zuweilen ein ganz wildes Herz zu rühren. Dagegen ist oft auch ein einziges rauhes Wort im Stande, eine Seele zu erbittern und fast zu Grunde zu richten. Wenn wir zornmüthig, wenn wir voll falschen Eifers sind, wo hätte da die Sanftmuth und das Verzeihen Platz? Sieh also, jedes Kräutlein braucht eine besondere Pflege.

6. Schaue nochmals dein Herz an, was ist es? — Das Menschenherz, es

ist der verlorne Sohn, ein verlornes Kind. Alles an Gott ist Liebe und Erbarmen. Aber wir können dieses so wenig schätzen, gehen mit seinen Gnaden so schlecht um, verschwenden seine Schätze, und hängen uns an die Geschöpfe. Wenn aber dann auch das Herz verliert, was dem Kinde eigen ist, so verliert doch Gott nicht, was dem Vater eigen ist. So gewiß es nirgends wahres Glück geben kann, außer bei Gott, so gewiß kommt er uns entgegen, fällt uns um den Hals, gibt uns den Friedenskuß, vergißt alle unsere Sünden und schmückt uns mit zahllosen Gnaden und Tugenden, wenn wir zu ihm zurückkehren.

Eile also mit großen Schritten, wieder zu deinem Vater zu kommen, in dessen Händen dein Heil, dein Glück, dein Frieden, deine Seligkeit liegt, und bitte ihn, dir den Ausgang aus seinem Hause mit so vielen Dörnern zu verschließen, daß du ihm gewiß nimmer davongehst.

Gebet. O süßester Jesus! ich kann dir an den Pforten deiner göttlichen Barmherzigkeit nichts zeigen, als meine

Sünden, Fehler und Wunden. Aber diese Armseligkeit ist es, an welcher du deine Güte zeigen wirst. Amen.

O Gott, du Beschützer aller, die auf dich hoffen, ohne welchen nichts vermögend, nichts heilig ist, vermehre deine Barmherzigkeit über uns, damit wir unter deiner Leitung und Führung also an den zeitlichen Gütern vorbeikommen, daß wir die ewigen nicht verlieren. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Als die heilige Jungfrau Mechtildis von Helfeda einmal für einen recht betrübten Menschen Fürbitte einlegte, sah sie dessen Seele in dem Herzen Gottes gleich einem Kindlein stehen, und es mit beiden Händen umfassen. Und der Herr sprach: „So soll diese Seele zu mir kommen in all' ihrer Betrübniß, und soll an mein göttliches Herz sich halten, suchend, daselbst getröstet zu werden, und so will ich sie in Ewigkeit nicht verlassen.[1])

---

[1]) Geistliche Gnaden 4, 15.

Vierunddreißigste heilige Stunde.

Jesus ladet die Seele zur Ruhe in seinem Herzen ein.

I. Geliebte, christliche Seele! Schaue jetzt Christum mit den Augen des Glaubens, wie er dir das Beispiel seines Lebens vorstellt, damit du es siehest und darnach handelst; und dich davor als einen unerfahrnen Maler, der erst die ersten Linien ziehen lernt, und doch dieses herrliche Vorbild übertragen möchte auf sein irdisches Herz.[1])

II. Bitte aus Liebe ihm vollkommen ähnlich zu werden, daß du, so weit es einem Menschen möglich ist, seine göttlichen Vollkommenheiten und Tugenden nachahmest, namentlich die, welche er uns im heiligsten Sakramente so eindringlich lehrt: die Liebe, die Demuth, den Gehorsam, das Opfer. „Ich bin mit Christo an's

[1]) 2. Moses 25, 40 u. 1. Cor. 15, 49.

Kreuz genagelt," sollst du sagen. „Ich lebe zwar, aber nimmer ich, sondern Christus lebet in mir." [1])

1. Du mußt wissen, daß das heiligste Leben Jesu Christi ein Beispiel ist für Jeden, der selig werden will, und ein Buch, in welchem wir Tag und Nacht betrachten sollen. Wer also im geistlichen Leben fest gründen und glücklich fortschreiten will, muß sich unsern lieben Heiland überall zum Vorbilde nehmen, und sein heiliges Leben stets mit sich herumtragen. Unser ganzes Leben und Wirken soll man einen schönen, wohlgetroffenen Abdruck des Lebens und Wirkens Jesu nennen können. „O mein Gott! o mein Gott!" sprach einmal eine überaus fromme Seele, die heilige Angela von Foligno zu ihm: „was muß ich denn thun, dein ganzes Wohlgefallen zu gewinnen?" Und der Herr Jesus erschien ihr unzählige Male, aber jederzeit am Kreuze und sprach: „Thu' die Augen auf und schau' meine Wunden an!" Dann zeigte er ihr eine

---

[1]) Galat. 2, 2 und 10.

nach der andern, und sagte ihr, warum er dieselbe empfangen, und welche namenlose Schmerzen sie ihm gemacht, und stellte immer und immer wieder die Frage an sie: „Wie kannst du mir eine solche Liebe jemals vergelten?“ — Er zeigte ihr sein gekröntes Haupt, seinen Nacken, seine ausgerauften Haare, zählte ihr die Geißelstreiche vor, und wohin sie ihn überall geschlagen hatten, und sprach wieder: „Auch dieses litt ich Alles für dich!“ — Endlich ging er mit ihr wie in's Gericht, und nannte ihr all' ihre Sünden, und wie sie ihn damit auf's Schmerzlichste verwundet habe, so, und so, und so, und daß sie es gar bitterlich bereuen müßte.

Darauf bekam sie einen überaus großen Reueschmerz. Jesus aber fragte sie immer wieder auf's Neue: „Wie kannst du mir meine Liebe jemals genugsam vergelten?“ Sie vergoß dabei so viele Thränen, daß ihr Augen und Wangen vor Weinen brannten.

Als sie aber die heilige Mutter Gottes und den heiligen Johannes um ihrer

eigenen Schmerzen willen beschwor, wie sie denn das Leiden Christi immer vor Augen haben könnte, wurde ihr das süßeste Herz Jesu gezeigt, und dabei gesagt: „In diesem Herzen ist kein Falsch, und nichts als lauter Wahrheit. — Hefte deine Lippen hin an seine Wunde?“ Und es kam ihr vor, als ob sie dessen Blut tränke zur größten Reinigung ihrer Seele; und so fing sie wieder an, recht getröstet zu werden. [1])

Hefte auch du deine Lippen an dieses göttliche Herz, und trinke daraus seine vollkommenste Nachfolge. Es ist so süß, Jesu nachfolgen und den königlichen Weg des Kreuzes gehen! Elend sind wir Alle und sehr armselig, wohin wir uns auch wenden mögen, wenn wir uns nicht zu Gott hinwenden. Recht betrachtet, ist es ein großes Elend, auf Erden zu leben; und wer hat es am besten? Der etwas leiden kann.

2. Das heiligste Herz Jesu brannte

---

[1]) Offenbarungen, 4. Kap. und 1. Kap. 12. u. 13. Schritt.

vor Begierde, die Herrlichkeit seines himmlischen Vaters zu offenbaren und für uns zu sterben; und doch blieb Jesus bis in sein dreißigstes Jahr im Hause seiner Eltern in tiefster Demuth verborgen. Und wir, wir bleiben so ungern verborgen, und üben die Tugenden des Evangeliums, welche kein Aufsehen machen: Armuth, Demuth, Geduld u. s. f. so kleinmüthig aus! Kommt aber etwas Glänzenderes, so greifen wir gleich zu, und verlieren damit auch das Bischen Tugend noch, das wir bis dahin hatten.

Laß dich also in nichts ein, was Gott nicht gewiß von dir haben will! Wer so viel an Andere denkt, daß er sich selbst vergißt, ist ein Thor; und wer noch schwach ist im Gebete, und sich dabei in äußere Verrichtungen hineinstürzt, die ihn nicht bestimmt angehen, bleibt immer schwach. Siehst du also, daß Andere die stärker sind als du, nach ihrem Maße der Gnade große und glänzende Dinge für Gott thun, so verlange es

ihnen nicht gleich nachzuthun, sondern sei deinem Maße der Gnade recht treu, und bewundere die Gnade Anderer ohne Neid!

3. Wenn wir nichts mehr hören, sehen, reden, denken, als was Gott lieb ist, und unser Wille einmal nichts mehr will und liebt, als Gott allein, dann sind wir wahrhaft einsam und demüthig, und halten Aug', Ohr und Zunge, Verstand und Willen in der rechten Einsammlung — allein bei dem alleinigen Gott. Das wenn du einmal könntest, dann würdest du leicht alles Schöne in der Welt vergessen, weil Gott die Schönheit selbst ist. Es würde dir nichts mehr groß erscheinen, weil du die Herrlichkeit Gottes siehst. Du empfändest keine Ehrsucht mehr, weil gegen Gott alles klein ist. Kein Verdruß, keine Widerwärtigkeit und keine Traurigkeit würde dich mehr niederdrücken, weil du mitten in der Freude Gottes wärest.

O mein Gott! du bist mir genug. In dir allein besitze ich Alles. Du bist meine Welt, mein Himmel, mein könig-

licher Hof, mein Reichthum, meine Ehre, meine Stütze, meine Freude und all' meine Hoffnung. „Das Reich und alle Zierde der Welt habe ich verachtet wegen der Liebe meines Herrn Jesu Christi, den ich gesehen habe, den ich geliebt habe, an den ich glaube, den ich auserwählt habe!"

O Jesus! du Freund meiner Seele, du Lob meines Herzens und meines Mundes, mein geliebtester Jesus! Ich will dir nachfolgen, wohin du gehest. O Pflanzer und Beschützer aller Tugenden! Laß mich als ein kleines Körnlein deines wahren Samens in diesem heiligen Stande aufschießen, und zu der tausendfältigen Frucht des vollkommenen Lebens erwachsen, und bis an das Ende meines Lebens treu und beständig in deinem heiligen Dienste verharren! Amen. [1])

O Maria! segne dein Kind mit dem dreifachen Segen, den dir Gott Vater

---

[1]) Heilige Gertrudis.

gegeben hat als seiner Tochter, Jesus, dein Sohn, als seiner Mutter, und der heilige Geist als seiner reinsten Braut! Amen. Ave.

Blümlein: „Wem Gott Alles ist, dem ist die Welt nichts."

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Vorrede VII

I. Theil.

Stabat Mater 15
Aufopferung 18
I. Morgengebet 20
II. Morgengebet 23
I. Abendgebet 24
II. Abendgebet 27

Meßgebete 29
1. In der heiligen Adventzeit . 40
2. In der heiligen Weihnachtszeit 42
3. Während der heiligen Fastenzeit 46
4. Während der heiligen Osterzeit 48
5. Während der heiligen Pfingstzeit 50

Seite

6. Während der heiligen Frohnleichnamszeit 52
7. Zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit und der heiligen Muttergottes 55
8. Zu Ehren des heiligen Vaters Joseph 57
9. Zur Verehrung der heiligen Engel 58
10. Zur Verehrung aller lieben Heiligen 60
11. Um die Bekehrung der armen Sünder 61
12. Für alle Anliegen der heiligen Kirche 63
13. Gebet in besonderen Anliegen . 66
14. Um eine glückselige Sterbestunde 68
15. Für alle Sterbenden . . 70
16. Für die armen Seelen im Fegfeuer 72

Gebet vor der heiligen Beicht . . 74
Gebet nach der heiligen Beicht . . 79
Gebet vor der heiligen Kommunion . 81
Gebet nach der heiligen Kommunion . 84
Sieben verschiedene Weisen, andächtig zu kommuniziren . . . 86
Gebet vor der Betrachtung im Angesichte Gottes 91
Gebet nach der Betrachtung . . 92

Seite

II. Theil.

Aschermittwoch. Alles vergeht (wir müssen wahre Buße thun) . . 94
Siebzehnte heilige Stunde. Das heilige Leiden Jesu vom letzten Abendmahle bis zu seiner Gefangennehmung 98
Freitag. Fest der Dornenkrönung Jesu 104
Erster Fastensonntag. Von der Versuchung Jesu in der Wüste . 110
Achtzehnte heilige Stunde. Von der Gefangennehmung und Verspottung Jesu 119
Freitag. Fest der heiligen Nägel und Lanze Jesu 124
Erster Freitag im März. Von drei Arten, wie sich die Seele an Jesus halten soll 129
Zweiter Fastensonntag. Von der Verklärung Jesu auf dem Berge Tabor 144
Neunzehnte heilige Stunde. Von dem geheimen Leiden Jesu . . . 149
Freitag. Fest des kostbaren Leichentuches unsers Herrn . . . 155
Dritter Fastensonntag. Jesus treibt einen Teufel aus 161
Zwanzigste heilige Stunde. Wie Jesus falsch angeklagt und dem Barabbas nachgesetzt wird 168
Freitag. Das heilige fünf Wundenfest unsers Herrn 174

Seite

Vierter Fastensonntag. Jesus speiset mit wenigen Broden mehr als 5000 Menschen 182
Einundzwanzigste heilige Stunde. Jesus wird bei Herodes verspottet . 188
Freitag. Das Fest der heiligen Blutvergießungen unsers Herrn . . 192
Fünfter Fasten- (Passions)- Sonntag. Die Sanftmuth Gottes ist unendlich, und hat doch ihre Grenzen 198
Das Fest des heiligen Vaters Joseph. Seine Tugenden und seine Verehrung 205
Das Fest Mariä Verkündigung . . 218
Zweiundzwanzigste heilige Stunde. Jesus in Erwartung seines Urtheils 225
Der schmerzhafte Freitag . . . 231
Erster Freitag im April. Schluß — von den drei Arten, wie sich die Seele an Jesus halten soll . . 244
Palmsonntag. Von dem feierlichen Einzuge Jesu in Jerusalem . . 257
Montag. Von der Predigt Jesu im Tempel 265
Dienstag. Jesus treibt die Käufer und Verkäufer aus 267
Mittwoch. Vom Mahle in Bethanien 271
Der Gründonnerstag. Von Jesu letztem Abendmahle . . . 279
Dreiundzwanzigste heilige Stunde. Die

Seite

leidensvolle Nacht und der Charfreitagsmorgen 286

Der heilige Charfreitag.

I. Jesu grausame Geißlung, Dornenkrönung, Verspottung; das Ecce homo! und Crucifige! . 300
II. Jesu Verurtheilung, Kreuzschleppung und Kreuzigung . . 308
III. Von den Geheimnissen bei dem Kreuze 312
IV. Christi Abnahme vom Kreuze; seine Begräbniß . . . 319
Charsamstag. Die heilige Grabesruhe Jesu 324
Die Auferstehungsfeierlichkeit . . 330

Das heilige Osterfest.

Der auferstandene Heiland erscheint zuerst seiner lieben Mutter . . 333
Ostermontag. Jesus erscheint den zwei Jüngern nach Emmaus . . 339
Osterdienstag. Jesus überträgt seinen Jüngern die Mission, Vergebung der Sünden zu predigen und zu geben 344
Ostermittwoch. Jesus erscheint seinen Jüngern am See Genesareth . . 350
Osterdonnerstag. Jesus erscheint der Maria Magdalena . . . 360

Seite

Vierundzwanzigste heilige Stunde. Jesus enthüllt den zwei Marien die Liebe seines Herzens . . . 364
Osterfreitag. Jesus erscheint den eilf Aposteln und überträgt ihnen seine Gewalt 369
Ostersamstag. Die zwei Jünger am Grabe, und wie Christus dem Simon Petrus erscheint . . . 375
Der weiße Sonntag. Jesus erscheint wiederholt den eilf Aposteln und zeigt dem Thomas die Wunden seiner Hände und seiner Seite . 378
Fünfundzwanzigste heilige Stunde. Jesus offenbart dem heiligen Apostel Jakobus die Liebe seines Herzens 384
Zweiter Sonntag nach Ostern. Von Jesus unserm guten Hirten . 389
Sechsundzwanzigste heilige Stunde. Jesus offenbart dem Joseph von Arimathäa sein gutes Herz . . 399
Das Fest Mariä vom guten Rathe. Von dem Verluste Jesu im Tempel 402
Erster Freitag im Mai. Das Meisterwerk des heiligsten Herzens Jesu 406
Das heilige Kreuz-Erfindungsfest. Jesus ladet die Seele zum Mit-Leiden ein 419
Dritter Sonntag nach Ostern. Jesus tröstet seine Apostel und verheißt ihnen Leiden und Mühseligkeiten . 424

Seite

Gebet zu Ehren der sieben Schmerzen und sieben Freuden des heiligen Vaters Joseph 429
Siebenundzwanzigste heilige Stunde. Jesus führt die Seelen der frommen Altväter aus der Vorhölle, und offenbart sich vielen seiner Jünger; zuletzt aber auch noch dem heiligen Paulus 435
Vierter Sonntag nach Ostern. Von dem Maße der Sünden . . 439
Achtundzwanzigste heilige Stunde. Liebe um Liebe, Herz um Herz . . 449
Fünfter Sonntag nach Ostern. Von dem Gebete 454
Für die drei Tage in der Bittwoche . 463
Das Fest Maria Hilf. Von Mariä Sorgfalt mit den Nöthen der Menschen 468

Christi Himmelfahrts-Fest . 475

Neunundzwanzigste heilige Stunde. Christus Jesus beim Vater . . 487
Sonntag nach Christi Himmelfahrt. Jesus verheißt seinen Jüngern den Tröster, und sagt ihnen Leiden und Trübsale voraus 495
Dreißigste heilige Stunde. Jesus unser Erleuchter im heiligen Geiste 500
Erster Freitag im Juni. Von sechs

Seite

Kennzeichen der Liebe des heiligsten Herzens Jesu im göttlichen Altarssakramente 505

Das heilige Pfingstfest.

Wie unser Herz sein soll, daß der heilige Geist einkehre, und was er darin wirkt 522
Pfingstmontag. Der heilige Geist liebt ein stilles Herz 530
Pfingstdienstag. Die wahren Schüler Christi lassen sich ganz vom heiligen Geiste leiten . . . 535
Einunddreißigste heilige Stunde. Die Schmerzen des heiligsten Herzens Jesu während seines bittern Leidens 541

Das heilige Dreifaltigkeitsfest 547

Am Vorabende des heiligen Frohnleichnamsfestes. Von Jesu Absichten bei Einsetzung des heiligsten Sakramentes 559

Heiliges Frohnleichnamsfest.

Das göttliche Herz Jesu lebt im heiligsten Sakramente ein Leben der Seligkeit 565
Zweiunddreißigste heilige Stunde. Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein Leben der Demüthigung . . 569

Seite

Freitag. Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein Leben der Gnade . . 574

Samstag. Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein Leben des Opfers . 580

Sonntag nach dem heiligen Frohnleichnamsfeste. Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein Leben der Liebe 585

Montag. Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein Leben der Thätigkeit 590

Dienstag. Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein verborgenes Leben . 595

Mittwoch. Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein Leben der Glorie . 602

Vorabend des heiligsten Herz-Jesu-Festes 608

Dreiunddreißigste heilige Stunde. Das Leben des göttlichen Herzens Jesu im heiligsten Sakramente ist ein Leben der gänzlichen Aufopferung 616

Das heiligste Herz-Jesu-Fest . . 621

Dritter Sonntag nach Pfingsten. Von der großen Liebe Jesu zu dem armen Herzen des sündigen Menschen 630

Vierunddreißigste heilige Stunde. Jesus ladet die Seele zur Ruhe in seinem Herzen ein 637

Häusle

Handbücher des klösterlichen Lebens

Bd.: 7

Regensburg 1871